

**GEMEINSAM
GEWINNEN!**



„Ich habe jetzt
auch einen
Schüler-Coach,
der ist echt
Klasse.“

PRAXISHANDBUCH Schüler-Coaches gehen an die Schule

Impressum

Kinderlobby OWL

Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.

Autoren/innen: Iris Kortmann, Gabriele Stillger, Jessica Winkler

Layout: Sabine Loose

Detmolder Straße 280, 33605 Bielefeld

Telefon: (0521) 9216-444

Fax: (0521) 9216-150

E-Mail: kinderlobby-owl@awo-owl.de

Web: www.kinderlobby-owl.de

Fotos: Jan Handelmann; Fotolia: Yuri Arcurs, Peter Atkins, AVAVA, contrastwerkstatt, Robert Kneschke, runzelkorn, simoncr; Microsoft

Druckerei: Multi Point, Bielefeld

Gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Bielefeld, September 2014

Begrüßung	4
1. Intro	7
1.1 Warum Gemeinsam Gewinnen?	7
1.2. Die wichtigsten Ergebnisse und Botschaften.....	8
1.3. Aufbau des Praxishandbuchs.....	9
1.4. Dank an alle Beteiligten	11
2. Bildung und Teilhabe – ein Recht für alle?	13
3. Hauptschulabschluss – (k)ein Fahrschein für die Zukunft	15
3.1 Armut	17
3.2 Migration	17
3.3 Selektion	18
4. Bürgerschaftliches Engagement als gelebte Inklusion	21
5. Vision und Wirklichkeit	25
5.1 Schullandschaft im Umbruch am Beispiel Bielefeld	25
5.2 Vernetzung und Kooperation hat Grenzen	27
5.3. Nachhaltigkeit	29
6. Freiwillige, die unbekanntes Wesen?	31
7. Qualität kommt nicht von allein – Grundbedingungen für den Einsatz von Schüler-Coaches	41
7.1. Planung des Schüler-Coach-Angebots	41
7.2. Für Begleitung und Beratung der Schüler-Coaches ist gesorgt	44
7.3. Kennenlernen des interessierten Freiwilligen als Schüler-Coach.....	45
7.4. Schüler-Coaches begleiten und binden	48
7.5. Datenschutz und Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a des SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe.....	53
7.6. Beteiligung der Eltern beim Einsatz von Schüler-Coaches	55
8. Ohne Schüler/innen keine Schüler-Coach-Angebote	57
9. Freiwillige gewinnen – Grundtipps für die Öffentlichkeitsarbeit	61
10. Beste Beispiele zum Nachahmen	71
11. Stolpersteine erkennen – Schwachstellen nachjustieren – Erfolge messen .	93
11.1 Die Ergebnisse im Überblick.....	95
11.2 Detailergebnisse	98
11.3 Die Arbeit des Projektteams: Ressourcen und Bewertung	127
12. Resümee und Ausblick	133
13. Anhang	135



Ute Schäfer
Ministerin

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„Gemeinsam Gewinnen“ – ein guter Titel für das Pilotprojekt der Freiwilligenakademie der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V., das junge Menschen an Bielefelder Haupt- und Gesamtschulen dabei unterstützt, ihre Lebens- und Berufschancen zu verbessern und ihren Platz in Arbeitswelt und Gesellschaft zu finden. Ein Projekt, das vorbildlich praktiziert, was die Landesregierung zur Richtschnur ihres Handelns macht: „Kein Kind zurücklassen“! „Gemeinsam Gewinnen“ setzt auf frühe und frühzeitige Hilfsangebote, die vor Ort einfach erreichbar und gut vernetzt sind. Darüber freue ich mich sehr.

„Gemeinsam Gewinnen“, mit diesem Titel könnte man den gesamten Bereich des freiwilligen Engagements umschreiben, denn hier gibt es viele Gewinnerinnen und Gewinner. Es gewinnen die Menschen, für die sich Ehrenamtliche engagieren. Aber auch die Ehrenamtlichen gewinnen. Sie bringen sich aktiv in die Gesellschaft ein, erfahren Selbstwirksamkeit und das befriedigende Gefühl gebraucht zu werden. Menschen, die sich engagieren – das ist wissenschaftlich nachgewiesen – sind glücklicher und auch gesünder als der Durchschnitt der Bevölkerung.

Ich danke der AWO Freiwilligenakademie OWL für ihr Engagement und für das nun vorliegende Praxishandbuch. Es wird dazu beitragen, die gute Idee, die hinter „Gemeinsam Gewinnen“ steckt, flächendeckend zu verbreiten und die ehrenamtliche Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in unserem Land noch weiter zu stärken. Der Stiftung Wohlfahrtspflege danke ich für die finanzielle Unterstützung.

Ganz besonders danken möchte ich allen Freiwilligen, die ihr Wissen und ihre Zeit für das Projekt und für die Mädchen und Jungen eingebracht haben. Nur durch ihr Engagement konnte das Projekt gelingen. Den Schülerinnen und Schülern danke ich herzlich für ihren Mut, sich auf das Projekt einzulassen. Das Projekt bestätigt einmal mehr, dass es viele Menschen gibt, die für ein freiwilliges Engagement zu begeistern sind. Ohne dieses Engagement der Bürgerinnen und Bürger – allein in Nordrhein-Westfalen sind es über 5 Millionen Menschen – wäre unsere Gesellschaft nicht so lebenswert. „Gemeinsam Gewinnen“ ist der beste Beweis dafür.

Ihre

Ute Schäfer

Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur
und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Liebe Fachkräfte der Schulen,

das Wohlergehen von Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft ist der AWO seit jeher ein wichtiges Anliegen. Sie versteht sich deshalb auch als Lobby- und Interessenorganisation für junge Menschen.

Nach wie vor sind die Lebensbedingungen sowie die Bildungs- und Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland sehr unterschiedlich. Besonders schwer haben es Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund, die in Armut aufwachsen. Sie erleben häufig bereits in der Schule Ausgrenzung, erwerben eher niedrige Bildungsabschlüsse und haben daher nur sehr begrenzt Zugang zu Berufsausbildungen, die eine finanziell abgesicherte Existenz als Erwachsene ermöglichen.

Die Mädchen und Jungen selbst können diese gesellschaftlichen Probleme nicht lösen. Dazu bedarf es einer starken Lobby, die ihren Interessen und Bedürfnissen eine Stimme verleiht. Seit 2001 gibt es daher die Kinderlobby OWL des AWO Bezirksverbandes OWL e.V., die bürgerschaftliches und soziales Engagement für Mädchen und Jungen initiiert und fördert. Das Motto dieser Initiative lautet: „Kinder brauchen eine Lobby! Die Kinderlobby OWL braucht Sie!“ Mit dieser Aufforderung werden sowohl engagierte Bürgerinnen und Bürger, aber auch hauptamtliche Akteurinnen und Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe sowie an den Schulen aufgerufen, sich für Kinder und Jugendliche zu engagieren. Die Kinderlobby macht sich stark für die Durchsetzung der Kinderrechte und eine Gesellschaft, in der die jungen Menschen gute Lebens- und Bildungsbedingungen vorfinden. Darüber hinaus stößt die Kinderlobby Diskussionen an, erprobt neue konzeptionelle Ansätze und übernimmt dabei eine Netzwerkfunktion, indem sie Ansprechpartnerin für Freiwillige, hauptamtliche Fachkräfte, Mädchen und Jungen sowie für deren Familien ist.

Insofern ist das Modellprojekt „Gemeinsam Gewinnen- Aufbau einer bürgerschaftlich engagierten Unterstützungsstruktur zur Inklusion von Mädchen und Jungen in Haupt- und Gesamtschule“ bei der Kinderlobby OWL in den richtigen Händen gewesen. Gemeinsam mit Bielefelder Schulen und Trägern der Schulsozialarbeit konnten neue Wege zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern erprobt werden.



Norbert Wellmann
Präsidiumsvorsitzender



Klaus Dannhaus
Vorstand

**Mädchen und Jungen
brauchen eine Lobby!**

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen beteiligten Partnern ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht dabei an die Stiftung „Wohlfahrtspflege NRW“, durch deren finanzielle Unterstützung das Projekt erst möglich wurde.

Der Projekttitle „Gemeinsam Gewinnen“ hat sich für alle Beteiligten bestätigt: Für die Schülerinnen und Schüler, ihre Schüler-Coaches und die Schulen als Ort des bürgerschaftlichen Engagements. In welcher Weise genau, ist nachzulesen im hier vorliegenden Praxishandbuch.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und würden uns sehr freuen, wenn mit den gewonnenen Erkenntnissen und Praxisbeispielen ein aktiver Beitrag zur (Bildungs-)Stärkung von Mädchen und Jungen geleistet wird, der hoffentlich viele Nachahmer findet!



Norbert Wellmann
AWO Vorsitzender des Präsidiums



Klaus Dannhaus
AWO Vorstandsvorsitzender

1. Intro

„Die Kinderlobby OWL ist eine große Herausforderung für uns alle, denn Kinder haben keine Macht und doch wäre die Welt ohne sie eine Wüste“, so Thomas Seim, Chefredakteur der Neuen Westfälischen und Vorsitzender des Fördervereins der AWO Freiwilligenakademie OWL e.V.

Die Lebenswelten von Mädchen und Jungen haben sich in den letzten Jahren durch sich verändernde familiäre Strukturen, neue Anforderungen des Arbeitsmarktes an Eltern, steigende soziale Armut, verändertes Freizeitverhalten und vieles mehr entscheidend verändert. Mädchen und Jungen haben wenig Möglichkeiten, gesellschaftliche Entwicklungen mit zu beeinflussen. Ihre Bedarfe im Sinne von Chancengleichheit und Gerechtigkeit können nur Erwachsene als Lobby einbringen.

Kinder brauchen daher die Unterstützung von Erwachsenen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation. Sie brauchen aber genauso die Möglichkeiten zur Mitbestimmung und aktiven Gestaltung ihres Lebens- und Wohnumfeldes. Die AWO Kinderlobby OWL versteht sich als ihr verantwortliches Sprachrohr. Durch ihre Modellprojekte setzt sie sich im Sinne eines Wächtertums dafür ein, dass die UN-Kinderrechte vom Papier im gesellschaftlichen Miteinander ganz alltagspraktisch ankommen.

1.1 Warum Gemeinsam Gewinnen?

Das dreijährige Modellprojekt „Gemeinsam Gewinnen - Aufbau einer bürgerschaftlich engagierten Unterstützungsstruktur zur Inklusion von Mädchen und Jungen an Haupt- und Gesamtschule“ hatte zum Ziel, bildungsbenachteiligte Schüler/innen der Klassen 5 bis 7 zu unterstützen, zu stärken und zu fördern. Dafür wurde es von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert. Die Arbeit mit Jahrgangsstufen 5 bis 7 war ein Modellversuch, den es in dieser Breite bisher so noch nicht gab.

Das deutsche Bildungssystem legt die individuelle schulische Karriere bereits am Ende der Grundschulzeit weitgehend fest. Dieser Übergang zu den weiteren Schulformen markiert nach wie vor die entscheidende Weichenstellung im Bildungsverlauf.¹

Bildungsbenachteiligte Mädchen und Jungen bekommen bereits zu diesem frühen Zeitpunkt ihres Lebens ein Gefühl dafür, was es heißt, nicht erfolgreich zu sein. Die negative Selbsteinschätzung gerade von Hauptschüler/innen verstärkt sich im Laufe der Schulzeit, wenn sie

¹ Vgl. Hartmann, M., Herkunft und Bildungschancen in Deutschland, In: Gegenblende – Das Debattenmagazin, Ausgabe 09: Mai/Juni 2011; siehe: www.gegenblende.de/+ +co + +c6196fda-74d4-11e0-693e-001ec9b03e44

realisieren, dass die Aussicht, mit ihrem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz zu finden sehr gering ist.² Diese Perspektivlosigkeit schlägt sich auch in der Motivation der Schüler/innen nieder. Dies kann zu der Erkenntnis führen, dass weitere Anstrengung nicht lohnt, da sie nicht nützt.

Genau hier setzt das Konzept **Gemeinsam Gewinnen** an. Mit Hilfe von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, den sogenannten Schüler-Coaches wurden neue Formen von Patenschaftsmodellen entwickelt und erprobt. Anhand verschiedener Angebote u.a. aus den Bereichen Bildung, Sport, Kultur und eigenen Themen der Schüler/innen wie Internet und Soziale Medien sind Begegnungsformen an Schule entstanden, in denen die Schüler/innen neue Erfahrungen im Umgang mit Erwachsenen gemacht haben und Zuversicht und Selbstvertrauen stärken konnten.

Die während der Projektlaufzeit entwickelten und erprobten Instrumente zur Förderung von Freiwilligenengagement und die Unterstützungsangebote für die Schüler/innen werden im Sinne nachhaltiger Konzeptarbeit von den beteiligten Schulen fortgeführt.

1.2. Die wichtigsten Ergebnisse und Botschaften

Inklusion³ ist die Aufgabe von uns allen, nicht nur die Aufgabe von Fachkräften in den Schulen. Viele Menschen engagieren sich bereits freiwillig dafür, dass wir gemeinsam einen weiteren Schritt in Richtung einer inklusiven Gesellschaft gehen. Nur so können wir es schaffen, Mädchen und Jungen gleichwertige Chancen zu ermöglichen und sie entsprechend ihrer individuellen Bedarfe gut auf ihr Leben vorzubereiten.

Das Projekt **Gemeinsam Gewinnen** hat Wege und Möglichkeiten erprobt, ob und wie bürgerschaftliches Engagement an Haupt- und Gesamtschulen einen Beitrag dazu leisten kann. Als Schüler-Coach haben Frauen und Männer aus Bielefeld zusammen mit den Mädchen und Jungen gelernt, gelesen und das Internet erforscht. Sie haben Fahrräder repariert, den Schulgarten auf Vordermann gebracht und gemeinsam Schätze gesucht. Sie hatten viel Spaß und haben sich auch meistens gut verstanden. Daher lautet die zentrale Botschaft des Projektes nach den drei Jahren: **„Es lohnt sich und es macht Arbeit!“**

² Vgl. Bertelsmann Stiftung, Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund, Institut für Erziehungswissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Hrsg.): Chancenspiegel 2013, Zur Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Schulsysteme mit einer Vertiefung zum schulischen Ganztage. Zusammenfassung zentraler Befunde, Gütersloh 2013

³ Das Projektverständnis von Inklusion ist nachzulesen in Kapitel 4.

Damit die Angebote der Schüler-Coaches die Schüler/innen ansprechen und gut funktionieren, müssen die Schulen geeignete Rahmenbedingungen schaffen und vorhalten. Was die Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen im Umgang mit den Schüler-Coaches beachten sollten, wie man Frauen und Männer für ein solches freiwilliges Engagement gewinnen kann, wie man sie gut während des Engagements begleitet, welche Formalitäten und rechtlichen Fragen erfüllt und geklärt werden müssen, beschreibt dieses Praxishandbuch.

Die im Projektzeitraum gewonnenen Erkenntnisse sind im Sinne von „Best-Practice-Beispielen“, bei denen sich interessierte Schulen Anregungen holen können, dokumentiert. Dieses Handbuch soll helfen, Schulen für bürgerschaftliches Engagement noch weiter zu öffnen und ihnen die Planung und den Umgang mit zukünftigen Schüler-Coaches zu erleichtern, damit alle **Gemeinsam Gewinnen**: Die Schüler/innen, die Schüler-Coaches, die Lehrer/innen und die Schulsozialarbeiter/innen.

1.3. Aufbau des Praxishandbuchs

Das vorliegende Praxishandbuch umfasst insgesamt 12 Kapitel. Der erste Teil (Kapitel 2 bis 4) stellt den theoretischen Hintergrund vor, der für das Konzept **Gemeinsam Gewinnen** ausschlaggebend war. Dazu gehört das Recht aller Kinder auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Auch die Lebenssituationen von Mädchen und Jungen an Hauptschulen und Gesamtschüler/innen mit Hauptschulniveau und ihre Zukunftsaussichten werden näher beleuchtet. Außerdem veranschaulicht der Teil, dass Kinder und Jugendliche in prekären und oftmals chancenungerechten Lebenssituationen auf die Unterstützung von Erwachsenen angewiesen sind. Bürgerschaftliches Engagement für und mit Schülerinnen und Schülern ist ein wichtiger Beitrag für Chancengleichheit und ein Schritt in Richtung einer inklusiven Gesellschaft.

Kapitel 5 befasst sich mit der aktuellen Situation von Hauptschulen am Beispiel der Stadt Bielefeld. Die massive Veränderung der Bielefelder Schullandschaft ist der Grund dafür, dass das Konzept im Projektverlauf für Gesamtschulen erweitert wurde. Außerdem beleuchtet es den Sachverhalt, dass Vernetzung und Kooperation aufgrund von Arbeitsverdichtungen und knappen Ressourcen Grenzen unterliegen. Darüber hinaus geht es der Frage nach, ob Schüler-Coach-Angebote an den beteiligten Bielefelder Schulen nachhaltig etabliert werden konnten und stellt abschließend die Ressourcen des Projektes dar.

Das freiwillige Engagement im Allgemeinen behandelt Kapitel 6. Es werden wichtige Ergebnisse und Erkenntnisse aus der aktuellen „Freiwilligen“-Forschung vorgestellt.

Kapitel 7 ist quasi der Werkzeugkasten für ein gelingendes Freiwilligenmanagement an Schulen. Es beschreibt dann konkret, was für den erfolgreichen Einsatz von engagierten Bürger/innen als Schüler-Coach wichtig ist und welche rechtlichen und versicherungstechnischen Formalien erfüllt sein müssen. Weiterhin widmet es sich dem verantwortlichen Umgang mit der Erfüllung des Kinderschutzauftrages im Rahmen der Schule.

In Kapitel 8 dreht sich alles um die Schülerinnen und Schüler. Wie können sie an der Planung von Schüler-Coach-Angeboten beteiligt werden? Was sollte unternommen werden, damit sie sich dafür interessieren und Lust haben regelmäßig mitzumachen. Auch der Umgang zwischen Schüler/innen und Schüler-Coach wird hier unter die Lupe genommen.

Wie gewinne ich Freiwillige für Schüler-Coach-Angebote? Welche Maßnahmen und Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit kann die Schule ausprobieren. Tipps und Erfahrungen beschreibt das 9. Kapitel.

Best-Practice-Beispiele, die sich während der Projektlaufzeit bewährt haben und zum Nachmachen anregen sollen, stellt Kapitel 10 vor.

Wer bisher noch nicht wirklich von der Projektidee überzeugt ist, sollte zuerst Kapitel 11 lesen. Es stellt die detaillierten Ergebnisse der projekteigenen Wirksamkeitskontrolle vor. Zum Schluss sind die wichtigsten Erkenntnisse aus der Sicht der Beteiligten zusammengefasst.

Aussagekräftige Statements aus den Interviews und Ergebnisse aus den Fragebögen, die im Rahmen projektbegleitender Wirksamkeitsüberprüfung gewonnen wurden, werden im gesamten Buch dargestellt. Um zu erkennen, von welcher Befragungsgruppe die Aussagen stammen, ist immer die jeweilige Zielgruppe benannt. Außerdem ist angegeben, ob die Aussage von einer weiblichen oder männlichen Person stammt. Jede/r Interviewpartner/in ist nummeriert, um anonymisiert kenntlich zu machen, von welcher Person das Statement stammt und wer mehrere Aussagen gemacht hat. Auf weitere Details wurde aufgrund des Datenschutzes verzichtet.

Die Aussagen der befragten Gruppen sind wie folgt gekennzeichnet:

- KP = Kontaktpersonen an den Schulen
(Schulleiterin, Lehrerin, Schulsozialarbeiterinnen)
- L = Fachlehrer/innen
- SC = Schüler-Coaches
- Sch = Schüler/innen

In Kapitel 12 zieht das Projektteam Resümee nach drei Jahren Projektarbeit.

1.4. Dank an alle Beteiligten

Das Projektteam dankt allen Beteiligten für die tatkräftige Unterstützung, die fruchtbaren Diskussionen und vielfältigen Ideen. Wir danken den Schulleitungen und Lehrer/innen der Hauptschule Heepen, der Marktschule, der Johannes-Rau-Schule und der Gesamtschule Rosenhöhe sowie den Fachkräften der Schulsozialarbeit des AWO Kreisverbandes Bielefeld, der Diakonie für Bielefeld und der Falken Bielefeld, die bereit waren, neue Möglichkeiten der Unterstützung auszuprobieren und die Institution Schule ein Stück weiter für freiwillig engagierte Bürgerinnen und Bürger zu öffnen.

Unser Dank gilt insbesondere den Schüler-Coaches. Ohne ihr unentgeltliches Engagement, ihre Lebenserfahrung und ihre Geduld wären die Angebote nicht entwickelt und gemeinsam umgesetzt worden. Durch ihre Lernbegleitung, Leseförderung oder Gruppenangebote haben sie nicht nur die Mädchen und Jungen unterstützt, sie haben damit auch einen wichtigen Beitrag zur Inklusion geleistet.

Wir danken den Eltern der Schülerinnen und Schüler für ihr Vertrauen in das Projekt und die Erlaubnis zur Teilnahme ihrer Kinder. Und natürlich danken wir den Mädchen und Jungen, die bei den Schüler-Coach-Angeboten mitgemacht haben: Eure Neugier und Bereitschaft etwas Neues auszuprobieren, Euer Spaß daran, gemeinsam mit den Schüler-Coaches bei der Sache zu sein und auch Eure Kritik waren für das Projekt sehr wichtig.

Dank der Förderung durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW war es möglich, neue Unterstützungsmöglichkeiten zu entwickeln und zu erproben.

Damit freiwilliges Engagement von Bürgerinnen und Bürgern an Haupt- und Gesamtschulen weiter Schule machen kann, ist es wichtig, die verschiedenen Formen und Möglichkeiten auszuprobieren. Was ist praktikabel, wo muss nachgebessert werden und welche Ideen funktionieren nur teilweise oder auch gar nicht? Diese Fragen und Erfahrungen aus der Modellphase von **Gemeinsam Gewinnen** greift dieses Praxishandbuch auf, um möglichst viele Schulen zum Nachmachen zu inspirieren. Wir laden alle herzlich ein, denn es lohnt sich.

Viel Erfolg wünscht das Projektteam!



Tanja Albers
Verwaltung



Iris Kortmann
Koordination ab
10/2013



Gabriele Stillger
Leitung



Jessica Winkler
Koordination



Phillip Zaulig
Koordination
bis 09/2013

2. Bildung und Teilhabe – ein Recht für alle?

Seit 25 Jahren gibt es die UN-Kinderrechtskonvention, doch eine feste Verankerung im Grundgesetz besteht bis heute nicht. Kinder werden im Artikel 6 des Grundgesetzes mit erwähnt, allerdings werden sie dort nicht klar als gleichberechtigte Personen ausgewiesen. Daran wird deutlich, dass sie als Person nicht die Anerkennung bekommen, die ihnen zustehen sollte.

Wenn aktuell die Bundesjugendministerin Manuela Schwesig einfordert: *"Kinderrechte gehören ins Grundgesetz"*, dann haben wir hier einen politischen Handlungsbedarf. Manuela Schwesig stellt klar, dass die Bundesregierung in der Bringschuld steht. Denn sie *„muss endlich den Weg frei machen, damit die Kinderrechte in die Verfassung aufgenommen werden können. Kinder sollen ausdrücklich als Träger von Grundrechten benannt werden und nicht nur im Rahmen der Elternrechte.“*⁵

Artikel 28:

Recht auf Bildung; Schule; Berufsbildung

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an; um die Verwirklichung dieses Rechtes auf der Grundlage der Chancengleichheit fortschreitend zu erreichen, werden sie insbesondere

- a) den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich machen;
- b) die Entwicklung verschiedener Formen der weiterführenden Schulen allgemeinbildender und berufsbildender Art fördern, sie allen Kindern verfügbar und zugänglich machen und geeignete Maßnahmen wie die Einführung der Unentgeltlichkeit und die Bereitstellung finanzieller Unterstützung bei Bedürftigkeit treffen;
- c) allen entsprechend ihrer Fähigkeiten den Zugang zu den Hochschulen mit allen geeigneten Mitteln ermöglichen;
- d) Bildungs- und Berufsberatung allen Kindern verfügbar und zugänglich zu machen;
- e) Maßnahmen treffen, die den regelmäßigen Schulbesuch fördern und den Anteil derjenigen, welche die Schule vorzeitig verlassen, verringern

(2) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Disziplin in der Schule in einer Weise gewahrt wird, die der Menschenwürde des Kindes entspricht und im Einklang mit diesem Übereinkommen steht.

(3) Die Vertragsstaaten fördern die internationale Zusammenarbeit im Bildungswesen, insbesondere um zur Beseitigung von Unwissenheit und Analphabetentum in der Welt beizutragen und den Zugang zu wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen und modernen Unterrichtsmethoden zu erleichtern. Dabei sind die Bedürfnisse der Entwicklungsländer besonders zu berücksichtigen.⁴

⁴ Vgl. UN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien am 5. April 1992 für Deutschland in Kraft getreten (Bekanntmachung vom 10. Juli 1992 – BGBl. II S. 990) <http://www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf>,

⁵ Vgl. http://www.manuela-schwesig.de/aktuelle_themen/kinderrechte-gehoren-ins-grundgesetz

Kinder und Jugendliche können nicht dafür kämpfen, dass ihre Rechte umgesetzt werden. Sie brauchen dafür uns Erwachsene. Das gilt auch für das „Recht auf gute Bildung und Teilhabe“, denn hier bestehen viele Chancenungleichheiten auch in Deutschland. Wer eine gute Bildung genossen hat, wird im späteren Leben viel mehr Möglichkeiten haben, am gesellschaftlichen Leben auskömmlich und aktiv teilzuhaben und mitzumischen.

Alle Kinder, unabhängig von ihren familiären Rahmenbedingungen, haben ein Recht auf eine chancengerechte, gute Entwicklung, so die UN-Kinderrechtskonvention. Da sie keinerlei Einfluss auf die dafür notwendigen Strukturmaßnahmen sowie auf finanzielle und personelle Ressourcenausstattungen haben, müssen wir als Erwachsene dafür sorgen.

Und auch, um die Kinderrechte im Alltag umzusetzen, brauchen Mädchen und Jungen die Erwachsenen als Wächter eben dieser Rechte in Kindertagesstätten, in Schulen, in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie zu Hause in den Familien. Eben überall dort, wo sie leben, spielen und lernen.

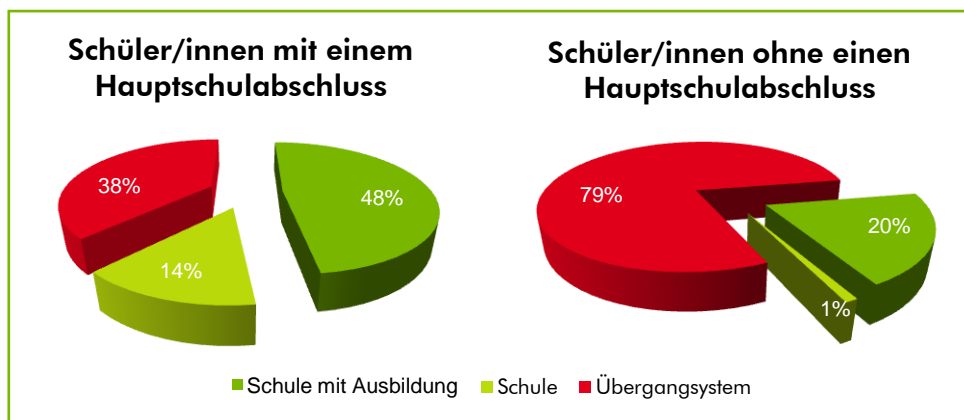
In anderen Ländern hat man im Sinne der eigenen Zukunft längst gehandelt. Auch bei uns muss sich die Erkenntnis durchsetzen, dass Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund und/oder aus prekären Lebensverhältnissen nicht primär defizitär sind, sondern viele Potenziale und Kompetenzen entwickeln mussten, wie z. B. ihre Zweisprachigkeit oder ihren „Spagat“, gleichzeitig in zwei Kulturen/Schichten klar kommen zu müssen. Diese Stärken sind ein Gewinn für unsere Gesellschaft, der gesehen, anerkannt und wertgeschätzt werden sollte.

Sozial benachteiligte junge Menschen (mit und ohne Migrationshintergrund) haben ein Recht auf eine erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben. Dazu will die Konzeptidee über den Rahmen der Regelförderung von Mädchen und Jungen an Hauptschulen hinaus, mit dem Einsatz von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, einen innovativen Beitrag leisten.

Es erfordert noch einige Zeit, bis die dringenden Veränderungen im System Schule erfolgt sind, damit alle Schüler/innen individuell und bedarfsgerecht gefördert werden können. **Gemeinsam Gewinnen** kann hier ergänzend und förderlich im Interesse der Mädchen und Jungen aktiv sein.

3. Hauptschulabschluss – (k)ein Fahrschein für die Zukunft

Schulabschlüsse gelten in einer äußerst leistungsorientierten Gesellschaft wie der unsrigen als die Eintrittskarte für ein erfolgreiches und zufriedenes Leben. Doch der Hauptschulabschluss ist längst keine Garantie mehr dafür, dass die jungen Menschen im Anschluss an ihre Schulzeit auch eine Ausbildung machen können. Von den deutschen Hauptschulabsolventen schaffen gerade einmal 48 % den direkten Übergang in eine duale Ausbildung. Mehr als die Hälfte von ihnen landen nach dem Schulabgang zunächst in einer staatlichen Übergangsmaßnahme, deren Bildungsangebote unterhalb einer qualifizierten Berufsausbildung liegen und zu keinen anerkannten Ausbildungsabschlüssen führen. Von den Hauptschüler/innen ohne Abschluss sind dies laut Bildungsbericht 2012 mehr als ein Viertel.⁶ Prognosen gehen davon aus, dass die Anzahl der Jugendlichen im Übergangssystem mit Förderbedarf weiterhin zunimmt.⁷ Auch die jüngste Studie der Bertelsmann Stiftung weist darauf hin, dass sich die Aussichten der Schüler/innen mit maximal Hauptschulabschluss eine Ausbildung zu absolvieren, eher noch etwas verschlechtert haben.⁸



Der deutsche Arbeitsmarkt verzeiht keine Schwächen. Menschen ohne Berufsabschluss haben keine Chance, einen Arbeitsplatz zu finden. Im Jahr 2010 hat jeder 6. junge Mensch zwischen 20 und 30 Jahren in Deutschland keinen Berufsabschluss und befindet sich auch nicht mehr in

⁶ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2012, KMK und BMBF, Frankfurt a. M./Berlin 2012, S. 104

⁷ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012, S. 14

⁸ Vgl. Bertelsmann Stiftung, Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund, Institut für Erziehungswissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Hrsg.): Chancenspiegel 2013, Zur Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Schulsysteme mit einer Vertiefung zum schulischen Ganzttag. Zusammenfassung zentraler Befunde, Gütersloh 2013

Bildungsmaßnahmen.⁹ Seitdem ist der Anteil der 30- bis 34-jährigen Männer ohne Berufsabschluss sogar noch weiter gestiegen.¹⁰ Eine Entwicklung, die erheblichen sozialen Sprengstoff birgt, denn diese Menschen haben keine Möglichkeiten und damit reelle Chance, selbstständig ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Seit der ersten PISA-Studie im Jahr 2000 ist bekannt, dass gerade in Deutschland die schulische Leistung außergewöhnlich eng mit der sozialen Herkunft verknüpft ist. In keinem anderen OECD-Land war dieser Zusammenhang so stark.¹¹ Leider belegen auch die aktuellen Daten, dass sich daran bis heute nichts geändert hat. Die Entwicklung weist eher in die entgegengesetzte Richtung. Gerade der Übergang von der Grundschule in das weiterführende Schulsystem gilt nach wie vor als die wichtigste Entscheidung im Bildungsverlauf. „Grundsätzlich gilt: Je mehr Weichenstellungen ein Schulsystem beinhaltet und je früher diese Weichenstellungen erfolgen, umso größer fällt seine soziale Selektivität aus. Kinder aus „bildungsfernen“ Familien haben dann zum einen weniger Zeit, familiär bedingte Defizite auszugleichen. Je kürzer die gemeinsame Schulzeit ist, desto stärker schlägt die im familiären Zusammenhang erworbene oder eben auch nicht erworbene Bildung zu Buche“.¹²

Neben der Struktur des Schulsystems spielen noch weitere Faktoren für die Bildungsbenachteiligung der Mädchen und Jungen eine Rolle. Laut „Chancenspiegel 2013“ haben Kinder von armen Eltern oder Migranten demnach in vielen Bundesländern deutlich geringere Chancen, nach der Grundschule ein Gymnasium zu besuchen, als Kinder von Akademikern, auch bei gleicher Intelligenz. Trotz mehrerer Reformzusagen der Kultusminister/innen verlassen bundesweit pro Jahr immer noch mehr als 60.000 junge Menschen ihre Schule ohne Hauptschulabschluss.¹³ Dass ihre Zukunftsaussichten nicht rosig sind, verdeutlichen die bereits geschilderten Entwicklungen am Arbeitsmarkt.

⁹ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2010, KMK und BMBF, Bielefeld 2010

¹⁰ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012, S. 104

¹¹ Vgl. Hartmann, M., Herkunft und Bildungschancen in Deutschland, In: Gegenblende – Das Debattenmagazin, Ausgabe 09: Mai/Juni 2011; siehe: www.gegenblende.de/+ +co+ +c6196fda-74d4-11e0-693e-001ec9b03e44

¹² Hartmann, M., Herkunft und Bildungschancen in Deutschland, S. 1, In: Gegenblende – Das Debattenmagazin, Ausgabe 09: Mai/Juni 2011; siehe: www.gegenblende.de/+ +co+ +c6196fda-74d4-11e0-693e-001ec9b03e44

¹³ Vgl. Bertelsmann Stiftung, Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund, Institut für Erziehungswissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Hrsg.): Chancenspiegel 2013, Zur Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Schulsysteme mit einer Vertiefung zum schulischen Ganztage. Zusammenfassung zentraler Befunde, Gütersloh 2013

In Deutschland wächst fast jede(r) dritte Schüler/in in einer „sozialen, finanziellen oder kulturellen Risikolage“ auf. Dies sind gut 29 % der 13,1 Millionen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren.¹⁴ Ihre Lebenslagen sind prekär und die Folge, sie haben nicht die gleichen Ausgangsbedingungen für eine erfolgreiche Schulkarriere und ein zufriedenes Leben.

3.1 Armut

Besonders von Armut betroffen sind Kinder und Jugendliche, deren Eltern getrennt sind, deren Mutter oder Vater alleinerziehend ist, deren Familien ohne Erwerbseinkommen oder auch mit bildungsfernem Hintergrund sind, mehr als drei Geschwister sowie einen Migrationshintergrund haben.¹⁵

Da Armut mehrdimensional ist, haben Kinder und Jugendliche, die in Armut leben, nicht nur geringere Bildungschancen und sind in materieller Hinsicht ausgegrenzt. Ihre Lebensbedingungen haben ebenso Auswirkungen auf ihre Gesundheit und ihre Freizeitgestaltung. Die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und die Bewältigung der Pubertät gestalten sich schwieriger. Armut schränkt sie und ihre Familien ein und grenzt sie sozial aus. Mit der anhaltenden Dauer von Armut werden die Folgen für die Betroffenen und die Gesellschaft immer gravierender.¹⁶

3.2 Migration

Auch betroffen von Bildungsbenachteiligung und sozialer Ausgrenzung sind die Kinder von hier lebenden Migrant/innen.¹⁷ Ihr Armutsrisiko lag im Jahr 2012 sogar um 30 % deutlich höher als das von deutschen Kindern.¹⁸ Fast die Hälfte eines Jahrgangs, 40 %, (bei türkischen Jugendlichen über 70 %)

¹⁴ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012, S. 27

¹⁵ Vgl. Dittmann, J., Holz, G., Laubstein, C.: AWO ISS Langzeitstudie IV. Jugend und Armut, S. 24, Frankfurt a. Main 2010

¹⁶ Vgl. Sommerfeld, S., Stillger, G., Winkler J.: Starke Kids. Praxishandbuch zur Schaffung eines interdisziplinären Netzwerkes unter Einbeziehung des freiwilligen Engagements zur Stärkung von Kindern mit Migrationshintergrund. S. 15, Kinderlobby OWL. Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e. V. Bielefeld 2011

¹⁷ Unter dem Stichwort Menschen mit Migrationshintergrund werden folgende Personengruppen erfasst: Als Einwohner mit Migrationshintergrund zählen Ausländer/innen, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie Aussiedler/innen (Persönlicher Migrationshintergrund); Kinder bis 18 Jahre im Haushalt der Eltern, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund (Familiärer Migrationshintergrund). Vgl. Definitionen in Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrsg): Migrationshintergrund in Statistik - Definition, Erfassung und Vergleichbarkeit. Köln VDST, 2013, S. 19

¹⁸ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012, S. 27

bleibt ohne weitere Ausbildung nach dem Ende der Pflichtschulzeit. Hierfür macht Hartmann (2011) in erster Linie zwei Gründe verantwortlich: „Zum einen stammen Migrantenkinder überwiegend aus den sogenannten „bildungsfernen“ Teilen der Bevölkerung, die es, wie gezeigt, ganz generell schwer haben im deutschen Bildungssystem. Zum anderen kommen bei ihnen häufig noch Sprachdefizite als zusätzliches Problem hinzu. Dem deutschen Bildungssystem gelingt es im internationalen Vergleich besonders schlecht, dieses Problem zu beheben.“¹⁹

3.3 Selektion

Kinder und Jugendliche aus der unteren Bevölkerungshälfte haben generell deutlich schlechtere Bildungschancen. Schon in der Grundschule ist die soziale Herkunft entscheidend für den weiteren Bildungsverlauf. Für die Kinder und Jugendlichen gibt es kaum Möglichkeiten, Defizite auszugleichen und sich zu verbessern, um die Schulform zu wechseln. Gerade die Durchlässigkeit des deutschen Schulsystems lässt hier zu wünschen übrig. Auf einen Wechsel von einer niedrigeren auf eine höhere Schulart in der Mittelstufe kommen 4,2 Wechsel in umgekehrter Richtung.²⁰

Diese geringe Durchlässigkeit schreibt Bildungsbiografien über Generationen fest. Denn da sich die Bildungsbenachteiligung beim Übergang ins Berufsbildungssystem fortsetzt und Ungelernte auf dem deutschen Arbeitsmarkt keine Chance haben, ist ein sozialer Aufstieg kaum möglich.

Von dieser Chancenlosigkeit bleiben die Kinder und Jugendlichen nicht unberührt. So weist die aktuellste Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2010²¹ darauf hin, dass Mädchen und Jungen aus prekären Lebensverhältnissen ihre Zukunft düsterer als bei der letzten Befragung im Jahr 2006 einschätzen. „Hier äußern sich nur noch 33 % zuversichtlich. Diese soziale Kluft wird auch bei der Frage nach der Zufriedenheit im Leben deutlich: Während fast drei Viertel der Jugend im Allgemeinen zufrieden mit ihrem Leben sind, äußern sich Jugendliche aus unterprivilegierten Verhältnissen nur zu 40 % positiv.“²² Gerade weil sich bei den Schülerinnen und Schülern das Gefühl, dass die eigene Schulbildung nichts wert ist, sehr früh manifestiert und die weitere Schullaufbahn mitbestimmt, setzt **Gemeinsam Gewinnen** direkt nach der Grundschulzeit an.

¹⁹ Hartmann, M. 2011, S. 2

²⁰ Vgl. Bertelsmann Stiftung, Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund, Institut für Erziehungswissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Hrsg.), 2013

²¹ Vgl. Deutsche Shell Holding GmbH (Hrsg.): 16. Shell Jugendstudie 2010, Hamburg 2010

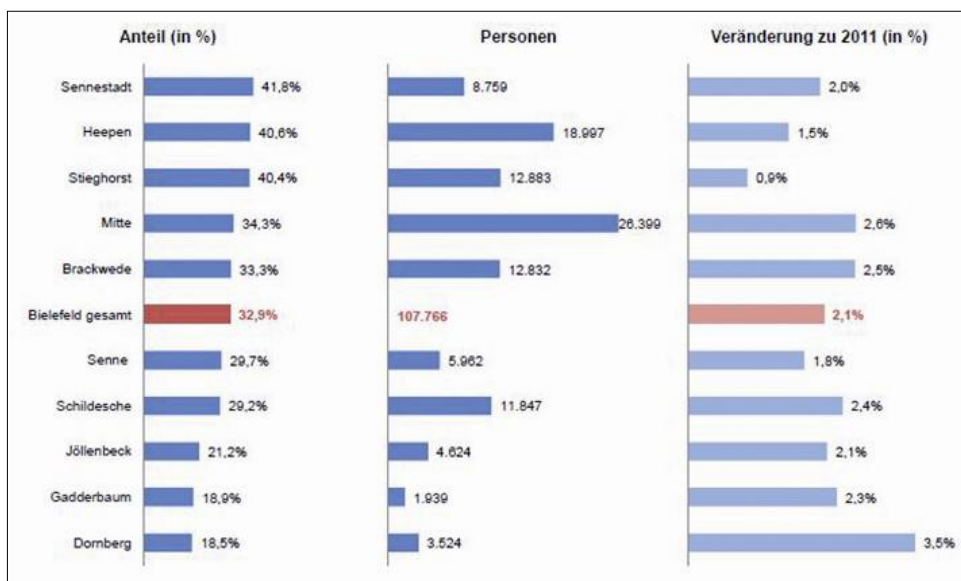
²² Ebd.

Wie ist die Situation in Bielefeld?

Die am Projekt **Gemeinsam Gewinnen** beteiligten Bielefelder Haupt- und Gesamtschulen befinden sich in den Stadtteilen Heepen, Brackwede und Sennestadt. Welche soziale Lage in diesen Stadtteilen vorherrscht und ob die vorab angeführten Faktoren Migrationshintergrund und Armut dort anzutreffen sind, beschreibt der aktuelle Bericht der Stadt Bielefeld zu Lebenslagen und sozialen Leistungen 2011/2012.²³

Laut Bericht weist jede/r dritte Bielefelder/in einen Migrationshintergrund auf. Damit liegt dieser Anteil deutlich über dem Mittelwert Nordrhein-Westfalens (23,3 % in 2010). Stadtweit ist die Zahl der Menschen mit einem Migrationshintergrund 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 % gestiegen.

In den Stadtbezirken Sennestadt und Heepen, wo jeweils eine Hauptschule des Projektes liegt, haben vier von zehn Menschen einen Migrationshintergrund, in anderen Stadtteilen ist die Zahl wesentlich geringer.



Menschen mit Migrationshintergrund
 Quelle: Bielefeld. Lebenslagen und soziale Leistungen 2011/2012, Seite 59

²³ Vgl. Stadt Bielefeld – Der Oberbürgermeister, Dezernat Soziales Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention (Hrsg.): Bielefeld. Lebenslagen und soziale Leistungen 2011/2012, Bielefeld 2013

Laut Bielefelder Lebenslagenbericht sind hier zahlreiche Menschen von Armut betroffen. So lebt umgerechnet auf die Gesamtbevölkerung jede/zehnte Bielefelder/in von „Hartz IV“. In mehr als einem Drittel aller SGB-II-Haushalte leben Kinder. Ein Blick in die Stadtbezirke zeigt, dass u.a. in Heepen - einem Hauptschulstandort - der Anteil der Familien mit Kindern im SGB II am höchsten ist. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung lebt im Bielefelder Durchschnitt jeder fünfte Haushalt mit Kindern von „Hartz IV“. In Sennestadt, einem weiteren Schulstandort, hat es zwar eine leichte Entspannung bezüglich der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern gegeben, allerdings ist hier mehr als jede dritte Bedarfsgemeinschaft im SGB II alleinerziehend.



Personen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaft nach Bedarfsgemeinschaft-Typ (in %)

Quelle: Bielefeld. Lebenslagen und soziale Leistungen 2011/2012, Seite 35

Die aktuellen Zahlen für Bielefeld belegen, dass die Möglichkeiten für die soziale Teilhabe sehr ungleich verteilt sind. Die soziale, kulturelle und finanzielle Risikolage von Kindern und Jugendlichen ist in den Stadtteilen der teilnehmenden Schulen prekärer als in anderen Stadtteilen Bielefelds.

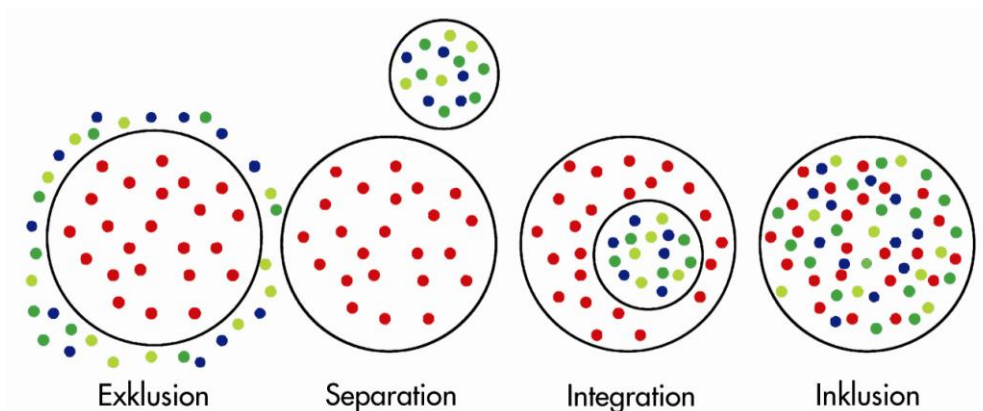
4. Bürgerschaftliches Engagement als gelebte Inklusion

Der Begriff Inklusion ist zurzeit in aller Munde. In den Medien, in politischen Debatten und auch im Berufsalltag vieler Menschen wird Inklusion diskutiert und über die Umsetzung nachgedacht. Allerdings beschränkt sich die Perspektive und Interpretation des Begriffs häufig auf Menschen mit Behinderungen. Aber selbst im „Handlexikon der Behindertenpädagogik“ (2006) definiert Andreas Hinz den Ansatz der Inklusion als *„(...) allgemeinpädagogischen Ansatz, der auf der Basis von Bürgerrechten argumentiert, sich gegen jede gesellschaftliche Marginalisierung wendet und somit allen Menschen das gleiche volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse zugesichert sehen will. Für den Bildungsbereich bedeutet dies einen uneingeschränkten Zugang und die unbedingte Zugehörigkeit zu allgemeinen Kindergärten und Schulen des sozialen Umfeldes, die vor der Aufgabe stehen, den individuellen Bedürfnissen aller zu entsprechen – und damit wird dem Verständnis der Inklusion entsprechend jeder Mensch als selbstverständliches Mitglied der Gemeinschaft anerkannt“*.²⁴

Der inklusive pädagogische Ansatz geht also davon aus, dass alle Menschen verschieden sind und jeder Stärken und Schwächen besitzt. Inklusion verfolgt dabei die Prinzipien der Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt (Diversität) in Bildung und Erziehung. Heterogenität wird als positive normale Gegebenheit betrachtet. Die Menschen werden hier nicht mehr in Gruppen (z.B. hochbegabt, behindert, anderssprachig etc.) eingeteilt. Genau genommen dürften Kinder auch nicht in Schüler/innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unterteilt werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass keine Förderung stattfindet, sondern jede/r bekommt die Förderungen, die sie oder er benötigt. Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.

²⁴ Hinz, A.: Inklusion, S. 97 In: Antor, G., Bleidick, U. (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis, S. 97-99. Stuttgart 2006

Auf der UNESCO-Konferenz zum Thema „Pädagogik für besondere Bedürfnisse: Zugang und Qualität“ im Jahr 1994 in Salamanca wurde Inklusion als wichtigstes Ziel der Internationalen Bildungspolitik benannt. Sie schuf so den ersten internationalen Rahmen für die Umsetzung der Inklusion. Im Jahr 2006 unterzeichnete Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und verpflichtete sich damit, ein inklusives Schulsystem umzusetzen.²⁵



Grafik Inklusion in Anlehnung an WhiteHotaru

Neben dieser erziehungswissenschaftlichen Sicht von Inklusion gibt es auch einen soziologischen Diskurs. Hier wurden Konzepte der sogenannten sozialen Inklusion entwickelt, die sich auf beobachtete gesellschaftliche Ausgrenzungstendenzen beziehen. Hier wird Inklusion im Zusammenhang sozialer Ungleichheit gesehen, mit dem Fokus auf gesellschaftliche Teilhabe. Dieser Ansatz bildet die Basis für die gesellschaftspolitische Karriere des Inklusions-Begriffs wie wir ihn zurzeit erleben.²⁶

Auch wenn diese unterschiedlichen Disziplinen dem Begriff Inklusion ganz unterschiedliche Funktionen zuschreiben, die nicht ohne weiteres übertragbar sind, so gibt es doch eine Gemeinsamkeit: eine „auf Anerkennung und Differenz basierende menschliche Gemeinschaft ohne Ausgrenzung“.²⁷

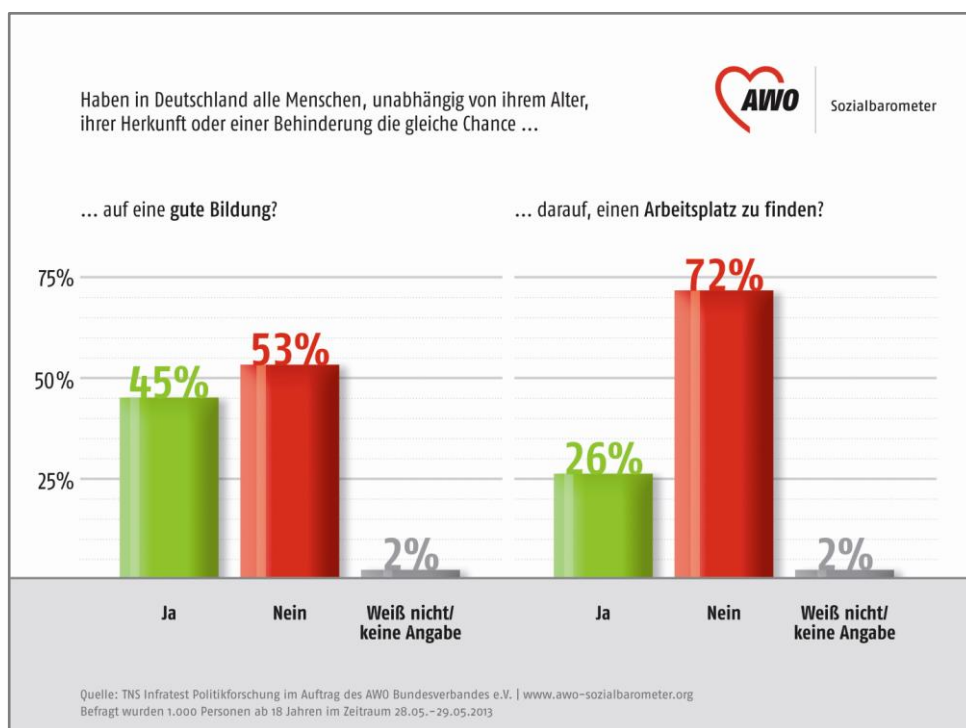
²⁵ Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) vom 13.12.2006. Resolution 61/106 der Generalversammlung der UNO. In Kraft getreten am 03.05.2008

²⁶ Vgl. Wikipedia, Inklusion (Soziologie), 08.05.2014: [http://de.wikipedia.org/wiki/Inklusion_\(Soziologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Inklusion_(Soziologie))

²⁷ Feuser, G.: Integration und Inklusion als Möglichkeitsräume, S.18. In: Stein, A., Krach, S., Niediek, I.: Integration und Inklusion auf dem Weg ins Gemeinwesen, Möglichkeitsräume und Perspektiven, S. 17-31. Bad Heilbrunn 2010

Inklusion kann als ein grundsätzliches Prinzip im gesellschaftlichen Zusammenleben verstanden werden, auf das sich alle beziehen können sollen. Eben nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern auch alle anderen gesellschaftlichen Gruppen, die Ausgrenzung erfahren. Beispielsweise Menschen mit Migrationserfahrungen, Frauen, Senior/innen, Menschen in Armut, Arbeitslose und eben Kinder und Jugendliche.

Ihnen allen ist gemein, dass ihr Leben unter gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stattfindet, die ihre gesellschaftliche Teilhabe erschweren, gefährden oder in irgendeiner Form in Frage stellen. Sie sind von **Exklusion** betroffen oder bedroht. Kinder und Jugendliche gehören zu den Schwächsten in unserer Gesellschaft. Wenn sie in problematischen Verhältnissen leben, so können sie nie etwas dafür – können aber auch aus eigener Kraft selten etwas dagegen tun. Daher ist es uns ein Anliegen, den Mädchen und Jungen eine Lobby zu sein und aktiv zu ihrer Inklusion beizutragen.



Inklusion geht nur gemeinsam

Ein wichtiger Baustein zur Umsetzung von Inklusion kann bürgerschaftliches Engagement sein. Mit einer Vielzahl von Möglichkeiten, in denen sich freiwillig engagierte Erwachsene einbringen können, steuert die Konzeptidee dagegen an, dass bildungsbenachteiligte Mädchen und Jungen von vornherein stigmatisiert und ausgegrenzt werden. Anstatt die Integrationsunwilligkeit der Schülerinnen und Schüler zu proklamieren, gehen freiwillig Engagierte ein Stück weit auf sie zu, bringen ihnen Unterstützung und vor allem Wertschätzung entgegen. Die Gesellschaft öffnet sich und sucht nach Möglichkeiten, diese Mädchen und Jungen in ihre Mitte zu holen, denn sie haben es wahrlich verdient und es ist ihr gutes UN-Kinderrecht.

Als Schüler-Coach an einer Haupt- oder Gesamtschule – wie in diesem Modellprojekt umgesetzt – helfen Freiwillige Kindern beispielsweise dabei, die deutsche Sprache besser zu lernen. Oder sie helfen Mädchen und Jungen mit vermeintlich schlechten Bildungsaussichten beim Erreichen ihres Schulabschlusses. Auf einer zweiten Ebene baut freiwilliges Engagement Brücken, weil es vielen unterschiedlichen Menschen ermöglicht, sich mit ihren Fähigkeiten und Interessen zu betätigen und einzubringen. Begegnungen und Wertschätzung der eigenen Fähigkeiten sind auch für die Freiwilligen ein Gewinn.

5. Vision und Wirklichkeit

5.1 Schullandschaft im Umbruch am Beispiel Bielefeld

Modellprojekte haben die Aufgabe, neue Ideen und Wege zu erproben, damit daraus umsetzbare und praktikable Maßnahmen und Vorgehensweisen für die Praxis entstehen. Dieser Weg kann hin und wieder holprig werden, doch Stolpersteine bieten immer auch die Chance, die Konzeptidee nachzubessern und noch genauer auf die jeweiligen Zielgruppen zuzuschneiden.

Bevor ein Konzept wie **Gemeinsam Gewinnen** in die Startphase geht, entstehen Visionen und Ideen, wie der Verlauf aussehen könnte. Mögliche Risiken werden mit Kooperationspartner/innen besprochen und abgewogen, in diesem Fall mit dem Bielefelder Schulamt und Amt für Jugend und Familie.

Selbst wenn ein Projekt, wie bei **Gemeinsam Gewinnen** geschehen, nicht so läuft wie anfangs geplant, bietet ein solcher Projektverlauf Nachahmern die Chance, die Gründe dafür zu betrachten und für das eigene Projektdesign zu berücksichtigen. Gerade unvorhergesehene Schwierigkeiten können Modellprojekte beleben und positiv verändern. Welche Faktoren in Bielefeld dazu führten, dass es anders verlief als geplant, wird im folgenden dargestellt.

Der Stolperstein bei **Gemeinsam Gewinnen** war nach Entwicklung des Antrages und Genehmigung des Modellprojekts durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW die Tatsache, dass der überwiegende Teil der Bielefelder Hauptschulen plötzlich durch zu geringe Anmeldezahlen existenziell gefährdet waren. Im Projektantrag war das Ziel formuliert, mit möglichst vielen, interessierten Hauptschulen bürgerschaftliche Netzwerke zur Stärkung und Förderung der Schüler/innen aufzubauen und zu erproben.

Im Oktober 2009 gab es 2.483 Schüler/innen an neun Hauptschulen in Bielefeld, im Schnitt 275 Schüler/innen pro Schule. Dies waren die verfügbaren Zahlen für die Begründung des Projektantrages. Im Jahr 2012 gab es im Durchschnitt nur noch 240 Schüler/innen pro Schule. Die gesetzlich vorgeschriebene Zweizügigkeit konnte von den meisten Schulen nicht mehr eingehalten werden.²⁸

²⁸ 1968 besuchten noch 65 % - 70 % der Grundschüler/innen im Übergang eine Hauptschule. Zu dieser Zeit wurde sie als gängige Schulform etabliert. Aktuelle Daten belegen, dass sich gerade im letzten Jahrzehnt die Zahlen der Schüler/innen an Hauptschulen halbiert haben.

Die geringen Schülerzahlen führen zusätzlich dazu, dass Stellenzuschläge für gesonderte Aktionen nicht mehr dafür ausgegeben werden können. Das Geld muss für den Alltag der Hauptschulen verwendet werden, um das System aufrecht erhalten zu können.

Im Jahr 2012 kam das eindeutige Signal, dass perspektivisch in Bielefeld nur ein bis zwei Schulen ihre Zweizügigkeit halten können. Für die übrigen sieben Hauptschulen traf dies nicht zu. Zu diesem Zeitpunkt wurde bereits von den Verantwortlichen überlegt, an welchen Standorten eine Zusammenführung von Schulen sinnvoll wäre. Allerdings wurden für das Schuljahr 2012/2013 keine wirksamen Entscheidungen mehr getroffen.²⁹

An vier Hauptschulen gab es für das Schuljahr 2013/2014 keine Anmeldeverfahren mehr, da diese Schulen bereits im Vorjahr keine Eingangsklassen mehr bilden konnten.³⁰

Für **Gemeinsam Gewinnen** bedeutete diese Situation, dass sich, anders als nach den ersten Gesprächen mit dem Schulamt in der Antragsphase angedacht, nicht alle neun Bielefelder Hauptschulen beteiligen würden. Drei Hauptschulen³¹ entschieden sich trotz der unsicheren Situation für die Mitwirkung am Modellprojekt.

Mit diesen Kooperationspartnern und den Trägern der Schulsozialarbeit³² an den drei Hauptschulen wurde jeweils passgenau auf die örtlichen Bedarfe bezogen erarbeitet, welche Angebotsideen mit Schüler-Coaches für die Schüler/innen vor Ort umgesetzt werden könnten. Rahmenstandards im Umgang mit den Freiwilligen wurden erstellt.

An den drei Hauptschulen wurden Einzelangebote entwickelt, die im Nachmittagsbereich stattfanden. Es gab Kleingruppenangebote, die im Rahmen von Arbeitsgruppen im Schulalltag integriert wurden. Eine Hauptschule entschied sich gleich zu Beginn dafür, eine Lernbegleitung im Rahmen des Deutschunterrichts in einer sogenannten Auffangförderklasse einzubauen. Dieses bot sich an, da die Schule zwar keine Eingangsklasse mehr hatte, dafür aber einen Förderunterricht für Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund, die noch nicht ausreichend Deutsch konnten. Die

²⁹ Vgl. Protokoll der 13. Sitzung der AG Schulentwicklungsplanung des Schul- und Sportausschusses am 21.02.2012 im Nowgorod-Raum, Altes Rathaus, Bielefeld. http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Protokoll_AG_Schulentwicklung.pdf

³⁰ Vgl. Protokoll der 18. Sitzung der AG Schulentwicklungsplanung des Schul- und Sportausschusses am 21.02.2012 im Nowgorod-Raum, Altes Rathaus, Bielefeld. <http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Protokoll2012-10-02.pdf>

³¹ Bei den Hauptschulen handelt es sich um die Hauptschule Bielefeld-Heepen, die Marktschule in Bielefeld Brackwede und die Johannes-Rau-Schule in Bielefeld Sennestadt

³² Bei den Trägern der Schulsozialarbeit handelt es sich um den AWO Kreisverband Bielefeld, die Diakonie für Bielefeld und die Falken Bielefeld.

Schüler/innen aus den unteren Jahrgängen (6. und 7. Klasse) erhielten so eine zusätzliche Unterstützung, um möglichst schnell Deutsch zu lernen.

Diese Umbruchsituation an den Bielefelder Hauptschulen führte dazu, das Modellprojekt auch für die Gesamtschule zu öffnen, da auch hier immer ein gewisser Prozentsatz an bildungsbenachteiligten Mädchen und Jungen zu finden ist. Die Gesamtschule Rosenhöhe meldete aus eigener Initiative heraus ihr Interesse zur Kooperation, nachdem sie von einer beteiligten Nachbarhauptschule über die Konzeptidee gehört hatte.

Damit konnte **Gemeinsam Gewinnen** in vier Schulen mit rund 1.600 Bielefelder Schüler/innen starten.

5.2 Vernetzung und Kooperation hat Grenzen

Für eine erfolgreiche Erprobung von **Gemeinsam Gewinnen** war die Vernetzung mit Kooperationspartnern wesentlich. Jedoch braucht Netzwerkarbeit Ressourcen, sie macht sich nicht von allein. Da dafür aber in der Regel zu wenig Kapazitäten zur Verfügung gestellt werden und sie sehr zeitintensiv sein kann, sollte gleich zu Beginn überlegt werden, welche Formen der Zusammenarbeit sinnvoll sind, weil eben realisierbar. Zu Beginn von **Gemeinsam Gewinnen** wurden daher mit allen Kooperationspartnern die Möglichkeiten und Grenzen ausgelotet.

Schulen

Für **Gemeinsam Gewinnen** waren die beteiligten Schulen die wichtigsten Kooperationspartner. Um mit den Schulen ins Gespräch zu kommen und ihre Interessen auszuloten, besuchte das Projektteam jede Schule einzeln. Da vorher nicht feststand, welche spezifischen Details und Rahmenbedingungen der einzelnen Schulen besprochen werden mussten, machte es wenig Sinn, alle Schulen dafür gemeinsam z. B. in einem Workshop an einen Tisch zu holen. Auch die Rhythmisierung des Schulalltages ließ diese Arbeitsform nicht zu. Daher wurden die Abstimmungen, Beratungsprozesse und Erfahrungsaustausche bilateral organisiert. Das Projektteam übernahm die Verbreitung der Ergebnisse der Informations- und Erfahrungsaustausche an die jeweiligen anderen Schulen, so dass auch ohne gemeinsame Arbeitstreffen voneinander gelernt werden konnte.

Weiterhin kristallisierte sich heraus, dass für Abstimmungen und für den Start von Schüler-Coach-Angeboten in der Regel längere Vorlaufzeiten bedingt durch Ferien, Konferenzrhythmen, Start eines Schulhalbjahres, etc. eingeplant werden mussten.

Für alle beteiligten Schulen war es neu, mit engagierten Freiwilligen zusammenzuarbeiten. In einigen Bereichen gab es hin und wieder Startschwierigkeiten, da sich bestimmte Dinge zunächst einspielen mussten. Ein ganz wichtiger Lernprozess bestand darin, dass interessierte Schüler-Coaches laut eigenen Angaben möglichst schnell vermittelt werden und mit dem Schüler-Coach-Angebot beginnen möchten. Dies war im Rahmen des Schulalltages nicht immer ganz einfach. Durch die Ferienzeiten, aber auch schulinterne Veranstaltungen (Projektwochen, Praktikum) war ein direkter Start nicht immer möglich.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit hat an zwei Schulen die Kooperation mit dem Projekt und die Organisation vor Ort übernommen. Sie kümmerte sich um die Angebotsabfragen bei den Fachlehrer/innen sowie um interne Absprachen. Ebenfalls organisierte und begleitete sie die Kennlerngespräche zwischen Schüler-Coach, Schüler/innen, Eltern und Projektteam vor Ort. Für diese Aufgaben gab es seitens der Schule keine Arbeitsentlastung, sie wurde von den Schulsozialarbeiterinnen zusätzlich geleistet. Die Zusammenarbeit war trotz dieser hohen Anforderungen sehr kooperativ, wertschätzend und lösungsorientiert.

Der Spagat zwischen Haupt- und Zusatzaufgaben durch die Teilnahme am Projekt erfordert eine gute Organisation. Gerade zu Beginn der Zusammenarbeit hat sich gezeigt, dass eine regelmäßige intensive Begleitung und Beratung durch das Projektteam sehr wichtig und notwendig ist. Dadurch konnten sich Abläufe einspielen, die Instrumente und Maßnahmen, wie sie im nachfolgenden dokumentiert sind, entwickelt und kontinuierlich optimiert werden.

Vereine im Stadtteil

In den Stadtteilen der beteiligten Schulen in Brackwede, Heepen und Sennestadt wurde Kontakt zu den unterschiedlichen Vereinen aufgenommen. Die Vereine und Gruppen fanden die Konzeptidee sehr gut und forderten zum Teil Werbematerialien an. Die Anfangseuphorie, mögliche potenzielle Freiwillige gezielt für bestimmte Angebote zu finden, legte sich jedoch sehr schnell.

Ein großes Problem bei den Vereinen war und ist, dass sie große Schwierigkeiten bei der eigenen Akquise von Freiwilligen oder Mitgliedern haben. Ein weiteres Problem stellte das anvisierte Zeitfenster für das Engagement als Schüler-Coach dar. Viele Vereinsmitglieder sind berufstätig, so dass ein Engagement tagsüber nicht umsetzbar war. Einige Vereine, die das Projektteam angesprochen hat, haben eine hohe Altersstruktur. Die Mitglieder sind z. T. über 70 Jahre alt, so dass auch hier ein Engagement als Schüler-Coach nicht passte.

Schulamt

Zu Beginn des Projektes war angedacht, gemeinsam mit dem Bielefelder Schulamt einen Projektbeirat zu gründen. In regelmäßigen Treffen sollten Erfahrungen ausgetauscht und Ideen entwickelt werden. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass die zeitlichen Kapazitäten der Mitarbeitenden des Schulamtes ausgelastet waren. Auch hier wurden zu klärende Sachverhalte bilateral abgearbeitet.

5.3. Nachhaltigkeit

Im Sinne einer nachhaltigen Implementierung des Konzeptansatzes **Gemeinsam Gewinnen** an den beteiligten Schulen ist es gelungen, Materialien und Handwerkszeug für die am Projekt teilnehmenden Schulen zu entwickeln, damit sie eigenständig weitermachen und die Schüler-Coach-Angebote nach Bedarf weiter ausbauen können.

Die Grundstrukturen für die erfolgreiche Etablierung von Schüler-Coaches an den teilnehmenden Schulen sind aufgebaut und die empfohlenen Instrumente in der Projektpraxis erprobt und eingeführt. Der vom Projektteam in gemeinsamen Abschlussgesprächen überreichte und erläuterte Leitfaden **Gemeinsam Gewinnen**³³ enthält alle notwendigen Materialien und Vorlagen, um in eigener Regie neue Schüler-Coach-Angebote entwickeln zu können und dafür interessierte Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen. Alle wichtigen Erkenntnisse aus den Wirksamkeitsüberprüfungen sind eingeflossen und eingearbeitet, damit die verantwortlichen Kontaktpersonen der Schulen die Schüler-Coaches von Beginn an gut und wertschätzend begleiten können. Darüber hinaus stehen die Mitarbeitenden des Projektteams über die AWO Freiwilligenakademie OWL übergangsweise noch weiterhin für Beratungsanliegen und Reflexionsgespräche zur Verfügung.

³³ Siehe Anhang „Praxismaterial“ PM 1 „Leitfaden für Schulen“

Alle Schulen, die nicht geschlossen werden, haben in den anschließenden Gesprächen versichert, dass sie die bestehenden Schüler-Coach-Angebote auf jeden Fall fortsetzen möchten. Ob sie die Arbeit mit Schüler-Coaches als einen festen pädagogischen Baustein etablieren und noch weitere Angebote entwickeln, hängt stark von den schulinternen Kapazitäten ab. Eine Schule hat bisher signalisiert, dass sie ein Team aus interessierten Lehrkräften bilden möchte, damit diese arbeitsreiche Aufgabe gemeinsam in Angriff genommen werden kann.

6. Freiwillige, die unbekanntes Wesen?

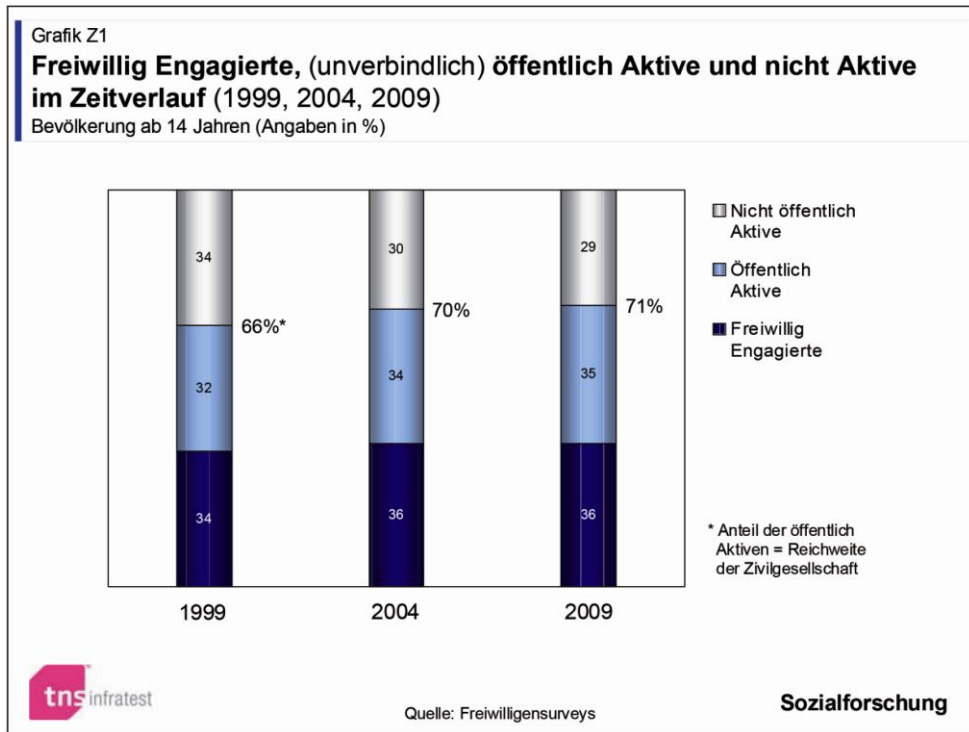
Wer sind die Personen, die sich als Freiwillige z.B. als Schüler-Coach engagieren könnten? Welche Motive haben sie, ein freiwilliges Engagement auszuüben und wo liegen ihre Interessen?

Bürgerinnen und Bürger, die sich engagieren wollen, bringen Ansprüche an sich und das Angebot der Freiwilligentätigkeit mit. Die Tätigkeit orientiert sich an den eigenen persönlichen Lebensumständen. Die Forderungen nach Selbstbestimmung und Projektorientierung nehmen Einfluss auf Organisationsstrukturen und fordern daher Offenheit und Veränderung der Institutionen ein. Bei der Übernahme eines Engagements ist es vielen Freiwilligen wichtig, dass sie nicht zwingend Mitglied einer Organisation werden, um sich überhaupt freiwillig zu engagieren.

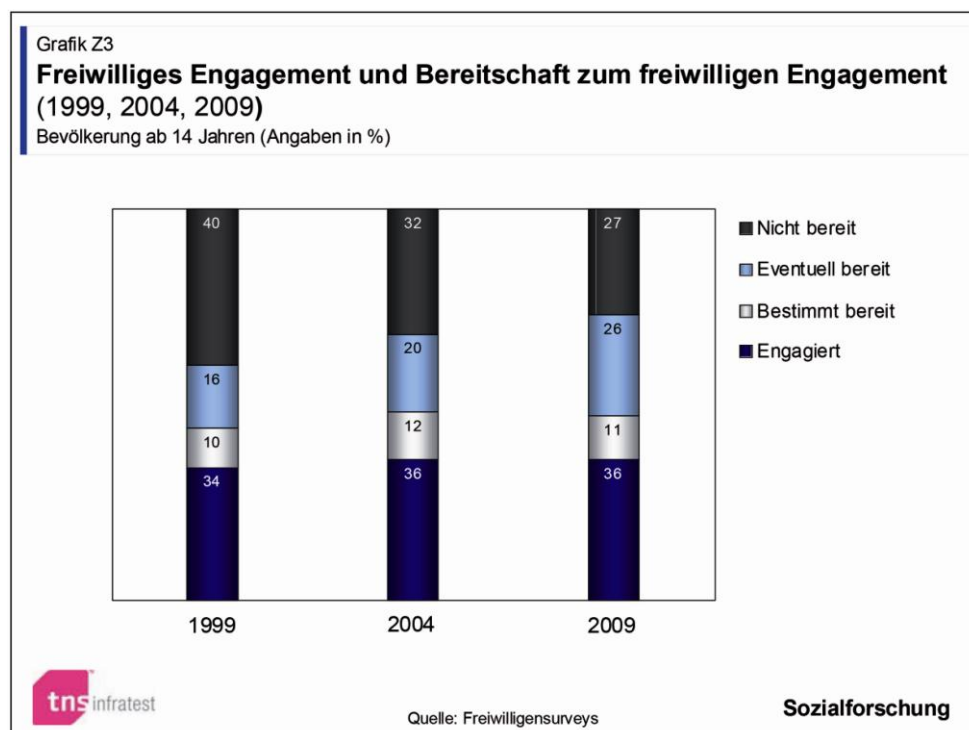
Sie wollen, dass sie für ihr Engagement Wertschätzung und Anerkennung erfahren. Freiwillige sind dazu da, eine ergänzende unterstützende Tätigkeit zu leisten. Das heißt, sie wollen nicht im Rahmen ihrer Tätigkeit als Ersatz für mangelnde hauptamtliche Ressourcen ausgenutzt werden. Die Aufgaben, die sie übernehmen, sind in ihrem Umfang und ihrer Ausführung begrenzt, so dass sie sich klar von denen der Fachkräfte in den Institutionen unterscheiden. Auch besteht keine vertragliche Bindung analog eines Arbeitsverhältnisses. Dies bedeutet auch, dass Freiwillige nicht weisungsgebunden sind.

Der letzte Freiwilligensurvey aus dem Jahr 2009³⁴ gab an, dass 71 % der Gesamtbevölkerung in einem Verein, einer Organisation, Gruppe oder öffentlichen Einrichtung aktiv war. Davon waren 36 % freiwillig engagiert, entweder in einer bereits langjährigen oder einer eher nicht verbindlichen Tätigkeit bei Veranstaltungen, in Gruppen oder Mannschaften. Zu den engagierten Personengruppen gehören Männer, Erwerbstätige, junge Menschen in der Ausbildung, höher Gebildete und Menschen mit einer gehobenen Berufsausbildung. In den letzten Jahren hat sich auch bei Personen mit Kindern im Haushalt das Engagement erhöht. Hochbetagte Menschen, Arbeitslose oder auch Menschen mit einem Migrationshintergrund üben deutlich seltener ein freiwilliges Engagement aus.

³⁴ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009. München 2010



Zusätzlich hat der Freiwilligensurvey bei bisher nicht engagierten Menschen untersucht, ob sie bereit sind, sich freiwillig zu engagieren. Gerade jüngere, mobile Menschen, die zu den 11 % gehören, die „Bestimmt bereit“ angegeben haben, bringen ein großes Potenzial mit, sich dann auch wirklich zu engagieren. Erstaunlich ist, dass bei den bereits aktiven Freiwilligen, weiteres Potenzial schlummert, da sich auch hier ein Großteil vorstellen kann, das eigene Engagement noch auszuweiten.

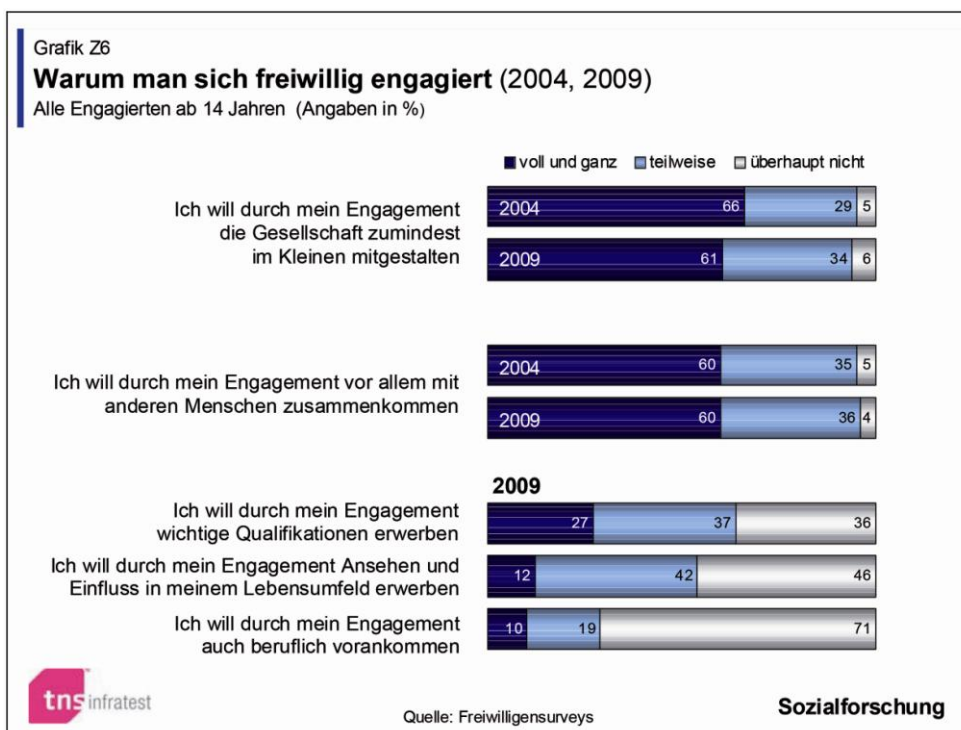


Motive

Ein Grundmotiv des freiwilligen Engagements der Bürgerinnen und Bürger ist, dass sie mit ihrem Engagement einen Beitrag für das Gemeinwesen leisten wollen. Obwohl immer weniger Menschen bereit sind, sich in politischen Parteien zu engagieren, ist es ihnen trotzdem sehr wichtig, in der Zivilgesellschaft mitzuwirken und etwas zu verändern.

Neben diesen altruistischen Motiven, stehen die Freude und die inhaltliche Befriedigung sowie die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Fähigkeiten einfließen zu lassen, die im privaten oder beruflichen Bereich erworben wurden, im Vordergrund.³⁵ Außerdem wollen Freiwillige durch das Engagement gemeinschaftliche Kontakte pflegen.

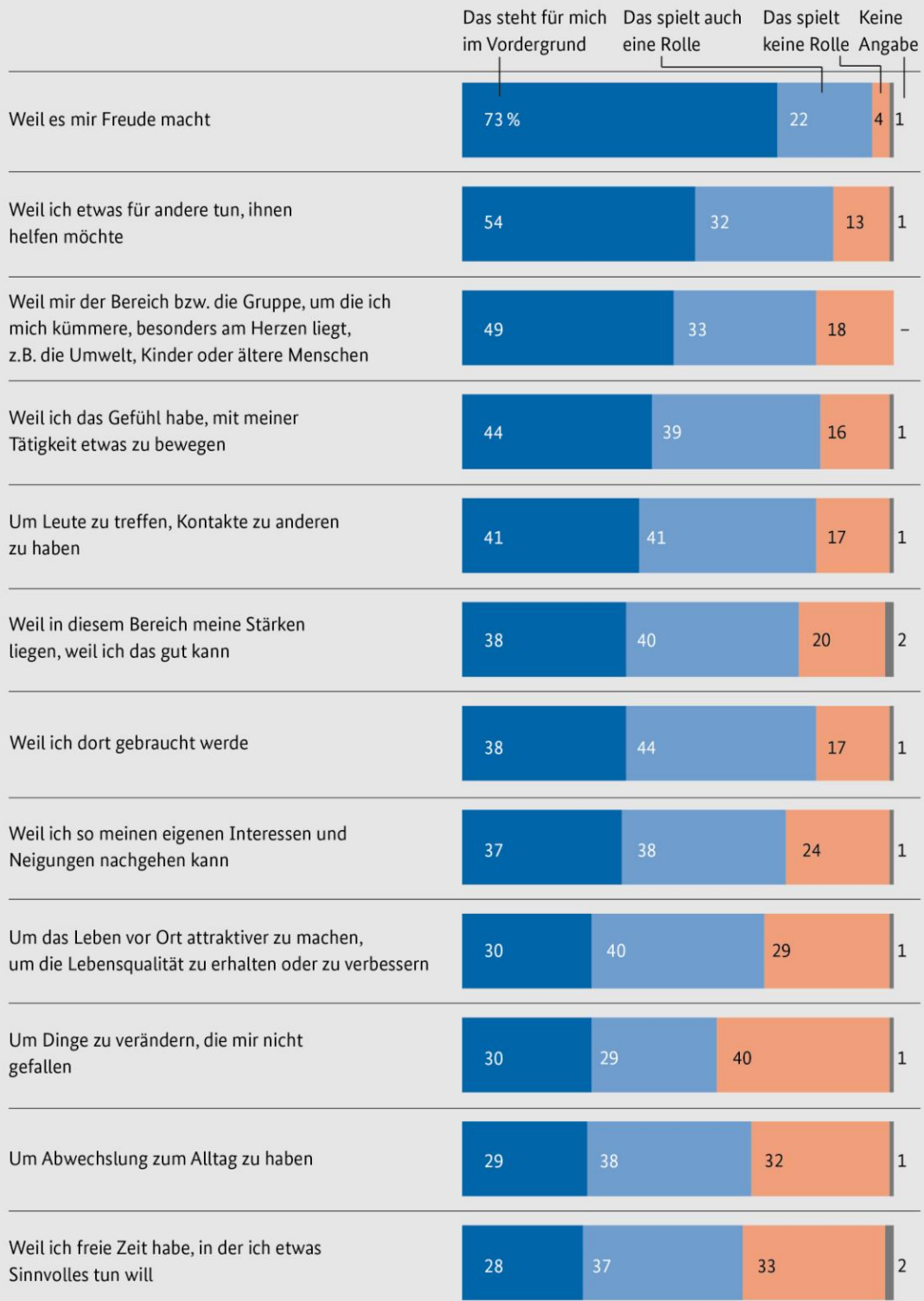
Wie die nachfolgenden Graphiken zeigen, gaben die Befragten in einer Umfrage weitere Gründe an, die für die Übernahme eines Engagements eine Rolle spielen. Welche individuellen Schwerpunkte die Freiwilligen für sich selbst festlegen, entscheiden sie selbst.³⁶



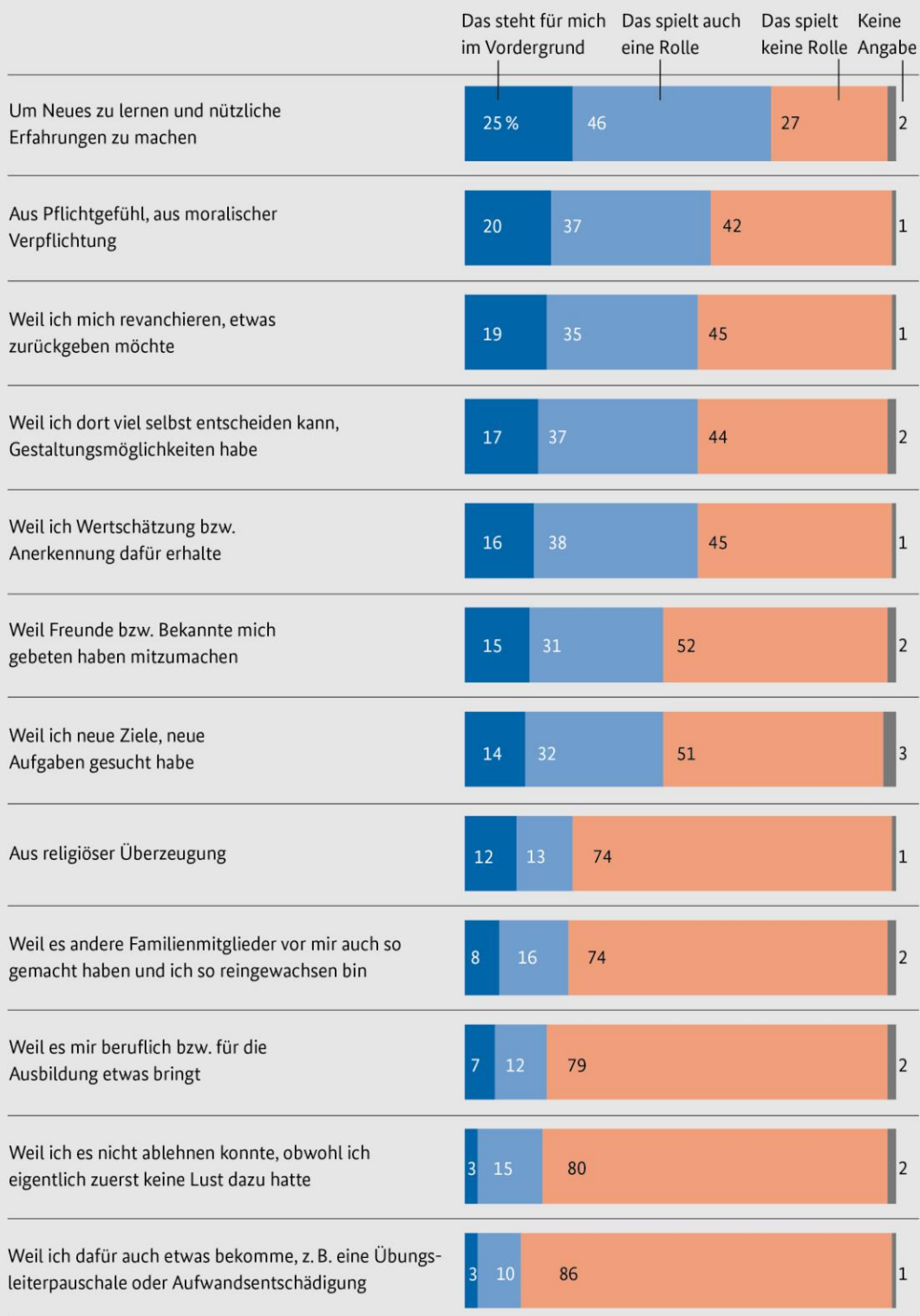
³⁵ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009. München. Oktober 2010, S. 5ff.

³⁶ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Motive des bürgerschaftlichen Engagements. Kernergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung durch das Institut für Demoskopie Allensbach im August 2013, Berlin, S. 13ff.

Motive für das bürgerschaftliche Engagement



Motive für das bürgerschaftliche Engagement



.../

Basis: Bundesrepublik Deutschland, bürgerschaftlich Engagierte
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11012, 2013

„Eine Einteilung der 24 Motive danach, ob sie öfter als Haupt- oder Zusatzmotive genannt werden, zeigt lediglich 5 Gründe, die häufiger als Hauptmotive erscheinen:

- die Freude am Engagement,
- den Wunsch, etwas für andere zu tun,
- die Ausrichtung auf eine besondere Gruppe oder ein besonderes Anliegen
- die Möglichkeit, etwas mit dem Engagement zu bewegen, und
- den Wunsch, Dinge zu verändern.

Dabei handelt es sich – mit Ausnahme der Freude – um eher objektive, „selbstlose“ Antriebe.“³⁷

Die Motive von jüngeren und älteren Freiwilligen unterscheiden sich voneinander. Die Jüngeren möchten Erfahrungen sammeln und sich ausprobieren. Bei den Älteren gehen die Motive dahin, dass sie etwas an ihrem eigenen Wohnort verbessern bzw. verändern wollen, um eine bessere Lebensqualität zu erreichen.³⁸

Die Motive unterscheiden sich auch abhängig davon, in welchen Bereichen die Freiwilligen tätig sind. Im Freizeitbereich engagieren sich diejenigen, die Abwechslung zum Alltag suchen. Die Freiwilligen die aus ethisch/religiösen Gründen oder aus Hilfsbereitschaft tätig werden, setzen sich meist im Gesundheits- und Sozialbereich ein.³⁹

Damit die potenziellen Freiwilligen dann auch wirklich aktiv werden, ist die persönliche Ansprache das Hauptinstrument, damit aus einem Interesse ein Engagement entsteht.

Zeitaufwand

Für die Ausübung eines freiwilligen Engagements benötigen die Bürgerinnen und Bürger zeitliche Ressourcen. Eigentlich würde man annehmen, dass sich gerade die Personen engagieren, die viel freie Zeit zur Verfügung haben. Schaut man jedoch genauer hin, ist zu erkennen, dass sich gerade Erwerbstätige oder Familien mit Kindern stärker engagieren als Arbeitslose und Senioren/innen. Gerade für diese sehr eingespannten Zielgruppen ist es sehr wichtig, dass ihr Engagement flexibel gehandhabt werden kann, damit Veränderungen in ihrem Alltag nicht dazu führen müssen, dass sie ihr Engagement aufgeben. Dazu gehört z.B., dass sich Arbeitszeiten verändern und das Engagement auf einen anderen Tag oder eine andere Uhrzeit verlegt werden muss.

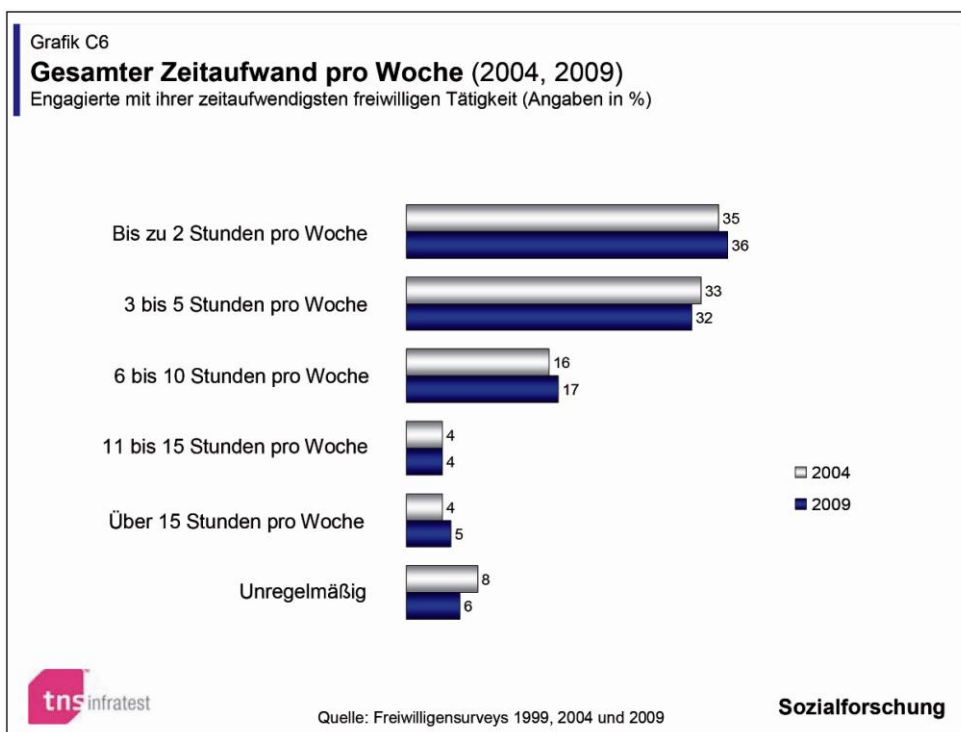
³⁷ Ebenda. S. 17

³⁸ Vgl. ebenda. S. 3

³⁹ Vgl. ebenda. S. 21

Gerade Erwerbstätige, die gut über ihre freie Zeit bestimmen können und wenig durch berufliche Einschränkungen gehindert sind, übernehmen eher ein freiwilliges Engagement. Zu dieser Zielgruppe gehören vermehrt Beamten/innen, da sie eine größere Planungssicherheit haben, als andere Berufsgruppen wie z.B. Selbständige.

Die Freiwilligen, die sich schließlich engagieren, tun dies im Schnitt zwei bis fünf Stunden pro Woche. Ein Unterschied zwischen den Geschlechtern tritt auf, sobald sie in größeren Haushalten leben. Weil die meisten Frauen neben ihrem Beruf noch für die Erledigung der familiären Bedürfnisse sorgen, engagieren sie sich dann in der Folge zeitlich weniger als Männer.⁴⁰



Alter und Geschlecht

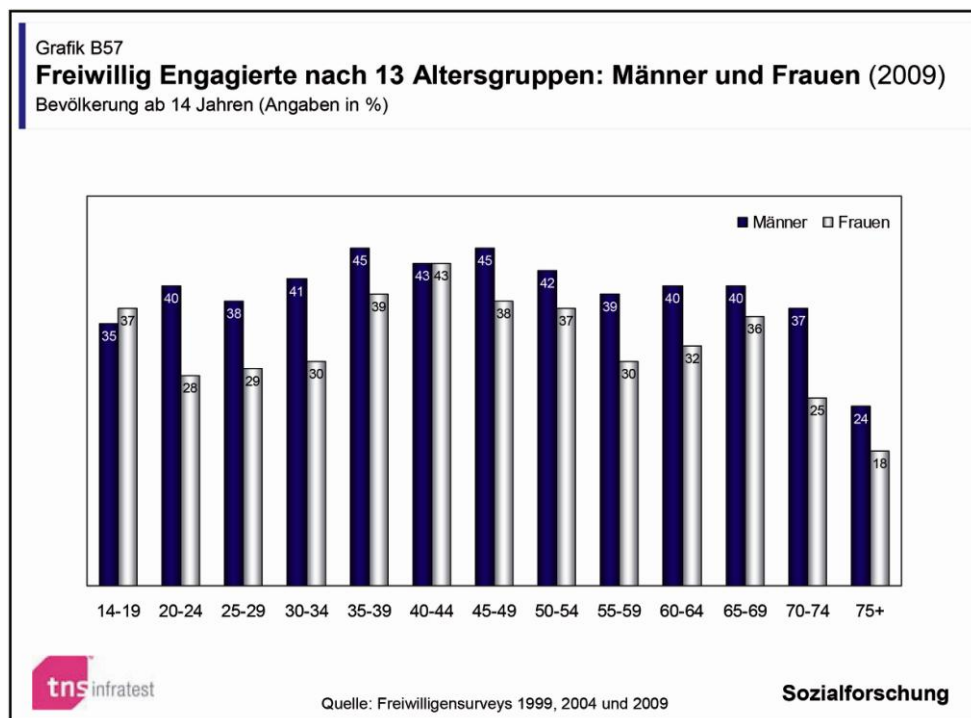
Schaut man sich an, wer sich in welchem Alter wo und wie engagiert, kommt man zu folgenden Ergebnissen. Besonders stark engagieren sich im Sport, Unfall- und Rettungsdienst sowie im Freizeit- und Geselligkeitsbereich jüngere Singles und kinderlose Paare.

⁴⁰ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009. München. Oktober 2010, S. 196 ff.

Sobald das erste Kind geboren wird, verändern sich die Bereiche des Engagements. Der Anteil im Freizeit- und Geselligkeitsbereich geht zurück, dafür nimmt der Anteil derer zu, die sich in Kindergarten, Schule oder in einem allgemeinen sozialen Bereich eine Tätigkeit für ein freiwilliges Engagement suchen. Frauen und Männer deren jüngstes Kind sechs Jahre alt ist, beteiligen sich vermehrt an Tätigkeiten an ihrem Wohnort. In dieser Lebensphase nimmt das Engagement im Freizeit- und Geselligkeitsbereich wieder zu, so dass sich hier die meisten Freiwilligen engagieren.

Der Schul- und Kindergartenbereich kommt gerade für ältere Paare deutlich seltener infrage, sie findet man eher in den Bereichen Musik und Kultur (Chöre oder Theatergruppen). Im Alter von 60 bis 70 Jahren verringert sich der Anteil der Freiwilligen etwas.⁴¹

Betrachtet man das freiwillige Engagement noch einmal nach Geschlecht, ergibt sich, dass Männer öfters eine Tätigkeit ausüben als Frauen. Gerade im Alter von 20 bis 34 Jahren, 55 und 64 Jahren und dann wieder ab 70 Jahren zeigen sich größere Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Dies hängt in jüngeren Jahren vermehrt mit der Familienphase zusammen.

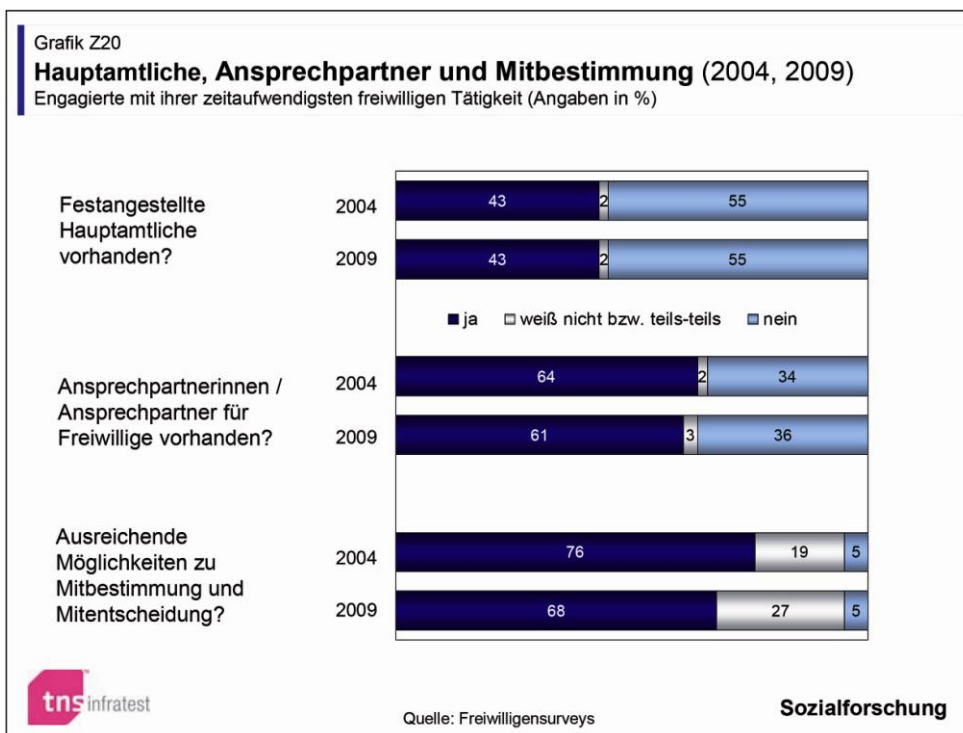


⁴¹ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Motive des bürgerschaftlichen Engagements. Kernergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung durch das Institut für Demoskopie Allensbach im August 2013, Berlin, S. 25

Wenn sich Frauen engagieren, machen sie dies meist im sozialen Bereich, wie Kindergarten, Schule, Gesundheit, Kirche, hier sind sie zu rund drei Viertel vertreten. Männer sind vermehrt im Sport- und Freizeitbereich wiederzufinden, wo sie im Vereinsleben Aufgaben übernehmen, auch in politischen und berufsbezogenen Engagements, wie der freiwilligen Feuerwehr oder dem Rettungsdienst. Meist beziehen sich ihre Aufgaben auf Führungspositionen, auch in Bereichen, wo Frauen im Engagementfeld eigentlich dominieren.⁴²

Ansprechpartner erwünscht

Wenn sich Freiwillige in einer Institution engagieren, ist es von Vorteil, eine/n Ansprechpartner/in zu haben, um Fragen oder Anregungen miteinander zu besprechen. Am besten sind dafür die Hauptamtlichen vor Ort geeignet, aber auch Freiwillige mit langjähriger Erfahrung in der Einrichtung. 60 % der Freiwilligen gaben an, eine feste Ansprechperson zu haben.



⁴² Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009. München. Oktober 2010, S. 167ff.

Die persönlichen Gründe, warum sich Freiwillige engagieren, stehen immer mehr im Vordergrund. Für Freiwillige ist es wichtig, dass sie in ihrem Engagement ein Stück weit mitbestimmen können. In den letzten Jahren hat die Möglichkeit der Mitbestimmung jedoch abgenommen und ist heutzutage nur noch eingeschränkt möglich. Eine Ausnahme dieser Entwicklung lässt sich allerdings ausmachen, wenn man die Positionen der Freiwilligen ansieht. Die Freiwilligen, die ein leitendes Engagement ausüben, bestätigen diese Entwicklung nicht.⁴³

Erfahrungen

Unabhängig davon, aus welchen Motiven heraus sich die Freiwilligen engagieren, macht die Mehrheit positive Erfahrungen. Wer mit Freude an ein Engagement geht, wird diese auch in 73 % aller Fälle haben. Ähnlich sieht es in dem Bereich der gesellschaftlichen Kontakte aus, so dass 69 % nette Menschen durch ihr Engagement kennengelernt haben. 56 % geben an, dass sie genügend Wertschätzung und Anerkennung bekommen, nur 8 % haben dieses Gefühl nicht. Lediglich 4 % geben an, dass sie in ihrem Engagement das Gefühl hatten, ausgenutzt zu werden.⁴⁴

Der Freiwilligensurvey 2009 ergab, dass rund 7 % der freiwillig Engagierten im Bereich Schule/Kindergarten eine Tätigkeit ausüben. In welcher konkreten Schulform letztendlich das Engagement ausgeübt wurde, ist nicht eindeutig erkennbar. Allerdings lässt sich festhalten, dass gerade durch die verkürzte Schulform am Gymnasium von neun auf acht Schuljahre, die Integration des Engagements von Freiwilligen schwieriger geworden ist. Durch die verkürzte Schulzeit muss in deutlich geringerer Zeit der gleiche Schulstoff vermittelt werden. Auf der anderen Seite gibt es noch die Offenen Ganztagschulen, die gerade auch im Nachmittag Spielräume haben, z.B. in Rahmen von Arbeitsgemeinschaften.⁴⁵

⁴³ Ebenda. S. 188ff.

⁴⁴ Vgl. ebenda. S. 22

⁴⁵ Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.): Erster Engagementbericht - Eine Kultur der Mitbestimmung. Bericht der Sachverständigenkommission und Stellungnahme der Bundesregierung. Unterrichtung der Bundesregierung. 17. Wahlperiode. Drucksache 17/10580. 23.08.2012. S.159f.

7. Qualität kommt nicht von allein – Grundbedingungen für den Einsatz von Schüler-Coaches

Dieses Kapitel stellt einige Grundprinzipien vor, die den Aufbau von Schüler-Coach-Angeboten an der Schule vereinfachen und erleichtern. Sie haben sich in der praktischen Arbeit mit Freiwilligen bewährt. Die Hinweise und im Anhang beigefügten Praxismaterialien können für die eigene Arbeit genutzt und auf jede Schule spezifisch zugeschnitten werden. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Schüler-Coaches ist es wichtig, grundsätzliche Rahmenbedingungen zu beachten.

Der erste Schritt für jede Schule besteht darin, sich bewusst für die Etablierung von Schüler-Coach-Angeboten zu entscheiden. Wenn alle an der Schule, von der Schulleitung bis zum/r Hausmeister/in, gemeinsam hinter dem Projekt stehen und in das Konzept eingebunden sind, gelingt eine gute Unterstützung der Schüler/innen durch die Schüler-Coaches. Unabhängig davon, wie unterschiedlich intensiv sich die jeweiligen Personen an den verschiedenen Angeboten beteiligen, weiß jeder an der Schule, dass es diese Angebote gibt und was das Ziel ist. Die Schüler-Coaches sind bekannt und müssen sich nicht jedes Mal den jeweiligen Personen an der Schule vorstellen und erklären, was sie machen. Das Engagement von „Schüler-Coaches“ ist fester Bestandteil des Schulkonzeptes.

Welche Schritte und Überlegungen im Vorfeld für die Etablierung von Schüler-Coach-Angeboten an der Schule notwendig sind und was eine gute „Betreuungskultur“ für engagierte Freiwillige ausmacht, darüber geben die nachfolgenden Seiten einen Überblick.

7.1. Planung des Schüler-Coach-Angebots

Umgangssprachliche Beschreibung der Tätigkeiten

Die Angebote sollten mit einfachen Worten beworben und für alle verständlich formuliert werden. Schüler-Coaches wollen sich mit etwas identifizieren und nicht über komplizierte Texte stolpern, die nicht klar ausdrücken, um was es geht. Einfache, kurze und „knackige“ Formulierungen helfen die Aufmerksamkeit von potentiellen Schüler-Coaches zu wecken. Um neue Angebote zu kreieren und alle wichtigen Punkte zu berücksichtigen, empfiehlt es sich die Vorlage „Skizze für ein neues Schüler-Coach-Angebot“ zu nutzen.⁴⁶

⁴⁶ Siehe Anhang „Praxismaterial“ die Vorlage PM 2: Skizze für ein neues Schüler-Coach-Angebot

Klar definierte Schüler-Coach-Aufgaben

Bevor an der Schule ein Schüler-Coach ein Engagement beginnt, ist fachlich zu überlegen, welche Aufgaben sich dafür eignen und anbieten. Klare Aufgabenbeschreibungen können Missverständnisse und Grenzüberschreitungen von vornherein minimieren oder gar verhindern. Ein Beispiel dafür wäre, dass ein Schüler-Coach mit einem Schüler Mathematik nach dem Unterricht übt. Plötzlich taucht der Schüler mit Aufgaben im Fach Deutsch auf und möchte diese aufarbeiten. In so einem Fall sollten die Kontaktperson und der Schüler-Coach gemeinsam den Fachlehrer aufsuchen, um auf die klar definierte und vorab festgelegte Aufgabe hinzuweisen. Aufgabenveränderungen können nicht einfach so über den Kopf der Schüler-Coaches hinweg entschieden werden. Andersherum haben sich die Schüler-Coaches ebenfalls an die vereinbarten Vorgaben zu halten und Änderungswünsche erst vorzuschlagen und mit der Kontaktperson und, falls notwendig, auch mit der/dem Fachlehrer/in abzustimmen.

Grundsätzlich sollte die Festlegung des Aufgabenbereiches gemeinsam erfolgen. Der Schüler-Coach hat selbstverständlich das Recht, seine Ideen einzubringen und verschiedene Vorschläge je nach Angebot auszuprobieren, wenn die Schüler/innen daran interessiert sind. Welche Aufgabe für das jeweilige Angebot vereinbart wurde, kann noch einmal in der „Skizze für ein Schüler-Coach-Angebot“⁴⁷ nachgeschaut werden.

Kompetenzen und Wissen für die Umsetzung eines Schüler-Coach-Angebots benennen

Verschiedene Angebote erfordern unterschiedliche Kompetenzen, die bei der Angebotsplanung mitbedacht werden müssen. Einige Tätigkeiten setzen ein bestimmtes Grundwissen bzw. bestimmte Fähigkeiten voraus, die der Schüler-Coach mitbringen sollte, damit das Angebot im Sinne der Schüler/innen erfolgreich wird. Welche Kompetenzen für welches Angebot gebraucht werden, muss für jedes einzelne Schüler-Coach-Angebot daher vorab überlegt werden (z. B. kommunikative Fähigkeiten, Freude am Umgang mit Mädchen und Jungen, Einfühlungsvermögen, Geduld, handwerkliches Geschick, Internetkenntnisse).

⁴⁷ Siehe Anhang „Praxismaterial“ die Vorlage PM 2: Skizze für ein neues Schüler-Coach-Angebot

Je eindeutiger die Kompetenzen und das Wissen als Voraussetzungen für ein Schüler-Coach-Angebot definiert sind, umso leichter findet sich die passende Person für dieses Engagement. Der potentielle Schüler-Coach wird wahrscheinlich enttäuscht sein, wenn er erst beim dritten Mal feststellt, dass das gewünschte Angebot andere Kompetenzen erfordert, als die, die er anbieten kann. Er fühlt sich unwohl und überfordert und wird in aller Regel das Engagement enttäuscht beenden.

Zeiteinsatz für das Engagement festlegen

Ein Schüler-Coach möchte zu Beginn seines Engagements wissen, wie viel Zeit sein Engagement in Anspruch nimmt. Wann und zu welcher Uhrzeit es stattfindet, bespricht die Kontaktperson am besten gemeinsam mit allen Beteiligten. Schüler-Coaches möchten sich erfahrungsgemäß im Durchschnitt ein- bis zweimal in der Woche für eine bis drei Stunden an der Schule engagieren, so dass andere private Verpflichtungen nicht zu kurz kommen.

Schülercoach-Angebote eignen sich nicht und dienen auch nicht dazu, Lücken aufgrund zu geringer Personalressourcen in der Schule schließen zu wollen. Sie sind immer zusätzlich und ergänzend individuell zur Unterstützung von Schüler/innen zu sehen.

Beim Einstieg an den möglichen Ausstieg denken - Freiwillige haben keine Kündigungsfristen

Was ist zu tun, wenn ein Schüler-Coach sein Angebot beendet? Natürlich kann es passieren, dass Schüler-Coaches ihr Engagement aus privaten oder beruflichen Gründen beenden, mitunter auch von heute auf morgen. Auch wenn es schade ist, dass das Angebot nicht mehr stattfindet, sollte die Kontaktperson bedenken, dass die Schüler-Coaches ihre Zeit freiwillig spenden und keine Kündigungsfristen beachten müssen.

Damit das Engagement für alle einen guten Abschluss findet, sollte sich die Kontaktperson im Namen der Schule bedanken und gemeinsam mit dem Schüler-Coach das Angebot noch einmal Revue passieren lassen.

Auf Wunsch des Schüler-Coaches ist ein Nachweis über das Engagement auszustellen. Gerade jüngere Menschen nutzen solch einen Nachweis gerne für ihre beruflichen Bewerbungen. Besonders eignet sich hier der Landesnachweis NRW „Füreinander.Miteinander“.⁴⁸

⁴⁸ Weitere Informationen finden sich unter (<http://www.engagiert-in-nrw.de/service/engagementnachweis/>). Ein Beispiel findet sich im Anhang im Praxismaterial PM 12

Kosten bedenken und Finanzierung klären

Das Engagement der Schüler-Coaches ist eine unbezahlte Tätigkeit. Was aber nicht heißt, dass es umsonst sein muss. Auch wenn es unentgeltlich ausgeübt wird, können trotzdem Kosten anfallen, die im Vorfeld zu kalkulieren sind. Neben Mitteln für Öffentlichkeitsarbeit gehören auch Kosten für Material zur Umsetzung der Schüler-Coach-Angebote zur Finanzplanung.

Den Schüler-Coaches sollten in der Regel die zuvor abgesprochenen Ausgaben, die sie vorgestreckt haben, zeitnah gegen Belege erstattet werden. Um Schwierigkeiten und Missverständnissen vorzubeugen, sollte bereits vor Beginn des Angebots geklärt sein, welche Kosten unter welchen Bedingungen und in welcher Höhe übernommen werden. Dies betrifft vor allem Materialkosten. In welchen Zeiträumen abgerechnet wird und welche Summen ausgegeben werden dürfen, sind wichtige Informationen für die Schüler-Coaches.

7.2. Für Begleitung und Beratung der Schüler-Coaches ist gesorgt

Engagierte Freiwillige, die sich als Schüler-Coach einbringen möchten, sind in der Regel keine professionellen Fachkräfte wie Lehrer/innen oder Schulsozialarbeiter/innen, die das System Schule detailliert kennen und wissen, wie es funktioniert. Daher ist es wichtig, dass sie bei Fragen und Klärungsbedarfen auf eine verlässliche Kontaktperson in der Schule zurückgreifen können. Dies bedeutet, dass die Schule klären muss, wer diese Rolle übernehmen kann und will.

Kontaktperson für die Schüler-Coaches kann eine einzelne Person sein oder auch ein kleineres Team, das sich gegenseitig vertreten kann. Hat sich eine Person oder ein Team gefunden, heißt das nicht, dass alle anderen an der Schule keine Verantwortung mehr übernehmen müssen. Das Lehrerkollegium sollte die verantwortliche Kontaktperson darin unterstützen, neue Schüler/innen für die Angebote der Schüler-Coaches zu gewinnen. Die Eltern auf diese Unterstützungsmöglichkeit für die Schüler/innen hinweisen und bei Bedarf für den fachlichen Austausch mit den jeweiligen Schüler-Coaches zur Verfügung stehen, wenn es um Angebote geht, die sich auf ihren Unterricht beziehen.

Bei der Auswahl der Kontaktperson ist wünschenswert, dass sie die Aufgabe möglichst dauerhaft übernimmt. Ständig wechselnde Kontaktpersonen verhindern, dass sich eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt und bedeutet letztendlich immer Mehrarbeit, da viele Gespräche wiederholt geführt werden müssen.

Die Kontaktperson und ihre Aufgaben

Die Kontaktperson ist wichtig für die Begleitung und Bindung der Schüler-Coaches. Sie nimmt sich Zeit für alle auftauchenden Fragen und sorgt für den inhaltlichen Austausch mit den Schüler-Coaches während des gesamten Engagements. Sie sollte daher gut erreichbar sein.

Zusammengefasst lassen sich folgende Aufgaben für die Kontaktperson festhalten:

- Räume organisieren und dafür sorgen, dass sie aufgeschlossen werden.
- Bedarf an Ausstattung und Material mit den Schüler-Coaches besprechen und ggf. reservieren (z.B. Medienraum, Technikraum, Gartengeräte).
- Informationen über Schülerinnen und Schüler an Schüler-Coaches weitergeben.
- Dafür sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler zum Angebot gehen bzw. rechtzeitig absagen.
- Informationen über die Zeiten, an denen das Angebot nicht stattfinden kann (z.B. bewegliche Ferientage, Konferenzen etc.), weitergeben.

Wichtig sind zeitnahe Absprachen, denn sie ermöglichen allen Beteiligten verbindlich planen und handeln zu können. Wäge Absprachen oder zeitliche Verzögerungen bewirken, dass der Elan für das freiwillige Engagement abnimmt oder sogar ganz aufhört.

Miteinander im Gespräch zu sein, ist für alle Schüler-Coaches sehr wichtig und wird von allen gewünscht. Eine offene Kommunikation zwischen ihnen, der Kontaktperson und den jeweiligen Fachlehrer/innen der Schüler/innen schafft ein aufgeschlossenes Klima in der Zusammenarbeit.

7.3. Kennenlernen des interessierten Freiwilligen als Schüler-Coach

Wenn Menschen sich kennenlernen, spielt der erste Eindruck eine entscheidende Rolle, auch im ersten persönlichen Gespräch mit dem potentiellen Schüler-Coach. Anders als in einem Bewerbungsgespräch gibt es beim Erstgespräch keinen Druck für die Gesprächspartner. Jede/r kann sich am Ende des Gespräches auch gegen ein Engagement entscheiden. Es ist besser, nach einem ersten informativen Austausch abzusagen, als die Zusammenarbeit zu beginnen, obwohl es sich nicht stimmig anfühlt. Wenn sich später die Schwierigkeiten häufen und der wechselseitige Nutzen nicht mehr erkennbar ist, fällt ein respektvoller Abschied schwer.

Im Erstgespräch stellt sich auch die Schule vor. Daher sollte die Kontaktperson einen Raum organisieren, der zum Austausch einlädt, Getränke anbieten und vor allem genug Zeit für das Gespräch einplanen.

Fühlt sich der potentielle Schüler-Coach willkommen, ist das „Eis schnell gebrochen“ und ein informatives Gespräch auf Augenhöhe kann beginnen.

Nach der Begrüßung sollte die Kontaktperson zunächst sich selbst mit ihrer Position und Aufgabe und danach kurz die Schule vorstellen. Anschließend bittet sie ihr Gegenüber, sich vorzustellen und die Interessen, Fähigkeiten und Erwartungen an das Engagement zu schildern. Die Kontaktperson kann dann das konkrete Schüler-Coach-Angebot beschreiben und nachfragen, ob der Schüler-Coach bereits Vorerfahrungen in diesem Bereich hat oder schon Ideen, was er machen möchte.

Am Ende des Gesprächs steht die Entscheidung für eine Zusammenarbeit; sie muss aber nicht sofort getroffen werden. Bei umfangreicheren Aufgaben will der potentielle Schüler-Coach vielleicht noch einmal darüber schlafen, bevor eine verbindliche Zusage erfolgt. Eine gute Möglichkeit zur Entscheidungsfindung ist die Vereinbarung einer Schnupperphase oder Hospitation. Damit probieren beide Seiten aus, ob das Engagementangebot passend ist für den/die interessierte/ Freiwillige/n.

Falls sich beide Seiten nach dem Gespräch bereits sicher sind, dass eine Übernahme des Angebotes infrage kommt, bietet es sich an, den Beginn der Hospitation gleich zu vereinbaren oder zu besprechen, wie das weitere Vorgehen aussieht. Für manche Schüler-Coach-Angebote ist es notwendig, dass die Eltern den Schüler-Coach persönlich kennen lernen, weil sie ihr Einverständnis geben müssen, dass ihr Kind an einem Angebot teilnimmt. Falls notwendig, sollte dieser Termin zeitnah und natürlich vor Beginn der Hospitation stattfinden.

Im Erstgespräch sollten folgende Punkte erläutert werden:

- Aufgaben des Angebotes
- Zeiten
- Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Hospitation
- Begleitung
- Formalitäten (erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, Versicherungsschutz, Vereinbarung, Einverständniserklärung der Eltern)
- Kostenerstattung
- Ausstieg/Beendigung

Damit alle Rahmenbedingungen und wichtigen Formalitäten systematisch erläutert werden können, empfiehlt es sich, die Vorlage „Vereinbarung zur Übernahme eines freiwilligen Engagements als Schüler-Coach“⁴⁹ hierfür als Gesprächsleitfaden zu nutzen und Punkt für Punkt durchzugehen.

⁴⁹ Siehe Anhang „Praxismaterial“ die Vorlage PM 4: Vereinbarung zur Übernahme eines freiwilligen Engagements als Schüler-Coach

Zeit definieren für Fragen und Probleme

Schüler-Coaches spenden ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung, damit sie Mädchen und Jungen unterstützen können. Damit sie sich ernst genommen fühlen, sollte die Kontaktperson ein offenes Ohr für die Belange und Probleme der Schüler-Coaches haben und sich Zeit für sie nehmen. Dies bedeutet nicht, dass Probleme jederzeit und sofort gelöst werden müssen. Eine kurze Rückmeldung und die Vereinbarung eines Termins reichen zunächst aus. Wichtig ist, dass situativ und zeitnah eine Beratung angeboten wird, damit die Schüler-Coaches handlungsfähig bleiben. Außerdem erleben die Schüler-Coaches so einen wertschätzenden und engagierten Umgang.

Informationsweitergabe regeln

In einem Schuljahr gibt es eine Fülle an Terminen für die verschiedensten Anliegen. Einige sind im Vorfeld geplant, wiederum andere ergeben sich spontan. Vor allem die feststehenden Termine wie z.B. Projekte und Praktikumsphasen sollte die Kontaktperson den Schüler-Coaches generell zu Beginn eines Schuljahres mitteilen, damit Überschneidungen mit Angeboten vermieden bzw. diese rechtzeitig abgesagt werden.

Auf der anderen Seite kann es auch zu urlaubs- oder krankheitsbedingten Ausfällen seitens der Schüler-Coaches kommen. Auch sie sind verantwortlich dafür, die Kontaktperson rechtzeitig darüber zu informieren, damit die Schüler/innen wissen, wann das Angebot ausfällt.

Grundsätzlich müssen sich alle Beteiligten bei Krankheit, Urlaub, Informationsbedarf u. ä. untereinander verständigen. Ob dies über die Kontaktperson in der Schule läuft oder sich Schüler-Coach und Schüler/in in solchen Fällen direkt miteinander in Verbindung setzen, sollte zu Beginn des Engagements besprochen werden. So werden Irritationen verhindert und vereinbarte Kommunikationswege eingehalten.

7.4. Schüler-Coaches begleiten und binden

Entscheidend für den Erfolg eines stabilen Freiwilligenangebotes an Schule ist ein wertschätzender Umgang auf gleicher Augenhöhe mit den Schüler-Coaches. Sie sind weder sogenannte „Hiwis“ noch in irgend einer Form verpflichtet, ihre Zeitspende an die Gesellschaft zu geben. Wie der Name schon ausdrückt, tun sie alles freiwillig, weil sie sich motiviert fühlen. Dies hat natürlich Auswirkungen auf den Umgang und die Begegnung mit ihnen.

Hospitation

Eine Erprobungsphase ist immer ein gutes Mittel, um festzustellen, ob alle mit allem zusammen passen bzw. ob etwas noch verbessert werden sollte oder es zu keiner Kooperation kommt. Während der Hospitation können beide Seiten ausprobieren, ob das Schüler-Coach-Angebot hält, was es verspricht, bevor es dauerhaft stattfindet. Hier kann dann auch geschaut werden, ob Schüler-Coach und Schüler/in zusammen harmonisieren oder wo vielleicht anfangs Unterstützung nötig ist.

Falls der Schüler-Coach sich gegen das Angebot entscheidet, kann geschaut werden, ob es noch eine andere Möglichkeit für den Schüler-Coach gibt, sich an der Schule zu engagieren.

Auf der anderen Seite kann es Gründe dafür geben, warum ein Schüler-Coach ungeeignet ist, ein Angebot mit Schüler/innen durchzuführen (z.B. keine ausreichende Geduld, autoritäres Verhalten, mangelnde Empathie für die Mädchen und Jungen). Von daher muss es auch für die Kontaktperson möglich sein, Interessierte als Schüler-Coach abzulehnen.

Anfang und Dauer der Hospitation sollte bereits vor Beginn feststehen, denn diese Schnupperphase ist keine Probezeit, wie sie in beruflichen Zusammenhängen üblich ist. Zum Abschluss kann ein ausführliches Gespräch dazu genutzt werden, die Zeit noch einmal Revue passieren zu lassen, Wünsche und Ideen des Schüler-Coaches aufzunehmen und die „Schnupperphase“ in ein dauerhaftes Schüler-Coach-Angebot umzuwandeln.

Schriftliche Vereinbarung treffen

Wenn sich der Schüler-Coach und die Kontaktperson darüber einig sind, dass ein Engagement infrage kommt, ist es sinnvoll eine schriftliche Vereinbarung darüber zu treffen. Sie regelt alle wichtigen, das Schüler-Coach-Angebot betreffenden Fragen. Allerdings gilt es zu beachten, dass sie kein juristisches Regelwerk sondern eine Absichtserklärung ist, die der wechselseitigen Verbindlichkeit dient.

Die Vereinbarung kann so abgefasst sein, dass darin auch die Philosophie und pädagogische Ausrichtung der Schule erwähnt wird.⁵⁰

Versicherungsschutz aufzeigen

Der Schüler-Coach sollte während seines Angebotes sowie auf dem Hin- und Rückweg über die Schule unfall- und haftpflichtversichert sein. Falls die Kontaktperson nicht ganz sicher ist, wie die verbindliche Rechtslage an der Schule ist, sollte diese vor Beginn des Engagements recherchiert werden, damit sicher ist, welcher Versicherungsschutz besteht.

Bei Aktivitäten außerhalb des Schulunterrichts ist es besonders wichtig abzuklären, ob ein Versicherungsschutz durch Unfall- und Haftpflichtversicherung für die Schüler/innen und den Schüler-Coach gesichert ist.

Grenzen des eigenständigen Tuns benennen

Das Engagement als Schüler-Coach bringt es mit sich, dass gut gemeinte Ratschläge oder Vorschläge Grenzen verletzen können, auch unabsichtlich. Damit die Grenzen für alle sichtbar und einsichtig sind, müssen sie bereits im Erstgespräch erläutert werden. Eine Grenze besteht darin, dass sich Schüler-Coaches nicht privat mit den Schüler/innen treffen. Ort, Dauer und Setting des Angebotes sind von vorherein festgelegt und können nicht eigenmächtig von den Schüler-Coaches verändert werden.

Eine weitere Grenze, die die Mädchen und Jungen betrifft, ist die Tatsache, dass die Schüler-Coaches keinen Erziehungsauftrag haben. Das heißt, sie dürfen die Schüler/innen nicht für ein eventuelles Fehlverhalten sanktionieren, egal in welcher Form. Treten Konflikte zwischen Schüler-Coach und Schüler/innen auf, sollten diese immer mit der Kontaktperson und/oder dem Lehrpersonal geklärt werden.

⁵⁰ Siehe Anhang „Praxismaterial“ die Vorlage PM 4: Vereinbarung zur Übernahme eines freiwilligen Engagements als Schüler-Coach

Ein weiteres Problem betrifft den Transport von Schüler/innen im privaten PKW des Schüler-Coaches. Es gibt keine eindeutigen Regelungen für den Fall, dass ein Unfall passiert. Grundsätzlich wird die private KFZ-Haftpflichtversicherung des Schüler-Coaches dafür haften, doch dieses Risiko ist den meisten zu hoch. Eine eindeutige Lösung für diese Sachlage gibt es nicht. Wenn das Schüler-Coach-Angebot außerhalb des Schulgeländes stattfinden wird, können alternativ die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden. Die meisten Schüler/innen besitzen eine Monatskarte. Die Fahrtkosten für den Schüler-Coach könnte die Schule übernehmen. Dieser Sachverhalt muss vor Angebotsbeginn erläutert werden, gerade wenn es sich um ein freizeitpädagogisch orientiertes Angebot handelt.

Räume und Kollegium vorstellen

Neue Schüler-Coaches wollen ihre Schule kennenlernen. Eine Führung durch das Schulgebäude zeigt ihnen, dass sie willkommen sind. Das Wissen über die Räumlichkeiten im Gebäude gibt ihnen Orientierung und damit Sicherheit. Sie lernen den Einsatzort des Schüler-Coach-Angebots kennen und identifizieren sich damit, was eine grundlegende Voraussetzung für ein erfolgreiches Engagement ist.

Wichtig ist aber auch, die unterschiedlichen Menschen in der Schule wenigstens einmal gesehen zu haben und von ihnen gesehen zu werden. Sobald ein Schüler-Coach sein Engagement beginnt, stellt die Kontaktperson das jeweilige Angebot und den dazugehörigen Schüler-Coach am besten dem Kollegium auf einer Schul- oder Lehrerkonferenz vor. Für die Schüler-Coaches gibt es nichts Unangenehmeres als immer wieder gefragt zu werden, wer sie seien und was sie hier möchten. Eine große Vorstellungsrunde umgeht dieses Problem von vornherein.

Eine schöne Idee, die Schüler-Coaches an der Schule bekannt zu machen und gleichzeitig als „besondere Unterstützer/innen“ der Schüler/innen zu präsentieren, ist eine Fotowand an zentraler Stelle in der Schule zu gestalten. Jeder Schüler-Coach wird dort mit Foto und einem kurzen Steckbrief vorgestellt.

Anerkennung und Wertschätzung führen zur Bindung

Schüler-Coaches spenden ihre Zeit, um etwas weiterzugeben, was sie selbst gut können und ihnen Freude macht. Kinder und Jugendliche begleiten sie gerne ein Stück auf ihrem „Bildungslebensweg“, auch wenn ihre Unterstützung nur ein kleiner Beitrag zur Förderung ist.

Dieses Engagement verdient es, gewürdigt zu werden. Es geht den Schüler-Coaches nicht darum, durch große materielle Gesten Anerkennung zu erhalten. Wichtig ist, dass ihnen die Kontaktperson und die pädagogischen Fachkräfte das Gefühl vermitteln, dass ihr Engagement eine hilfreiche Unterstützung ist, die Anerkennung und Wertschätzung verdient. Dazu gehören regelmäßige Reflexionsgespräche und kurze Nachfragen, wie zufrieden die Schüler-Coaches sind und das Engagement mit den Schüler/innen läuft. Viele Schüler-Coaches wünschen sich einen regelmäßigen Austausch mit den Fachlehrer/innen, um ein Feedback ihrer Arbeit zu bekommen. Wird diesem Wunsch nicht entsprochen, so kann dies als eine ablehnende Haltung oder Geringschätzung ihres Engagements aufgefasst werden.

Eine Geste der Wertschätzung ist die Übernahme der Fahrtkosten der Schüler-Coaches, sofern die Schule es sich leisten kann. Ebenso bietet sich an, sie zu Schulfesten einzuladen oder ihnen zum Geburtstag zu gratulieren.

Schüler-Coaches sind keine Befehlsempfänger und keine Hilfslehrer/innen

Die Schüler-Coaches bereichern den Schulalltag mit ihrem Wissen und ihrer eigenen Lebenserfahrung. Wenn eine Schule sich dafür entscheidet, Schüler-Coach-Angebote mit freiwillig Engagierten als pädagogische Ergänzung zu etablieren, sollte allen selbstverständlich sein, dass Schüler-Coaches keine Befehlsempfänger sind.

Sie üben ihr Schüler-Coach-Angebot zusätzlich und ergänzend aus. Ihre Tätigkeit ersetzt nicht die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte und konkurriert auch nicht damit. Hier gibt es klare Grenzen, die natürlich auch von den Schüler-Coaches einzuhalten sind. Eine Kultur des offenen und wertschätzenden Umgangs miteinander sorgt dafür, dass auch bei auftretenden Konflikten, alle Seiten angemessen damit umgehen und die Dinge zeitnah entsprechend ihrer Verantwortungsrolle klären können.

Qualifizierung und Erfahrungsaustausch situationsbezogen anbieten

Die Qualifizierung von Schüler-Coaches kann ein wichtiger Baustein in der gemeinsamen Arbeit darstellen. Was ist zu tun, damit Schüler-Coaches auf Wunsch Fortbildungen besuchen können? Viele von ihnen kommen aus fachfremden Arbeitsfeldern, so dass pädagogische Fragestellungen bisher nicht im Fokus ihres Tuns standen. Auch wenn es sich um ein freiwilliges Engagement handelt, wollen die Schüler-Coaches gut informiert sein und erhalten gerne Tipps und Anregungen, die sie für ihr Engagement nutzen können.

Die Schule bzw. die Kontaktperson sollte deshalb im Vorfeld überlegen, welche Fortbildungsmöglichkeiten sie den Schüler-Coaches anbieten können. Die Anzahl der Schüler-Coaches an den jeweiligen Schulen variiert häufig, so dass eigenständige Schulungen aus Kostengründen meist nicht stattfinden können. Daher macht es Sinn, auf die Schulungen von örtlichen Trägern des Freiwilligenengagements zurückzugreifen. Oder darüber nachzudenken, ob interessante Schulungen für Schüler-Coaches vom Lehrerkollegium oder der Schulsozialarbeit übernommen werden könnten.

Wenn mehrere Schüler-Coaches an der Schule tätig sind, bietet es sich an, in regelmäßigen Abständen Erfahrungsaustausche zu veranstalten. Hier können sie sich kennenlernen und Fragen zum Umgang mit Schüler/innen in den Angeboten diskutieren. Erfahrungsaustausche sind eine sehr gute Gelegenheit, über die aktuellen Entwicklungen an der Schule zu informieren und die Schüler-Coaches so an ihre Schule zu binden. Sie bieten gleichzeitig eine Möglichkeit das Engagement wertzuschätzen und sind Ausdruck einer ausgeprägten „Betreuungskultur“ an der Schule.

Eine weitere Möglichkeit ist die Vernetzung mit anderen Schulen, an denen sich Schüler-Coaches engagieren. Neue Netzwerke und auch gemeinsames Lernen wären ein positiver Effekt.

7.5. Datenschutz und Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a des SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe

Die agierenden Personen an der Schule, und damit auch die Schüler-Coaches, tragen die Verantwortung für den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen vor Gewalt, unabhängig davon, ob es sich um physische, psychische oder sexuelle Art von Gewalt handelt oder Diskriminierung und Ausgrenzung, sei sie geschlechtsspezifisch, rassistisch, religiös, oder behindertenfeindlich motiviert ist. Respekt, Wertschätzung und Vertrauen sind die Grundpfeiler für die Zusammenarbeit mit den Mädchen und Jungen. Jede Gewaltausübung gegen Schutzbefohlene ist nach diesem Selbstverständnis eine nicht zu tolerierende Handlung mit entsprechenden disziplinarischen und gegebenenfalls strafrechtlichen Folgen.

Die Schüler-Coaches müssen wissen, dass keinesfalls, auch nicht in begründeten Fällen, eigenmächtig Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls zu ergreifen sind (z.B. Gespräche mit den Eltern führen oder das Jugendamt informieren). Bei Verdachtsmomenten muss sich der Schüler-Coach vertrauensvoll an die Kontaktperson wenden und ein Gespräch führen. Die Kontaktperson hat die Aufgabe, alle notwendigen fachlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Mädchen und Jungen vor Gewalt und Diskriminierung zu schützen.

Dieser wichtige Aspekt muss auf jeden Fall im Erstgespräch erläutert werden. Im Ernstfall wissen die Schüler-Coaches dann, wie sie mit einer solchen Situation umzugehen haben.

Neben den aufgeführten Schutzbestimmungen, gibt es weitere Punkte die zum Kinderschutz zählen. Falls der Schüler-Coach plant, zeitliche oder räumliche Veränderungen vorzunehmen, müssen diese mit der Kontaktperson abgestimmt werden. Bei Angeboten, die außerhalb von Schule stattfinden und wo Eltern eine Einverständniserklärung unterschrieben haben, muss eine Veränderung auch mit ihnen besprochen werden. Dies gilt ebenso für Angebote, die darüber hinaus geplant werden, wie z.B. Eis essen, Spaziergehen, o.ä.

Das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis im Rahmen des Kinderschutzes

Damit der Kinderschutz gewährleistet ist, müssen Schüler-Coaches ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis an der Schule vorlegen. Es ist unabdingbar, dass die Kontaktperson die potentiellen Schüler-Coaches über diese gesetzliche Pflicht aufklärt und erläutert, dass es sich hierbei nicht um einen Generalverdacht handelt. Diese Regelung dient allein dem Kinder- und Jugendschutz.

Seit dem 01.05.2010 steht für die Eignungsprüfung der Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, das sogenannte „erweiterte“ polizeiliche Führungszeugnis (§ 30a BZRG) zur Verfügung. Ziel hierbei ist es, Kinder und Jugendliche noch besser zu schützen. Das erweiterte Führungszeugnis dokumentiert auch Verurteilungen von Straftaten im unteren Strafbereich.

Zur Gewährleistung des Kinderschutzauftrages (§ 8a SGB VIII) sollte die persönliche Eignung der Personen, die mit Mädchen und Jungen Kontakt haben, geprüft werden. Hierzu sollten die Freiwilligen vor Beginn ihrer Tätigkeit ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis (§ 30a BZRG) vorlegen. Die Kontaktperson kann dem Schüler-Coach eine Bescheinigung ausstellen, dass dieser sich einer unentgeltlichen Tätigkeit im Schulbereich nachgehen, so dass es kostenlos für sie sein kann.⁵¹ Dies ist aber von Kommune/Gemeinde zu Kommune/Gemeinde unterschiedlich. Der Schüler-Coach beantragt persönlich das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis in den Bürgerberatungen der Städte und Gemeinden.

Es empfiehlt sich, alle fünf Jahre eine Aktualisierung vorzunehmen. Für die Dokumentation des Führungszeugnisses ist die Aufbewahrung des Originals nicht gestattet. Zur Dokumentation kann ein Bogen genutzt und verschlossen aufbewahrt werden, ähnlich wie mit allen weiteren Unterlagen.⁵² Nach Beendigung des Engagement sollten spätestens nach drei Monaten die Daten der Engagierten wegen des Datenschutzes ordnungsgemäß (Aktenvernichter) vernichtet werden.

⁵¹ Siehe Anhang „Praxismaterial“ die Vorlage PM 3: Bestätigung über die ehrenamtliche Mitarbeit in den Schulen für den Antrag für ein kostenfreies erweitertes Führungszeugnis (§30a BZRG)

⁵² Siehe Anhang „Praxismaterial“ die Vorlage PM 5: Dokumentationsbogen „Freiwilligenmanagement – (erweitertes) polizeiliches Führungszeugnis“

Falls ein Schüler-Coach einen Eintrag in seinem erweiterten polizeilichen Führungszeugnis hat, ist zu überprüfen, um welche Art von Vergehen es sich handelt. Bei einschlägigen Vorstrafen kann kein Engagement an der Schule gestattet werden.

Spätestens, nach der Hospitation muss das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis vorliegen. Während der Hospitation wird der Schüler-Coach von der Kontaktperson begleitet und ist nicht allein mit den Schüler/innen. Falls die Hospitation ohne Begleitung stattfindet, muss das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis bereits zu Beginn vorliegen.

Schweigepflicht

Schüler-Coaches sind ebenso wie die Kontaktperson dazu verpflichtet, den Datenschutz und die Schweigepflicht einzuhalten. Personenbezogene Daten und Informationen, z.B. über Probleme der Schüler/innen, über deren Familien und persönliche Daten, die Schüler-Coaches im Zusammenhang mit ihrem Engagement erfahren, dürfen nicht an Dritte außerhalb des Angebotes weitergegeben, bekannt gemacht oder genutzt werden. Ein vertraulicher Umgang mit den Informationen zur Person für alle Beteiligten ist die Grundlage für ein gutes Miteinander. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung des Engagements.

7.6. Beteiligung der Eltern beim Einsatz von Schüler-Coaches

Bei den Schüler-Coach-Angeboten stehen vor allem die Schüler/innen im Mittelpunkt, ihr Schutz hat oberste Priorität. Für alle Angebote, die außerhalb des Unterrichts stattfinden, ist es sinnvoll, auch die Eltern zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem Schüler-Coach einzuladen, damit sich alle Parteien kennenlernen können. Sie entscheiden letztendlich, ob ihr Kind an dem jeweiligen Schüler-Coach-Angebot teilnimmt. Allerdings macht es wenig Sinn, die Schüler/innen in ein Angebot zu drängen, nur weil die Eltern das möchten und für sinnvoll halten. Die Schüler-Coach-Angebote sollten vor allem das Interesse der Schüler/innen wecken. Die Teilnahme der Schüler/innen kann nur freiwillig sein.

Einwilligung der Eltern

Neben der allgemeinen Vereinbarung zwischen Schule und Schüler-Coach empfiehlt es sich, bei bestimmten Angeboten schriftliche Vereinbarungen mit den Schüler/innen und den Eltern als Erziehungsberechtigte zu treffen.

Gerade bei Aktivitäten, die außerhalb des Schulunterrichts stattfinden, sollte eine Einverständniserklärung der Eltern eingeholt werden. Die Eltern der minderjährigen Schüler/innen müssen den jeweiligen Schüler-Coach persönlich kennenlernen und dann entscheiden, ob ihr Kind bei diesem Angebot ohne die Aufsicht einer Fachkraft mitmacht. Falls Eltern sich gegen einen Schüler-Coach entscheiden, muss dieses respektiert werden.⁵³

⁵³ Siehe Anhang „Praxismaterial“ die Vorlage PM 8: Einverständniserklärung der Eltern zur Teilnahme ihres Sohnes/ihrer Tochter an einem Schüler-Coach-Angebot / Vorlage PM 9: Einverständniserklärung der Eltern zu Aktivitäten ohne Hauptamtliche

8. Ohne Schüler/innen keine Schüler-Coach-Angebote

Die grundlegendste Voraussetzung für gute und funktionierende Schüler-Coach-Angebote ist, dass Mädchen und Jungen freiwillig und motiviert teilnehmen. Nur wenn die Schüler/innen von sich aus bereit sind, aktiv und regelmäßig mitzumachen, können sie die Unterstützung überhaupt annehmen, sich für diesen „fremden“ Menschen zu öffnen und Vertrauen aufzubauen. Daher muss grundsätzlich klar sein, dass diese Motivationsarbeit von allen beteiligten Hauptamtlichen (Lehrende und/oder Schulsozialarbeit) getragen sein muss.

Information der Schüler/innen über das Konzept

Verschiedene Wege und Möglichkeiten, die Schüler/innen über das Engagement der Schüler-Coaches zu informieren, haben sich in der Praxis bewährt. Generell kann die Schule durch Plakate und ausgelegte Handzettel darüber informieren, dass **Gemeinsam Gewinnen** an der Schule geplant ist. Auf der Homepage der Schule kann das Projekt an sich, die angedachten Angebote und sobald das Ganze angelaufen ist, auch die einzelnen Schüler-Coach-Angebote vorgestellt werden. Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen können die Mädchen und Jungen gezielt ansprechen, für die eine Unterstützung und Förderung zum Beispiel durch Lernbegleitung oder Nachhilfe in Frage kommt. Für Freizeit- oder Gruppenangebote, die in der AG-Zeit stattfinden, hat gut funktioniert, wenn die Kontaktpersonen gemeinsam mit dem Schüler-Coach in den Klassen für das eigene Angebot werben und es selbst vorstellen.



GEMEINSAM GEWINNEN!

„Ich habe jetzt einen SCHÜLER-COACH. Der ist echt klasse. Er macht mit mir Englisch und ich bringe ihm das Waveboarden bei.“
(Katja, 12 Jahre)

aufeinander achten...

vereint versuchen...

miteinander machen...

Du möchtest dein Fahrrad selbst reparieren können, du brauchst Unterstützung bei den Hausaufgaben, du willst Erwachsenen zeigen, wie ein Handy funktioniert? Dann nichts wie los! Mach mit bei GEMEINSAM GEWINNEN und setze mit einem SCHÜLER-COACH deine Ideen um.

Tel. 0521/9216-444 · www.freiwillige-owl.de

Kinderlobby OWL
Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe

Geleitet durch:  **AWO**
Kooperationspartner:  **Diakonie für Bielefeld**,  **Diakonie für Bielefeld**,  **Diakonie für Bielefeld**,  **Diakonie für Bielefeld**

Schüler/innen bei der Planung beteiligen

In der Regel sind die Schüler/innen motivierter, wenn sie bereits in die Planung der Angebote einbezogen werden. Das Projekt hat gezeigt, dass die Mädchen und Jungen viele Ideen für Schüler-Coach-Angebote haben, daher ist es sinnvoll, ihre Vorschläge regelmäßig per Umfrage in den Klassen abzufragen. Es wäre auch möglich, an einer zentralen Stelle in der Schule einen Kasten aufzuhängen, wo die Mädchen und Jungen ihre Vorschläge einwerfen können. So kann die Kontaktperson die Ideen laufend durchsehen. Sicherlich können nicht alle Vorschläge auf Anhieb realisiert werden, aber die Schüler/innen fühlen sich gehört, können die Ideen auch ihren Eltern und erwachsenen Bekannten erzählen und eigene Vorschläge entwickeln, wie man Schüler-Coaches suchen kann.

Das Angebot steht, die Schüler/innen gehen aber trotz Zusage nicht hin

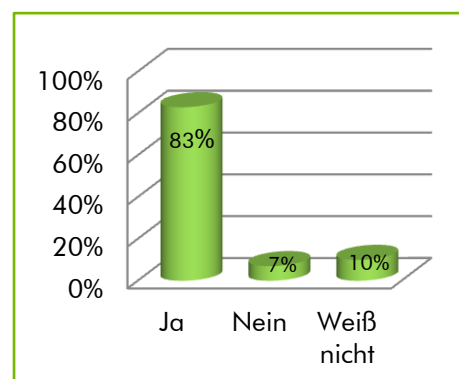
Zu Beginn der Angebote ist es wichtig, die teilnehmenden Mädchen und Jungen immer wieder zu motivieren und nachzufragen, ob es mit dem Schüler-Coach klappt und ob das Angebot für sie in Ordnung ist. Denn solange die Schüler/innen und der Schüler-Coach noch nicht richtig „warm“ miteinander geworden sind - dazu muss das Angebot schon einige Male stattfinden -, kann es sein, dass das Interesse seitens der Schüler/innen „verpufft“ oder das Angebot in Vergessenheit gerät, nicht weil sie den Schüler-Coach nicht mögen, sondern weil er/sie noch kein fester Bestandteil in ihrem Schulalltag ist.

Wer partout nicht will, kann nicht gezwungen werden

Natürlich kann es auch vorkommen, dass sich Schüler-Coach und Schüler/innen gar nicht verstehen. Dann sollte auf eine Fortsetzung des Angebotes nicht bestanden werden, denn sowohl Schüler/innen als auch Schüler-Coach nehmen freiwillig daran teil und investieren ihre Zeit. Es ist wichtig, dass auch die Mädchen und Jungen wissen, wen sie ansprechen können, falls sie mit dem Angebot nicht zufrieden sind.

Frage 15:

Weißt Du, mit wem Du reden kannst, wenn Du mal ein Problem mit Deinem Schüler-Coach hast?



Für die überwiegende Mehrheit der Schüler/innen, die wir während des Projektes befragt haben, war klar, wen sie ansprechen können.

Stellt sich heraus, dass es Schwierigkeiten gibt, sollte die zuständige Kontaktperson an der Schule ein gemeinsames Gespräch mit den Beteiligten führen. Dort kann jede/r ihre/seine Sicht der Dinge schildern und es kann gemeinsam überlegt werden, ob alle es noch einmal miteinander versuchen möchten. Wird dies nicht gewünscht, sollten sie sich freundlich voneinander verabschieden und akzeptieren, dass es nicht funktioniert hat.

Wie gehen wir miteinander um?

Damit das Angebot für beide Seiten ein Gewinn wird, hat es sich bewährt, zu Beginn zwischen den Schüler/innen und ihrem Schüler-Coach feste Regeln zu vereinbaren, die für alle gleichermaßen gelten. Sobald sich die Beteiligten kennengelernt und beschlossen haben, das Angebot gemeinsam (in der Regel einmal pro Woche) an dem vorher festgelegten Termin (Wochentag, Uhrzeit, Ort) zu machen, sollte die folgende Absprache miteinander getroffen werden:

- Wir gehen respektvoll miteinander um!
- Wir halten uns an die abgesprochenen Regeln (z.B. keine Handynutzung während des Angebotes)!
- Wir halten den abgesprochenen Termin und Treffpunkt (Wochentag, Uhrzeit, Ort) ein!
- Wir kommen pünktlich zu jedem Treffen!
- Wir melden uns rechtzeitig bei unserer Kontaktperson in der Schule, wenn wir krank sind oder einen anderen wichtigen Termin haben!
- Wir sprechen mit unserer Kontaktperson in der Schule, wenn wir Fragen oder Probleme haben!
- Wir treffen uns nur außerhalb des eigentlichen Angebotes, wenn das mit der Kontaktperson in der Schule und den Eltern abgestimmt wurde. Dazu müssen die Eltern einwilligen und vorab eine Einverständniserklärung unterschreiben!⁵⁴

Wenn die oben genannten Aspekte berücksichtigt werden, so steht einem erfolgreichen Schüler-Coach-Konzept von Seiten der Schüler/innen nicht mehr viel im Weg.

⁵⁴ Siehe Anhang „Praxismaterial“ die Vorlage PM 10: Vereinbarung Schüler-Coach und Schüler – Gruppenangebot / Vorlage PM 11: Vereinbarung Schüler-Coach und Schüler – Tandem

9. Freiwillige gewinnen – Grundtipps für die Öffentlichkeitsarbeit

Schüler-Coaches fallen nicht vom Himmel, doch laut Freiwilligensurvey 2009 möchten sich viele Menschen engagieren, wenn sich ihnen eine passende Gelegenheit und entsprechende Angebote dazu bieten.⁵⁵ Wie können nun Schulen dieses Potential gezielt ansprechen? Was müssen sie bei der erforderlichen Öffentlichkeitsarbeit bedenken und welche Regeln im Umgang mit den Medien sind zu berücksichtigen?

Mindestens genau so wichtig ist es, sich bewusst zu sein, dass für eine Werbekampagne zur Gewinnung von Schüler-Coaches in aller Regel kein großes finanzielles Budget bereit steht. Dies ist ein großer Unterschied zum Vorgehen der professionellen Vermarktungsstrategien, die täglich auf uns wirken und die immer auch unsere Bilder im Kopf und unsere Gefühle mit beeinflussen.

Um geeignete Bürger/innen zu finden, ist es wichtig, vorab zu wissen und festzulegen, wen die Schule für welches Schüler-Coach-Angebot sucht und wie sie potentielle Schüler-Coaches passgenau für jedes Angebot ansprechen kann. D.h., die sorgfältige Planung des Schüler-Coach-Angebots ist von entscheidender Bedeutung für die nachfolgenden Schritte der Werbung.⁵⁶ Im Materialanhang finden Sie unter der Rubrik „Praxismaterial“ die vom Projektteam ausgearbeitete Vorlage „Skizze für ein neues Schüler-Coach-Angebot“⁵⁷. In der Regel nutzen Freiwilligenagenturen die Angebotsbeschreibung gerne, da alle wichtigen Aspekte für die Suche nach geeigneten aktiven Bürgerinnen und Bürger enthalten sind.

Wer kommt als Schüler-Coach in Frage?

Zielgruppenorientierung als Werbestrategie

Bevor die einzelnen Medien ausgewählt werden, ist es wichtig zu überlegen, wer für welches Schüler-Coach-Angebot gebraucht wird. Meistens hat man ein Bild im Kopf, wen man sich als Schüler-Coach für ein bestimmtes Angebot vorstellen könnte. Für ein Angebot speziell für Mädchen könnte sich eher eine junge, kreative Frau interessieren, während für das Angebot „Leseförderung“ vielleicht eine geduldige, kompetente Rentnerin, die Bücher und den Umgang mit jungen Menschen liebt, gesucht

⁵⁵ Vgl. Kapitel 6 Freiwillige, die unbekanntes Wesen?

⁵⁶ Vgl. Kapitel 7.1. Planung des Schüler-Coach-Angebots

⁵⁷ Siehe Anhang „Praxismaterial“ die Vorlage PM 2: Skizze für ein neues Schüler-Coach-Angebot

werden könnte. Fragen Sie sich, ob vielleicht auch Personen anderer Zielgruppen (z.B. Menschen mit Migrationserfahrungen) nicht genauso geeignet wären?

Werben mit Gefühl und Empathie

Lassen Sie das ausformulierte Angebot durch die Brille des gesuchten Schüler-Coaches auf sich wirken. Versetzen Sie sich in seine/ihre Lage. Ist die Aufgabe interessant? Ist der Titel ansprechend formuliert, welche Aspekte sind besonders reizvoll? Spricht das Angebot emotional an? Trifft es die Motivlagen für ein Engagement? Wird eine WIN-WIN-Situation (Ich schenke Zeit und Kompetenz, was wird mir geschenkt?) deutlich vermittelt?⁵⁸

Das AIDA-Prinzip⁵⁹ verdeutlicht, wie relativ einfache Werbearbeit wirksam wird. Es gibt vier Stufen, in denen sich das AIDA-Prinzips vollzieht.



© AWO Freiwilligenakademie OWL in Anlehnung an das Prinzip von Elmo Lewis (1898)

Der erste Schritt: das Wecken der Aufmerksamkeit

Der erste Schritt ist es, die Aufmerksamkeit der zukünftigen Freiwilligen zu gewinnen. Dieser Schritt sollte sehr sorgfältig geplant werden, da er entscheidend ist, um sich mit dem Angebot aus der Flut der Informationen herauszuheben. Nur wenn Sie die Aufmerksamkeit erregen können, bewegen Sie Menschen, sich mit Ihnen und Ihrem Angebot auseinander zu setzen.

⁵⁸ Vgl. Kapitel 6 Freiwillige, die unbekanntes Wesen?

⁵⁹ Das AIDA-Modell wird auf Elmo Lewis zurückgeführt, der es bereits 1898 beschrieben hat. Die vier Stufen sind heute noch gültig, jedoch wesentlich ausdifferenzierter als damals, da sich die Medienlandschaft komplett gewandelt hat.

Der zweite Schritt: das Wachsen des Interesses

Ist der/die Leser/in beispielsweise auf Ihren Artikel oder Ihren Flyer aufmerksam geworden, sollte das Interesse an der Sache, sprich an dem Angebot, geweckt und verstärkt werden. Hier können Sie mit Ihrem Angebot glänzen. Stellen Sie sich interessant dar. Geben Sie den Menschen Gründe, warum es sich lohnt, sich bei Ihnen zu engagieren. Zum Beispiel: Gibt es etwas, was andere Leute sagen lässt: „Mensch, das ist ja klasse!“? Dann berichten Sie genau darüber!

Der dritte Schritt: das Entstehen eines Wunsches

Ist das Interesse da, soll die Person den Wunsch verspüren, sich an der Aktion beteiligen zu wollen und ebenfalls aktiv zu werden. Mittlerweile haben Sie schon das Interesse Ihrer zukünftigen Freiwilligen gewonnen. Nun sollten Sie ihre Bedürfnisse ansprechen. Es sollte der Wunsch entstehen, sich selbst in Ihre Aktion einzubringen. Dafür bedarf es etwas mehr als reine Informationen. Sie müssen Überzeugungsarbeit leisten. Überzeugen Sie die Menschen von der Wichtigkeit Ihres Angebotes und von dem Wert des sozialen Engagements. Geben Sie Anreize. Für diesen Schritt können Sie darauf zurückgreifen, was Menschen in Befragungen als Motivationen für ein soziales Engagement angeben, wie beispielsweise anderen Menschen zu helfen, Spaß zu haben oder Neues (kennen zu) lernen. Greifen Sie diese Motive auf und nutzen Sie sie als Anreiz. Benennen Sie dabei unterschiedliche Motivationslagen beispielsweise in Form von Erfahrungsberichten Freiwilliger. Mit Bild und in Ich-Form lässt sich das Ganze persönlich und ansprechend gestalten. Personalisierung ist stets ein gutes Mittel, etwas interessant werden zu lassen. Durch die Personalisierung wird das Geschehen greifbar. Nun steht eine „Person“ dahinter, Identifikation kann stattfinden. Und Sie können leichter Ihre Botschaft übermitteln.

Der vierte Schritt: die Aktivität

Ist die/der Interessierte mit Ihnen in Kontakt getreten und Sie können sie/ihn in Ihr Angebot integrieren, haben Sie Ihr Ziel erreicht und eine/n neue/n Freiwillige/n für Ihr Angebot gewonnen. Nun gilt es, den neuen Schüler-Coach zu pflegen und zu binden.

Womit und über welche Wege können Schüler-Coaches geworben werden?

Um Schüler-Coaches wirbt man am besten an Orten, an denen sich die gewünschte Personengruppe gerne aufhält. Der Schüler-Coach für ein Angebot zum Thema „Radreparatur“ wird durch ein Plakat in einem Fahrradgeschäft aufmerksam oder durch einen Handzettel über den Fahrradclub, während man eine Person für die Leseförderung vielleicht durch einen Flyer in der Stadtbibliothek oder über die Presse gewinnt. Die Auswahl der Medien ist abhängig von der jeweiligen Zielgruppe und davon, wie nah sie der Schule verbunden sind (Eltern, ehemalige Lehrkräfte und Schüler/innen).

Zielgruppen	Möglichkeiten der Ansprache
Eltern, Verwandte und erwachsene Freunde der Schüler/innen; ehemalige Lehrkräfte der Schule; ehemalige Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> • Direkte Ansprache durch die Lehrkräfte und Schüler/Innen • Elternrundbrief, Rundschreiben an ehemalige Lehrkräfte • Plakate in der Schule aushängen, Handzettel an zentralen Orten in der Schule auslegen • Homepage der Schule • Schülerzeitung • Flyer auf Schulveranstaltungen auslegen
Junge Menschen wie ältere Schüler/innen von anderen Schulen, Student/innen, Sportler/innen, junge Berufstätige etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Presse, Rundfunk, Internet • Aushänge in Bus und Bahn • Soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter, WhatsApp • Freiwilligendatenbanken (über Anlaufstellen zur Vermittlung von Freiwilligen)
Ältere Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Presse, Rundfunk, Internet • Aushänge in Bus und Bahn • Plakate und Flyer an geeigneten Standorten (z.B. Einzelhandel, Stadtbibliotheken, öffentliche Einrichtungen, Volkshochschulen, Universitäten, Fachhochschulen) • Freiwilligendatenbanken (über Anlaufstellen zur Vermittlung von Freiwilligen) • Kooperationspartner der Schule • Kirchengemeinden und Vereine im Stadtteil
Menschen mit Migrationserfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> • Neben den oben stehenden Wegen je nach Alter Gespräche mit Migrantenvereinen und Religionsgemeinden • Über die Elternschaft

Konkrete Ansprechperson für den Erstkontakt benennen

Bevor nun die für die Öffentlichkeitsarbeit erforderlichen Werbematerialien erstellt und die ausgewählten Werbemaßnahmen gestartet werden, muss geklärt sein, wer für Fragen rund um die geplanten Schüler-Coach-Angebote zur Verfügung steht. Dies kann die Kontaktperson für die Schüler-Coaches sein oder auch eine Person, die für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist. Wichtig ist, dass auf allen Texten und Materialien immer der Herausgeber und die Kontaktdaten einer zuständigen Person genannt werden, die telefonisch (am besten über eine Handynummer) oder per E-Mail gut erreichbar und im Thema ist.

Plakate, Flyer und Handzettel

Die nachfolgend beschriebenen Werbematerialien haben sich bewährt, die Idee „Schüler-Coach“ zu etablieren, für unterschiedliche Zielgruppen aufzubereiten und damit interessierte Menschen anzusprechen, zu informieren oder in einem ersten Schritt ihre Aufmerksamkeit zu wecken.

Mit einem Flyer oder Handzettel⁶⁰ können Sie die Menschen direkt ansprechen und diese gezielt an unterschiedlichen Orten auslegen. Interessierte Personen können sie mit nach Hause nehmen und die notwendigen Informationen in Ruhe nachlesen.

Der Flyer oder Handzettel sollte die notwendigen Informationen in einfacher Sprache enthalten und mit Fotos oder Zeichnungen ansprechend gestaltet sein.

Die Basisplakate⁶¹ informieren über das Angebot **Gemeinsam Gewinnen** als Marke und verdeutlichen die Vision bzw. das Ziel, welches mit dem Konzeptansatz verfolgt wird.



⁶⁰ Ein Beispiel aus dem Projekt für einen Handzettel für die Schüler/innen, um sie für Gemeinsam Gewinnen zu informieren. Kompletter Handzettel siehe Anhang Öffentlichkeitsmaterial ÖM 5

Den Flyer zur Information der Freiwilligen findet sich unter ÖM 4 ein Informationsflyer für die Eltern ist unter ÖM 6 zu finden.

⁶¹ Siehe alle Basis-Plakate unter ÖM 1 und ÖM 3

GEMEINSAM GEWINNEN!
Kinderlobby OWL
Wir wollen SIE!
Wir suchen:
Engagierte Freiwillige
für Lernbegleitung in Mathematik
Haben Sie Lust?
Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf.
0521/9216-444
freiwillige@awo-owl.de

Die Plakate, die ein bestimmtes Schüler-Coach-Angebot vorstellen⁶², sprechen die potentiellen Freiwilligen mit ihren möglichen Kompetenzen an, weil sie auf konkrete Tätigkeiten hinweisen.

Für **Gemeinsam Gewinnen** wurden mehrere Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit und Medien gleichzeitig genutzt, um die Idee bekannt zu machen und Schüler-Coaches zu gewinnen. Plakate und Flyer wurden in Bielefelder Einrichtungen und Geschäften vor allem auch in den Stadtteilen der teilnehmenden Schulen verteilt. Durch eine bestehende Kooperation der AWO Freiwilligenakademie OWL mit den Bielefelder Stadtwerken war es möglich, die Plakate in den Schaukästen der Busse und Straßenbahnen über mehrere Wochen zu präsentieren.

Zum Auftakt gab es eine Pressekonferenz mit den Vertreter/innen der beteiligten Schulen und dem Projektteam. Hier wurde das Konzept der Öffentlichkeit vorgestellt und bekanntgegeben, wo sich Interessierte melden können. Gleichzeitig wurde das Projekt auf einer Internetseite präsentiert (<http://www.freiwillige-owl.de/pages/de/gemeinsam-gewinnen.html>).

Freiwilligenakademie OWL Kinderlobby OWL (Vor-)Lesen macht stark! KiWiB GEMEINSAM GEWINNEN MEGA Begegnung/Demenz Mentoring FSJ Freiwilligendienste Praktikum

GEMEINSAM GEWINNEN

Aktuelles
Termine
Aufgaben für Schülercoaches
Infos für Mädchen und Jungen
Infos für Eltern
Kooperationspartner/innen

GEMEINSAM GEWINNEN

Freiwillige SCHÜLER-COACHES gestalten mit Mädchen und Jungen in Bielefelder Haupt- und Gesamtschulen gemeinsam Zukunft.

Vorbilder und Unterstützung helfen

Alle Mädchen und Jungen haben ein Recht auf gleiche Zukunftschancen. Vor allem Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss haben Probleme, einen Ausbildungsplatz zu finden. Sie brauchen frühzeitig Unterstützung, Begleitung und Beratung, um mit einer gestärkten Persönlichkeit ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Im Rahmen von GEMEINSAM GEWINNEN möchten wir mit Ihnen als Freiwillige die Mädchen und Jungen stärken und fördern. Begleiten Sie als SCHÜLER-COACH eine Schülerin oder einen Schüler einer Bielefelder Schule in einem Patenangebot oder bieten Sie im Team mit anderen Freiwilligen ein Gruppenangebot für mehrere Schüler/innen an. Dabei geben nicht nur Sie, sondern auch die Jungen und Mädchen haben Ihnen viel zu bieten.

Die Ideen und Angebote können von Ihnen, den Mädchen und Jungen, den Lehrerinnen und Lehrern oder den Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern kommen. Alle arbeiten gemeinsam in einem Team für das gleiche Ziel.

Wir brauchen Sie als SCHÜLER-COACH, denn Ihre Lebenserfahrungen und Fertigkeiten ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Zukunft!

Ihre Ideen und Fähigkeiten sind gefragt

Coaching
Ich-Stärkung, Nachhilfe,
Hausaufgabenunterstützung, gemeinsames Laufen, voneinander Lernen wie z.B. Handy trifft Nähmaschine, Internet trifft Bohrmaschine, Bewegung trifft Literatur und vieles mehr.

Projekte/Workshops/Aktionen
Gemeinsames Engagement z.B. mit Tieren, Schulfrühstück, Schulgarten pflegen, Fußball, Klettern, Theater, Musik, Film, Gesundheit, Computer, Schülerzeitung und vieles mehr.

Regina Kopp-Herr

Landtagsabgeordnete
NRW (SPD)
Bezirksbürgermeisterin Bielefeld-Brackwede

Die SCHÜLER-COACHES von „GEMEINSAM GEWINNEN“ geben den Schülerinnen und Schülern die Gewissheit, dass niemand allein gelassen wird. Das gibt Zuversicht und hilft ihnen später ihre Chancen zu sehen und sie auch wahrzunehmen. Ich finde es bewundernswert wie hier Freiwillige Jugendliche unterstützen und diese für ihr weiteres Leben stärken.

Aktuelle Projekte

Lesepaten-in für Kita-Kinder

⁶² Siehe Anhang Öffentlichkeitsmaterial alle Motto-Plakate unter ÖM 3

Dort wurden auch die konkreten Schüler-Coach-Angebote beschrieben und beworben. Diese Seite wurde laufend aktualisiert, um aktuelle Angebote aus den Schulen vorzustellen und für Interessierte zugänglich zu machen.

Im Laufe des Projektes wurden immer wieder einzelne Angebote und Schüler-Coaches an den teilnehmenden Schulen in der Lokalpresse und/oder Stadtanzeigern vorgestellt. Über diese kontinuierliche Pressearbeit hat das Projektteam das Ziel verfolgt, **Gemeinsam Gewinnen** in den Köpfen der Bielefelder Bürger/innen zu verankern.

The screenshot shows the website for 'FREIWILLIGEN AKADEMIE Ostwestfalen-Lippe'. The main navigation bar includes 'GEMEINSAM GEWINNEN' and other categories like 'MEGA', 'Begegnung/Demenz', 'Mentoring FSJ', 'Freiwilligendienste', and 'Praktikum'. The page content is divided into three columns:

- Left Column (GEMEINSAM GEWINNEN):** A vertical menu with links for 'Aktuelles', 'Termine', 'Aufgaben für Schülercoaches', 'Hauptschule Heepen', 'Johannes-Rau-Schule', 'Marktschule Brackwede', 'Gesamtschule Rosenhöhe', 'Infos für Mädchen und Jungen', 'Infos für Eltern', and 'Kooperationspartner/innen'.
- Middle Column (Angebote an der Hauptschule Heepen):** A section titled 'Liebe Interessierte,' followed by a description: 'auf dieser Seite werden aktuelle Angebote für Schülercoaches an der Hauptschule Heepen beschrieben. Bitte bei jedem Angebot auf den Titel drücken, dann folgen weitere Informationen.' Below this is a sub-section 'nachmittags' with a list of activities:
 - n.V. **Gemeinsam fit – Waveboard** Für: Mädchen
 - n.V. **Nachhilfe – Mathematik** Für: Mädchen, Jungen, Kinder
 - n.V. **Nachhilfe – Englisch** Für: Mädchen, Jungen, Kinder
 - n.V. **Geocaching – die Suche und Jagd nach großen und kleinen Schätzen mittels Geo-Koordinaten** Für: Mädchen, Jungen, Jugendliche
 - n.V. **Rund ums Rad** Für: Jungen
 - n.V. **Gemeinsam fit – Fahrradfahren** Für: Mädchen
 A sub-section 'Wochenende' follows with:
 - n.V. **Geocaching – die Suche und Jagd nach großen und kleinen Schätzen mittels Geo-Koordinaten** Für: Mädchen, Jungen, Jugendliche
- Right Column (Starke Kids):** A section with a quote: 'Sprichwort der Ga (Ghana, Togo)' and 'Kinderlobby OWL. Eine Initiative der OWL Ostwestfalen-Lippe'. Below the quote is the text: '„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“' and a sub-section 'Aktuelles' with the text: '„KiwiBI“-Willkommensbotinnen bekommen Zuwachs. Weitere Willkommensbotinnen haben im Eilfriede Eilers Zentrum die Schulungsbank gedruckt, um sich auf ihre künftige Aufgabe professionell vorzubereiten.' and 'Kinder haben Rechte – auch in der Praxis?'.

Die Pressearbeit

Die Zusammenarbeit mit der Presse bietet eine gute Möglichkeit verschiedene Personengruppen anzusprechen, denn sie wird von unterschiedlichen Menschen gelesen. Durch das Pressegespräch oder eine Pressemitteilung kann aktuell über Schüler-Coach-Angebote an der Schule berichtet werden. Gleichzeitig können neue Schüler-Coaches geworben werden. Die meisten Menschen möchten sich in ihrer unmittelbaren Umgebung engagieren. Gerade die Lokalpresse ist somit dafür prädestiniert, potentielle Schüler-Coaches „vor Ort“ zu informieren und anzusprechen.

Das Pressegespräch

Damit das Pressegespräch an der Schule gut gelingt, sollten Sie vorab folgende Punkte bedenken:

Klärung des Anlasses und Rahmens:

- Was ist der Anlass für das Pressegespräch?
- Welche Informationen wollen Sie zu welchen Themen mitteilen?
- Wer soll eingeladen werden? (lokale und/oder überregionale Presse, Radio, Fernsehen)
- Legen Sie einen Termin fest. Günstig ist ein Treffen von Dienstag bis Donnerstag in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr oder auch 15.00 bis 17.00 Uhr

Die Einladung:

- Die Einladung sollte ca. eine Woche vor dem Termin verschickt werden.
- Sie sollte folgende Informationen enthalten:
 - Thema des Pressegesprächs
 - eine knappe Zusammenfassung des Themas
 - Ort
 - Zeit
 - Name der Anwesenden
 - Kontaktadresse
 - gegebenenfalls eine Anfahrtsbeschreibung

Der Ort für das Pressegespräch:

Der Ort, an dem das Pressegespräch stattfindet, sollte zentral gelegen und gut zu finden sein. Bereiten Sie, wenn nötig, Tür- und Flurschilder vor. Bieten Sie eine kleine Auswahl an Getränken an.

Die Pressemappe:

Es lohnt sich auf jeden Fall, eine Pressemappe anzulegen. In ihr können die allgemeinen Informationen über die Angebote, Aktionen oder auch Hintergrundmaterial zusammengefasst werden. Das erhöht die Chance, dass im Zeitungsartikel auch wirklich die Punkte stehen, die Sie sagen möchten.

Aktuelle Informationen sowie Flyer können dann bei Bedarf beigelegt werden.

Die Anwesenheitsliste:

Eine Anwesenheitsliste verschafft einen Überblick über die anwesenden Pressevertreter/innen und verschafft neue Kontaktadressen (Name, Redaktion, Telefonnummer, E-Mail-Adresse).

Das Pressegespräch:

- Beginnen Sie pünktlich. Sollten sich Pressevertreter/innen verspäten, fragen Sie die Anwesenden, ob sie einverstanden sind zu warten.
- Klären Sie im Vorfeld, wer die Begrüßung übernimmt und das Gespräch moderiert.
- Stellen Sie sich und Ihre Kolleg/innen mit Namen und Funktion vor.
- Das Pressegespräch sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.
- Klären Sie zu Beginn des Pressegespräches ab, ob Sie Zwischenfragen während Ihrer Vorstellung oder im Anschluss klären möchten.
- Zum Schluss sollten die Vertreter/innen der Presse die Möglichkeit erhalten, Fotos und/oder Interviews zu machen. Seien Sie jedoch flexibel für den Fall, dass die Fotos auf Wunsch der Presse zu Beginn gemacht werden sollen. Denken Sie auch hier daran, dass ein Bild als Blickfang für einen Artikel dient. Er weckt eher das Interesse, den Artikel zu lesen als reiner Text.

Die Nachbereitung des Pressegesprächs:

- Versenden Sie im Anschluss an das Gespräch die Pressemappe an die Redaktionen, die nicht beim Pressegespräch anwesend waren.
- Werten Sie das Pressegespräch aus:
 - Was war gut, was nicht?
 - Wie kam die Moderation an?
 - Fand das Thema Interesse?
 - Wie hätte das Thema interessanter vermittelt werden können?
 - Welche Fragen konnten nicht beantwortet werden?
- Werten Sie die Presseberichte für sich aus.
- Überprüfen Sie die Presseberichte auf richtige Wiedergabe Ihrer Eckdaten. Wurden E-Mail-Adresse, Telefonnummer, Adresse und Kontaktperson richtig benannt? Gab es grobe Fehler in der Beschreibung des Angebotes Aktion? Wenn ja, bitten Sie die Redaktion um Korrektur!

Die Pressemitteilung

Die Pressemitteilung ist prinzipiell einfacher und nicht so zeitintensiv wie ein Pressegespräch. Aber auch sie sollte wohl überlegt sein. Nehmen Sie sich Zeit dafür. Überlegen Sie sich, was Sie mitteilen möchten, wen Sie erreichen wollen und formulieren Sie ansprechende Sätze. Die anschließenden Punkte können Ihnen als Hilfestellung dienen.

1. Überlegen Sie eine aussagekräftige Überschrift. Die Überschrift bindet die Lesenden. Schreiben Sie in der Überschrift der Presseerklärung worum es geht, in einem plakativen Satz. Oft bietet sich an, einen erklärenden Satz unter der Überschrift hervorzuheben.

2. Beachten Sie beim Schreiben einer Pressemitteilung die „Sieben W-Regel“, mit den nachfolgenden W-Fragen:
 - Wer? • Wo? • Was? • Wie? • Wann? • Warum? • Woher?
 Beantworten Sie diese Fragen in Ihrem Text.
3. Beschreiben Sie Fakten. Vermutungen oder sonstige Beschreibungen sind in Presseerklärungen fehl am Platz. Eine Presseerklärung sollte mit Briefkopf und Abschluss nicht mehr als eine DIN A4 Seite betragen.
4. Vermeiden Sie eigene Bewertungen und Meinungen. Beschreiben Sie die Meinungen von anderen Personen, sollten Sie dieses kenntlich machen.
5. Schreiben Sie in der dritten grammatikalischen Person (er, sie, es). Ausnahmen gelten beim Schreiben von Zitaten. Beim Zitieren anderer Personen geben Sie deren Namen, Vornamen und ihre Funktionen an.
6. Formulieren Sie kurze und klare Sätze. Schreiben Sie prägnant und in aktiver Form. Benutzen Sie möglichst Verben statt Substantive und vermeiden Sie Adjektive (Füllworte) und Wiederholungen.
7. Denken Sie an die (breite) Leserschaft. Benutzen Sie möglichst wenig Fremdworte und Fachausdrücke. Vermeiden Sie (unbekannte) Abkürzungen, beziehungsweise erklären Sie diese im Voraus.
8. Benennen Sie Kontaktpersonen für Nachfragen. Nichts ärgert Journalist/innen mehr als fehlende Angaben oder die langwierige Suche von Ansprechpersonen. Benennen Sie Namen, Telefonnummer und/oder E-Mail-Adresse und sorgen Sie für Erreichbarkeit.
9. Schließlich ... Versenden Sie Ihre Presseerklärung möglichst per FAX oder E-Mail und nutzen Sie Medien, die ein potentiell Interesse am Abdrucken ihrer Mitteilung haben. Vergessen Sie dabei auch nicht kostenlose Wochen- und/oder Werbezeitungen.

Wie bereits in der Tabelle über mögliche Werbeformen dargestellt, gibt es noch viele Möglichkeiten und Wege, potentielle Schüler-Coaches zu akquirieren, die es lohnt auszuprobieren. Zu den erfolgreichsten Werbestrategien überhaupt, zählen die sogenannten Multiplikator/innen, die durch Mundpropaganda dafür sorgen, dass viele Menschen von den Schüler-Coach-Angeboten an ihrer Schule erfahren.

Bedenken Sie, dass zufriedene Schüler-Coaches immer auch hervorragende Werbeträger/innen sind. Eine gute Betreuungskultur der Schule zahlt sich für die Gewinnung neuer Freiwilliger aus, denn zufriedene Schüler-Coaches reden mit Freunden und Bekannten über ihr Engagement. Ganz nach dem PR-Motto: „Tue Gutes und rede darüber“.

10. Beste Beispiele zum Nachahmen

In diesem Kapitel werden die Schüler-Coach-Angebote vorgestellt, die sich im Sinne einer Best-Practice während der Projektlaufzeit bewährt haben. Natürlich lässt sich nicht jedes Angebot überall gleich gut umsetzen, sondern sollte auf die spezifischen Gegebenheiten der jeweiligen Schule zugeschnitten und daran angepasst werden. Dennoch gibt es einige allgemein empfehlenswerte Voraussetzungen und Erfahrungen, die helfen, attraktive Schüler-Coach-Angebote zu entwickeln und in der Praxis umzusetzen, damit sie für alle Beteiligten ein Gewinn sind.

Die Begegnungsformen der Schüler-Coach-Angebote

Im Laufe des Projektes sind verschiedene Angebotsformen angedacht und an den Schulen ausprobiert worden, von denen einige wenige nicht so gut geklappt haben, sei es, weil die Schülerinnen und Schüler relativ schnell die Lust an dem Angebot verloren haben oder die Schüler-Coaches etwas präsentiert haben, was erst gar nicht wirklich ihr Interesse geweckt hat.

Es hat sich gezeigt, dass die „Lernbegleitung“ im Unterricht oder zielorientierte und klar zeitlich begrenzte Projekte in der „AG-Zeit“ sehr praktikabel sind, also jene Angebote, die während der allgemeinen Unterrichtszeit stattfinden und die Schülerinnen und Schüler nicht noch zusätzlich Zeit „kosten“.

Gut angenommen werden auch Nachhilfe-Angebote und „Leseförderung“, die im Anschluss an den Unterricht stattfinden und wo ein konkreter Bedarf an Unterstützung seitens der Schüler/innen besteht. Den Bedarf ermitteln die Kontaktpersonen an den Schulen bzw. fragen bei den Fachlehrer/innen der Schüler/innen nach, wo Unterstützung gebraucht und gewünscht wird.

Drei Begegnungsformen haben sich in der Praxis bewährt:

- Lernbegleitung im Unterricht
- 1:1-Tandem-Angebote, wo ein Schüler-Coach nur für eine/n Schüler/in da ist
- Kleingruppenangebote für 2-3 Schüler/innen

Größere Gruppenangebote, auch wenn sie im Rahmen von AGs oder als Projekt konzipiert werden, erfordern eine hohe Frustrationstoleranz von den Schüler-Coaches. Es ist nicht einfach, Jungen und Mädchen dazu zu motivieren, dass sie - auch wenn sie sich das Thema/Angebot ausgesucht haben - mitmachen und/oder länger bei der Sache bleiben. Diese Motivationsarbeit kann in der Regel kein Schüler-Coach allein leisten, hier brauchen sie uneingeschränkte Unterstützung des Lehrerkollegiums und/oder der Schulsozialarbeiter/innen an der Schule. Denn wenn sich in einer größeren Gruppe nur einzelne Schüler/innen beteiligen, verlieren

auch die geduldigsten Schüler-Coaches irgendwann die Lust an ihrem Engagement. Daher sollte die Dauer dieser Angebote von vornherein festgelegt werden und das ganze Angebot/Projekt ein bestimmtes Ziel haben, z.B. den Schulgarten in wöchentlichen Treffen wieder herzurichten oder entsprechend der Jahreszeit umzugestalten.

Die nachfolgende Tabellenübersicht gibt einen Überblick über die wesentlichen Ziele der erprobten Schüler-Coach-Angebote. Damit ist es auch möglich, gezielt einzelne Schüler-Coach-Angebote auszuwählen und direkt alle weiteren Informationen im Anschluss an diese Tabelle zu erfahren.

Angebote	Ziele
Lernbegleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der schulischen Leistung • Begleitung und direkte Erklärung der Unterrichtsinhalte
Lernbegleitung im Deutsch-Förderunterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Erlernen der deutschen Sprache
Sprachförderung Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der schulischen Leistung • Wiederholung und Übung der Unterrichtsinhalte • Vorlesen und freies Erzählen in deutscher Sprache üben
Nachhilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der schulischen Leistung • Wiederholung und Übung der Unterrichtsinhalte
Leseförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der schulischen Leistung • Verbesserung der Lesefähigkeit und des Textverständnisses
Internet-Lotsen	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenter Umgang mit sozialen Medien/ Netzwerken • Aufbereitung und Präsentation der Arbeitsergebnisse zum Abschluss für jüngere Schüler/innen • Förderung der sozialen Kompetenz
Geocaching	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung in der Natur • Gemeinsam Aufgaben lösen, um den Schatz zu finden • Förderung der sozialen Kompetenz
For Girls Only – Mädchen-AG	<ul style="list-style-type: none"> • Mädchen zu ermutigen, geschlechtsstereotypes Verhalten und tradiertes Rollenverständnis aufzubrechen und zu verändern • Stärkung des Selbstbewusstseins • Förderung der sozialen Kompetenz • Kennenlernen von speziellen Freizeitangeboten/Anlaufstellen für Mädchen
Fahrrad platt – was nun?	<ul style="list-style-type: none"> • Lernen, kleinere Reparaturen am Fahrrad selbst zu machen • Stärkung des Selbstbewusstseins • Vermittelt Zugang zu Technik und Nachhaltigkeit

Aha, so geht das! – Lernbegleitung im Unterricht

Lernbegleitung durch Schüler-Coaches im Unterricht bietet die Möglichkeit, Mädchen und Jungen direkt bei der Erledigung der gestellten Aufgaben unterrichtsbegleitend zu unterstützen. Dadurch sind sie besser im Unterrichtsgeschehen organisiert, können aktuell dem Stoff folgen und das Lernen lernen, vor allem in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt und ihr ganz persönlicher Schüler-Coach begleitet sie ein Stück auf ihrem schulischen und persönlichen Lebensweg. Soviel Aufmerksamkeit bekommen sie sonst in der Regel nicht.

Voraussetzungen:

- Die Schüler-Coaches müssen Geduld mitbringen und die Bereitschaft haben, sich auf die Schüler/innen einzulassen. Sie sollten Verständnis und Interesse für ihre Belange haben und versuchen, sie zu entdecken und damit insgesamt zur Stärkung des Selbstkonzepts beitragen. Je nachdem in welchem Unterrichtsfach sie tätig werden, benötigen sie zum Beispiel sehr gute Kenntnisse der deutschen oder englischen Sprache oder sind fit in Mathematik und Naturwissenschaften.
- Die begleitenden Fachlehrer/innen müssen offen dafür sein, dass Schüler-Coaches an ihrem Unterricht teilnehmen. Idealerweise erklären sie sich dazu bereit, eng mit ihnen zu kooperieren. Durch einen regelmäßigen Austausch über Unterrichtsinhalte und Arbeitsmaterialien können sich einerseits die Schüler-Coaches auf die Fragen der Schüler/innen besser vorbereiten und andererseits vermittelt er ihnen, dass sie eine wertvolle Unterstützungsarbeit leisten. Die Schüler/innen müssen von den Lehrer/innen darauf vorbereitet werden, dass ein/e Mitschüler/in diese Unterstützung durch einen Schüler-Coach erfährt und dies keinen Anlass bietet, sich über sie/ihn lustig zu machen.
- Die Mädchen und Jungen müssen bereit sein, die Hilfe ihres Schüler-Coaches anzunehmen und entsprechend den vorher vereinbarten Regeln mit ihm umzugehen.

Der Zeitaufwand für den Schüler-Coach:

Mindestens 1 bis 2 Schulstunden pro Woche.

Der Gewinn:

- Lernbegleitung im Unterricht bietet den großen Vorteil, dass die Einsatzzeit der Schüler-Coaches flexibel gestaltet werden kann, je nach Stundenplan und dem Zeitbudget der Schüler-Coaches. Außerdem kann ein solches Angebot auch mitten im Schulhalbjahr beginnen und braucht keine lange Vorbereitung.
- Lernbegleitung führt meist zu messbaren Erfolgen, wenn es den Schüler/innen und Schüler-Coaches Freude macht, miteinander zu arbeiten.

Der O-Ton:

„Ich betreue einen Jungen aus der 6. Klasse in Englisch, d.h. ich sitze im Unterricht neben ihm und achte darauf, dass er zuhört, dass er sich besser konzentriert, dass er mit seinen Gedanken nicht so abschweift. Dann gibt es regelmäßig zum Ende der Stunde immer eine schriftliche Aufgabe, die sie lösen müssen und das machen wir dann zusammen. (...) In Bezug auf die Schülerinnen und Schüler – die sind alle total niedlich. Darf ich Ihnen Ihre Jacke abnehmen – ich hole Ihnen einen Stuhl – ja wirklich, die sind sehr nett, zuvorkommend, sind lieb. Das fand ich ganz toll. Es gibt auch nicht sowas wie „äh, guck mal der „Sowieso“, da kommt schon wieder sein was weiß ich. Diese Stigmatisierung gibt es nicht. Das finde ich wirklich gut.“ (SC1W)

„Erfahrungen waren durchweg positiv. Ich habe einen Schüler-Coach in Englisch als Lernbegleitung für einen Schüler seit einigen Wochen und da zeichnet sich eine leichte Verbesserung in der Leistung ab. Die beiden kommen auch persönlich gut miteinander klar.“ (L1W)

„Ich betreue eine Schülerin und das läuft so ab, dass das Mathe-Coaching innerhalb oder während des Unterrichts stattfindet, in der Form, dass die Vorgaben des Lehrers gehört werden. In der Stunde werden Übungsaufgaben gegeben und die werden dann entsprechend durchgeführt in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Meistens war es bisher Einzelarbeit, d.h. die Schülerin in diesem Fall, sollte dann eben auch die Aufgaben lösen und ich sie dabei dann unterstützten.“ (SC2M)

„Ich habe festgestellt, dass die Schülerin eine höhere Meldefrequenz hat. Sie traut sich mehr als zuvor. Das war ihr Problem, dass die Schülerin sehr unsicher ist und immer gerne vorab eine Bestätigung haben wollte, bevor sie etwas sagt und das ist natürlich schwierig. Durch diesen Lernbegleiter hat sie im Prinzip die Bestätigung, weils sie das mit ihm ja einmal abgesprochen hat und dann traut sie sich auch sich zu melden und sich dann auch zu äußern. Und insgesamt sind die Leistungen bei der Schülerin besser geworden.“ (L2M)

Jetzt weiß ich, was Du meinst - Lernbegleitung im Deutsch Förderunterricht

Bei diesem Angebot nimmt der Schüler-Coach am Schulleben teil und steht den Schüler/innen bei der Erledigung der gestellten Aufgaben als Lernbegleiter/in während des Deutsch-Förderunterrichts in den sogenannten Auffangförderklassen zur Seite. In diesen Klassen lernen Schüler/innen aller Altersgruppen kurz nach ihrer Ankunft in Deutschland für maximal zwei Jahre gemeinsam Deutsch. Manche Mädchen und Jungen haben noch nie eine Schule von innen gesehen, andere haben nur sehr wenige Kenntnisse. Alle sprechen kein Deutsch und brauchen dringend Hilfe bei der Integration.

Voraussetzungen:

- Die Schüler-Coaches für dieses Angebot sollten regelmäßig an einem Tag pro Woche für zwei Schulstunden am Unterricht teilnehmen können.
- Sie benötigen sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache einschließlich der aktuellen Rechtschreibregelungen.
- Sie müssen Geduld mitbringen und bereit sein, auch mal mit „Händen und Füßen“ zu reden, um einzelne Worte und Begriffe zu erklären. Auch kleine Spiele und vorlesen helfen beim Erlernen der deutschen Sprache.
- Die Fachlehrer/innen müssen bereit sein, ihren Unterricht für Schüler-Coaches zu öffnen und sie zu begleiten.

Der Zeitaufwand für den Schüler-Coach:

- Mindestens 1 bis 2 Schulstunden pro Woche.

Der Gewinn:

- Die Schüler-Coaches helfen aktiv mit Mädchen und Jungen zu integrieren, die zum Teil durch Krieg und Flucht traumatisiert sind und/oder nicht Lesen und Schreiben können.
- Die Schüler-Coaches erleben die kleinen und großen Lernschritte der Schüler/innen direkt mit und erhalten so ein unmittelbares Feedback über ihre Arbeit.
- Das Angebot kann auch im bereits laufenden Schuljahr aufgenommen werden und bedarf keiner speziellen Vorbereitung.

Der O-Ton:

„Die Schüler/innen haben sie als Institution anerkannt und freuen sich immer auf die Zeit mit ihr.“ (L3W)

„Ich würde mich sehr freuen, wenn ich dadurch etwas bei den Jugendlichen bewegen kann.“ (SC4W)

„Für mich ist das schön, weil meine Fähigkeiten nicht brachliegen; und für die Schülerinnen ist das auch ein Gefühl von Wertschätzung, von ungeteilter Aufmerksamkeit.“ (SC7W)

Keine Angst vor der nächsten Arbeit in Deutsch, Mathe oder Englisch – Nachhilfe

Auch Nachhilfe durch freiwillige Schüler-Coaches ist ein Beitrag und Unterstützungsangebot, damit sich die schulischen Leistungen der Mädchen und Jungen verbessern. Gemeinsam arbeiten Schüler-Coach und Schüler/in im 1:1-Tandem in kleinen Schritten den Lernstoff nach, vertiefen ihn und schließen vorhandene Lücken. Dies gelingt nicht immer mühelos und Verbesserungen können auch nicht garantiert werden. Es braucht eine gewisse Zeit und regelmäßige Treffen, um den Unterrichtsstoff aufzuarbeiten und im Idealfall die Einstellung zum Lernen zu verbessern.

Voraussetzungen:

- Die Schüler-Coaches sollten Spaß daran haben, ihr Wissen einem jungen Menschen zu vermitteln, außerdem benötigen sie Geduld und gute Kenntnisse in den jeweiligen Fächern.
- Nachdem die Eltern den Schüler-Coach in einem persönlichen Gespräch kennengelernt haben, müssen sie schriftlich zustimmen, dass ihr Kind sich alleine regelmäßig mit dem Schüler-Coach nach Unterrichtschluss in der Schule zur Nachhilfe treffen darf.
- Die Schule muss einen freien Raum zur Verfügung stellen, wo die Nachhilfe in der Regel einmal wöchentlich stattfinden kann.
- Damit der Schüler-Coach den/die Schüler/in zum Lernen motivieren kann, muss er wissen, wo die Probleme liegen und der Stoff nicht verstanden wurde. Hier ist auch die/der jeweilige Fachlehrer/in gefragt, denn eine kontinuierliche Betreuung und Zusammenarbeit mit dem Schüler-Coach ist notwendig und wird auch gewünscht.
- Schüler-Coach und Schüler/in sind nur dann ein funktionierendes Team, wenn sie gemeinsam entscheiden können, wie der Nachhilfeunterricht aussehen soll und in welchem Tempo der Stoff wiederholt wird.
- Vorteil: Engagement kann auch im laufenden Schuljahr aufgenommen werden.

Der Zeitaufwand für den Schüler-Coach:

- Mindestens 1 Stunde pro Woche.

Der Gewinn:

- Einige Schüler/innen haben wenig Freude am Lernen. Genau an diesem Punkt möchten die Schüler-Coaches gerne ansetzen und ihnen zeigen, dass Schule durchaus Spaß machen kann. Die Freude kommt oft mit den Erfolgserlebnissen. Stellen sich kleine Erfolge ein, sind nicht nur die Schüler/innen glücklich, auch die Schüler-Coaches berichten von dem beschwingten Gefühl, wenn sie merken, dass ihr Engagement Früchte trägt.
- Die Nachhilfe mit Schüler-Coaches kann zeitlich flexibel gestaltet werden, je nach Stundenplan und dem Zeitbudget der Schüler-Coaches. Es kann jederzeit beginnen und braucht keine lange Vorbereitung.

Der O-Ton:

„Ich muss mich voll auf sie konzentrieren“ und es ist schön, „wie fröhlich das Mädchen jedes Mal zu mir in die Nachhilfe gesprungen kommt.“ (SC9W)

„Das läuft so ab, dass wir uns nach Schulschluss des Jungen an einem festen Tag zu einer festen Stunde treffen, die Schulsozialarbeiterin uns einen Raum zur Verfügung stellt und wir uns dann da hinsetzen und eine Stunde lesen. Ich bin jetzt dazu übergegangen, dass wir an manchen Stellen auch was schreiben und weil es wohl der Klassenlehrerin ein Anliegen ist, dass das Schriftbild sich verbessert.“ (SC10M)

„Ich gucke mir ihr Hausaufgabenheft an und beziehe mich dann auf die letzten Mathestunden. (...) In den Unterlagen kann ich schon erkennen, dass das Ein oder Andere ein bisschen schief läuft. Im Augenblick gibt es da Dreiecke und Vierecke, Winkel usw. und dann frage ich sie danach, wie es gelaufen ist, was sie gemacht haben, dass sie aus ihrem Erfahrungsschatz ein wenig berichten kann. Dann gehe ich auf die folgenden Hausaufgaben ein und dann ist ein Stündchen immer ziemlich schnell um. (...) Sie (die Mutter) ist immer ganz erfreut sage ich mal, weil sie meint, es ginge mathemäßig schon ein klein wenig bergauf mit dem Mädchen. Sie hatte jetzt eine Zwei im Test.“ (SC11M)

Wir stecken die Nase gemeinsam ins Buch – Leseförderung

Vom Lesemuffel zur Leseratte – das Ziel ist hochgesteckt. Dennoch kann es gelingen, dass Schüler-Coaches dabei helfen, Mädchen und Jungen die fabelhafte Welt der Bücher näherzubringen. Manche Schüler/innen haben bereits nach der Grundschule Schwierigkeiten beim Lesen. Sie verlieren den Spaß am Lesen und haben irgendwann gar keine Lust mehr die deutsche Sprache zu lernen. Sie haben kaum Wortschatz und müssen sich den schulischen Herausforderungen dennoch stellen. Hier können die Schüler-Coaches wichtige Unterstützungsarbeit leisten, in dem sie Lust auf Lesen machen, die individuellen Leseprobleme durch Übung verbessern, das Textverständnis im Dialog fördern und den Wortschatz aktiv erweitern helfen.

Voraussetzungen:

- Die Leseförderung kann gut in einer Kleingruppe mit 2-3 Schüler/innen durchgeführt werden
- Nachdem die Eltern den Schüler-Coach in einem persönlichen Gespräch kennengelernt haben, müssen sie schriftlich zustimmen, dass ihr Kind regelmäßig an der Leseförderung mit einem Schüler-Coach nach Unterrichtschluss in der Schule teilnehmen darf.
- Die Schule muss einen freien Raum für die Leseförderung zur Verfügung stellen.
- Die Schüler/innen und der Schüler-Coach suchen die Bücher und Texte, die sie zusammen lesen gemeinsam aus. Das können auch Songtexte, Kurzgeschichten und Fabeln sein. Idealerweise können sie auf Bücher aus der Schulbibliothek zurückgreifen.
- Jede Schüler/in benötigt ein eigenes Exemplar des Textes oder des Buches.
- Fachlehrer/in muss Schüler-Coach regelmäßig über die Unterrichtsinhalte informieren.

Der Zeitaufwand für den Schüler-Coach:

- Mindestens 1 bis 1,5 Stunden pro Woche.

Der Gewinn:

- Leseförderung findet nach dem eigentlichen Schulunterricht statt. Dadurch kommen auch Schüler-Coaches für dieses Engagement in Frage, die vormittags keine Zeit haben.
- Dieses Engagement macht Menschen viel Freude, die Bücher lieben und selbständig und kreativ mit Mädchen und Jungen altersgerechte Literatur lesen möchten. Ob reihum jeder einmal vorliest oder alle gleichzeitig mit verteilten Rollen dabei sind, viele Ideen können hier zusammen ausprobiert werden.

Der O-Ton:

„Ich habe mich deshalb da engagiert, weil ich gerne lese und dieses Lesen gerne weiter geben möchte. (...) Das Projekt heißt LESEN. Ich lese mit einigen Schülerinnen, in verteilten Rollen. Es geht darum, dass die Schülerinnen lesen üben, keine Angst vor dem Vorlesen haben und das Gelesene gemeinsam besprechen, um zu sehen, ob sie das, was sie gelesen haben, auch wirklich verstanden haben. (...) Bis jetzt habe ich sehr positive Erfahrungen mit den Schülerinnen gehabt. Sie lesen etwas besser als vorher und sie lesen auch anscheinend ganz gerne.“ (SC14W)

„Ich habe zwei Mädchen, die ich unterstützen soll beim Lesen – das soll der Schwerpunkt sein. Sie wünschen sich jetzt allerdings immer mehr auch einmal Rechtschreibung oder irgendetwas anderes. (...) Wir haben es dann aber schwerpunktmäßig erst einmal beim Lesen gelassen (...). Und das ist da auch ein Stück weit Thema gewesen; welche Lieder sie mögen, welche Musik ... Weil die Lehrerin hat gesagt, es wäre ganz egal, was sie lesen, Hauptsache sie lesen. Wir haben uns für das übernächste Mal zum Beispiel Musiktex te vorgenommen. (...) Manchmal lesen wir einfach nur Texte, letztes Mal hatten wir Fabeln, das haben wir dann durchgearbeitet. Ich habe dann im Internet Informationen über Fabeln und Aufgaben usw. für die ausgesucht und bin das mit denen durchgegangen.“ (SC16W)

Sicher unterwegs bei Facebook und Co. – die „Internet-Lotsen“

Der Umgang mit dem Internet und den neuen Sozialen Medien gehört mittlerweile zum Alltag der Schülerinnen und Schüler. Doch in welche Internetfallen können sie unbedarft treten, wie geht man richtig mit Sozialen Netzwerken und Medien wie Facebook um und welche Daten werden möglicherweise von ihnen gespeichert?

Das Projekt „Internet-Lotsen“, das zwei Schüler-Coaches gemeinsam geplant und mehrfach durchgeführt haben, zielte darauf ab, die Schüler/innen soweit für das Internet zu sensibilisieren, sodass sie ihr Wissen an jüngere Mitschüler/innen weitergeben können.

Zu Beginn steht die Nutzung von Suchmaschinen (Google, Yahoo etc.) im Vordergrund. Die beiden Schüler-Coaches verdeutlichen, dass es sich sowohl bei Suchmaschinen als auch bei sozialen Netzwerken um „Datenkraken“ handelt, die die zur Verfügung gestellten Daten nutzen, um gezielt Werbung zu schalten. Als sichere Alternative empfehlen die Schüler-Coaches die Suchmaschine „ixquick“, die laut ihren Datenschutzbestimmungen keine Daten für Werbezwecke erhebt. Wichtige Punkte zum Thema Urheberrechte und Persönlichkeitsrechte im Internet werden ebenfalls besprochen.

Der weitere Schwerpunkt des Projekts liegt dann auf Facebook und seinen Anwendungen. Einer der teilnehmenden Schüler/innen hatte noch keinen Facebook-Account und erklärte sich bereit, an seinem Beispiel die Einrichtung eines Accounts zu demonstrieren. Die einzelnen Punkte der Anmeldung wurden besprochen und insbesondere die Stellen näher erläutert, an denen Facebook durch freundlich wirkende Aufforderungen versucht, dem Nutzer weitere Daten zu entlocken. Anhand der Neuanmeldung konnte anschaulich demonstriert werden, wie Facebook Daten miteinander verknüpft und über den Nutzer und seine Präferenzen lernt (Hobbies, Interessen, Musikgeschmack usw.).

Die Mädchen und Jungen überprüfen anschließend ebenfalls ihre Sicherheitseinstellungen in ihrem eigenen Facebookprofil und ändern sie, falls dies notwendig ist. Danach wird geübt, wie man Gruppen erstellt, Freundeskreise einrichtet und diese Funktionen nutzt.

Zum Abschluss haben die Schüler/innen in fünf Gruppen zu den jeweils von ihnen gewählten Themen

- Neuanmeldung und Sicherheitseinstellungen bei Facebook
- Listen anlegen und verwalten bei Facebook
- Gruppen gründen und verwalten bei Facebook
- Persönlichkeitsrecht
- Urheberrecht

eine Präsentation für ihre jüngeren Mitschüler vorbereitet und gehalten.

Das Projekt ist bisher zweimal an der Schule durchgeführt worden. Die beiden Schüler-Coaches haben das Konzept mehrfach modifiziert und immer wieder an die Fähigkeiten und die Bedürfnisse der Schüler/innen angepasst, so dass die hier beschriebenen Inhalte und die Vorgehensweise die Quintessenz darstellen. Da die beiden Schüler-Coaches beruflich im Bereich Urheber- und Medienrecht tätig sind, haben die Schüler/innen hier natürlich direkt von Expert/innen lernen können. „Es ist mein Berufsfeld und außerdem macht es mir Spaß. Man sieht bei den jungen Leuten einfach die Fehler in der Praxis, da gebe ich gerne mein Wissen weiter“, schildert eine der Schüler-Coaches abschließend ihre Motivation für ihr Engagement.

Für das Projekt „Internet-Lotsen“ benötigt man Schüler-Coaches, die sich sowohl mit den rechtlichen Seiten als auch im Umgang mit dem Internet und den Sozialen Medien sehr gut auskennen oder bereit sind, sich umfassend in das Thema einzuarbeiten. Das Interesse der Mädchen und Jungen für Facebook und Co. ist auf jeden Fall stark.

Die Voraussetzungen:

- Internetbegeisterte Schüler-Coaches, die sehr sicher mit dem Internet und den Sozialen Medien umgehen und auch rechtliche Kenntnisse über Nutzung und Anwendung haben.
- Die Dauer des Projektes und der Zeitpunkt der Schüler-Präsentationen sollte vorher gemeinsam festgelegt werden.
- Die Schule muss einen Medienraum mit ausreichend Computerarbeitsplätzen besitzen.
- Begleitung durch Lehrer/innen und/oder Schulsozialarbeiter/innen.

Der Zeitaufwand für den Schüler-Coach:

- Je nach Dauer des Internet-Lotsen-Projektes muss der zeitliche Aufwand gemeinsam mit den Schüler-Coaches festgelegt werden.

Der Gewinn:

- Das Angebot sollte als Projekt im Rahmen der AG-Zeit durchgeführt werden, damit die Schüler/innen die Inhalte für die Präsentation nicht in ihrer Freizeit erarbeiten müssen. Dazu sind die meisten Schüler/innen nicht bereit.
- Die Gruppengröße sollte die Anzahl von zehn Schüler/innen nicht überschreiten, da eine sinnvolle Vermittlung der Inhalte sonst nicht mehr möglich ist.
- Für die Präsentation der Ergebnisse vor den jüngeren Schüler/innen sollte eine „Generalprobe“ eingeplant werden.

Der O-Ton:

„Wir bieten das Projekt Internet-Lotsen an. Es geht im Wesentlichen um die Nutzung des Internets – Facebook insbesondere, weil Facebook für Kinder eine zentrale Plattform ist. Wir haben uns darum gekümmert, die Kinder über die Risiken von Facebook aufzuklären ohne ihnen aber Angst davor zu machen. Es geht darum, dass die Kinder lernen, sich richtig auf Facebook zu verhalten, die Sicherheitseinstellungen zu beachten, ihre Privatsphäre zu schützen und natürlich auch den Umgang mit anderen sozialen Netzwerken einen guten Umgang zu pflegen.“ (SC19W)

„Man kann nicht einfach ein Bild posten, man muss ja gucken was man tut.“ (Sch1W)

„Ich habe gelernt, dass Google Daten speichert, verkauft und damit großes Geld macht.“(Sch2W)

Lasst uns raus gehen und zusammen einen Schatz suchen - Geocaching

Diese moderne Art der Schatzsuche oder Schnitzeljagd ist mittlerweile eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen weltweit. Ausgestattet mit einem GPS-Gerät und den Koordinaten eines versteckten „Schatzes“ aus dem Internet, dem sogenannten „Cache“, kann die Suche losgehen. Teamgeist, Orientierung, Bewegung an der frischen Luft und das Kennenlernen neuer und vertrauter Orte unter neuen Gesichtspunkten, all das wird hier ganz nebenbei gefördert. Geocaching verbindet eine bisweilen sportliche Herausforderung mit dem Reiz des Austüftelns und des anspruchsvollen AufgabenlöSENS miteinander.

Voraussetzungen:

- Der Schüler-Coach sollte Spaß an der Bewegung an der frischen Luft haben und möglichst Erfahrungen im Bereich Geocaching mitbringen. Er sollte bereits mit dem Kodex der Geocacher vertraut sein oder sich unter www.geocaching.de darüber informieren. Hinweise auf naturverträgliches Geocaching finden sich unter: www.schulwandern.de/text/169/de/naturvertraegliches-geocaching
- Es muss mindestens ein GPS-Gerät vorhanden sein, auf dem die Koordinaten des „Schatzes“ aus dem Internet gespeichert werden. Falls die Schüler/innen ein eigenes Smartphone besitzen, ist es auch möglich eine APP dafür zu installieren. Unter dem Stichwort „Navigationssoftware“ unter www.geocaching.de werden verschiedene APPs für unterschiedliche Betriebssysteme vorgestellt, zum Teil sind sie kostenlos.

- Das Angebot sollte in einer Kleingruppe mit zwei bis vier Schüler/innen durchgeführt werden.
- Nachdem die Eltern den Schüler-Coach in einem persönlichen Gespräch kennengelernt haben, müssen sie schriftlich zustimmen, dass ihr Kind an der Schatzsuche außerhalb der Schule teilnehmen darf.
- Die Schüler/innen benötigen wetterfeste Kleidung und feste Schuhe.
- Kostenpflichtiger Zugang auf das Internetportal für Geocaching muss zur Verfügung stehen.

Der Zeitaufwand für den Schüler-Coach:

- Der zeitliche Aufwand richtet sich je nach ausgewählter Route. Für den Einstieg sollten allerdings nicht mehr als zwei Stunden eingeplant werden. Erfahrungsgemäß bietet sich ein zweiwöchiger Rhythmus für das Geocaching an.

Der Gewinn:

- Geocaching kann Mädchen und Jungen (bei angemessener Routenwahl) spielerisch für das „Draußen sein“ begeistern und sie motivieren aktiv zu werden.
- Die Kreativität der Schüler/innen wird beim gemeinsamen Planen und Handeln gefördert und durch die Erfolgserlebnisse wird das Selbstbewusstsein gestärkt.
- Die Schüler/innen lernen mit Geocaching eine andere Art der Freizeitgestaltung kennen.

Der O-Ton:

„Im Idealfall machen es (Geocaching) die Schüler irgendwann alleine. Die Schüler lernen etwas anderes kennen und ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen.“ (SC20M)

For Girls Only – Mädchen AG

Von A wie Aufklärung bis Z wie Zickenalarm, in der Mädchen-AG ist alles Thema, was Mädchen wissen müssen. Hier können viele verschiedene Dinge ausprobiert werden, die die Schülerinnen schon immer einmal machen wollten: Von Entspannung und Wellness über Kochen, Backen und Theater spielen. Gemeinsam kreative Ideen ausdenken oder einfach etwas über gesunde Ernährung lernen und über das „Wohlfühlgewicht“ quatschen.

Voraussetzungen:

- Dieses Angebot kann selbstredend nur eine Frau als Schüler-Coach anbieten. Sie sollte Spaß daran haben, gemeinsam mit den Schülerinnen herauszufinden, was die Mädchen speziell interessiert. Welche Wünsche, Träume und Hobbies sie haben und was sie gerne zusammen machen möchten. Auch die Recherche, welche speziellen Freizeitangebote und Einrichtungen es nur für Mädchen in der Umgebung gibt, um sie dann gemeinsam zu besuchen und vorzustellen, ist wichtig.
- Begleitung durch Lehrer/innen und/oder Schulsozialarbeiter/innen.
- Das Angebot sollte als AG/Projekt mit festgelegter Dauer konzipiert werden.
- Der Raum muss zur Verfügung gestellt werden.
- Material und Fahrtkosten für Exkursionen müssen gestellt werden.

Der Zeitaufwand für den Schüler-Coach:

- Der zeitliche Aufwand beträgt in der Regel 2 Stunden pro Woche, die Dauer des Projektes insgesamt sollte gemeinsam mit dem Schüler-Coach festgelegt werden. Exkursionen und Besuche von speziellen Mädchenangeboten können auch länger dauern.

Der Gewinn:

- Die Kreativität der Schülerinnen wird beim gemeinsamen Planen und Handeln gefördert.
- Durch die Gruppe üben sie, behutsam miteinander umzugehen und stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Die Schülerinnen lernen verschiedene Angebote speziell für Mädchen und Frauen in ihrer Umgebung kennen.

Der O-Ton:

„Wir haben eine Mädchengruppe und es geht einzig und allein um die Interessen der Mädchen und worauf die halt Lust haben. Dann reden wir halt über ihre Themen. Wenn die Lust haben auf Sport, gehen wir mit ihnen zum Sport. Ich zeige ihnen, was es für Angebote in ihrer Umgebung gibt und wie sie sich da melden können. Wir waren beim Sport, wir haben Kekse und Kuchen gebacken und haben den „Mädchentreff“ in Bielefeld besucht. Demnächst wollen wir ins Theater gehen. Ich habe Mädchen dabei, die da einfach Lust drauf haben und das ist einfach super. Man kann die Vorstellung, die man gemeinsam hat, zusammen ausbauen.“
(SC21W)

Fahrrad platt, was nun? – Kleine Reparaturtipps kennenlernen und umsetzen

Wer oft mit dem Fahrrad zur Schule fährt, kennt die kleinen „Nicklichkeiten“ und „Pannen“, die immer wieder passieren: das Licht geht nicht, die Bremse funktioniert nicht gut oder der Reifen ist platt. Ganz im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ kann ein fahrradbegeisterter und ein wenig technikversierter Schüler-Coach den Mädchen und Jungen beibringen, kleinere Reparaturen selbst zu machen und ihr Fahrrad kostengünstig fit zu halten. Wie flicke ich einen Schlauch oder stelle eine Bremse nach? Ist der Sattel richtig eingestellt? Ganz nebenbei bietet das Fahrrad einen tollen Zugang zu den spannenden Möglichkeiten der Technik und Naturwissenschaften. Es steht für eine umweltbewusste Mobilität und das Reparieren von kleineren Defekten verbindet den technischen Teil mit nachhaltigen Grundgedanken.

Voraussetzungen:

- Der Schüler-Coach sollte sich mit der Technik und Instandhaltung von Fahrrädern auskennen und Spaß daran haben, sein Wissen an die Schüler/innen weiterzugeben.
- Begleitung durch Lehrer/innen und/oder Schulsozialarbeiter/innen.
- Das Angebot sollte als AG/Projekt mit festgelegter Dauer konzipiert werden.
- Die Schule muss einen Raum zur Verfügung stellen, der für Reparaturen geeignet ist und genug Platz bietet, an mehreren Fahrrädern gleichzeitig zu schrauben.
- Werkzeug, Reparaturmaterial und Putzlappen sollten von der Schule gestellt werden. Vielleicht können die örtlichen Fahrradhändler um eine Spende von kleineren Reparatursets gebeten werden.

Der Zeitaufwand für den Schüler-Coach:

- Der zeitliche Aufwand beträgt mindestens 1 bis 1,5 Stunden pro Woche, die Dauer des Projektes insgesamt sollte gemeinsam mit dem Schüler-Coach festgelegt werden.

Der Gewinn:

- Mädchen und Jungen lernen ihr Fahrrad selbstständig zu reparieren und es verkehrssicher zu halten. Dies schont den Geldbeutel und die Umwelt gleichermaßen.
- Das Fahrrad als alltäglicher Gebrauchsgegenstand ermöglicht den Schüler/innen einen leichten Einstieg in die Welt der Technik und Naturwissenschaften.

Der O-Ton:

„Entschlossen habe ich mich, weil ich in diesem Projekt die Möglichkeit gesehen habe, die Kinder vielleicht an so Dinge wie Fahrradreparaturen heranzuführen, was ich ganz sinnvoll finde, damit sie nicht immer in Werkstätten gehen müssen und vielleicht Spaß daran haben, sich für das Gerät Fahrrad mehr zu interessieren als bisher. (...) Das Angebot findet nachmittags um 15.00 Uhr in der AG-Zeit statt. Die Schüler kommen dann mit ihren Fahrrädern, erklären mir, was sie da für Probleme haben, was sie vielleicht reparieren möchten oder was sie lernen möchten. So habe ich ihnen ein paar kleinere Dinge vermittelt: wie sie z.B. einen Schlauch flicken können oder wie sie auf ihre Bremsen achten können und solche Dinge.“
(SC24M)

Ab ins Beet – Der Schulgarten blüht auf

Der Schulgarten ist ein Ort der Begegnungen und vielfältigen Naturerfahrungen. Blumen, Bäume, Obst, Insekten – er ist auch eine bunte, vielfältige und spannende Lernlandschaft. Wie pflanzt man eigentlich Erdbeeren, warum muss man regelmäßig gießen? Was steckt dahinter? Schmeckt das überhaupt? Wie lange dauert es bis man ernten kann? All das wird im Schulgarten erkundet, entdeckt und erfahren. Gemeinsam mit dem Schüler-Coach erfahren die Schüler/innen Wachstum, Gedeihen und Vergehen und mit Freude selbst Gärtner/in zu sein.

Voraussetzungen:

- Der Schüler-Coach sollte „einen grünen Daumen“ und Spaß daran haben, sein Wissen an die Schüler/innen weiterzugeben.
- Begleitung durch Lehrer/innen und/oder Schulsozialarbeiter/innen.
- Das Angebot sollte als AG/Projekt mit festgelegter Dauer konzipiert werden.
- Die Schule muss einen Raum zur Verfügung stellen, wo die benötigten Gartengeräte, Gießkannen etc. aufbewahrt werden.
- Ausgaben für die benötigten Pflanzen sollte von der Schule gestellt werden. Die Eltern können um finanzielle Unterstützung gebeten werden.

Der Zeitaufwand für den Schüler-Coach:

- Der zeitliche Aufwand beträgt mindestens 1 bis 1,5 Stunden pro Woche, die Dauer des Projektes insgesamt sollte gemeinsam mit dem Schüler-Coach festgelegt werden.

Der Gewinn:

- Mit einem Garten zieht ein Stück wirkliches Leben in die Schule ein. Das Anlegen und Pflegen eines Gartens als gemeinschaftliche Aufgabe fördert die Sozialkompetenz.
- Mädchen und Jungen arbeiten draußen und erfahren das unmittelbare Ergebnis ihres Tuns oder auch Nichttuns. Sie üben den pflegenden Umgang mit Erde, Pflanzen, Tieren und den Gartengeräten.
- Ein Garten bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und fördert die Kreativität.

Der O-Ton:

„Für die Schüler ist es neben dem theoretischen Wissen ja wichtig zu lernen, wie die Welt so funktioniert, denn wir leben ja mit Tieren und Pflanzen zusammen. Lernen, wie das dann so ineinandergreift und Pflanzen wachsen und gedeihen. Der Garten bietet die tolle Möglichkeit, dies mit allen Sinnen zu erleben.“ (SC27M)

Ideen, die nicht funktioniert haben

Zu guter Letzt möchte das Projektteam nicht verschweigen, dass es auch einige Ideen für Schüler-Coach-Angebote gab, die an den Schulen nicht umgesetzt werden konnten. Für einige Ideen konnten trotz verschiedener Werbemaßnahmen keine Schüler-Coaches akquiriert werden. Ein anderes Angebot, das ein interessierter Schüler-Coach zu Beginn seines Engagements vorgeschlagen hat, interessierte die Mädchen und Jungen schlicht und ergreifend nicht. Ein weiteres Angebot konnte nicht stattfinden, weil die Schule nicht sofort damit beginnen wollte. Daraufhin ist der Schüler-Coach wieder abgesprungen. Die Gründe, warum die Angebote nicht funktioniert haben, sind sicherlich vielfältig und liegen vielleicht auch nicht immer ganz klar auf der Hand. Dennoch werden die Ideen kurz beschrieben, damit im Sinne einer Best-Practice nicht dieselben Fehler zweimal gemacht werden. Außerdem machen diese Beispiele noch einmal deutlich, wie wichtig es ist, sich bereits bei der Planung von Angeboten zu fragen und Informationen darüber einzuholen, wie freiwillig Engagierte „ticken“⁶³, oder abzufragen, was die Schülerinnen und Schüler interessiert.

Der Schulkiosk

Die Schule hatte sich überlegt, dass sie einen Schulkiosk durch den Einsatz eines Schüler-Coaches beleben möchte. Dieser sollte dann für die komplette Ausgestaltung und Umsetzung zuständig sein sowie darauf achten, dass der Kiosk durch ihn an drei Tagen in der Woche besetzt und geöffnet ist. Für diesen hohen Arbeitsaufwand hat sich kein Schüler-Coach gefunden.

Ein Einsatz von Schüler-Coaches in so einem Angebot ist nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Vorstellbar wäre, dass der Schüler-Coach einen Teilbereich übernimmt, wie z.B. die gemeinsame Kalkulation für den Wocheneinkauf oder das gemeinsame Einkaufen mit den Schüler/innen. Dadurch könnten die Mädchen und Jungen ein Gefühl für den Umgang mit einer Kostenplanung entwickeln.

⁶³ Siehe Kapitel 6: Freiwillige, die unbekanntes Wesen?

Das Fanprojekt

Viele Schüler/innen können sich für die Sportmannschaft der Schule begeistern. Da sie einen wichtigen Beitrag zur Identifikation der Schüler/innen mit ihrer Schule leistet, sollten zwei Schüler-Coaches die Fans dieser Mannschaft mit verschiedenen Angeboten betreuen. Vom Komponieren und Einstudieren von Fan-Gesängen über den Entwurf und das Erstellen von Plakaten und Transparenten bis hin zu Fairnesstrainings für Fans. Der zeitliche Umfang sollte ein bis zwei Stunden pro Woche umfassen, wobei die gesuchten Schüler-Coaches die Fans auch zu den Spielen der Mannschaft begleiten sollten. Daher müssten sie auch zeitlich flexibel sein, denn das Angebot war für die Projektzeit der Schüler/innen in der Woche geplant und am Wochenende zu den Spielen des Teams.

Vermutlich waren hier die Ansprüche an die gesuchten Schüler-Coaches zu hoch, denn es hat sich niemand dafür gemeldet. Das Fanprojekt setzt generell eine hohe zeitliche Flexibilität voraus, auch am Wochenende, dazu kommt noch die Vorbereitungszeit für die angedachten Angebote.

Die Schulband

Für den Aufbau einer eigenen Schulband suchte die Schule einen musikalisch interessierten Schüler-Coach. Die Mädchen und Jungen sollten mit ihm einmal pro Woche moderne Lieder einüben – um später vielleicht groß aufzutreten. Die Schule verfügte über die notwendigen Instrumente. Sie wünschte sich einen Schüler-Coach, der geduldig ist und musikalisches Know-how mitbringt. Auch Banderfahrung oder Erfahrung in der Vermittlung musikalischer Inhalte wären von Vorteil.

Für die Schulband konnte kein Schüler-Coach gefunden werden. Der Aufbau einer Schulband geht von einer hohen musikalischen Professionalität aus. Dazu kommt noch die Anforderung, einer größeren Gruppe von Schüler/innen das jeweilige Wissen zu vermitteln.

Der Stadtrundgang

In diesem Angebot wollte ein Schüler-Coach mit den Mädchen und Jungen an einem festen Termin pro Woche die Stadt Bielefeld erkunden. Die Schüler/innen sollten so etwas über die Stadtgeschichte lernen, sich an der frischen Luft bewegen und ganz neue Ecken von Bielefeld kennenlernen. Die einzelnen Ziele der Rundgänge wollte er gemeinsam mit den Schüler/innen festlegen. Leider hatten die Mädchen und Jungen an diesem Angebot kein Interesse. Trotz mehrmaliger Nachfragen der Lehrer/innen in unterschiedlichen Jahrgängen, konnte es nicht realisiert werden. Als Grund für das Desinteresse haben die Lehrer/innen angegeben, dass sich ihre Schüler/innen für so etwas nicht erwärmen können, das sei wohl eher etwas für Gymnasien.

Die Nähwerkstatt

Eine Schule suchte einen Schüler-Coach, der gemeinsam mit einer Lehrerin einmal pro Woche mit interessierten Schülerinnen eine Nähwerkstatt durchführt. Die Nähmaschinen dafür waren vorhanden. Es meldete sich schnell ein interessierter Schüler-Coach, der zeitnah mit dem Angebot anfangen wollte. Ein Bielefelder Nähgeschäft, das ein Plakat von **Gemeinsam Gewinnen** aufgehängt hatte, spendete freundlicherweise sogar einige Stoffe für die Nähwerkstatt. Das Angebot hätte sofort beginnen können, leider hat die Schule sich dagegen entschieden. Der Schüler-Coach könne ja nach den großen Ferien, wenn das neue Schuljahr angelaufen ist, mit der Nähwerkstatt anfangen. Daraufhin ist der Schüler-Coach abgesprungen und es konnte kein weiterer akquiriert werden.

11. Stolpersteine erkennen – Schwachstellen nachjustieren – Erfolge messen

Die erfolgreiche Etablierung und Durchführung von Schüler-Coach-Angeboten an Schulen steht und fällt mit der Zufriedenheit aller Beteiligten. Um herauszufinden, ob es Stolpersteine und Schwachstellen gab, die aus dem Weg geräumt und verbessert werden mussten, hat das Projektteam insgesamt zwei Erhebungen durchgeführt. Die erste Erhebung fand im Frühjahr 2013 statt, die zweite im ersten Quartal 2014.

Als Ansatz wurde die Form der Selbstevaluation gewählt.⁶⁴ Sie umfasste quantitative und qualitative Methoden.⁶⁵ Mittels Fragebögen und Interviewleitfäden wurden die folgenden Projektziele operationalisiert und überprüft:⁶⁶

- Können durch das Projekt **Gemeinsam Gewinnen** die Schüler/innen angesprochen werden?
- Wird durch den Einsatz der Schüler-Coaches eine Stärkung und Unterstützung der teilnehmenden Schüler/innen geleistet?
- Wie zufrieden sind die einzelnen Akteure (Schüler/innen, Kontaktpersonen an den Schulen, Schüler-Coaches) mit ihrer Teilnahme an **Gemeinsam Gewinnen**?
- An welchen Punkten gibt es Verbesserungsbedarf?
- Kann der Einsatz von freiwillig engagierten Schüler-Coaches an den teilnehmenden Schulen nachhaltig implementiert werden?

Neben den beteiligten Erwachsenen (Schüler-Coaches, Kontaktpersonen für das Projekt an den Schulen, Fachlehrer/innen) sollten auch die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler befragt werden. Da die Denk- und Verhaltensmuster von Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen unterschiedlich sind, wurde der Fragebogen und Interviewleitfaden für die Schüler/innen altersgruppengerecht gestaltet und auch die Befragungen in einem entsprechenden Setting durchgeführt. Außerdem wurden die

⁶⁴ Die Bewertung und Wirksamkeit der Schüler-Coach-Angebote wurden durch eine sogenannte Perspektiven-Triangulation überprüft. Damit ist eine gezielte Kombination verschiedener Forschungsperspektiven und Methoden gemeint, um verschiedene Aspekte eines Sachverhalts untersuchen zu können. Vgl. Flick, U: Qualitative Forschung. Theorien, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek 1998, S. 67

⁶⁵ Wenn ein Sachverhalt sowohl quantitativ ausgelotet als auch qualitativ analysiert wird, können Aussagen zur Häufigkeit und idealerweise zur Entstehung und Relevanz gemacht werden, so dass das Zusammenführen von Zählbarem (quantitativ) und Erzählbarem (qualitativ) einen erweiterten Blick auf den Forschungsgegenstand ermöglicht.

⁶⁶ Das Erhebungsmaterial befindet sich im Anhang unter Evaluationsmaterial (EM)

Instrumente so designt, dass sie auch für Schüler/innen mit weniger guten Deutschkenntnissen verständlich sind.

Die erste Erhebung hat aufgezeigt, dass mit den qualitativen Interviews der Schüler/innen, sowohl in Einzel- als auch in einem Gruppeninterview, kaum verwertbare Aussagen erhoben werden konnten. Daher wurde in der zweiten Erhebungsphase darauf verzichtet. Die Mädchen und Jungen haben die ihnen gestellten Fragen leider nicht beantworten wollen oder vermutet „sozial erwünscht“ geantwortet, so dass diese Aussagen nicht eindeutig waren. Bei den wenigen hier aufgeführten Statements der Schüler/innen ist das Projektteam jedoch sicher, dass sie die Standards einer qualitativen Befragung erfüllen.

Des Weiteren mussten die Eltern der Schüler/innen aus datenschutzrechtlichen Gründen der Befragung zustimmen, was leider nur in sehr wenigen Fällen trotz mehrmaligen Nachfassens geschehen ist. Diese Mädchen und Jungen durften dann vom Projektteam nicht befragt werden.

Auch die Schüler/innen aus der Auffangförderklasse einer Hauptschule im Deutsch-Förderunterricht konnten in der zweiten Erhebung nicht befragt werden, da ihre Sprachkenntnisse nach Einschätzung der Fachlehrerin so gering waren, dass eine Befragung auch mit speziell entwickelten Instrumenten keinen Sinn ergebe.

Insgesamt wurden vom Projektteam 26 Schüler-Coaches (19 Frauen, 7 Männer), 4 Kontaktpersonen für das Projekt an den Schulen (4 Frauen) und 6 begleitende Fachlehrer/innen (5 Frauen, 1 Mann) befragt. Von den insgesamt 117 am Projekt teilnehmenden Schüler/innen durften 42 (20 Mädchen, 22 Jungen) befragt werden.

Die Ergebnisse aus den beiden Erhebungen werden hier zusammengefasst, da bis auf drei Kontaktpersonen niemand an beiden Befragungen teilgenommen hat. Auf eine Darstellung der Ergebnisse nach einzelnen Schulen getrennt wird verzichtet, da die Teilnehmerzahlen der Befragungen für eine Auswertung pro Schule zu gering sind. Die Gesamtschule Rosenhöhe konnte bedingt durch den späteren Einstieg in das Projekt nur an der zweiten Erhebung teilnehmen.

Die ermittelten Ergebnisse zu den aufgeführten Fragestellungen werden je nach Zielgruppe unter den einzelnen Fragen dargestellt und in einem kurzen Fazit zusammengefasst. Am Ende dieses Kapitels erfolgt noch einmal eine komprimierte Darstellung der Ergebnisse im Überblick.⁶⁷

⁶⁷ Diese Darstellung ermöglicht einen gezielten Blick auf die Ergebnisse, ohne die Details der Erhebung genau betrachten zu müssen. Die Ergebnisse wurden immer dann als gut bewertet, wenn insgesamt 75 % Zustimmung aus den Kriterien („Trifft zu“/„Trifft eher zu“) ermittelt wurden, bei geringerer Zustimmung ist Verbesserung angezeigt.

11.1 Die Ergebnisse im Überblick

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

- Die Schüler/innen nehmen grundsätzlich gerne an den Schüler-Coach-Angeboten teil und fühlen sich damit durch **Gemeinsam Gewinnen** angesprochen.
- Fast alle haben durch die Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen von den Schüler-Coach-Angeboten an der Schule erfahren. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass es noch viele Möglichkeiten gibt, wie die Schulen sowohl die Schüler/innen als auch die Eltern darüber informieren könnten, z. B. Rundbrief an die Eltern oder Vorstellung der Schüler-Coach-Angebote auf der Internetseite der Schule.
- Viele Schüler/innen bestätigen, dass sie durch die Teilnahme an ihren Schüler-Coach-Angeboten unterstützt werden und viel gelernt haben.
- Die Zufriedenheitsabfrage der Schüler/innen hat gezeigt, dass sie sich mit ihren Schüler-Coaches gut verstehen.
- Sie machen alle gerne bei ihren Angeboten mit und haben Spaß daran.
- Kaum ein/e Schüler/in möchte an einem anderen Schüler-Coach-Angebot teilnehmen, sie sind zufrieden und mögen ihre Schüler-Coaches.
- Nur ein Drittel der befragten Schüler/innen möchte an einem weiteren Angebot teilnehmen. Dieses Ergebnis könnte ein Hinweis darauf sein, dass sie trotz der Zufriedenheit mit ihrem jetzigen Angebot keine Zeit für ein weiteres haben.
- Die Schüler/innen finden eine nachhaltige Etablierung von freiwilligen Schüler-Coaches an der Schule gut und wünschen sich weitere Angebote.

Aus Sicht der Schulen

- Das freiwillige Engagement der Schüler-Coaches stellt für zwei Drittel der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen eine Bereicherung für das Schulleben dar.
- Die Interviews zeigen, dass alle grundsätzlich erst einmal von einer positiven Unterstützung und Stärkung der Schüler/innen durch die Angebote ausgehen.
- Die Fachlehrer/innen bestätigen für die Angebote der Lernbegleitung, dass die Schüler/innen sich in ihrer Leistung verbessert haben.
- Für die Leseförderung wird ein langfristiger Gewinn für die Schüler/innen eingeschätzt.
- Die Interviews belegen, dass sie sehen, wie wichtig ein regelmäßiger Austausch zwischen den Fachlehrer/innen und den Schüler-Coaches für eine erfolgreiche Arbeit mit den Schüler/innen ist.
- Damit sich Schüler-Coaches und die Kontaktpersonen an den Schulen gegenseitig kennenlernen und ihre Erwartungen an das Engagement im Vorfeld geklärt werden, wünschen sie sich eine Hospitation der Schüler-Coaches.
- Auch sollten die Schüler-Coaches an der Schule und im Lehrerkollegium bekannt gemacht werden, merken die Kontaktpersonen selbstkritisch an.
- Grundsätzlich begrüßen die Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen die nachhaltige Etablierung der Schüler-Coach-Angebote an den Schulen.
- Sie sind sich jedoch nicht ganz sicher, ob ihr Arbeitsalltag die dafür notwendige Mehrarbeit zulässt.
- Es ist allen klar, dass die Schüler-Coaches nur dann erfolgreich in ihren Angeboten und zufrieden damit sind, wenn sie von Seiten der Schulen gut begleitet werden und es einen regelmäßigen Austausch mit den jeweiligen Lehrer/innen und einer festen Kontaktperson gibt.

Aus Sicht der Schüler-Coaches

- Mehrheitlich schätzen die Schüler-Coaches ihr Engagement als Gewinn für die Schülerinnen und Schüler ein.
- Erste Erfolge durch die Lernangebote der Schüler-Coaches zeichnen sich anhand von Klassenarbeiten oder Tests der Schüler/innen ab.
- Zusammenfassend ergibt sich aus der Sicht der Schüler-Coaches ein positives Gesamtbild: Die Schüler/innen werden durch ihr Engagement unterstützt und gestärkt. Die Mädchen und Jungen machen die Erfahrung, dass Erwachsene sich Zeit nehmen für sie und für sie allein da sind.
- Die Schüler-Coaches bewerten ihr Engagement an der Schule mehrheitlich in den Fragebögen positiv: Sie geben an, eine/n feste/n Ansprechpartner/in zu haben. Sie sind überwiegend damit zufrieden, dass und wie die Aufgaben und die Art ihres Engagements im Vorfeld an den Schulen besprochen wurden, lediglich ein Viertel der Schüler-Coach war damit nicht zufrieden.
- Den Informationsfluss (Absage von Terminen etc.) zwischen Schule und Schüler-Coaches findet die Mehrheit zufriedenstellend, ein Viertel bewertet ihn negativ.
- Die Räumlichkeiten finden die meisten geeignet für ihr Engagement, ein Fünftel ist da anderer Meinung.
- Eine Wertschätzung ihres Engagements nehmen etwas mehr als die Hälfte der Schüler-Coaches wahr, ein Drittel möchte hier kein Urteil abgeben und einige finden, dass ihre Tätigkeit von der Schule gar nicht wertgeschätzt wird.
- Die gemeinsame Arbeit mit den Schüler/innen macht ihnen viel Freude, ist sehr lehrreich und wird als ein Gewinn für sie selbst wahrgenommen.
- Sie wünschen sich einen engen und regelmäßigen Austausch mit den jeweiligen Fachlehrer/innen.
- Sie weisen darauf hin, dass sie auf die Unterstützung der Kontaktpersonen angewiesen sind, damit die Schüler/innen motiviert sind und an den Angeboten teilnehmen.
- Die befragten Schüler-Coaches sind nach eigenen Angaben an einem langfristigen Engagement an den Schulen interessiert.

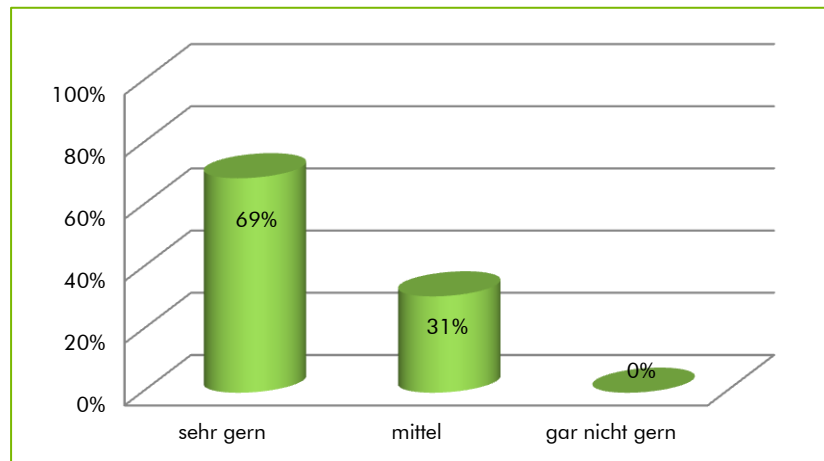
11.2 Detailergebnisse

Können durch das Projekt Gemeinsam Gewinnen die Schüler/innen angesprochen werden?

Die Ergebnisse der Schüler/innen:

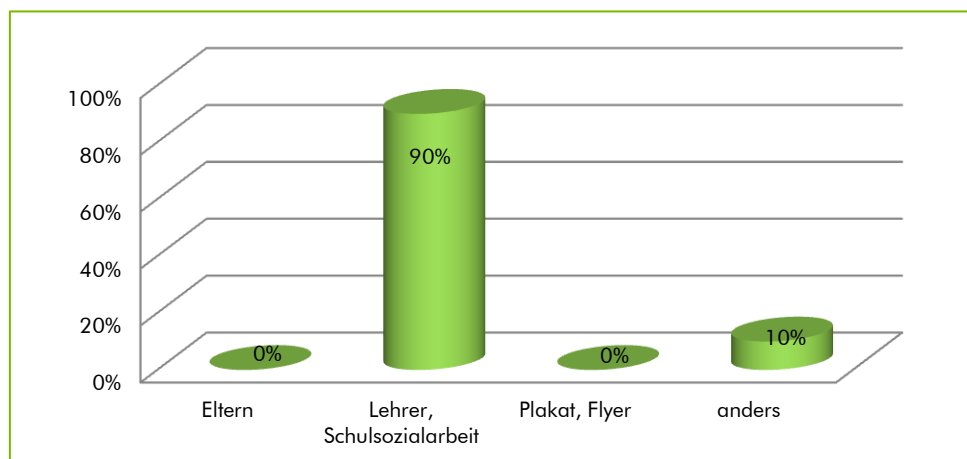
Mit der Frage, wie gern die Schüler/innen bei ihrem Schüler-Coach-Angebot mitmachen, wurde überprüft, ob sie sich durch die Projektidee überhaupt angesprochen fühlten und motiviert daran teilzunehmen.

Frage 11: **Wie gern machst Du bei deinem Schüler-Coach-Angebot mit?**



Direkt gefragt, wie die Schüler/innen von dem Schüler-Coach-Angebot erfahren haben, gibt die überwiegende Mehrheit von ihnen an, durch Lehrer/Schulsozialarbeit davon erfahren zu haben. Nur wenige haben auf anderen Wegen erfahren, dass Schüler-Coaches an ihrer Schule tätig sind.

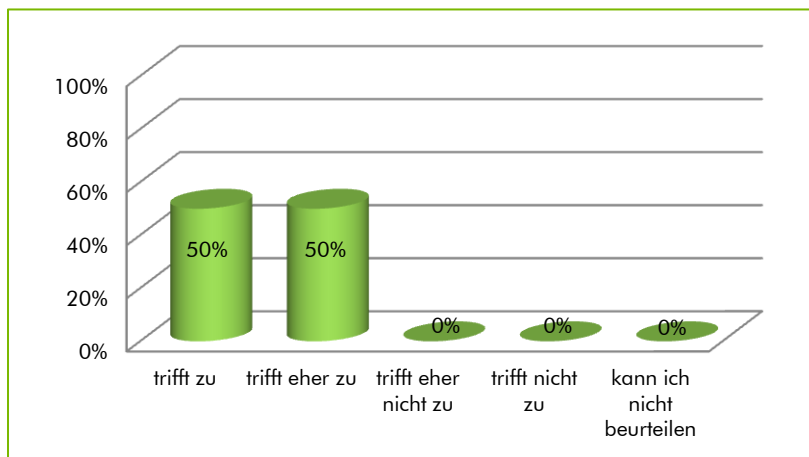
Frage 9: **Wie hast Du von dem Schüler-Coach-Angebot erfahren?**



Die Ergebnisse der Kontaktpersonen an den Schulen:

Ein weiterer Indikator dafür, ob das Projekt die Schüler/innen angesprochen hat, ist die Frage an die Kontaktpersonen, ob die Schüler/innen gerne an den Angeboten teilnehmen.

Frage 18: **Die Schülerinnen und Schüler nehmen gern an den Angeboten teil.**



KP2W: „Es ist nicht so, dass die Mädchen und Jungen uns davon erzählen, wie toll das ist. Das kann man von ihnen jedoch auch nicht erwarten. Es ist jedoch ein sehr positives Zeichen, dass sie es überhaupt machen. Schließlich ist es ein freiwilliges Angebot auch für sie und wenn sie dazu keine Lust hätten, würden sie vermutlich nicht so gut durchhalten. Also es gibt keine explizite positive oder negative Rückmeldung, aber man kann davon ausgehen, dass sie es gern machen und gut finden.“

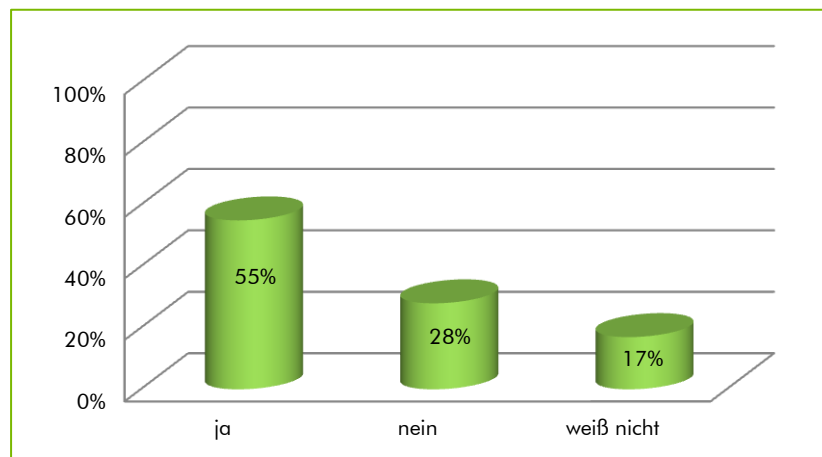
Fazit: Die Befragungen haben gezeigt, dass die Schüler/innen grundsätzlich gerne an den Schüler-Coach-Angeboten teilnehmen und sich damit durch **Gemeinsam Gewinnen** angesprochen fühlen. Allerdings haben fast alle befragten Schüler/innen durch die Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen von den Schüler-Coach-Angeboten erfahren. Hier gibt es also noch viele Möglichkeiten, wie die Schulen sowohl die Eltern als auch die Schüler/innen ansprechen könnten, damit noch mehr Mädchen und Jungen mitmachen und auch eigene Vorschläge für Schüler-Coach-Angebote einbringen. Z. B. Vorstellung der Schüler-Coaches mit Foto an einem zentralen Ort in der Schule, Elternrundbrief, eigene Rubrik auf der Internetseite der Schule etc.

Wird durch den Einsatz der Schüler-Coaches eine Stärkung und Unterstützung der teilnehmenden Schüler/innen geleistet?

Die Ergebnisse der Schüler/innen:

Aus Sicht der Schüler/innen finden mehr als die Hälfte, dass ihr Schüler-Coach ihnen hilft, sich in der Schule zu verbessern.

Frage 18: **Hilft Dir Dein Schüler-Coach besser in der Schule zu werden?**



Auch die Aussagen aus den Interviews der ersten Erhebung belegen, dass sich Schüler/innen durch ihr Schüler-Coach-Angebot gestärkt fühlen.

Sch4M: „Ich habe schon Fortschritte gemacht. Das gefällt mir“.

Sch6W: „Dass ich so gut alles verstehe in diesem Buch. Sie erklärt alles sehr gut“.

1. Schülergruppe Internet-Lotsen: „Das ist sehr gut. Wir bekommen kostenlose Informationen von Anwälten, die studiert haben. (...) Ja eigentlich schon, weil da haben wir jetzt gesehen wie die Anderen sich fühlen, die gemobbt werden. Jetzt wissen wir z.B., dass Google nicht das Beste ist, weil alle Informationen gespeichert werden. Für die Zukunft kann es uns schaden. Wir haben viel gelernt.“

Fazit: Viele Schüler/innen bestätigen, dass sie durch die Teilnahme an ihren Schüler-Coach-Angeboten unterstützt werden und viel gelernt haben. Diese Aussagen belegen, dass sich der Einsatz von Schüler -Coaches an den Schulen aus der Sicht der Mädchen und Jungen, die daran teilnehmen, auf jeden Fall lohnt und positiv ankommt.

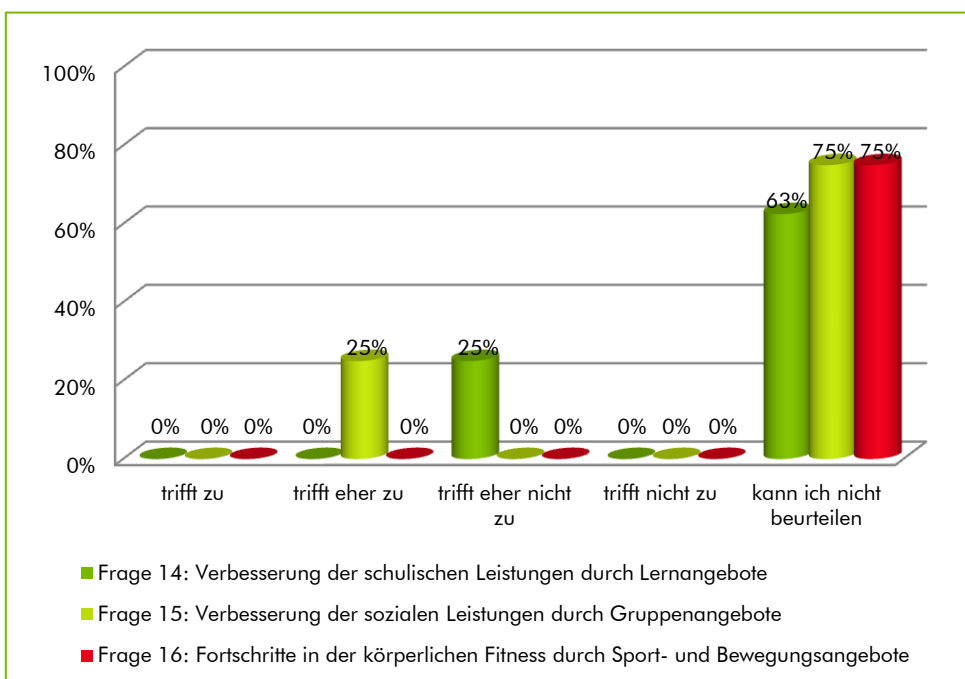
Die Ergebnisse der Kontaktpersonen:

Die Einschätzung der Kontaktpersonen, ob sich die Leistungen (Lernangebote), sozialen Kompetenzen (Gruppenangebote) oder körperliche Fitness (Sport- und Bewegungsangebote) der Schülerinnen und Schüler durch Schüler-Coach-Angebote verbessert haben, wurde im Fragebogen einzeln abgefragt. Die Hauptamtlichen schätzen dies für alle drei Angebotsformen mehrheitlich als von ihnen nicht zu beurteilen ein.

Frage 14: Falls Schüler-Coaches an ihrer Schule Lernangebote durchführen: Die schulischen Leistungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben sich verbessert.

Frage 15: Falls Schüler-Coaches an ihrer Schule Gruppenangebote durchführen: Die sozialen Kompetenzen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben sich verbessert.

Frage 16: Falls Schüler-Coaches an ihrer Schule Sport- und Bewegungsangebote durchführen: Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben Fortschritte im Bereich der körperlichen Fitness gemacht.



Die Interviews zeigen hier ein anderes Bild: Denn bezüglich der Lernangebote gibt die Mehrheit der Kontaktpersonen und befragten Fachlehrer/innen eine Beurteilung ab. Sie berichten, dass die Schüler/innen durch die Schüler-Coaches unterstützt und in ihrem Selbstbewusstsein durch Erfolgserlebnisse gestärkt werden.

L4W: „Natürlich profitieren sie davon, dass die Erwachsenen sich für sie einsetzen und sie auch ein gutes Verhältnis zueinander haben. Allerdings kann man jetzt nicht sagen, dass sich ihr Lernverhalten durch das Angebot verändert hätte oder dass sie dadurch bessere Noten bekämen. Das kann an so vielen unterschiedlichen Faktoren liegen.“

L2M: „Ich habe festgestellt, dass die Schülerin eine höhere Meldefrequenz hat. Sie traut sich mehr als zuvor. Das war ihr Problem, dass die Schülerin sehr unsicher ist und immer gerne vorab eine Bestätigung haben wollte, bevor sie etwas sagt und das ist natürlich schwierig. Durch diesen Lernbegleiter hat sie im Prinzip die Bestätigung, dass sie das mit ihm ja einmal abgesprochen hat und dann traut sie sich auch sich zu melden und sich dann auch zu äußern. Und insgesamt sind die Leistungen bei der Schülerin besser geworden.“

L1W: „Deutlich aufmerksamer am Unterricht teilnehmen auf jeden Fall, weil die Möglichkeit jetzt nicht groß gegeben ist, sich mit was anderem zu beschäftigen und jemand sie ja auch eins zu eins anspricht und so kommt immer nochmal eine Erklärung, wenn er die Aufgabe nicht verstanden hat und danach ist dann die Aufgabe auch immer klar gewesen.“

KP1W: „Unsere Schüler/innen profitieren von dem Schülercoach insofern, dass sie in einer ganz kleinen Gruppe unterrichtet werden können. Die Gruppe beträgt drei oder vier Schüler und sie können eins zu eins betreut werden. Sie können längere Texte am Stück lesen, was in der großen Gruppe so nicht möglich ist.“

KP2W: „Von den Eltern haben wir gar keine Rückmeldungen, weil die sich häufig auch gar nicht so stark interessieren. Die Schüler profitieren in der Lernbegleitung wie gesagt deutlich, weil es ja eine direkte unterrichtsbezogene Förderung ist. Von der Leseförderung kann ich jetzt nichts wirklich begründet sagen. Das ist glaube ich ein langfristiger Profit, der sich auch erst langfristig zeigt.“

L3W: „Ich empfinde es so, dass bei der Lernbegleitung die Schüler das sehr positiv empfinden und sehr zu schätzen wissen, dass sie da die volle Aufmerksamkeit eines Erwachsenen haben. Ob sie da langfristig davon profitieren, ist noch nicht deutlich.“

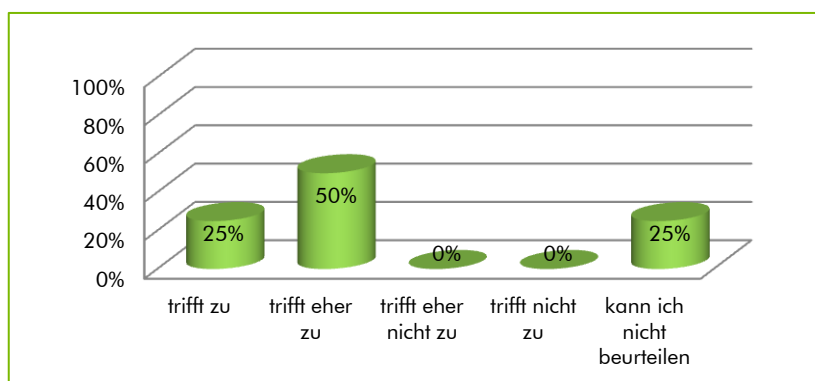
KP3W: „Die (Schülerin) wird wahrscheinlich nie eine Zwei in Englisch haben, aber dass sie das Gefühl hat, aha, ich kann da alles fragen, ich habe keine Fünf mehr, das ist natürlich auch super. Der Vater war dann auch ganz glücklich, und dann hat sie mal im Vokabeltest eine Eins geschrieben oder eine Zwei – ich weiß es nicht mehr genau -, aber das macht ja natürlich Erfolgserlebnisse und stärkt natürlich das Selbstvertrauen.“

KP3W: (...) Ich glaube, dass die Schüler (Geocaching) am meisten profitieren, die eher zu Hause vor dem Computer rumhängen und die auch ansonsten in ihrer Freizeit nicht so viele Sachen machen. Man kriegt ein ganzes Maß an Zuwendung und Aufmerksamkeit. Ich glaube, die Schüler profitieren davon, ohne uns das mitzuteilen. Wenn man die fragen würde, könnten die das vielleicht auch nicht so in Worte fassen.“

KP4W: „Erst mal von dem Wissen und das es jetzt auch wirklich zuverlässige Informationen sind (Internet-Lotsen Projekt) und gerade bei rechtlichen Dingen ist das ja schon ein Unterschied, ob ich das mal im Internet irgendwo gefunden habe oder hat mir das mal einer erzählt oder habe ich das wirklich aus kompetenter Quelle. Da haben die Schüler auf jeden Fall von profitiert.“

Ob eine Ich-Stärkung der Mädchen und Jungen durch die Angebote erfolgt, schätzen die Kontaktpersonen mehrheitlich positiv ein.

Frage 20: **Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch ihre Teilnahme an den Schüler-Coach-Angeboten eine nachhaltige Ich-Stärkung.**



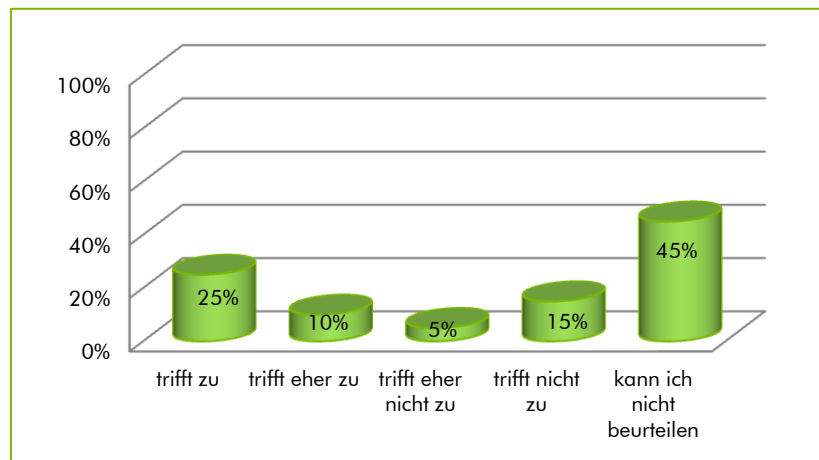
KP1W: „Selbstwertgefühl der Schüler/innen wird gestärkt“. „(...) dass die Schülerinnen und Schüler dadurch Sprachkompetenzen sicherlich auch eigentlich so eine Ich-Stärkung, mehr Selbstwertgefühl auch für sich herausziehen.“

Fazit: Die Befragung der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen bezüglich einer Stärkung und Unterstützung der Schüler/innen durch die Schüler-Coach-Angebote hat gezeigt, dass sie dies nicht durchgängig einschätzen können und/oder wollen. Während sie in den Fragebögen mehrheitlich angegeben haben, dies nicht beurteilen zu können, haben die Interviews gezeigt, dass alle grundsätzlich erst einmal von einer positiven Unterstützung und Stärkung ausgehen. Die Fachlehrer/innen bestätigen für die Angebote der Lernbegleitung eindeutig, dass die Schüler/innen sich in ihrer Leistung verbessert haben. Für die Leseförderung wird ein langfristiger Gewinn für die Schüler/innen eingeschätzt.

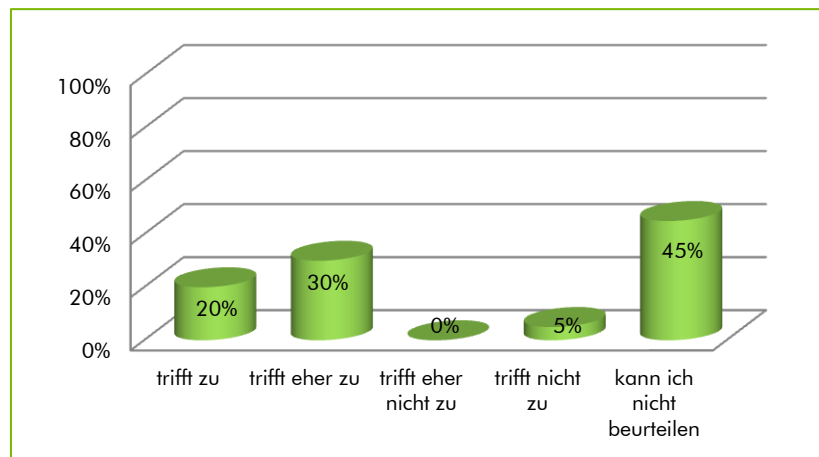
Die Ergebnisse der Schüler-Coaches:

Auch ein Teil der Schüler-Coaches kann oder möchte laut Fragebögen nicht einschätzen, ob ihr Engagement eine Stärkung und Unterstützung der Schüler/innen bewirkt.

Frage 17: **Durch mein Engagement werden die Chancen der Mädchen und Jungen erhöht, einen guten Schulabschluss zu erreichen.**



Frage 18: **Ich leiste mit meinem Schüler-Coach-Angebot einen sinnvollen Beitrag dazu, dass die Mädchen und Jungen eine optimistische Zukunftsperspektive entwickeln können.**



Wie bereits bei den Aussagen der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen belegen die Interviews der Schüler-Coaches, dass ihr Engagement aus ihrer Sicht weitgehend positive Auswirkungen auf die Schüler/innen hat oder auch bereits erste Früchte in Form von Lernerfolgen trägt.

SC7W: „Sie (die Schüler/innen) bekommen persönliche Zuwendung, Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Wertschätzung und ich glaube, das ist mindestens die Hälfte. Die Hälfte an dem Gewinn. Die andere Hälfte ist, dass sie hoffentlich auch noch ein bisschen in Deutsch dazu lernen.“

SC9W: „ (...) Es sind schon kleine Erfolge da in den Klassenarbeiten. Wie das im Unterricht aussieht, das weiß ich nicht, aber anhand der Klassenarbeiten kann man sehen, dass es schon genutzt hat.“

SC29W: „Die Förderangebote sind sinnvoll, vielleicht noch mehr davon. Die freiwillige Basis ist wahrscheinlich der einzig mögliche Weg. Eventuell können auch sportliche Angebote oder Anti-Aggressions-Training gut sein.

Das müsste man den Schüler wahrscheinlich selbst fragen. Sie (die Schulsozialarbeiterin) hat jedoch den Eindruck, dass seine Fähigkeiten sich verbessern.“

SC17W: „Naja, ich hoffe mehr Rechtssicherheit im Umgang mit Internet und Datenschutz. Im Grunde ist es ja schon was Gutes, dass sowas gemacht wird. An vielen Stellen, wäre eine 1:1 Betreuung im Sinne von Schülerpaten oder sowas erforderlich.“

SC21W: „Viel Spaß, viel Freude. Vielleicht mehr Selbstbewusstsein, mehr Erfahrung mit Menschen. Den Mädchen werden viele Möglichkeiten aufgezeigt, von denen sie ja vorher nichts wussten.“

SC24M: „Die gewinnen halt das bisschen Know-how, das man in so kurzer Zeit vermitteln kann und müssen vermutlich bei der einen oder anderen Frage, die sich ihnen stellt, nicht immer gleich zu ihren Eltern oder zu einem professionellen Radladen rennen. Vielleicht gehen sie dann auch ein bisschen selbstbewusster daran, Fragen für sich selbst zu lösen.“

SC20M: „Sie merken, dass da jemand ist, der mit ihnen was macht. Er hört ihnen zu. Es gibt sicher auch Nebengespräche, wobei ich die von mir aus jetzt noch nicht so forciert habe zu sagen, wie ist es denn in der Schule oder sonst was. Die Erfahrung, dass sich jemand Zeit nimmt für sie, ist glaube ich eine Erfahrung, die ihnen gut tut.“

SC11M: „Ich weiß nicht, ob eine Stunde ausreichend ist, um sich in einem Fach zu verbessern. Das weiß ich nicht, aber auf jeden Fall denke ich, weil ich das weiß, ich war ja selber 35 Jahre Lehrer, dadurch, dass hier eine Kontinuität in dieser Geschichte ist, wird sie individuell angehalten zu wiederholen. Und wer wiederholt, das kann ich erkennen, dass es sich setzt, das was wir gemacht haben. (...) Wenn ich nach Tests eine Rückmeldung bekomme, durch die Bewertung der Tests, sehe ich, es geht nach vorne. Der Schüler gewinnt dadurch an Sicherheit. Wenn man erfolgreich ist, kann man nach vorne kommen. Bei ständigen Misserfolgen

ist das schwierig sich an Regeln zu halten, an Absprachen zu halten und etwas zu tun, was mir vielleicht nicht so einen Spaß macht.“

SC2M: „Sie gewinnen auf jeden Fall – sie werden unterstützt und gewinnen vielleicht auch, dadurch das jemand kommt, der möglicherweise einen anderen Blickwinkel hat oder eine andere Herangehensweise von Lösungen von Problemen.“

SC1W: „Die profitieren natürlich erst mal von meiner Unterstützung, denke ich schon. Hier war es jetzt so, dass der Schüler in der nächsten Klassenarbeit, die anstand, keine Fünf sondern eine Vier geschrieben hat. Ob das jetzt an mir lag, weiß ich nicht, aber es spielt vielleicht eine Rolle. Auf jeden Fall hat es ihm Auftrieb gegeben und auch mal ein Erfolgserlebnis und er ist jetzt von der Fünf runter und bekommt im Zeugnis eine Vier. (...) Ich denke, dass diese Erfahrung, die die Schüler machen, dass es da Menschen gibt, die extra für sie in die Schule kommen und sich um sie kümmern, das ist doch eine tolle Erfahrung und ich glaube, dass das auch hängen bleibt.“

SC14W: „Ich hoffe, dass sie wirklich hinterher besser lesen und zum anderen wirklich gerne lesen, weil sie es besser können. Ich denke, alles was man einigermaßen gut kann, macht einem nicht mehr viele Schwierigkeiten und das macht man lieber als das, was man nicht so gut kann.“

SC16W: „Ich weiß nicht, wie ich das jetzt benennen soll. Ich kann ja nur sagen, dass ich das Gefühl habe, die arbeiten mit, weil ich ja ein aktives Lernen mache, indem ich zwischendurch einfach gucke, ob ich denen etwas anbieten kann, was ihr Interesse weckt. (...) Aber wir kennen uns auch noch nicht so lange, d.h. da könnte ich erst später irgendwie mal sagen, das hat doch gegriffen.“

Fazit: Mehrheitlich schätzen die Schüler-Coaches ihr Engagement als Gewinn für die Schülerinnen und Schüler ein. Auch erste Lernerfolge zeichnen sich anhand von Klassenarbeiten oder Tests der Schüler/innen ab. Einige weisen darauf hin, dass sie den Erfolg ihres Engagements noch nicht wirklich einschätzen können, da das Angebot noch nicht so lange besteht. Zusammenfassend ergibt sich aus der Sicht der Schüler-Coaches ein weitgehend positives Gesamtbild: Die Schüler/innen werden durch ihr Engagement unterstützt und gestärkt. Die Mädchen und Jungen machen die Erfahrung, dass Erwachsene sich Zeit nehmen für sie und nur für sie allein da sind. Erste Lernschritte und -erfolge in den Angeboten Lernbegleitung und Nachhilfe bestärken Schüler/innen und Schüler-Coaches gleichermaßen in ihrem gemeinsamen Tun.

Wie zufrieden sind die einzelnen Akteure (Schüler/innen, Kontaktpersonen, Schüler-Coaches) mit ihrer Teilnahme an Gemeinsam Gewinnen?

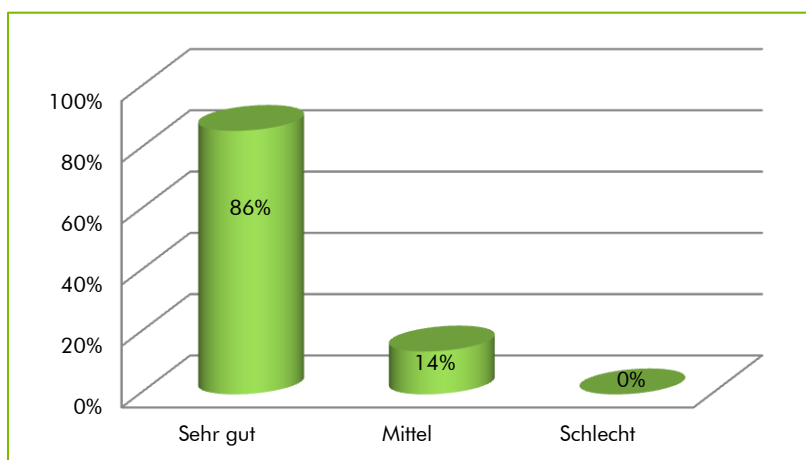
Die Zufriedenheitsabfrage aller Beteiligten umfasste die folgenden Bereiche: Wie finden die Schüler/innen ihre Schüler-Coaches und ihr Schüler-Coach-Angebot, wie beurteilen die Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen sowie die Schüler-Coaches das Engagement an der Schule?

Die Ergebnisse der Schüler/innen:

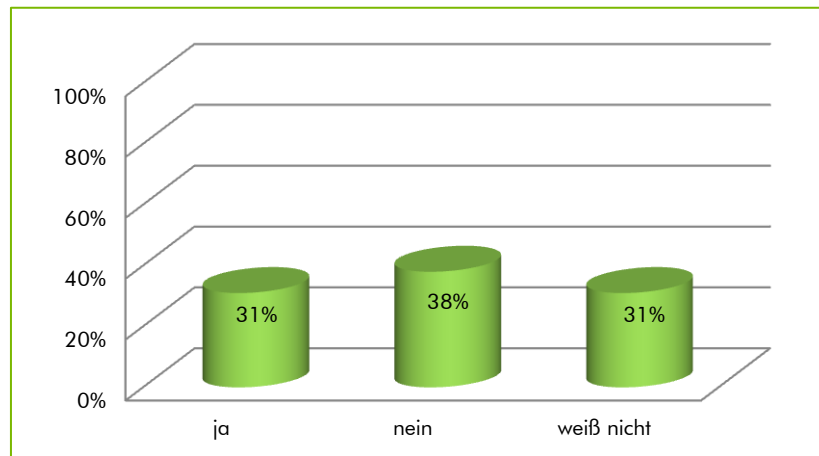
Frage 10: **Wie gut verstehst Du Dich mit Deinem Schüler-Coach?**



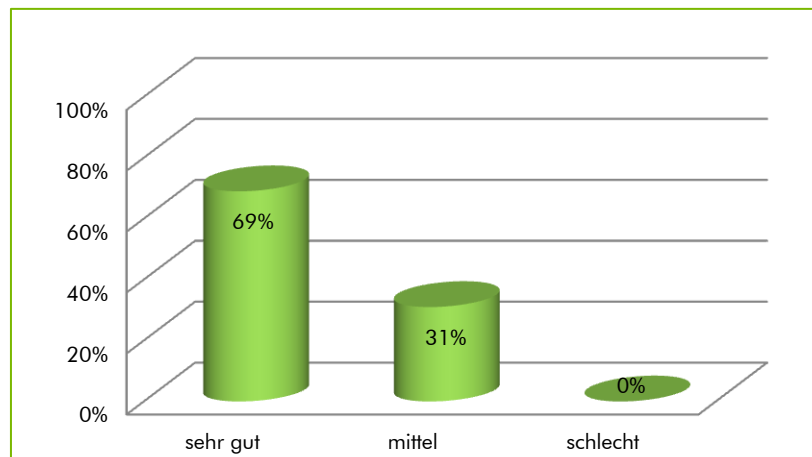
Frage 11: **Wie gern machst Du bei Deinem Schüler-Coach-Angebot mit?**



Frage 12: **Würdest Du lieber bei einem anderen Schüler-Coach-Angebot mitmachen?**



Frage 13: **Würdest Du gerne bei einem weiteren Schüler-Coach-Angebot mitmachen?**



Die offene Frage, was den Schüler/innen mit ihrem Schüler-Coach am meisten Spaß macht, haben sie wie folgt beantwortet:

Sch6W: „Dass wir reden (Deutsch), dass sie mir sagt, wie es geht und noch, dass sie richtig nett ist.“

Sch4M: „Zu arbeiten. Das, wenn ich was nicht weiß, dann erklärt er mir das.“

Sch8W: „Mit meinem Schüler-Coach macht alles Spaß.“

Sch10W: „Am meisten machen mir Sprechen, Spielen und andere Sachen Spaß.“

Sch6W: „Alles wie wir lernen.“

Sch13M: „Das Suchen von den Aufgaben (Geocaching).“

Sch17M: „Das wir überall hingehen (Geocaching).“

Sch18M: „Etwas zu entdecken (Geocaching).“

Sch21M: „Das sich die Anwälte extra für uns Zeit genommen haben (Internet-Lotsen).“

Sch26M: Dass sie uns viel beigebracht haben über den Schutz im Internet und Facebook (Internet-Lotsen)

Sch30W: „Das wir was unternehmen. Sie ist so cool und hübsch und nett.“ (Mädchen-AG)

Sch36W: „Sie ist nett und korrekt, richtig cool.“ (Mädchen-AG)

Sch37W: „Das Lesen, aber ich finde alles gut. Sie unterbricht uns nicht, haben manchmal Spaß. Sie erklärt uns was, das heißt aber, wir sollen es erst mal vermuten.“

Sch39M: „Das sie mir bei Englisch hilft. Es ist sehr gut, ich kann auch mehr lernen.“

Sch40W: „Das wir lesen und spielen und manchmal reden. Ich mag, wenn man englische Musik übersetzt und Lesen.“

Sch41W: „Wie er mit mir umgeht, mir das erklärt was ich nicht verstehe. Gut gelaunt ist und fröhlich.“

Auf die offene Frage, was ihnen an ihrem Schüler-Coach-Angebot nicht gefällt, hat die Mehrheit der Schüler/innen geantwortet, dass sie „alles gut finden“ oder „gar nichts doof“. Die Anderen hatten folgende Kritikpunkte:

Sch8W: „Wenn die anderen (Schülerinnen) über mich lachen, oder über mich reden.“

Sch13M: „Dass das immer so lange dauert (Geocaching).“

Sch17M: „Das wir auch im Regen gehen, es dauert ein bisschen zu lange (Geocaching).“

Sch21M: „Das alles so ein bisschen durcheinander war (1. Gruppe Internetlotsen).“

Sch26M: „Das es lange gedauert hat (1. Gruppe Internet-Lotsen).“

Sch24W: „Wenn jemand liest, dann ist es langweilig.“

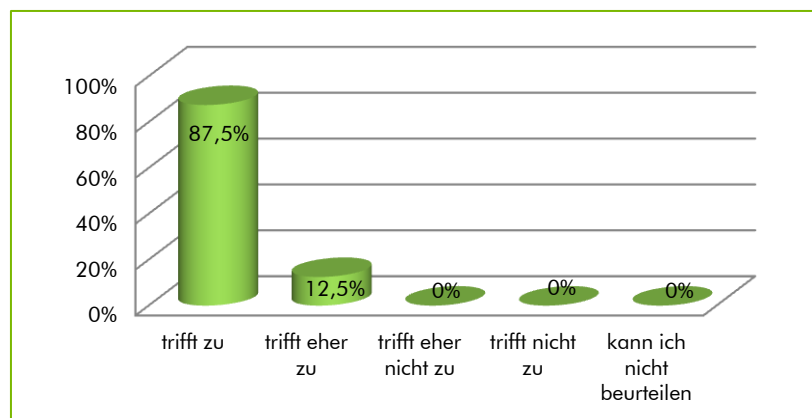
Sch29W: „Wenn andere lesen ist mir immer langweilig.“

Fazit: Die Zufriedenheitsabfrage der Schüler/innen hat gezeigt, dass sie sich mit ihren Schüler-Coaches sehr gut verstehen. Auch machen alle gerne bei ihren Angeboten mit. Kaum ein/e Schüler/in möchte an einem anderen Schüler-Coach-Angebot teilnehmen, sie sind zufrieden und mögen ihre Schüler-Coaches. Dass lediglich ein Drittel von ihnen bei einem weiteren Schüler-Coach-Angebot mitmachen möchte, deutet u. E. darauf hin, wie wenig freie Zeit ihnen außerhalb des Unterrichts zur Verfügung steht. Häufig können sie schon alleine aus Zeitgründen kein weiteres Angebot wahrnehmen. Ein Punkt, der bei der Planung von Angeboten auf jeden Fall beachtet werden sollte.

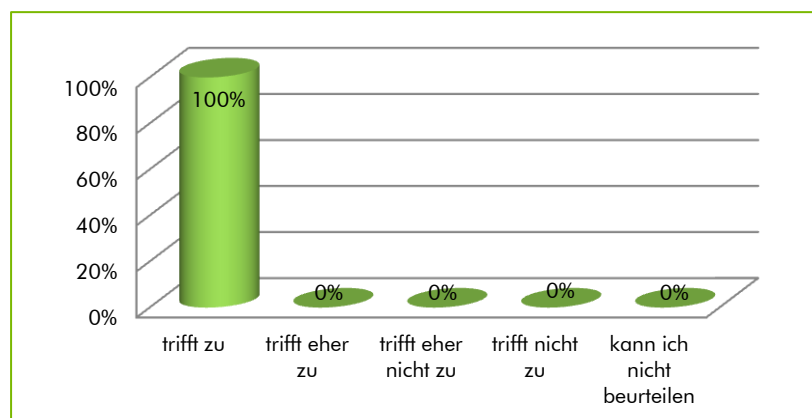
Die Ergebnisse der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen über die Tätigkeit der Schüler-Coaches an der Schule:

Ob und wie die Zusammenarbeit mit den Schüler-Coaches an den Schulen aus der Sicht der Kontaktpersonen funktioniert, veranschaulichen die nachfolgenden Graphiken.

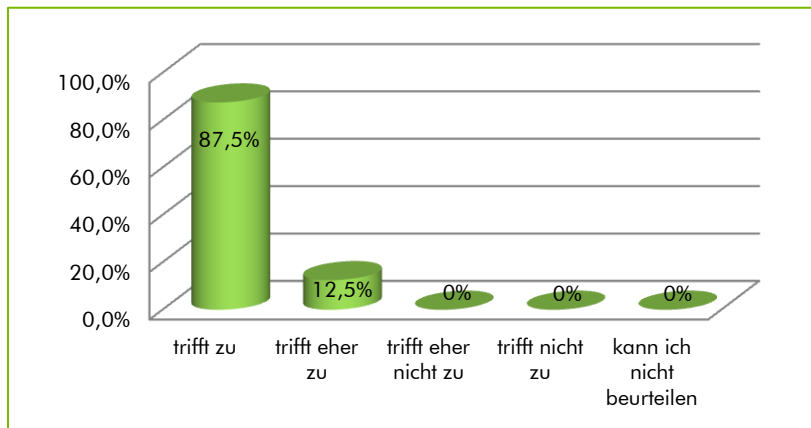
Frage 7: **Die Aufgaben und die Art des Engagements wurden im Vorfeld in einem persönlichen Gespräch zwischen Schüler-Coach und Schule festgelegt.**



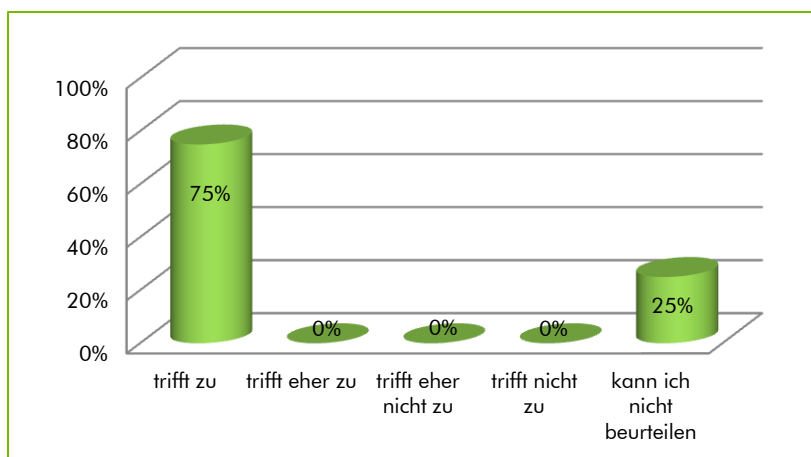
Frage 8: **Die Schüler-Coaches passen sich gut in das Schulleben ein.**



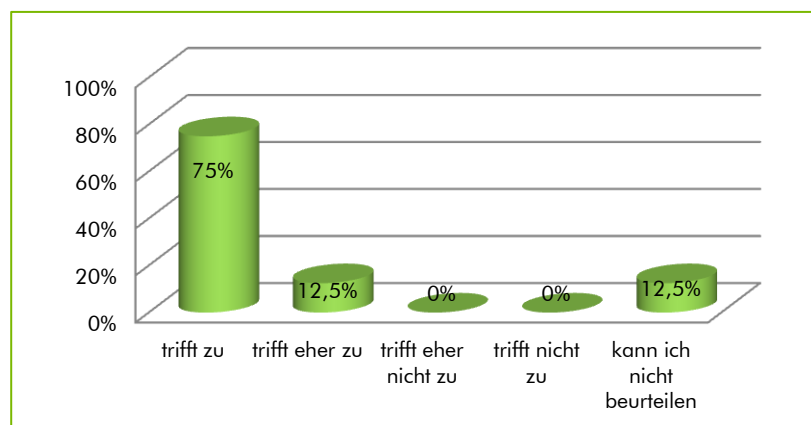
Frage 9: **Die Schüler-Coaches halten sich verlässlich an Absprachen.**



Frage 10: **Die Schüler-Coaches haben den Schüler/innen gegenüber eine positive Grundhaltung.**



Frage 11: **Die Schüler-Coaches stellen eine Bereicherung für das Schulleben dar.**



Diese Aussagen in den Interviews belegen, welche Erfahrungen die Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen mit den Schüler-Coaches gemacht haben und ob die Teilnahme am Projekt als ein Gewinn für die Schule eingeschätzt wurde.

L1W: „Erfahrungen waren durchweg positiv. Ich habe eine Lernbegleitung/FW in Englisch als Lernbegleitung für einen Schüler seit einigen Wochen und da zeichnet sich eine leichte Verbesserung in der Leistung ab. Die beiden kommen auch persönlich gut miteinander klar.“

L3W: „Die Erfahrungen waren positiv. Unser Schülercoach kommt einmal die Woche für zwei Stunden in eine Auffangklasse und macht da mit unseren nichtalphabetisierten Kindern Lese- und Sprechtraining. (...) Eigentlich bräuchten wir viel mehr SC und viel mehr Zeit, die sie in der Schule verbringen können. Zwei Stunden ist ein Tropfen auf dem heißen Stein. Reicht für die Unterstützung unserer Schüler leider nicht aus.“

KP1W: „Positiv auf jeden Fall, dass sie eigentlich bei jedem Termin auch da war. Sie ist verlässlich, sie ist pünktlich, die Schülerinnen gehen auch gern zu ihr hin – ganz klar. Und da sie auch eine gute Vertrauensbasis entwickelt.“

KP1W: „Negativ habe ich so ein bisschen erlebt, dass sie von uns als Schule eigentlich erwartet hat, wir statten sie aus mit Materialien und sie kann dann loslegen. Nach ein paar Schwierigkeiten habe ich das dann letztendlich auch gemacht, fand sie gut, fühlt sich jetzt auch gut betreut.“

KP2W: „Bisher sind die Erfahrungen positiv würde ich sagen. Die Lernbegleitungen sind von den Schülern gut aufgenommen worden und werden als positiv empfunden. Was sich auch durch bessere Noten gezeigt hat. Von den FW bekomme ich auch nur positive Rückmeldungen und die Leseförderung wird glaube ich, auch gut angenommen. Von den Schülern auch weiterhin erfreulich aufgenommen.“

L5W: „Ich finde es schwierig, das so auf die ganze Schule zu beziehen. (...) Auswirkungen auf die Schule kann ich nicht ausmachen. Ich finde das Engagement ist eine tolle Sache, aber die Reichweite ist nicht so hoch, dass ich von einer Auswirkung und einem Gewinn für die ganze Schule sprechen kann.“

KP4W: „Wenn ich es mal ganz frei sagen darf, es ist natürlich schon gut für das Image, dass die Schule ein Angebot im Rahmen der neuen Medien macht. Wir waren ja auch mehrfach damit in der Zeitung und das ist auf jeden Fall gut.“

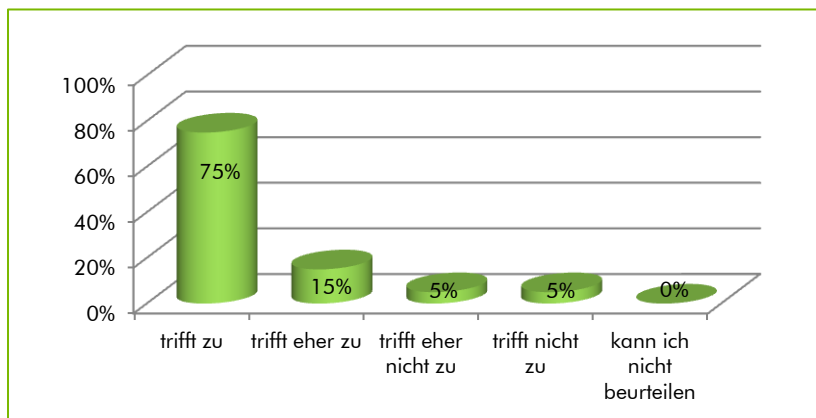
KP3W: „Die die den Gewinn haben, sind hoffentlich eigentlich die Schüler. Die Schule ist ja für die Schüler. Die Lehrer hätten da was von, wenn sie merken, dass die Schüler besser werden im Unterricht. Es ist ja erst mal ein

Projekt für die Schüler und nicht für die Lehrer. Der Gewinn für die Schule ist vielleicht maximal eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Das eben nach außen hin das auch mal publiziert wird.“

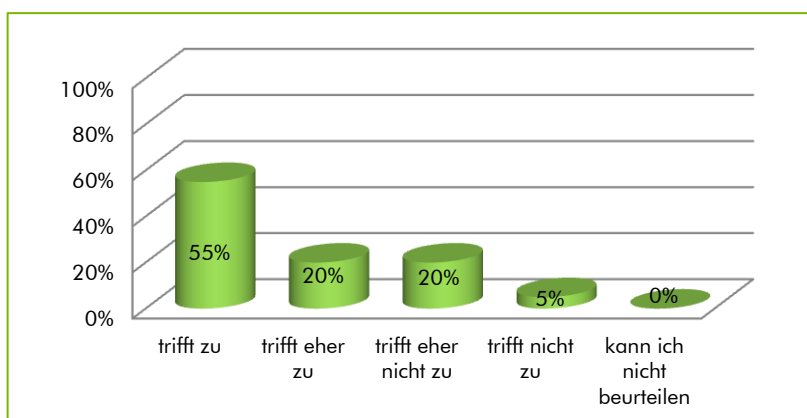
Fazit: Die Tätigkeit der Schüler-Coaches an den Schulen wird in den Fragebögen und den Interviews insgesamt als positiv beurteilt. Die Zusammenarbeit scheint aus Sicht der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen recht gut zu funktionieren, die Schüler-Coaches werden als verlässlich und als eine Bereicherung für die Schülerinnen und Schüler wahrgenommen. Die Teilnahme an **Gemeinsam Gewinnen** stellt für die Mehrheit der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen einen Imagegewinn für die Schule dar.

Die Ergebnisse der Schüler-Coaches über ihr Engagement an den Schulen:

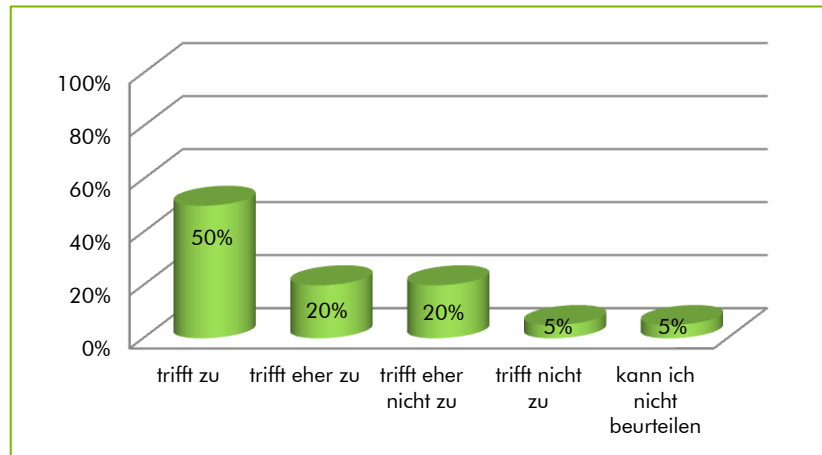
Frage 8: **Ich habe bei Fragen und Anmerkungen zu meinem Engagement eine/n feste/n Ansprechpartner/in an meiner Schule.**



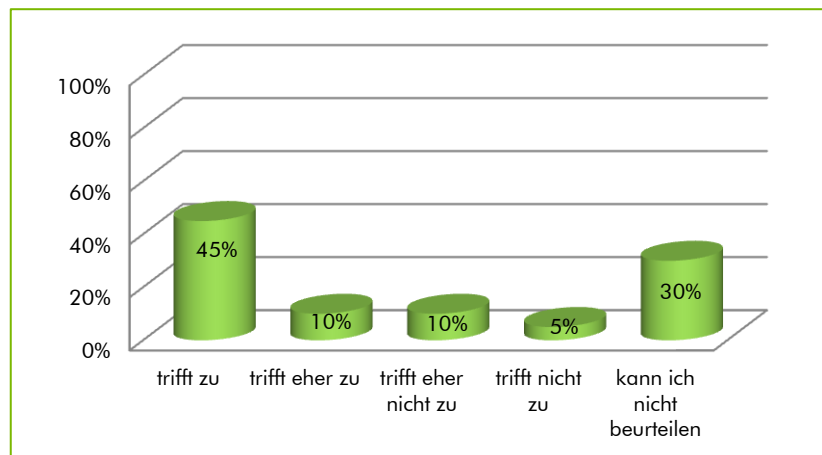
Frage 9: **Meine Aufgaben und die Art meines Engagements als Schüler-Coach an der Schule wurden im Vorfeld mit meine/r/m Ansprechpartner/in an der Schule geklärt.**



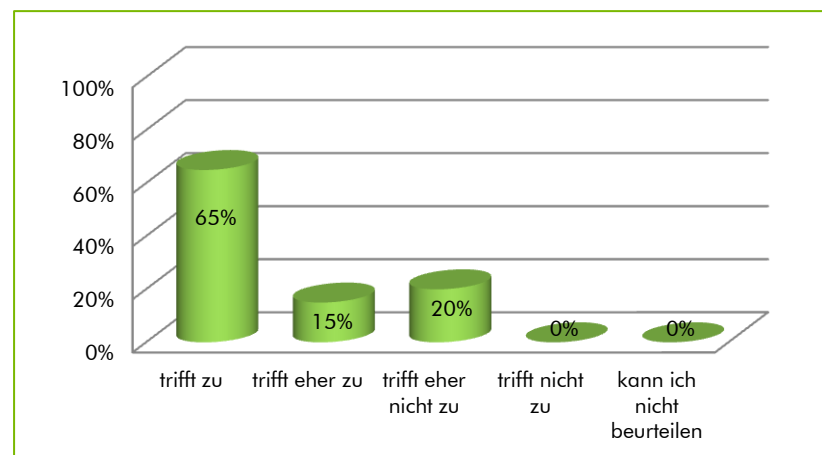
Frage 11: **Ich werde von der Schule rechtzeitig über wichtige Dinge im Rahmen meines Engagements informiert (z.B. Ausfall eines Termins bei beweglichen Feiertagen).**



Frage 13: **Mein Engagement wird an der Schule wertgeschätzt.**



Frage 14: **Die Räumlichkeiten, in denen ich mein Engagement durchführe, sind dafür gut geeignet.**



Welche Erfahrungen die Schüler-Coaches mit ihrem Engagement an der Schule und mit den Schüler/innen gemacht haben, beschreiben die folgenden Aussagen sehr eindrücklich und mehrheitlich positiv:

SC19W: „Im Rahmen der Schule hat eigentlich alles ganz gut funktioniert. Wir hatten da Raum, manchmal gab es da ein paar kleine Startschwierigkeiten, aber das war alles absolut im Rahmen. Da war nichts, was jetzt negativ besonders aufgefallen wäre. Werden alle nett und freundlich behandelt. Kriegen Kaffee, es ist alles gut. Der Raum ist sehr geeignet, also die Voraussetzungen sind letztendlich da, dass wir unsere Arbeit auch vernünftig machen können. Das heißt also Computeranschluss, Beamer, dass wir dann eben auch praktisch was zeigen können und arbeiten können. Es achten auch alle darauf, dass wir uns wohlfühlen. Das Verhältnis von Seiten der Schule funktioniert gut. Ich habe oft den Eindruck, dass die sich freuen, dass wir da sind und dass die das Thema auch gut finden.“

SC29W: „Anfangs reichten die Aufgaben, die die Fachlehrerin dem Schüler zur Erledigung in der Nachhilfestunde mitgegeben hat, nicht aus, obwohl dieses Vorgehen (Lehrerin versorgt Schüler mit Aufgaben) so abgesprochen war. Es besteht also eine „ständige Verwirrung“ darüber, wo der Schüler im Unterricht steht, was gerade durchgenommen wird und vor allem wer die Aufgaben für die Nachhilfestunden organisiert. Es ist kein Problem, wenn ich mich selbst um die Aufgaben kümmern sollte – ich muss es nur wissen. Und die ursprüngliche Absprache war eine andere. Der Kontakt zur Lehrerin ist nett und kollegial, aber viel zu wenig. Bislang ein- oder zweimal.“

SC21W: „An der Schule hat mich überrascht, dass das sehr gut aufgenommen wird. Das kenne ich aus anderen Schulen anders.“

SC10M: „(...) Die Erfahrungen sind im Großen und Ganzen gut. Sowohl mit Schule und dem Schüler. Zwei Termine sind nicht zustande gekommen und da hat er es nicht geschafft mich anzurufen. Ich habe ein gutes Gefühl rundherum.“

SC19W: „Die Erfahrung, wie es ist mit „Halbstarken“ Unterricht durchzuführen. Letztendlich habe ich da als Lehrer in der Klasse gestanden und habe versucht, denen was beizubringen und wie schwierig das sein kann und wie anstrengend das sein kann. Aber auch wie viel Spaß das machen kann letztendlich und diese Neugier dann zu sehen und also gerade so am Anfang, das Interesse war wahnsinnig hoch und die waren ganz wissbegierig und das hat wirklich Spaß gemacht.“

SC17W: „Eine weitere Erfahrung mit Schülern, mit einer neuen Generation. Zusammenarbeit mit Schülern, was gar nicht so einfach ist. Spannende Einblicke in den Schulalltag und in eine Schule, wie ich sie letztendlich nie kennengelernt habe. Es war aber eine sehr spannende Erfahrung.“

SC7W: „Die Zuwendung von den Schülerinnen und das die sich richtig darauf freuen, dass da jemand kommt und sich um sie kümmert. Das finde ich klasse.“

SC29W: „Man wird seine Vorurteile gegenüber Hauptschülern los. Die Schüler nehmen die Angebote gern wahr, eine „große Mehrheit will was draus machen.“

SC1W: „(...) In Bezug auf die Schülerinnen und Schüler – die sind alle total niedlich. Darf ich Ihnen Ihre Jacke abnehmen – ich hole Ihnen einen Stuhl – ja wirklich, die sind sehr nett, zuvorkommend, sind lieb. Das fand ich ganz toll. Es gibt auch nicht sowas wie „äh, guck mal der XY, da kommt schon wieder sein was weiß ich“. Diese Stigmatisierung gibt es nicht. Das finde ich wirklich gut.“

SC14W: „(...) Bis jetzt habe ich sehr positive Erfahrungen mit den Schülerinnen gehabt. Sie lesen etwas besser als vorher und sie lesen auch anscheinend ganz gerne. (...) Eine sehr nette Begegnung mit den Schülerinnen.“

SC16W: „(...) Mit den Schülerinnen: wie pünktlich die sind! Das hat mich völlig fasziniert. (...) Die sind nicht einmal unentschuldigt ausgefallen, finde ich toll.“

SC2M: „Das kann ich ganz klar sagen. Ich finde das gut und ich habe sehr viel Freude daran, dass ich Schülern helfen kann. Und wenn ich dann die Freude, in diesem Fall die Schülerin, sehen kann, dann freut mich das natürlich auch. Das finde ich besonders schön.“

SC21W: „Ich habe auf jeden Fall viel Spaß. Ich lerne auch ein bisschen was fürs Leben, dadurch das die Mädchen ja auch alle verschieden sind. Ich kann da auch lernen, wie man mit dieser Vielfältigkeit umgeht. Ich habe echt Erfahrung für mich mitgenommen. Echt klasse.“

SC10M: „Auf jeden Fall ganz viel Freude. Ich habe zwei oder drei Begebenheiten auch mal für mich aufgeschrieben. Am Ende der Texte habe ich gemerkt, ich habe selten Texte geschrieben, wo so oft das Wort „FREUDE“ vorkam. Das war auch meine Freude. Der Junge ist sehr konzentriert und ehrgeizig. Ich glaube, dass diese 1:1-Situation die er da hat, für ihn was ganz besonderes ist. Das merke ich auch. Dafür bekomme ich ganz viel Respekt, Ehrfurcht, Achtung. Das hat was mit Wertschätzung zu tun und das erlebe ich als Gewinn auch für mich.“

Fazit: Die Schüler-Coaches bewerten ihr Engagement an der Schule mehrheitlich in den Fragebögen positiv. Sie geben an, eine/n feste/n Ansprechpartner/in zu haben. Der überwiegende Teil von ihnen ist zufrieden damit, dass und wie die Aufgaben und die Art ihres Engagements im Vorfeld besprochen wurden, ein Viertel der Schüler-Coaches war damit nicht zufrieden. Den Informationsfluss (Absage von Terminen etc.) zwischen Schule und Schüler-Coaches findet die Mehrheit zufriedenstellend, ein Viertel bewertet ihn negativ. Die Räumlichkeiten finden die meisten geeignet für ihr Engagement, ein Fünftel ist da anderer Meinung. Eine Wertschätzung ihres Engagements nehmen etwas mehr als die Hälfte von ihnen wahr, ein Drittel möchte hier kein Urteil abgeben und einige finden, dass ihre Tätigkeit von der Schule gar nicht wertgeschätzt wird. Auch die Aussagen aus den Interviews belegen, dass die Schüler-Coaches ihr Engagement an den Schulen mehrheitlich als gut bewerten und die gemeinsame Arbeit mit den Schüler/innen viel Freude macht, sehr lehrreich ist und als ein Gewinn für sie selbst wahrgenommen wird.

An welchen Punkten gibt es Verbesserungsbedarf?

Wo und wie das Projekt **Gemeinsam Gewinnen** verbessert werden müsste und welche eventuellen „Schwachpunkte“ sich bisher gezeigt haben, hat das Projektteam mittels offenen Fragen in den Fragebögen und in den Interviews erhoben.

Die Ergebnisse der Schüler/innen zusammengefasst:

Da die Abfrage was den Schüler/innen an ihrem Angebot nicht gefällt, bereits dargestellt wurde, fassen wir an dieser Stelle lediglich die wenigen Aussagen noch einmal zusammen. Konkrete Verbesserungsvorschläge haben die Schüler/innen nicht gemacht. Die erste Gruppe im Angebot der „Internetlotsen“ hat angegeben, dass sie den Ablauf etwas durcheinander fanden und keine Lust hatten die abgesprochen Aufgaben zuhause zu erledigen. Im zweiten Durchgang wurden diese Kritikpunkte berücksichtigt und das Angebot daraufhin verändert. Die Schüler/innen im Angebot „Geocaching“ haben moniert, dass die Schatzsuche manchmal etwas lange dauert. Diese Rückmeldung hat das Projektteam an den Schüler-Coach weitergegeben und er spricht nun die Dauer der gewählten Route mit ihnen gemeinsam ab. Wie lange es dauert, bis der Schatz gefunden wird, lässt sich natürlich nicht genau einschätzen.

Die Ergebnisse der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen:

Verbesserung der Vorbereitung der Schüler-Coaches und Statements aus den Interviews.

Hospitation

Einige Hauptamtliche möchten vorab eine Hospitation der Schüler-Coaches an den Schulen. Damit deren Motivation/Grundhaltung für das Engagement deutlich wird. Außerdem fanden sie es sinnvoll, dass die Schüler-Coaches bei Gruppenangeboten die Schüler/innen vorher näher kennenlernen.

KP1W: „Ich glaube schon, dass es günstig ist, wenn der Schüler-Coach über ein paar Tage einfach mal in verschiedenen Klassen mitläuft. (...) Vielleicht haben wir das auch als Schule zu eng gesehen. Das war ja völlig klar, das muss diese Jahrgangsstufe sein und diese Leute sind es aber, ich glaube um eine Schule richtig kennenlernen zu können, muss man sich den gesamten Betrieb angucken. Ich glaube dann haben die auch einfach eine ganz andere Vorstellung, wie so eine Schule abläuft. (...) Vielleicht auch einfach mal an einer Konferenz teilnehmen. Das ist ja auch mal was anderes, aber da erlebt so jemand, der freiwillig in der Schule ist, die Schule aus einer ganz anderen Sichtweise. Da hat man auch eine andere Austauschmöglichkeit.“

Mehr Freiwillige gewinnen

Hier einige Verbesserungsvorschläge wie Freiwillige gewonnen werden können:

KP3W: „Wünschenswert wäre natürlich, dass es noch mehr Freiwillige gibt. Weil bei uns ja bisher nur einige Schüler versorgt sind sozusagen und andere es natürlich auch nötig hätten – klar, ganz viele Kinder. (...) Vielleicht müsste man (...) das Ganze noch mal mehr nach außen hin dokumentieren. Das Eltern das ein bisschen mehr mitkriegen. Informationsbrief an die Eltern, aber das muss man mit der jeweiligen Schule absprechen, in welchem Rahmen das geht.“

„Man könnte das Ganze schulintern mehr bewerben, aber auch extern. Vielleicht die Eltern informieren. Wenn wir ein Schulfest haben, ein Plakat dazu zu machen, Infobrief. Vielleicht gibt es im Bekanntenkreis jemanden, der das machen möchte. Mehr Werbung im eigenen Haus.“

KP4W: „Mehr Präsenz zeigen in den Stadtteilen um Leute zu gewinnen. Mehr fällt mir da nicht ein. Weil ich denke das A und O ist es, Leute zu finden. Neue Möglichkeiten aufzutun, an Ehrenamtliche zu kommen.“

„Es ist ja sehr viel Papierkram, aber das ist das Einzige, was mir einfällt. Wenn ich das jetzt mal vergleiche, unser Stadtteil ist ja so ein bisschen ab vom Schuss und es gibt ja auch Ehrenamtsorganisationen vor Ort. Das sind dann natürlich eher Bürger aus diesem Stadtteil, die da vermittelt werden. Dann ist das Anfahrtsproblem nicht so vorhanden. Ob es mit der Werbung anders sein könnte, weiß ich nicht, aber das hat ja jetzt bei vielen Leuten geklappt. Es sind viele über die Plakate darauf aufmerksam geworden. Mir fällt sonst nichts ein.“

KP1W: „Irgendwie eine Idee, um Aufrufe zu starten, finde ich eigentlich ganz gut.“

Bekanntheit der Schüler-Coaches in der Schule

KP3W: „Das da sozusagen die Transparenz zum kompletten Restkollegium noch nicht gegeben ist, aber das liegt ja nicht an Ihnen. Das liegt ja eher vielleicht noch an uns, so sag' ich jetzt mal. Oder hätten wir vielleicht sagen müssen, wir stellen vielleicht mal die Schüler-Coaches vor, aber ob das so nötig ist, weiß ich auch nicht.“

Feedback seitens der Fachlehrer/innen an Schüler-Coaches

KP3W: „Ich glaube, da könnte es vielleicht von meiner oder von unserer Seite nochmal ganz gut sein, wie Sie auch schon im Telefonat sagten, dass sie (die Schüler-Coaches) vielleicht mit den Fachlehrern noch mal eine Rücksprache haben. Wobei es so ist, dass die Kollegen schon mal so Rückmeldungen gegeben haben, wie – uns wurde gesagt, wir haben damit nichts zu tun – aber für uns soll es eine Entlastung sein, wir wollen damit nicht noch mehr Arbeit haben -, aber ich denke es ist für die Schüler-Coaches wichtig, dass sie nochmal wissen: aha, verbessert sich da was.“

Wertschätzung der Schüler-Coaches

Einige Ideen, wie die Schüler-Coaches für ihr Engagement mehr wertgeschätzt werden können:

KP3W: „Vielleicht wäre das auch noch mal eine Idee, nach einem dreiviertel Jahr zu sagen, wir laden jetzt die Familien nochmal ein und die Schüler-Coaches. Dass die sich einfach noch einmal wiedersehen und sagen, wie läuft es denn eigentlich oder was wünsche ich mir von Dir oder der Familie oder können oder müssen wir da was absprechen.“

(...) „Ich glaube, das ist so das A und O, dass die sich auch so irgendwie gesehen fühlen und wertgeschätzt. Es ist eben ehrenamtlich und man kriegt sonst ja nicht so viel davon zurück, außer man erzählt es vielleicht anderen und die sagen, das finde ich ja toll, dass Du das machst, oder so.“

Die Ergebnisse der Schüler-Coaches:

Verbesserung der Projektorganisation und Vermittlung und Vorschläge aus den Interviews.

Regelmäßiger Kontakt mit den Fachlehrer/innen

Hier hat das Projektteam die Rückmeldung bekommen, dass sich die Schüler-Coaches einen regelmäßigen Austausch mit den Fachlehrer/innen wünschen.

SC7W: „Mir fällt eher was ein für die Schule, was verbesserungswürdig wäre, nicht für das Projekt. Ich wünsche mir, dass am Anfang die Aufgaben ziemlich klar seitens der Schule umrissen werden, was die erwarten, was die Fach-/Klassenlehrer erwarten? Das sich sowas im Laufe der Zeit ändern kann, ist ganz klar. Da müssen wir dann gemeinsam sprechen. Und das hin und wieder nachgefragt wird, wie es läuft, dass man vielleicht auch selber eine Rückmeldung kriegt, ob die Kinder gerne kommen oder nicht. Oder ob man merkt, dass sich da bei denen was entwickelt. Oder ob man da noch an einer anderen Stelle fördern soll oder das die Lehrer noch was anderes erwarten. Also schon hin und wieder eine gemeinsame Aussprache oder Besprechung und das würde ich auch als Form von Wahrnehmung und Anerkennung empfinden.“

SC29W: „Mir fehlen inhaltliche Anregungen von Seiten der Lehrerin, z.B. über die Struktur der Nachhilfestunde.“

SC16W: „Tja. Also, ich würde es gut finden, wenn die Lehrerinnen und die Schüler-Coaches sich zusammen mal überlegen, was da noch möglich wäre. Ich glaube, dass es eher die Lehrer/innen in der Schule betrifft und die Schüler-Coaches, dass da mehr auch mal ein Gespräch stattfindet. Das muss ja nicht andauernd sein, es soll ja nicht eine Erschwerung ihres Jobs sein, aber etwas Informationen würde ich mir schon wünschen. Mehr als „die wird elf und zwölf Jahre alt “ oder „kommen aus schwierigen Verhältnissen“ oder „sind so und solange in Deutschland“. Also schon irgendwie mal alle halbe Jahr, das würde auch reichen, oder wenn eine Arbeit kommt oder so. Dass man da einfach einen Informationsaustausch pflegt. Dass der Schüler-Coach weiß, oh ja, die Stoffe stehen demnächst an.“

Rückmeldung von den Eltern

SC9W: „Eine Rückmeldung aus dem Elternhaus fänd ich schon mal sehr interessant. Was erzählt das Mädchen zu Hause und wie nehmen die Eltern das wahr. Fragen die Eltern, sind sie überhaupt interessiert an dem was wir hier so treiben. Vielleicht den Eltern mal einen Fragebogen mitgeben. Oder sie als Sozialarbeiter sprechen mit dem Mädchen mal so unter vier Augen.“

Motivation und Teilnahme der Schüler/innen

SC19W: „(...) Das einzige, woran es dann letztendlich „gekrankt“ hatte, war dann mal gelegentlich mit der Umsetzung mit den Kindern, aber das ist letztendlich nicht Teil des Projektes selber. Sondern das lag eben jetzt speziell an den Schülern und vielleicht auch ein bisschen an der Betreuung vor Ort in der Schule. Möglicherweise, dass man da vielleicht doch noch mal ein bisschen mehr Ernsthaftigkeit reinbringen müsste. Dass das wirklich keine reine Bespaßungsveranstaltung ist, sondern dass es darum geht, etwas zu lernen und dass das eben auch wichtig ist und Terminabsprachen eingehalten werden müssen. Das können wir von außen überhaupt nicht leisten. Dass da vielleicht von Seiten der Schule irgendwo noch mal mehr drauf geachtet wird.“

SC17W: „Vielleicht durch mehr Verbindlichkeit an den Schulen. Für die Schüler die Angebote verpflichtender zu machen.“

SC24M: „Sicherlich könnte man sich in den Schulen Gedanken darüber machen, wie für die einzelnen Angebote, die angeleiert werden, intensiver „getrommelt“ werden könnte. Wobei ich nicht wirklich weiß, ob man es wirklich beeinflussen kann, wie viele Kinder sich für die einzelnen Projekte interessieren, aber ich denke einfach, dass die Teilnahme eine größere werden sollte. Dass man an dieser Frage arbeitet, wie man das erreichen kann.“

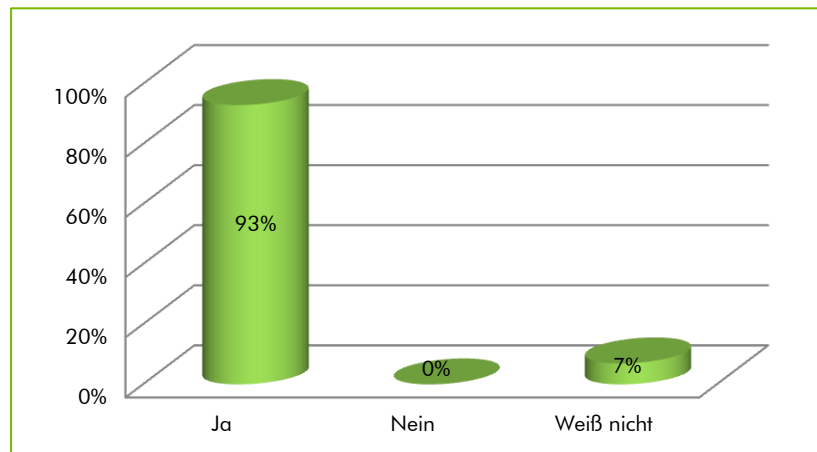
Fazit: Die Verbesserungsvorschläge der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen sowie der Schüler-Coaches verdeutlichen, dass gute Schüler-Coach-Angebote an der Schule eine vertrauliche Zusammenarbeit von beiden Seiten erfordert. Wie wichtig das Feedback der Lehrer/innen für sie ist, belegen nicht nur die Aussagen der Schüler-Coaches selbst. Die Interviews zeigen, dass auch die Kontaktpersonen erkannt haben, dass ein regelmäßiger Austausch nicht nur wichtig für die Arbeit mit den Schüler/innen ist, sondern auch eine Form der Wertschätzung des freiwilligen Engagements darstellt. Damit sich Schüler-Coaches und Lehrer/innen gegenseitig kennenlernen und ihre Erwartungen an das Engagement im Vorfeld geklärt werden, wünschen sich die Kontaktpersonen eine Hospitation der Schüler-Coaches. Die Schüler-Coaches weisen darauf hin, dass sie auf die Unterstützung der Kontaktpersonen angewiesen sind, damit die Schüler/innen motiviert sind und an den Angeboten teilnehmen. Auch sollten die Schüler-Coaches an der Schule und im gesamten Lehrerkollegium bekannt gemacht werden, merken die Kontaktpersonen selbstkritisch an.

Kann der Einsatz von freiwillig engagierten Schüler-Coaches an den teilnehmenden Schulen nachhaltig implementiert werden?

Ein Ziel von **Gemeinsam Gewinnen** war, dass die Schüler-Coach-Angebote nach Ende des Projektes eigenständig an den Schulen weitergeführt werden. Ob die beteiligten Gruppen das sinnvoll finden und umsetzen möchten, schildern die folgenden Zahlen und Aussagen.

Die Ergebnisse der Schüler/innen:

Frage 19: **Findest Du es gut, dass Schüler-Coach-Angebote an Deiner Schule sind?**

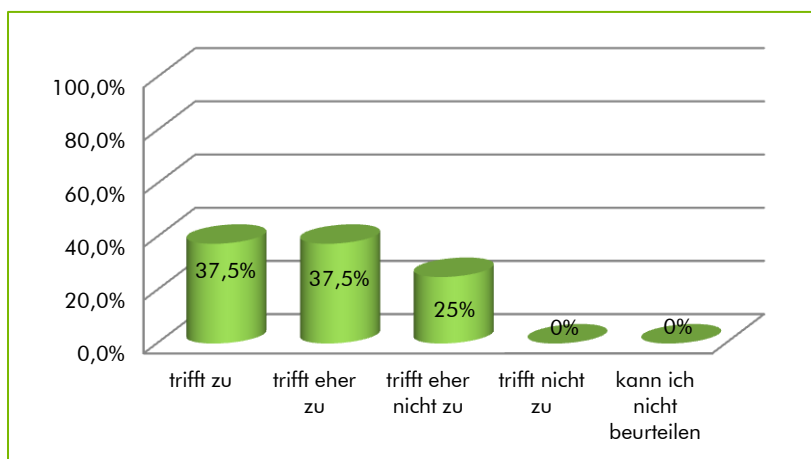


Auf die offene Frage, wofür sich die Schüler/innen noch einen Schüler-Coach an ihrer Schule wünschen, haben sie mit vielen Vorschlägen geantwortet: Vom Lernangebot für Mathe, Deutsch und Englisch über Sportangebote (Tanzen, Fußball, Rad fahren) bis hin zu Theater spielen, Kunstmuseum besuchen und Kochen.

Die Ergebnisse der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen:

Die Mehrheit der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen finden, dass generell noch mehr Schüler-Coach-Angebote an der Schule stattfinden sollten.

Frage 21: **An unserer Schule sollten noch mehr Schüler-Coach Angebote stattfinden.**



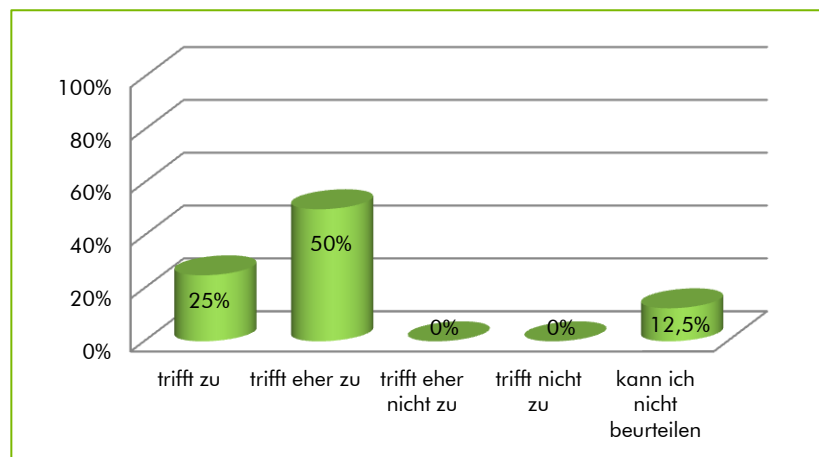
L2M: „Das glaube ich schon. Ich weiß jetzt nicht, wie viel formaler Aufwand dahinter steckt. Ich kann mir das nicht als so fürchterlich vorstellen. Klar, dass man schriftliche Vereinbarungen treffen muss, aber dann ist das ja einmal gemacht und dann läuft das ja. Dass Freiwillige dazu bereit sind, das länger zu machen, ist eine gute Sache.“

L3W: „Auf alle Fälle. Ich denke es ist ganz, ganz wichtig für unsere Schüler möglichst viel Input von außen zu bekommen. Von anderen Personen und nicht nur von Lehrern. Ich denke schon, dass das eine sinnvolle Angelegenheit ist.“

KP2W: „Ich denke, möglich ist es, weil wir auch schon die darauf angesprochen haben. Die FW würden das gerne langfristiger tun, als nur ein ¾ Jahr. Ich denke für die, die verbleiben, ist der organisatorische Aufwand nicht so groß, solange sie in der einen Klasse mit den Schülern bleiben. Wenn sie wechseln müssten oder wollten, wäre sicherlich die Aufgabe der Schule noch mal neu die Formulare zu bearbeiten. Das, was im Moment noch das Projektteam für uns regelt.“

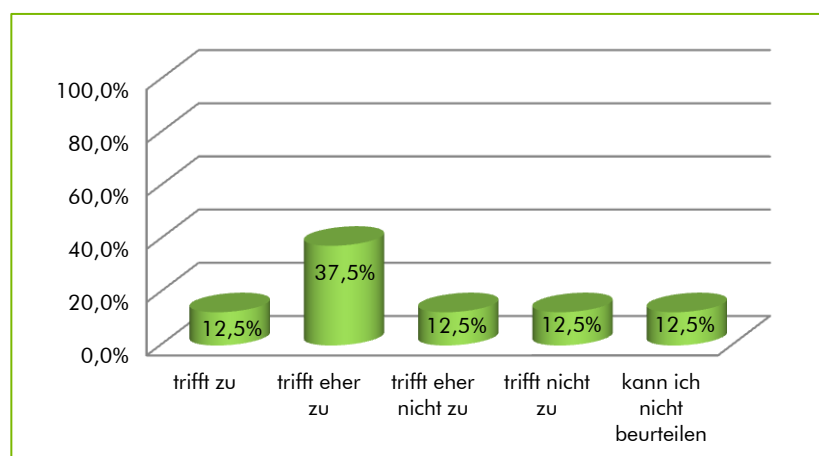
Eine Voraussetzung, damit die nachhaltige Verankerung von Schüler-Coach-Angeboten an der Schule überhaupt gelingt, ist die aktive Mitarbeit der Kontaktpersonen und Fachlehrer/innen. Dass ihr Arbeitsalltag dies zulässt, schätzen sie mehrheitlich als eher machbar ein.

Frage 23: **Die Begleitung der Schüler-Coaches lässt sich gut in meinen Arbeitsalltag integrieren.**



Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass sich nicht alle ganz sicher sind, ob ihr Arbeitsalltag die erforderliche Zeit zur Begleitung zulässt. Es gibt allerdings einige Vorschläge dafür, wie es umgesetzt werden könnte.

Frage 24: **Die mir zur Verfügung stehende Zeit reicht für Akquise und Betreuung von Schüler-Coaches aus.**



KP3W: „Wenn die Schule sagt, ja, wir wollen das, dann muss klar sein von Schulleitung, ja, Du darfst das. Das soll auch Teil deines Jobs sein. Es kann natürlich nicht der Hauptteil sein, meine Stunden werden ja auch nicht mehr. Das ist glaube ich, der Knackpunkt. (...) Wenn es jetzt massenhaft SC wären und das alles an dieser Schule, das wäre organisatorisch ein Aufwand, da bräuchte man ja schon jemand, der das vielleicht extra organisiert.“

L2M: „Ich denke, das Organisatorische müsste eine Lehrkraft übernehmen. Einer müsste um diese Sachen Bescheid wissen. Dafür müsste den Personen auch entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Außenwerbung könnte über die Homepage der Schule erfolgen. Öffentlichkeitswerbung ist auch gut für das Image der Schule. Ich denke, es gibt ja viele Menschen, die suchen eine sinnvolle Beschäftigung in diesem Bereich. Viele unserer Schüler haben wenig Unterstützung zu Hause und für die ist das natürlich ein echter Gewinn.“

KP1W: „Im Prinzip müsste man sich als Schule, wenn man das ausbauen möchte, auch für das Schulprogramm so einen Strang überlegen. (...)“

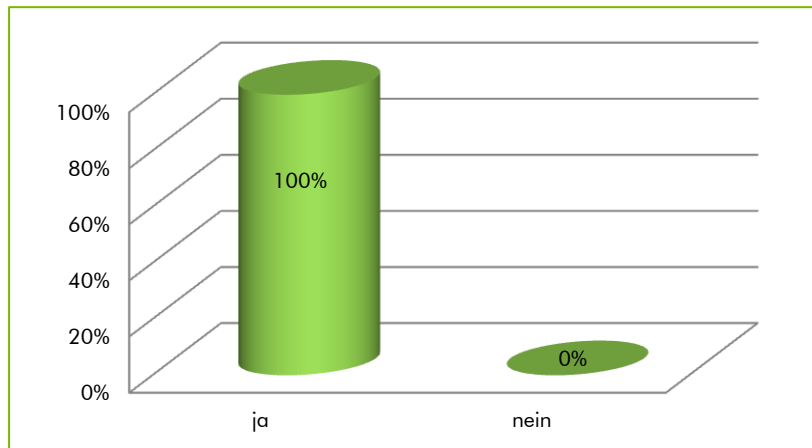
Man muss sich schon klar machen, dass da einfach mehr außerschulische Partner da sind und muss auch sicherlich die Kollegen viel mehr mit in das Boot nehmen. (...) Es muss im Prinzip eine Person sein, die sich um diese Freiwilligen konkret kümmert und auch wirklich mit denen in Kontakt ist und natürlich auch mit der Freiwilligenagentur. (...) Und irgendwie muss man sich schon überlegen, wie kriege ich das nun als Grundkonzept in unsere Schule mit hinein. Das wäre so, glaube ich, eine Sache, wenn man das langfristig betreiben möchte.“

KP1W: „Man kann es ja weiter bestehen lassen. Ob es eben nun so betreut wird oder eben nicht. Das muss dann durch die Verantwortlichen gemeinsam besprochen werden und wenn man Schüler-Coaches hat, die auch bereit sind, sich langfristig an solch eine Schule zu binden, dann ist das ja wunderbar. Man hat ja in dem Sinne kein Arbeitsverhältnis.“

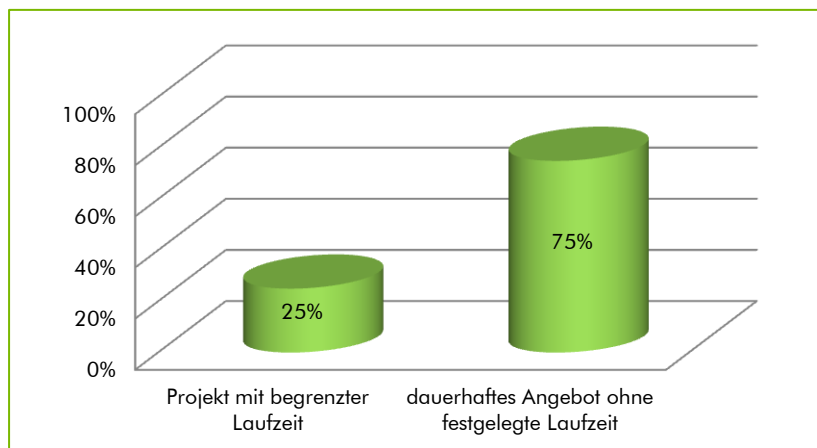
Die Ergebnisse der Schüler-Coaches:

Die Frage der Nachhaltigkeit der Schüler-Coach-Angebote steht und fällt natürlich mit der Bereitschaft der Schüler-Coaches für ein langfristiges Engagement an der Schule. Hier hat sich die überwiegende Mehrheit von Beginn an für ein unbefristetes Angebot entschieden. Ein Viertel bestätigt ein befristetes Angebot, kann sich aber vorstellen, im Anschluss nach dem jetzigen Angebot ein neues aufzunehmen.

Frage 23: **Führen Sie als Schüler-Coach ein Projekt mit einer begrenzten Laufzeit oder ein dauerhaftes Angebot ohne festgelegte Laufzeit durch?**



Frage 24: **Falls ihr Engagement eine begrenzte Laufzeit hat (s. Frage 23): können Sie sich vorstellen, danach noch einmal als Schüler-Coach tätig zu werden?**



Fazit: Um freiwillige Schüler-Coach-Angebote nachhaltig erfolgreich an den Schulen zu etablieren, müssen vor allem die Schulen entscheiden, ob sie das wollen. Die befragten Schüler/innen finden es gut und wünschen sich weitere Angebote. Die Schüler-Coaches sind nach eigenen Angaben an einem langfristigen Engagement interessiert. Grundsätzlich begrüßen die Kontaktpersonen Schüler-Coach-Angebote an den Schulen, doch sind sie sich nicht ganz sicher, ob ihr Arbeitsalltag die dafür notwendige Mehrarbeit zulässt. Es ist jedoch allen klar, dass die Schüler-Coaches nur dann erfolgreich in ihren Angeboten und zufrieden damit sind, wenn sie von Seiten der Schulen gut begleitet werden und es einen regelmäßigen Austausch mit den jeweiligen Lehrer/innen und einer festen Kontaktperson gibt.

11.3 Die Arbeit des Projektteams: Ressourcen und Bewertung

Das dreijährige Modellprojekt **Gemeinsam Gewinnen** startete im Oktober 2011 und endete Ende September 2014. Finanziell gefördert wurde es von der „Stiftung Wohlfahrtspflege NRW“ und mit Eigenmitteln des AWO Bezirksverbandes Ostwestfalen-Lippe e. V.

Das Projektteam bestand aus der Projektleiterin (9,75 Wochenstunden), zwei Projektmitarbeiter/innen (30 bzw. 9 Wochenstunden) und einer Verwaltungsfachkraft (9,75 Wochenstunden).

Die Sachausstattung umfasste Öffentlichkeits- und Marketingmaterial, Ressourcen für empirische Erhebungen, Fortbildung und Qualifizierung, Verwaltung, Produktion eines Praxishandbuches sowie einer Internetseite.

Inhaltlich und strukturell wurde das Projekt unter dem Dach der Freiwilligenakademie OWL des AWO Bezirksverbandes Ostwestfalen-Lippe e.V. fachlich angesiedelt, so dass die Projektmitarbeiter/innen das umfangreiche Know-how und die vorhandenen Erfahrungen mit bürgerschaftlichem Engagement effektiv nutzen konnten.

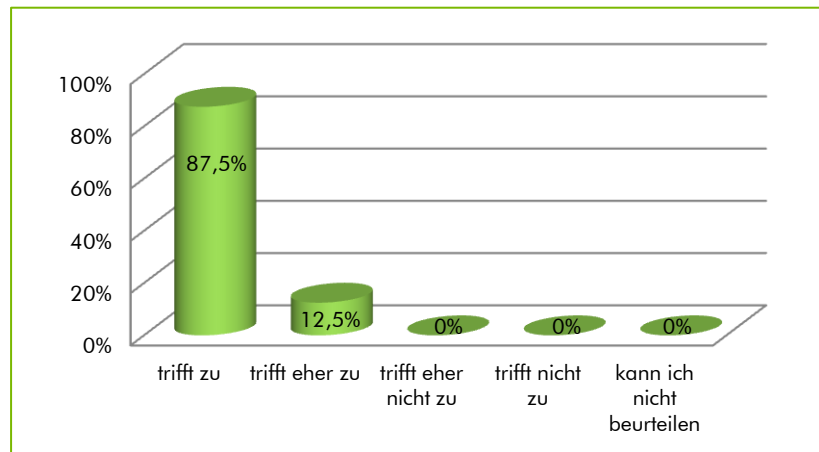
Die Beurteilung der Serviceleistungen

Alle hauptamtlichen Kontaktpersonen an den Schulen und die Schüler-Coaches wurden befragt, wie sie die Zusammenarbeit mit dem Projektteam von **Gemeinsam Gewinnen** beurteilen. Die Darstellung der Ergebnisse dieser Zufriedenheitsabfrage über die Arbeit des Projektteams steht für dieses Praxishandbuch nicht im Vordergrund, sie dokumentiert aber die Qualität der Projektarbeit. Daher werden die Ergebnisse an dieser Stelle gesondert dargestellt.

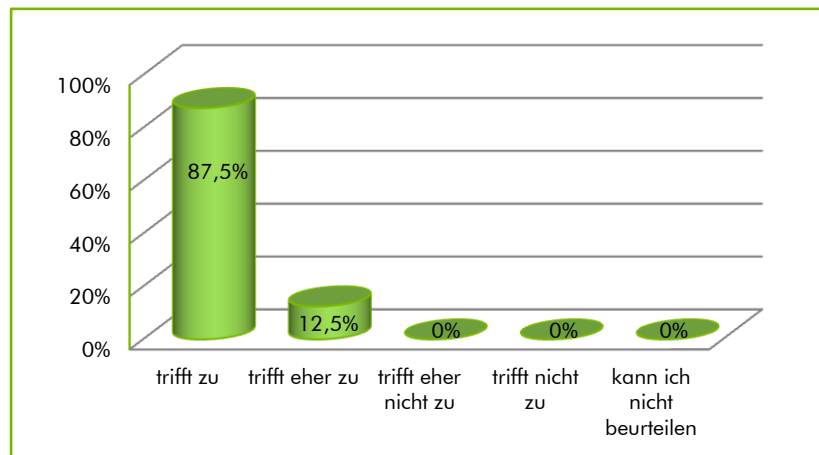
Die Ergebnisse könnten für den Fall, dass Kommunen dieses Projekt mit einer zentralen Koordinationsstelle durchführen möchten, allerdings von Interesse sein.

Die Ergebnisse der Kontaktpersonen:

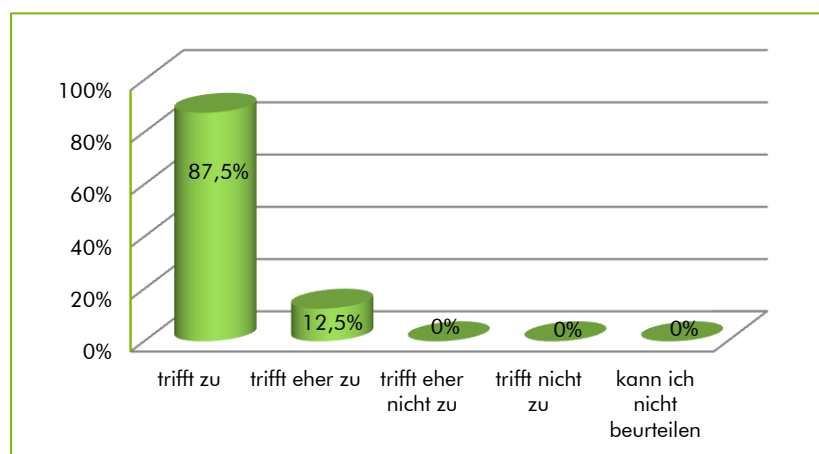
Frage 1: **Ich wurde durch das Projektteam gut auf meine Mitwirkung von Gemeinsam Gewinnen vorbereitet.**



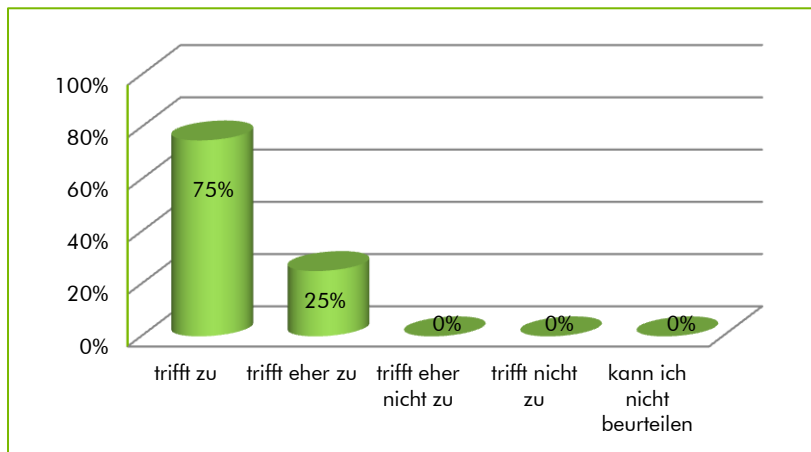
Frage 2: **Die Mitarbeiter/innen des Projektteams sind gut erreichbar.**



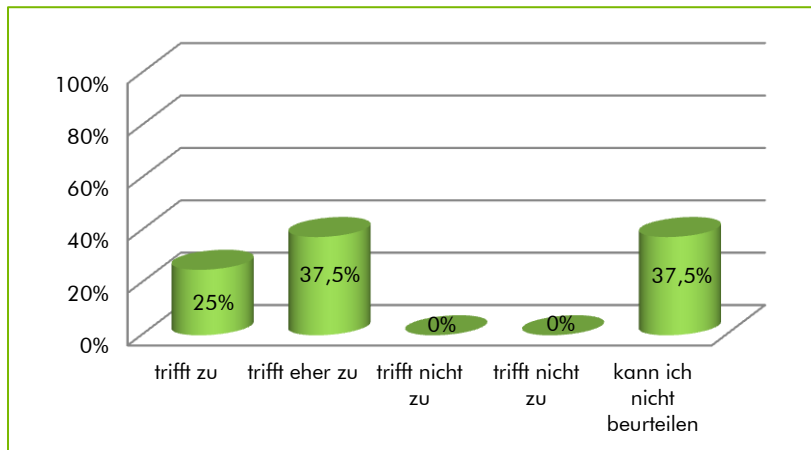
Frage 3: **Meine Fragen und Anregungen werden vom Projektteam konstruktiv aufgenommen.**



Frage 4: **Mit dem Vermittlungsprozess der freiwilligen Schüler-Coaches an die Schule bin ich zufrieden.**

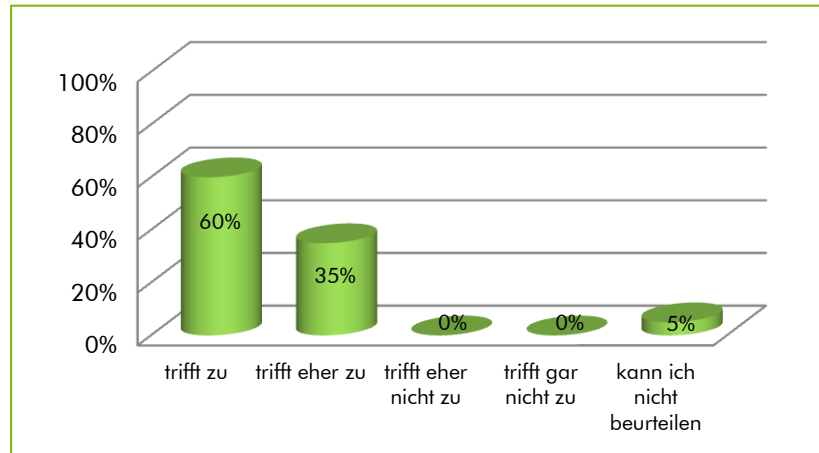


Frage 6: **Die Tätigkeit der Schüler-Coaches an der Schule: Die vermittelten Schüler-Coaches wurden von den Projektmitarbeiter/innen gut auf ihr Engagement vorbereitet.**

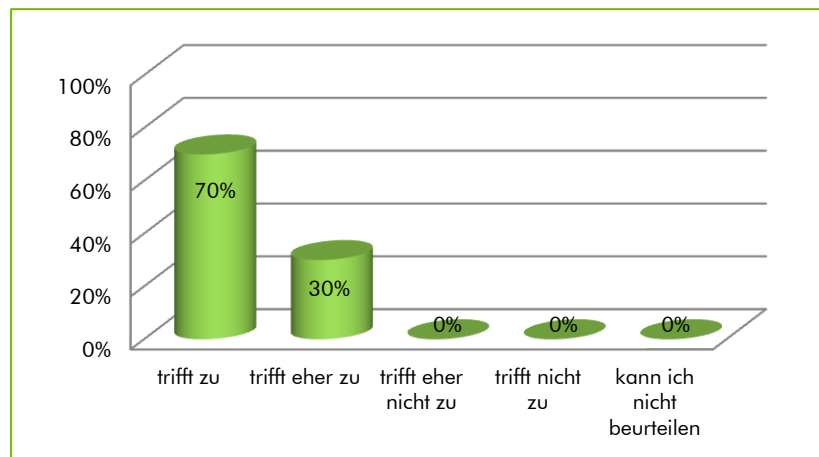


Die Ergebnisse der Schüler-Coaches:

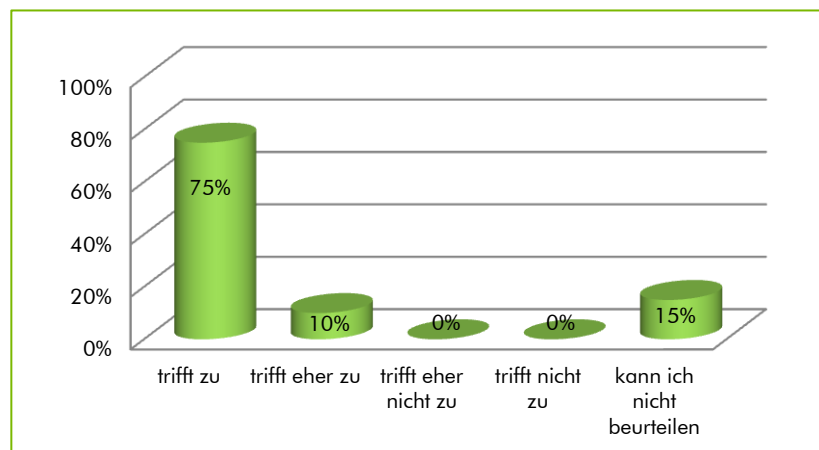
Frage 1: **Ich wurde auf mein Engagement als Schüler-Coach gut vorbereitet.**



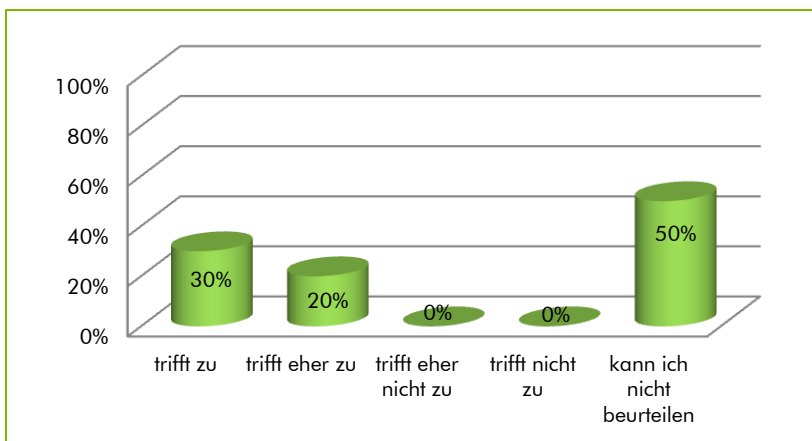
Frage 2: **Mit dem Vermittlungsprozess an meine Schule bin ich zufrieden.**



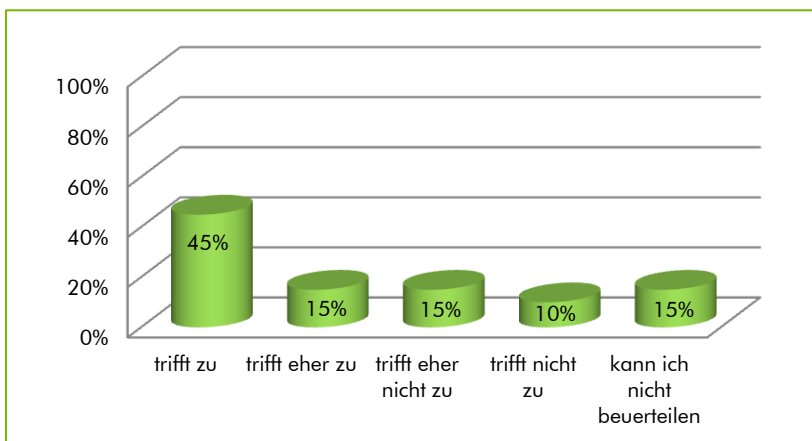
Frage 3: **Die Mitarbeiter/innen des Projektteams **Gemeinsam Gewinnen** bei der Kinderlobby sind gut erreichbar.**



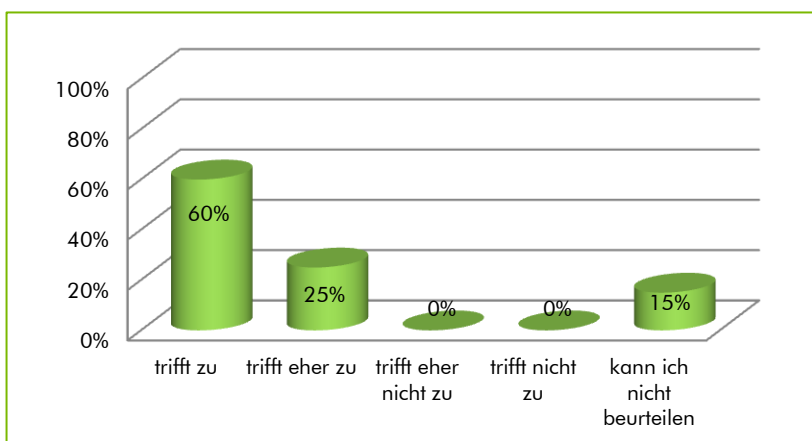
Frage 4: **Meine Anregungen und Kritik werden von den Projektmitarbeiter/innen aufgenommen und berücksichtigt.**



Frage 5: **Ich erhalte für mein Engagement ausreichende Schulungsangebote.**



Frage 6: **Ich werde insgesamt von den Projektmitarbeiter/innen während meines Engagements als Schüler-Coach gut begleitet.**



Fazit: Insgesamt beurteilen die Kontaktpersonen und Schüler-Coaches die Zusammenarbeit mit dem Projektteam als positiv. Sie sind zufrieden mit der Erreichbarkeit der Mitarbeiter/innen von **Gemeinsam Gewinnen**. Beide Gruppen sind der Meinung, dass sie auf ihre Zusammenarbeit gut vorbereitet wurden und der Vermittlungsprozess an die Schulen funktioniert hat.

Die Mehrheit der Schüler-Coaches fand die angebotenen Schulungsangebote des Projektes ausreichend, während ein Viertel damit nicht zufrieden war. Dies hatte damit zu tun, dass es für keine der Fortbildungen ausreichend Anmeldungen durch die Schüler-Coaches gab, so dass alle geplanten Qualifizierungsangebote nicht stattfinden konnten.

Die Schüler-Coaches nutzten stattdessen intensiv das Angebot der Einzelgespräche des Projektteams bzw. der Kontaktpersonen an den Schulen. Für alle Nachahmer bedeutet diese Erfahrung, dass die interessierten Freiwilligen nicht so sehr eine formale Qualifizierung einfordern, sondern sehr viel Wert legen auf die fachliche Alltagsbegleitung und damit die zeitnahe Beantwortung ihrer Anliegen.

12. Resümee und Ausblick

Es ist trotz der überraschenden Entwicklungen an den Bielefelder Hauptschulen gelungen, die wesentlichen Projektziele innerhalb der Modellphase zu erreichen. Das Ziel, die verschiedenen Unterstützungsangebote nachhaltig an den beteiligten Schulen zu implementieren, wurde erreicht. Alle haben entschieden, **Gemeinsam Gewinnen** in Eigenregie fortzuführen. Unklar bleibt jedoch die Dauer aufgrund der ungewissen Zukunft der Bielefelder Hauptschulen.

Das neue Begegnungsmodell - engagierte Bürgerinnen und Bürger unterstützen als Schüler-Coaches bildungsbenachteiligte Mädchen und Jungen der Klassen 5 bis 7 - ist entwickelt und in der Praxis erprobt.

Auch die These, dass diese Form des Engagements sowohl für die Schüler/innen als auch für die Schüler-Coaches ein Gewinn ist, hat sich bewahrheitet. Dies belegen nicht nur die Interviewaussagen, sondern auch die Schüler-Coach-Angebote, die nach dem Auslaufen des Projektes weitergeführt werden. Die meisten der Schüler-Coaches waren von vornherein an einem dauerhaften Engagement interessiert. Kommen dann nach einem ersten „Warmwerden miteinander“ noch die Freude und erste kleine Erfolge der Schüler/innen wie in der Lernbegleitung oder den Nachhilfe-Angeboten dazu, möchte niemand aufhören. Es sei denn, seine persönliche Lebenssituation verändert sich. Der Wunsch, die Mädchen und Jungen langfristig zu unterstützen, birgt für die beteiligten Schulen eine große Chance, die aktiven Schüler-Coaches zu **den Schüler-Coaches ihrer Schule** zu machen, ganz im Sinne einer langfristigen Verbundenheit.

Für die Schüler-Coach-Angebote haben sich drei Begegnungsformen in der Praxis bewährt: Lernbegleitung im Unterricht, 1:1-Tandem-Angebote und Kleingruppenangebote für 2-3 Schüler/innen. Größere Gruppenangebote, die im Rahmen von AGs stattfinden oder als Projekt konzipiert werden, können zwar auf Anhieb gut funktionieren, müssen es aber nicht. Die Gruppendynamik einer größeren Schülergruppe in diesen Jahrgangsstufen erfordert häufig sehr viel pädagogisches Geschick und eine professionelle Motivationsarbeit. Diese Herausforderung können Schüler-Coaches in der Regel nicht alleine leisten, hier brauchen sie die uneingeschränkte Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals (Lehrer/innen und/oder Schulsozialarbeiter/innen).

Das Projekt hat gezeigt, dass Schüler-Coach-Angebote dann erfolgreich sind, wenn sich die Schüler-Coaches wertgeschätzt und gut betreut fühlen. Eine funktionierende Kommunikation mit der verantwortlichen Kontaktperson und den Fachlehrer/innen der Schule sind das A und O einer gelingenden „Betreuungskultur“, die natürlich von allen Beteiligten gelebt werden muss.

Der Versuch, Schulen noch ein Stück weiter als bisher für bürgerschaftliches Engagement zu öffnen, ist mit diesem Projekt gelungen. Damit es nachhaltig funktioniert und die Mädchen und Jungen dadurch unterstützt, gestärkt und gefördert werden können, braucht es die beschriebenen Rahmenbedingungen und die Bereitschaft der Schulen, Arbeitszeit und Herzblut zu investieren.

Letztendlich ist es eine konzeptionelle Entscheidung der Schulen, ob sie ihr pädagogisches Portfolio um den Baustein des freiwilligen Engagements ergänzen und ausbauen möchten. Alle Beteiligten von **Gemeinsam Gewinnen** finden, dass sich diese Arbeit lohnt, sie wünschen sich viele Nachahmer, damit zukünftig noch viel mehr Mädchen und Jungen durch Schüler-Coaches unterstützt werden.

Praxismaterial (PM)

PM 1: Leitfaden für die Umsetzung eines Schüler-Coach-Angebotes

Vorlagen:

PM 2: Skizze für ein neues Schüler-Coach-Angebot

PM 3: Bestätigung über die ehrenamtliche Mitarbeit in den Schulen für den Antrag für ein kostenloses erweitertes polizeiliches Führungszeugnis (§ 30 a BZRG)

PM 4: Vereinbarung zur Übernahme eines freiwilligen Engagements als Schüler-Coach

PM 5: Dokumentationsbogen Freiwilligenmanagement – (erweitertes) polizeiliches Führungszeugnis

PM 6: Schüler-Coach in der Arbeit – Meldung Beginn

PM 7: Schüler-Coach in der Arbeit – Meldung Beendigung

PM 8: Einverständniserklärung Eltern zur Teilnahme ihres Kindes an einem Schüler-Coach-Angebot

PM 9: Einverständniserklärung Eltern zu Aktivitäten ohne Hauptamtliche

PM 10: Vereinbarung Schüler-Coach – Schüler Gruppenangebot

PM 11: Vereinbarung Schüler-Coach – Schüler Tandem-Angebot

PM 12: Beispiel Landesnachweis NRW. „Füreinander. Miteinander.“

Die Kinderlobby OWL ist unter dem Dach der Freiwilligenakademie OWL angesiedelt. Die Freiwilligenakademie OWL steht den Schulen begleitend auch weiterhin zur Verfügung, damit sie im Sinne der Nachhaltigkeit eigenständig Schüler-Coach-Angebote entwickeln können. Daher wurden alle Vorlagen für diese Zusammenarbeit mit dem Logo der Freiwilligenakademie versehen.



Eine Initiative der  AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.

Leitfaden für die Umsetzung eines SCHÜLER-COACH-Angebotes

Um Ihnen den Aufbau eines SCHÜLER-COACH-Angebotes an der Schule zu erleichtern, haben wir den nachfolgenden Leitfaden entwickelt, der sich in der Praxis gut bewährt hat.

Einige Anmerkungen zu Beginn: Erfolgreiche Schüler-Coach-Angebote benötigen im Vorfeld eine gezielte Bedarfsanalyse und sorgfältige Planung. Wage Absprachen und zeitliche Verzögerungen bewirken, dass der Elan für das freiwillige Engagement abnimmt oder sogar ganz aufhört. Gerne steht Ihnen die Freiwilligenakademie OWL hier beratend zur Seite.

Die Tätigkeiten der Freiwilligen sollen immer nur zusätzlich und ergänzend sein. Notwendige und zum Leistungsspektrum der Schule gehörende professionelle Arbeit ersetzen sie nicht.

Aufgabe/Inhalte	Materialhilfen	<input checked="" type="checkbox"/>
BENENNUNG EINER KONTAKTPERSON		
<p>Zunächst gilt es eine Person als verantwortliche Kontaktperson für die freiwilligen SCHÜLER-COACHES und die Kinderlobby OWL zu benennen.</p> <p>Die Kontaktperson ist wichtig für die Begleitung und Bindung der Freiwilligen. Sie nimmt sich Zeit für alle Fragen der/des Freiwilligen und ist gut erreichbar. Sie steht während des gesamten Engagements mit den Freiwilligen in Verbindung und sorgt für den fachlichen Austausch.</p> <p>Die Kontaktperson ist auch verantwortlich für die organisatorischen Belange des Engagements.</p> <p>Dazu gehört:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Räume organisieren und aufschließen • Infos über Schüler/innen an Freiwillige weitergeben • Dafür sorgen, dass die Schülerinnen zum Angebot gehen bzw. rechtzeitig absagen • Infos über die Zeiten, an denen das Angebot nicht stattfinden kann (z.B. bewegliche Ferientage, Konferenzen etc.) weitergeben. <p>Generell ist es wichtig, dass die Kontaktperson die teilnehmenden Schüler/innen immer wieder motiviert, damit die Schüler-Coach-Angebote gut anlaufen können.</p>		

Aufgabe/Inhalte	Materialhilfen	<input checked="" type="checkbox"/>
PLANUNG EINES SCHÜLER-COACH-ANGEBOTES		
<p>Ein erfolgreiches Schüler-Coach-Angebot erfordert eine sehr sorgfältige Planung, damit es nicht an den Bedürfnissen der Schüler/innen vorbei geht und sie vielleicht gar nicht interessiert.</p> <p>Das Projekt hat gezeigt, dass die Schüler-Coach-Angebote, die während der allgemeinen Unterrichtszeit wie „Lernbegleitung“ oder auch Angebote in der AG-Zeit mit am besten ankommen, weil nicht zusätzlich Zeit investiert werden muss. Gut laufen auch Nachhilfe-Angebote oder Leseförderung, die im Anschluss an den Unterricht stattfinden, wenn ein konkreter Bedarf besteht.</p> <p>In der <i>Skizze für ein Schüler-Coach-Angebot</i> wird das konkrete Angebot dann im Detail beschrieben und festgelegt, was, wann und mit wem laufen soll. Ein „knackiger“ Titel verleiht dem Ganzen natürlich mehr Esprit und spricht potentielle Freiwillige mehr an.</p>	<i>Skizze für ein Schüler-Coach-Angebot</i>	
GEWINNUNG VON SCHÜLER-COACHES		
<p>Die Gewinnung von Freiwilligen kann über die örtliche Presse, die Internetseite der Schulen, Elternpflegschaften, und persönliche Kontakte erfolgen. Die Suche auf der Internetseite der Freiwilligenakademie OWL www.freiwillige-owl.de ist ebenfalls jederzeit möglich.</p> <p>Um die Suchmaschine auf der Internetseite nutzen zu können, informieren Sie bitte die Freiwilligenakademie OWL. Sobald Sie uns die ausgefüllte <i>Skizze für ein Schüler-Coach-Angebot</i> an freiwillige@awo-owl.de zugemailt haben, pflegen wir das gewünschte Angebot zeitnah ein.</p>	<i>Skizze für ein Schüler-Coach-Angebot</i>	
<p>Gewinnung von Schüler-Coaches über die Schule</p> <p>Sucht die Schule Freiwillige in Eigenregie, ist eine gute Erreichbarkeit der Kontaktperson für Interessierte zwingend notwendig. Die veröffentlichten Telefon- und E-Mailkontaktdaten sollten hierfür geeignet sein (keine privaten Kontaktdaten).</p> <p>Nach der Interessensmeldung des/der möglichen Freiwilligen ist es wichtig, innerhalb von 14 Tagen ein persönliches Treffen durchzuführen. Nur so laufen die Bereitschaft und Motivation sich zu engagieren nicht ins Leere.</p>		
<p>Gewinnung von Schüler-Coaches über die Freiwilligenakademie OWL</p> <p>Die Kontaktperson der Schule erhält von der Freiwilligenakademie OWL unverzüglich telefonisch oder per E-Mail die Kontaktdaten der/des Interessierten.</p> <p>Innerhalb der nächsten 14 Tage sollte der erste Kontakt zwischen Schule und Interessierten stattfinden, um sich persönlich kennen lernen zu können, die Modalitäten für den Beginn und die Hospitation zu besprechen.</p> <p>Dieses erste Treffen ist auch wichtig, um zu prüfen, ob für beide Seiten das Engagement passt.</p> <p>Wenn es zu keiner Zusammenarbeit kommt, bitte</p>		

Aufgabe/Inhalte	Materialhilfen	<input checked="" type="checkbox"/>
umgehend eine Rückmeldung an die Freiwilligenakademie OWL geben. Wir kümmern uns dann weiter um den/die Interessierte/n.		
ERWEITERTES POLIZEILICHES FÜHRUNGZEUGNIS		
<p>Seit dem Jahr 2010 ist es per Gesetz verpflichtend, dass Personen die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, geprüft werden, ob sie dafür geeignet sind. Hierfür steht das sogenannte „erweiterte“ polizeiliche Führungszeugnis (§ 30 a BZRG) zur Verfügung. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche noch besser zu schützen. Auch Freiwillige, die sich im Kinder- und Jugendbereich engagieren, sind verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.</p> <p>Es ist wichtig, dass die Kontaktperson den/die Interessierte über diese gesetzliche Pflicht aufklärt und erläutert, dass es sich hier nicht um einen Generalverdacht handelt, sondern diese Regelung allein dem Kinder- und Jugendschutz dient.</p> <p>Um das erforderliche erweiterte polizeiliche Führungszeugnis kostenlos beantragen zu können, benötigen die interessierten Freiwilligen, die von der Schule/Kontaktperson ausgefüllte <i>Bestätigung für die Beantragung eines kostenlosen erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses</i>. <i>Es ist sinnvoll</i>, diese Bescheinigung bei dem ersten Treffen zu übergeben, damit eine rasche Antragstellung und Vorlage des Führungszeugnisses möglich ist.</p>	<i>Bestätigung für die Beantragung eines kostenlosen erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses</i>	
KONTAKTAUFNAHME/ERSTGESPRÄCH		
<p>Erstes Treffen mit der/dem Freiwilligen</p> <p>Beim ersten Treffen in der Schule lernen sich der/die Freiwillige und die Kontaktperson persönlich kennen.</p> <p>In diesem Gespräch stellt die Kontaktperson das Angebot vor und bespricht die Rahmenbedingungen an der Schule. Es ist wichtig, auch die Wünsche und Ideen der/des Freiwilligen an das Angebot abzufragen und zu berücksichtigen.</p> <p>Gemeinsam legen sie fest, wann und wo das Angebot stattfindet (Wochentag, Uhrzeit, Raum) und zu welchem Zeitpunkt es startet.</p> <p>Die Kontaktperson informiert darüber, warum das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis vorliegen muss und wo und wie es kostenlos zu beantragen ist.</p> <p>Bei einem Rundgang stellt die Kontaktperson die Schule und die Räumlichkeiten für das Angebot vor.</p> <p>Folgende Unterlagen sollten in diesem Gespräch erklärt und/oder unterzeichnet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Kontaktperson händigt die ausgefüllte <i>Bestätigung für die Beantragung eines kostenlosen polizeilichen Führungszeugnisses</i> aus. • Die Kontaktperson bespricht die <i>Vereinbarung zur Übernahme eines freiwilligen Engagements</i>, danach unterzeichnen beide Kooperationspartner 	<i>Bestätigung für die Beantragung eines kostenlosen erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses</i>	

Aufgabe/Inhalte	Materialhilfen	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>die Vereinbarung.</p> <ul style="list-style-type: none"> Ggf. ist es notwendig, dass die Kontaktperson einen weiteren Termin für ein Kennlertreffen mit den Eltern der Schüler/innen vereinbart. Für alle Angebote, die nicht im Rahmen von Unterricht oder in der AG-Zeit stattfinden, ist das Einverständnis der Eltern erforderlich. Dafür gibt es die <i>Einverständniserklärung der Eltern</i>. <p>Zum Abschluss des Erstgesprächs vereinbaren beide gemeinsam, dass der/die Freiwillige sich telefonisch oder per E-Mail meldet, sobald das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis vorliegt.</p> <p>Die Kontaktperson informiert die Kolleginnen und Kollegen der Schule über Name und Aufgabe der/des Freiwilligen.</p>	<p><i>Vereinbarung zur Übernahme eines freiwilligen Engagements</i></p> <p><i>Gegebenenfalls Einverständniserklärung der Eltern</i></p>	
HOSPITATION		
<p>Nach der Vorlage des Führungszeugnisses kann das Engagement mit der Hospitation beginnen.</p> <p>Dies wird mit dem Bogen <i>Freiwilligenmanagement – (erweitertes) polizeiliches Führungszeugnis</i> dokumentiert.</p> <p>Grundsätzlich sollte die/der Freiwillige ausreichend Zeit (mindestens 3-4 Termine) zur Eingewöhnung und Erprobung des Engagements in Begleitung der Kontaktperson erhalten.</p> <p>Erst danach sollte von beiden Seiten entschieden werden, ob das Engagement in der Schule aufgenommen wird.</p> <p>Hat der/die Freiwillige sich entschlossen als Schüler-Coach an ihrer Schule zu engagieren, schickt die Kontaktperson den <i>Meldebogen Schüler-Coach in der Arbeit-Beginn</i> an die Freiwilligenakademie OWL. Hier wird der/die Freiwillige in der Datenbank erfasst und ist ab diesem Zeitpunkt für die gesamte Dauer des Engagements registriert.</p>	<p><i>Dokumentationsbogen Freiwilligenmanagement – (erweitertes) polizeiliches Führungszeugnis</i></p> <p><i>Meldebogen Schüler-Coach in der Arbeit-Beginn</i></p>	
BEGLEITUNG		
<p>Die Praxis hat gezeigt, dass der Erfolg der Schüler-Coach-Angebote stark von der „Betreuungskultur“ an der Schule abhängt. Idealerweise begleitet die Kontaktperson die Freiwilligen während ihres gesamten Engagements an der Schule und ist gut erreichbar. Sie sollte einen offenen und wertschätzenden Umgang pflegen, damit auch bei auftretenden Konflikten alle Seiten angemessen damit umgehen und die Dinge schnell klären können.</p> <p>Damit die Freiwilligen sich mit „ihrer“ Schule identifizieren und ihre Erfahrungen untereinander austauschen können, empfehlen wir in regelmäßigen Abständen (einmal pro Schulhalbjahr) einen „Erfahrungsaustausch“ mit allen Freiwilligen der Schule zu organisieren.</p> <p>Fragen zum Umgang mit den Schülerinnen und Schülern in den Angeboten, die sich aus der Praxis ergeben, aber auch z. B. die aktuellen Entwicklungen an der Schule, können sie ausführlich und in angenehmer Atmosphäre gemeinsam diskutieren. Auch die Möglichkeit, Fortbildungen der Freiwilligenakademie OWL gemeinsam</p>		

Aufgabe/Inhalte	Materialhilfen	<input checked="" type="checkbox"/>
zu besuchen, könnten sie besprechen. Erfahrungsaustausche bieten eine gute Möglichkeit das Engagement der Freiwilligen wertzuschätzen.		
VERABSCHIEDUNG		
<p>Abschlussgespräch mit der/dem Freiwilligen</p> <p>Natürlich kann es jederzeit passieren, dass der/die Freiwillige das Engagement beenden möchte, weil sich beruflich oder privat etwas verändert. Oder auch, weil es Zeit wird, etwas Neues auszuprobieren. Hier sollte die Kontaktperson bedenken, dass das Engagement freiwillig ist und unentgeltlich Zeit geschenkt wird.</p> <p>In einem freundlichen Abschlussgespräch sollte das Angebot gemeinsam reflektiert und beendet werden.</p> <p>Die Kontaktperson bedankt sich im Namen aller Beteiligten für das freiwillige Engagement und verabschiedet den/die Freiwillige.</p> <p>Information über Beendigung</p> <p>Spätestens 1 Woche nach Beendigung erhält die Freiwilligenakademie OWL per E-Mail, Fax oder Brief den <i>Meldebogen Schüler-Coach in der Arbeit – Beendigung</i>.</p> <p>Weiterhin benötigt die Freiwilligenakademie OWL Informationen über den weiteren Verlauf des Angebotes (Suche neuer Freiwilliger/Einstellung des Angebots/ Veränderung des Angebots ...).</p>		

Für Fragen und Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Freiwilligenakademie OWL

Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld

Für Beratung: Iris Kortmann
Für Meldungen: Anke Wunsch

Mit freundlichen Grüßen

Gabriele Stillger
(Geschäftsführerin)

Hotline: (0521) 92 16 444
FAX: (0521) 92 16 150

E-Mail: freiwillige@awo-owl.de,
Internet: www.freiwillige-owl.de

Skizze für ein neues Schüler-Coach-Angebot

(Bitte pro Tätigkeit 1 Blatt komplett ausfüllen)

SCHULE

Name	
Straße / PLZ / Ort	
Telefon	
E-Mail	
Kontaktperson	

TÄTIGKEITSBESCHREIBUNG

Titel des Schüler-Coach-Angebotes:

Ziele der Tätigkeit:

Kurzbeschreibung der Tätigkeit:

Adressat/innen des Schüler-Coach-Angebotes: _____

Anzahl der gesuchten Schüler-Coaches: _____

Alter:
von ___ bis ___ Jahre

Geschlecht
Anzahl: M ___ / W ___

Dauer der Tätigkeit
pro Woche: ___ Std.

Angebotszeitpunkt: Mo Di Mi Do Frei Sa So
vormittags nachmittags abends

Gewünschte Qualifikation der/des Schüler-Coaches:

Aufwandsentschädigung: ja _____ welche: _____ nein _____

Welche Formen der Werbung werden eingesetzt:

Zurück an: **Freiwilligenakademie OWL**
Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld
Hotline: (0521) 92 16 444, FAX: (0521) 92 16 150
E-Mail: freiwillige@awo-owl.de, Internet: www.freiwillige-owl.de

Arbeitshilfe „Kriterien zur Entwicklung von Schüler-Coach-Angeboten“

Kriterium	Details
Art der Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Bedarfslagen der Schülerinnen und Schüler - Berücksichtigung der Interessenslagen der Freiwilligen
Qualität	<ul style="list-style-type: none"> - Was wird mit der Tätigkeit erreicht? - Werden Verbesserungen, neue Qualitäten geschaffen? - Welche Ziele werden verfolgt?
Motivation	<ul style="list-style-type: none"> - Attraktivität für die Freiwilligen? - Interesse der Hauptamtlichen? - Attraktivität für die Schülerinnen und Schüler in der Schule?
Rahmenbedingungen zur Ausführung der Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Wie viele Personen werden für die Realisierung der Aufgabe benötigt (Geschlecht, Alter) - Zeitlicher Umfang der Tätigkeit inkl. Vor- und Nachbereitung für Freiwillige - Raumbedarf - Material- / Medienbedarf - Kostenbedarf - Hauptamtliche Zeitressource zur Begleitung / Beratung
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - erforderliche tätigkeitsbezogene und soziale Kompetenzen der Freiwilligen
Abgrenzungen	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung, dass keine professionellen Tätigkeiten mit der Aufgabe berührt bzw. eingespart werden
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Konflikte können in der Kooperation zwischen Hauptamtlichen und Freiwilligen auftreten? - Welche Absprachen, Verfahren können Konflikte vermeiden bzw. lösen?
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> - In welche Entscheidungsprozesse werden die Freiwilligen einbezogen? - Können sie an Teamsitzungen teilnehmen? - Haben sie eigene Besprechungs-gremien?
Hauptl. Kontaktperson	<ul style="list-style-type: none"> - Nennung der hauptamtlichen Kontaktperson und einer Vertretung
Erstkontakt und Einführung in das Aufgabenfeld	<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Erstkontakt geregelt? - In welchen Schritten ist die Einführung geregelt?
Begleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Mit welchen Maßnahmen werden die Freiwilligen begleitet?
Fortbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Informations-, Fortbildungsbedarfe sind notwendig?
Anerkennung	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Formen der Anerkennung für das Engagement der Freiwilligen sind vorgesehen und möglich?
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Formen der Anwerbung der Freiwilligen sind vor Ort sinnvoll und wünschenswert? - Welche Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind für die Zielerreichung der Aufgabe wichtig und wünschenswert?
Skizze für ein neues Schüler-Coach-Angebot	<ul style="list-style-type: none"> - Ausfüllen der Skizze und Zusendung an die Freiwilligenakademie OWL

Bei Fragen und weiteren Informationen unterstützen wir Sie gerne:

Freiwilligenakademie OWL

Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.

Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld

Hotline: (0521) 92 16 444, FAX: (0521) 92 16 150

E-Mail: freiwillige@awo-owl.de, Internet: www.freiwillige-owl.de

Schule: _____

Anschrift: _____

Kontaktperson: _____

Telefon: _____

**Bestätigung über die ehrenamtliche Mitarbeit in den Schulen
für den Antrag für ein kostenloses erweitertes polizeiliches
Führungszeugnis (§ 30 a BZRG)**

Hiermit bestätigen wir, dass

Frau / Herr*

Vorname/Nachname

wohnhaft in

Straße/Hausnummer/PLZ/Ort

in der Schule

Name der Schule

Straße/Hausnummer/PLZ/Ort

eine ehrenamtliche Tätigkeit als Freiwillige/r ausübt / ausüben möchte*.

* unzutreffendes bitte streichen

Hierzu wird ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis nach § 30 a BZRG) benötigt, da das freiwillige Engagement im direkten Kontakt mit Kindern / Jugendlichen ausgeübt wird. Für die ehrenamtliche Tätigkeit wird keine pauschale Aufwandsentschädigung gezahlt.

Ort/Datum

Unterschrift Schulleitung

**Vereinbarung zur Übernahme eines freiwilligen Engagements
als Schüler-Coach**

Frau/Herr _____
Adresse _____
Telefon _____ Geburtsdatum _____
Mailadresse _____

übernimmt in der Schule
Name _____
Adresse _____
Telefon _____
Kontaktperson _____

ein freiwilliges Engagement als SCHÜLER-COACH.

Titel des Angebots _____

Die Einsatzzeit und der Einsatzort werden im gegenseitigen Einvernehmen wie folgt festgelegt:

Beginn, Laufzeit und wöchentlicher Stundenumfang des Angebots sind:

Datum des ersten Termins: _____

Datum des letzten Termins (nur bei festgelegter Laufzeit): _____

Wöchentlicher Zeitumfang: _____ Stunden.

Das Angebot findet statt am

Mo Di Mi Do Fr Sa So

um _____ Uhr.

Der Einsatzort ist: _____

Der Zeitraum und/oder die Tätigkeiten können nach gemeinsamer Rücksprache geändert werden.

1. Es gelten folgende Leitlinien für ein Engagement als SCHÜLER-COACH
Dieses Angebot ist ein freiwilliges soziales Engagement von SCHÜLER-COACHES, die bereit sind, ihre Zeit, Energie und Lebenserfahrung zu Gunsten der Mädchen und Jungen an Bielefelder Haupt- und Gesamtschulen einzubringen. Die Tätigkeit ist unentgeltlich. Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung der geleisteten Tätigkeit verbinden Freiwillige und hauptamtliche Fachkräfte. Ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch leitet die Zusammenarbeit.

2. Abgrenzung zur hauptamtlichen Tätigkeit

Freiwilliges Engagement ist immer eine ergänzende Tätigkeit. Notwendige und zum Leistungsspektrum der Schule gehörende professionelle Arbeit wird damit nicht ersetzt. Ein freiwilliges Angebot findet zusätzlich zu den bestehenden Angeboten der Schulen und ggf. der Schulsozialarbeit statt.

3. Fortbildung

Alle engagierten Freiwilligen absolvieren zur Einführung in ihre Tätigkeit ein ausführliches Informationsgespräch mit der Kontaktperson an der Schule. Die Freiwilligenakademie OWL bietet laufend Fortbildungen zu verschiedenen Themenbereichen an und informiert Sie regelmäßig über die jeweiligen Termine. Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Angebote wahrnehmen.

4. Versicherungsschutz

Es besteht für Sie Versicherungsschutz über die Freiwilligenakademie OWL. Bei Schäden wenden Sie sich bitte an Ihre Kontaktperson in der Schule.

5. Aktiver Kinder- und Jugendschutz

Wir alle tragen die Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Mädchen und Jungen. Ziel ist der Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gewalt, ob körperlicher, psychischer oder sexueller Art, gewaltfördernder Atmosphäre sowie Diskriminierung und Ausgrenzung, sei sie geschlechtsspezifisch, rassistisch, religiös oder behindertenfeindlich motiviert. Respekt, Wertschätzung und Vertrauen sind die Grundpfeiler der Arbeit mit den Mädchen und Jungen. Jede Gewaltausübung gegen Schutzbefohlene ist nach diesem Selbstverständnis eine nicht zu tolerierende Handlung mit entsprechenden disziplinarischen und gegebenenfalls strafrechtlichen Folgen.

a) Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses

Zur Gewährleistung des Kinderschutzauftrages (§ 8a SGB VIII) wird die persönliche Eignung der Personen, die mit Mädchen und Jungen Kontakt haben, geprüft. Hierzu müssen die Freiwilligen vor dem Beginn ihrer Tätigkeit ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis (§ 30a BZRG) vorlegen. Dieses Zeugnis ist für Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit als SCHÜLER-COACH kostenlos. Die für die Beantragung erforderlichen Unterlagen erhalten Sie von der Kontaktperson an der Schule.

b) Umgang mit dem Verdacht der Kindeswohlgefährdung

Als freiwilliger SCHÜLER-COACH sollten Sie keinesfalls, auch nicht in begründeten Verdachtsfällen, eigenmächtig Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls ergreifen (z.B. Gespräche mit den Eltern führen oder das Jugendamt informieren). Wenn derartige Verdachtsmomente bestehen, wenden Sie sich bitte für ein vertrauliches Gespräch an Ihre Kontaktperson in der Schule. Die beteiligten Hauptamtlichen werden dann alle notwendigen fachlichen Maßnahmen ergreifen, um die Mädchen und Jungen vor Gewalt und Diskriminierung zu schützen.

c) Veränderung von Aktivitäten und Orten des Engagements

Die Mädchen und Jungen, die an den Angeboten teilnehmen, sind minderjährig. Deshalb sind alle Veränderungen von Ort und Zeit Ihres SCHÜLER-COACH-Angebots vorab mit den hauptamtlichen Kontaktpersonen an den Schulen abzustimmen. Für diesen Fall muss unbedingt das Einverständnis der Eltern eingeholt werden. Dies gilt auch für alle über das Angebot hinausgehenden Aktivitäten, wie z.B. gemeinsame Freizeitgestaltung (bspw. Ausflüge, Eis essen, Spaziergehen), Nachhilfe o.ä.

6. Datenschutz und Schweigepflicht

Der/die Freiwillige verpflichtet sich, den Datenschutz und die Schweigepflicht einzuhalten. Personenbezogene Daten und Informationen (z.B. über Probleme des/r Schüler/in, über deren Familien und persönliche Daten), über die der/die Freiwillige im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit Kenntnis erhält, dürfen nicht an Dritte (außerhalb des Angebots) weitergegeben oder sonst bekannt gemacht oder genutzt werden. Ein vertrauensvoller Umgang mit den Informationen zur Person aller Beteiligten ist die Grundlage für ein gutes Miteinander. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung des Engagements fort.

7. Aufnahme in die Adressen- und Freiwilligendatei

Für die Übersendung von Einladungen, Fortbildungsangeboten und wichtigen Informationen an Sie werden Ihre Personalien und Adresse in den Adressenverteiler der Freiwilligenakademie OWL sowie bei der Schule, in der Sie aktiv sind, aufgenommen. Die Daten werden ohne Ihr Einverständnis nicht an Dritte weitergegeben. Nach Beendigung Ihres Engagements werden die Daten gelöscht.

8. Nachweis über die Tätigkeit

Auf Wunsch wird ein qualitativer Nachweis ausgestellt. Sie erhalten den Engagementnachweis Nordrhein-Westfalen „Füreinander.Miteinander – Engagiert im sozialen Ehrenamt“. Der Nachweis erfolgt in Absprache mit der Schule und kann nur über die Freiwilligenakademie OWL beantragt werden.

9. Bielefelder Engagement-Card

Zur Anerkennung und Würdigung Ihres sozialen Engagements haben Sie als freiwillig Engagierte/r in Bielefeld die Möglichkeit, die Bielefelder Engagement-Card zu bekommen. Mit dieser Karte bekommen Sie Vergünstigungen bei moBiel sowie bei Sport- und Kulturangeboten. Mehr Informationen finden Sie unter www.engagementcard.de. Sie können die Engagement-Card erhalten, wenn Sie in den vorangegangenen 12 Monaten eine ehrenamtliche Tätigkeit von mindestens 100 Stunden erbracht haben. Die Beantragung der Engagement-Card läuft über die Freiwilligenakademie OWL.

10. Beschwerden, Konflikte, Informationen

Bei eventuell anfallenden Konflikten und Beschwerden, die in der Schule nicht geklärt werden können, besteht die Möglichkeit, sich an die Freiwilligenakademie OWL zu wenden. Gleiches gilt für den Fall, dass Sie weitere Informationen zu anderen freiwilligen Tätigkeiten in der Freiwilligenakademie OWL erfahren möchten.

Schule:

Kontaktperson:

E-Mail:

Telefon:

Freiwilligenakademie OWL

Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.

Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld

Für Beratung: Iris Kortmann

Für Meldungen: Anke Wunsch

Mit freundlichen Grüßen

Gabriele Stillger
(Geschäftsführerin)

Hotline: (0521) 92 16 444

FAX: (0521) 92 16 150

E-Mail: freiwillige@awo-owl.de,

Internet: www.freiwillige-owl.de

Bielefeld, den

SCHÜLER-COACH

Schulleitung

Bei Schüler-Coach-Angeboten ohne hauptamtliche Begleitung liegt die Einverständniserklärung der Eltern vom _____ vor.

**Dokumentationsbogen
„Freiwilligenmanagement – (erweitertes) polizeiliches
Führungszeugnis“**

SCHULE

Name	
Straße / PLZ / Ort	
Telefon	
E-Mail	
Kontaktperson	

SCHÜLER-COACH

Vorname + Name	
Postleitzahl	
Wohnort	
Strasse	
Telefon	
Email	
Tätigkeit der/des Freiwilligen in der Schule:	

DOKUMENTATION

Informationsgespräch fand statt	Datum:
Informationsunterlagen und Bescheinigung zur Vorlage für ein kostenfreies (erweitertes) polizeiliches Führungszeugnis wurden ausgehändigt am	Datum:
(Erweitertes) polizeiliches Führungszeugnis wurde vorgelegt.	Datum:
Einträge im (erweiterten) polizeilichen Führungszeugnis	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Aktualisierung des (erweiterten) polizeilichen Führungszeugnis (alle 5 Jahre nach Ausstellungsdatum des letzten Zeugnisses) fällig am:	Datum:
Datum und Unterschrift der zuständigen Kontaktperson	

Der Dokumentationsbogen muss verschlossen in den Schulen aufbewahrt werden.

**Aufbewahrungsfrist 3 Monate nach Beendigung des freiwilligen Engagements!
Anschließend wird der Dokumentationsbogen ordnungsgemäß vernichtet!**

Eine Kopie bitte an: **Freiwilligenakademie OWL**
Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld
Hotline: (0521) 92 16 444, FAX: (0521) 92 16 150
E-Mail: freiwillige@awo-owl.de, Internet: www.freiwillige-owl.de

Schüler-Coach in der Arbeit - Meldung Beginn

Bitte pro Person 1 Blatt ausfüllen/ grau unterlegte Felder sind auszufüllen

SCHULE

Name	
Straße / PLZ / Ort	
Telefon	
E-Mail	
Kontaktperson	

SCHÜLER-COACH

Vorname + Name	
Tätigkeit des Schüler-Coach in der Schule	
Alter	
Geschlecht:	
Vorkenntnisse:	
Berufliche Qualifikation:	
Freiwillige Erfahrung:	
Zeitungsumfang pro Woche:	
Einsatzort	Ort
PKW:	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
Fahrzeiten:	<input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Ja _____ Minuten
Postleitzahl	
Wohnort:	
Strasse:	
Telefon:	
Email:	
Erreichbarkeit:	
Vermittelt über Stabsstelle:	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
Wenn nein, wodurch dann:	
Motivation:	
Beginn des Engagements	(Tag, Monat, Jahr)
Datum und Unterschrift:	

Zurück an:

Freiwilligenakademie OWL

Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.

Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld

Hotline: (0521) 92 16 444, FAX: (0521) 92 16 150

E-Mail: freiwillige@awo-owl.de, Internet: www.freiwillige-owl.de

Schüler-Coach in der Arbeit - Meldung Beendigung

SCHULE

Name	
Straße / PLZ / Ort	
Telefon	
E-Mail	
Kontaktperson	

SCHÜLER-COACH

Vorname und Name	
Tätigkeit	
Alter	
Zeitungsfang pro Woche	
PLZ / Wohnort	
Strasse	
Telefon	
Datum der Beendigung:	
Beendigungsgrund	<input type="checkbox"/> wegen Krankheit <input type="checkbox"/> wegen beruflicher Veränderung <input type="checkbox"/> wegen privater anderer Belastungen <input type="checkbox"/> wegen (Interessens-)Konflikten mit der Einrichtung <input type="checkbox"/> wegen _____ _____
Datum / Unterschrift	

Zurück an:

Freiwilligenakademie OWL

Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.

Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld

Hotline: (0521) 92 16 444, FAX: (0521) 92 16 150

E-Mail: freiwillige@awo-owl.de, Internet: www.freiwillige-owl.de

Schule: _____

Anschrift: _____

Kontaktperson: _____

Telefon: _____

Einverständniserklärung der Eltern

zur Teilnahme ihres Sohnes/ihrer Tochter an einem Schüler-Coach-Angebot

Name, Vorname, Adresse

Ich bin damit einverstanden, dass mein Kind

Name Schüler/in

an folgendem SCHÜLER-COACH-Angebot teilnimmt:

SCHÜLER-COACH/ES

Schule

Durchführungsort

Wochentag

Mo Di Mi Do Fr Sa So

Uhrzeit

Art des Angebots:

Einzelangebot Gruppenangebot

Inhalt des SCHÜLER-COACH-Angebots:

Ihr Kind ist während der Teilnahme am SCHÜLER-COACH-Angebot über die Schule gesetzlich unfallversichert.

Bielefeld, den

Unterschrift der Eltern

Schule: _____

Anschrift: _____

Kontaktperson: _____

Telefon: _____

Einverständniserklärung der Eltern

Ich bin damit einverstanden, dass mein Kind

Name Schüler/in _____

Im Rahmen des SCHÜLER-COACH-Angebots von

Name SCHÜLER-COACH _____

einmalig an folgender Veranstaltung bzw. Aktivität teilnimmt:

Wann findet diese Aktivität statt? _____

Wo findet diese Aktivität statt? _____

Bei dieser Veranstaltung bzw. Aktivität ist kein/e Lehrer/in der Schule anwesend.

Aufsichtsperson/en ist der/sind die SCHÜLER-COACH/ES. Die Teilnehmer/innen sind während des Angebots über die Schule gesetzlich unfallversichert. Die Haftung für Sachschäden wird ausgeschlossen. Sollte Ihr Kind den Anweisungen des SCHÜLER-COACHES nicht Folge leisten, kann es von dieser Veranstaltung ausgeschlossen werden.

Ort, Datum

Unterschrift der Eltern

Vereinbarung eines Schüler-Coach-Angebotes

an der Schule:

Schüler/in _____

Adresse _____

Telefon _____

Mailadresse _____

und

SCHÜLER-COACH _____

Adresse _____

Telefon _____

Mailadresse _____

Wir treffen uns für folgendes Angebot: _____

Ort: _____

Wochentag: Mo Di Mi Do Fr Sa So

Uhrzeit: _____

Die Dauer, der Zeitpunkt und/oder das Angebot können wir nach gemeinsamer Rücksprache ändern. Diese Änderungen müssen vorher mit den Eltern und der abgesprochen werden.

Die auf der Rückseite festgehaltenen Punkte haben wir gelesen und werden sie einhalten.

Bielefeld, den

Schüler/in

SCHÜLER-COACH

**Damit das Angebot für uns beide ein Gewinn ist,
halten wir uns an folgende Absprache:**

- Wir gehen respektvoll miteinander um!
- Wir halten die abgemachten Regeln ein (z.B. keine Handybenutzung während des Angebotes)!
- Wir halten die Absprachen auf der Vorderseite ein (Uhrzeit, Tag, Ort)!
- Wir kommen pünktlich zu jedem Treffen!
- Wir rufen den Anderen rechtzeitig an, wenn wir krank sind oder einen wichtigen Termin haben und nicht kommen können!
- Wir melden uns bei unserer Kontaktperson in der Schule, wenn wir Fragen oder Probleme haben!
- Wir treffen uns nur außerhalb des eigentlichen Angebotes, wenn das mit der Kontaktperson in der Schule und den Eltern abgestimmt wurde. Dazu müssen die Eltern einwilligen und vorab eine Einverständniserklärung unterschreiben!

Schüler-Coach-Angebot

Vereinbarung eines 1:1-Tandems

an der Schule:

Schüler/in _____

Adresse _____

Telefon _____

Mailadresse _____

und

SCHÜLER-COACH _____

Adresse _____

Telefon _____

Mailadresse _____

Wir treffen uns für folgendes Angebot: _____

Ort: _____

Wochentag: Mo Di Mi Do Fr Sa So

Uhrzeit: _____

Die Dauer, der Zeitpunkt und/oder das Angebot können wir nach gemeinsamer Rücksprache ändern. Diese Änderungen müssen vorher mit den Eltern und der abgesprochen werden.

Die auf der Rückseite festgehaltenen Punkte haben wir gelesen und werden sie einhalten.

Bielefeld, den

Schüler/in

SCHÜLER-COACH

**Damit das Angebot für uns beide ein Gewinn ist,
halten wir uns an folgende Absprache:**

- Wir gehen respektvoll miteinander um!
- Wir halten die abgemachten Regeln ein (z.B. keine Handybenutzung während des Angebotes)!
- Wir halten die Absprachen auf der Vorderseite ein (Uhrzeit, Tag, Ort)!
- Wir kommen pünktlich zu jedem Treffen!
- Wir rufen den Anderen rechtzeitig an, wenn wir krank sind oder einen wichtigen Termin haben und nicht kommen können!
- Wir melden uns bei unserer Kontaktperson in der Schule, wenn wir Fragen oder Probleme haben!
- Wir treffen uns nur außerhalb des eigentlichen Angebotes, wenn das mit der Kontaktperson in der Schule und den Eltern abgestimmt wurde. Dazu müssen die Eltern einwilligen und vorab eine Einverständniserklärung unterschreiben!



Füreinander.
Miteinander
ENGAGIERT IM SOZIALEN EHRENAMT



NACHWEIS

Das Land Nordrhein-Westfalen und der AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e. V. würdigen den freiwilligen Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern. Dies wird von den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden NRW unterstützt.

AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e. V.
Detmolder Straße 280, 33605 Bielefeld

Frau XY,

wohnhaft in, Straße, Ort,

war vom ... bis zum ... als Freiwillige in der Hauptschule N.N. in Bielefeld im Rahmen des Projektes „Gemeinsam gewinnen“ ehrenamtlich tätig.

Zu den Aufgaben des AWO Bezirksverbandes Ostwestfalen-Lippe e.V. gehören neben der Bereitstellung und Durchführung von sozialen Dienstleistungen u.a. die Förderung und Unterstützung des Bürgerschaftlichen Engagements.

Im Kinder- und Jugendhilfebereich hat die AWO die Kinderlobby OWL aufgebaut. Ziel der Kinderlobby ist es, engagierte Freiwillige zu gewinnen, die die Mädchen und Jungen bei der Durchsetzung ihrer Interessen beraten, unterstützen und begleiten sowie sich für die Umsetzung der Kinderrechte in Ostwestfalen-Lippe einsetzen.



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen

NRW.

In dem Modellprojekt „Gemeinsam gewinnen“ stehen Freiwillige als Schüler-Coaches Mädchen und Jungen an Bielefelder Haupt- und Gesamtschulen zur Seite. Durch die Begegnungen entdecken die Schülerinnen und Schüler, wo ihre Stärken liegen und können so von den Lebenserfahrungen und Fertigkeiten der Erwachsenen profitieren.

Das freiwillige Engagement von Frau XY umfasste die Sprachförderung in Deutsch eines Schülers mit Migrationshintergrund der 6. Klasse.

Zu den herausragenden Fähigkeiten, mit denen Frau XY ihre Tätigkeit ausübte, gehörten ihre Freundlichkeit und das Eingehen auf die Bedürfnisse des Schülers.

Frau XY pflegte zudem einen guten Kontakt zu dem Schüler.

Wir danken Frau XY für ihr soziales Engagement, mit dem sie in besonderer Weise Verantwortung für Mädchen und Jungen übernommen hat und ohne das die Arbeit der Kinderlobby OWL nicht denkbar wäre. Wir wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute.

Klaus Dannhaus
Vorsitzender

Gabriele Stillger
Freiwilligenakademie OWL

Referenzadresse:

Hauptschule N.N.
Straße
Ort

Öffentlichkeitsmaterial (ÖM)

- ÖM 1: Plakate für Freiwillige
- ÖM 2: Plakat für Schüler/innen
- ÖM 3: Themenplakate
- ÖM 4: Flyer für Freiwillige
- ÖM 5: Handzettel für Schüler/innen
- ÖM 6: Handzettel für Eltern
- ÖM 7: Beispielhafte Presseartikel

GEMEINSAM GEWINNEN!



Foto: Fotolia · Gestaltung: Loose

Erwachsene
gestalten mit
SchülerInnen
Zukunft

„Ich gebe Nachhilfe
als SCHÜLER-COACH.
Dabei lerne ich genau
so viel wie meine Kids.
Denn im Leben geht
es um mehr als Mathe
und Englisch.“

aufeinander achten...

vereint versuchen...

miteinander machen...

Nicht alle Mädchen und Jungen haben gleiche Chancen. Unterstützung und Vorbilder helfen. Wir brauchen Sie! Werden Sie **SCHÜLER-COACH** an einer Bielefelder Schule.

Tel. 0521/9216-444 · www.freiwillige-owl.de

Gefördert durch



Kooperationspartner



ARBEITERWOHLFAHRT
Kreisverband Bielefeld e.V.



Bielefelder
Schulen

Kinderlobby
OWL



Eine Initiative der  AWO Ostwestfalen-Lippe

GEMEINSAM GEWINNEN!



Foto: fotolia · Gestaltung: Loose

Erwachsene
gestalten mit
SchülerInnen
Zukunft

„Geocaching ist
meine Leidenschaft.
Als SCHÜLER-COACH
kann ich Mädchen und
Jungen dabei helfen,
den richtigen Weg
für sich im Leben
zu finden.“

aufeinander achten...

vereint versuchen...

miteinander machen...

Nicht alle Mädchen und Jungen haben gleiche Chancen. Unterstützung und Vorbilder helfen. Wir brauchen Sie! Werden Sie **SCHÜLER-COACH** an einer Bielefelder Schule.

Tel. 0521/9216-444 · www.freiwillige-owl.de

Gefördert durch



Kooperationspartner



ARBEITERWOHLFAHRT
Kreisverband Bielefeld e.V.

Diakonie
für Bielefeld

Die Falken Bielefeld
Verein zur Förderung der Jugendkassen e.V.

Bielefelder
Schulen

Kinderlobby
OWL



Eine Initiative der  AWO Ostwestfalen-Lippe



GEMEINSAM GEWINNEN!

„Ich habe jetzt einen SCHÜLER-COACH. Der ist echt klasse. Er macht mit mir Englisch und ich bringe ihm das Waveboarden bei.“
(Katja, 12 Jahre)

aufeinander achten...
vereint versuchen...
miteinander machen...

Du möchtest dein Fahrrad selbst reparieren können, du brauchst Unterstützung bei den Hausaufgaben, du willst Erwachsenen zeigen, wie ein Handy funktioniert? Dann nichts wie los! Mach mit bei GEMEINSAM GEWINNEN und setze mit einem SCHÜLER-COACH deine Ideen um.

Tel. 0521/9216-444 · www.freiwillige-owl.de

Gefördert durch  Kooperationspartner    

Kinderlobby OWL 
Eine Initiative der  Ostwestfalen-Lippe



Sie werden große Augen machen!

Wir suchen:

Engagierte Freiwillige

für ein Manga-Zeichnen-Projekt

Haben Sie Lust?
Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf.

0521/9216-444

freiwillige@awo-owl.de

Gefördert durch



Kooperationspartner



ARBEITERWOHLFAHRT
Itzlersverband Bielefeld e.V.



Bielefelder
Schulen



Bücher- wurm?

Dann wollen wir SIE!

Wir suchen:

Engagierte Freiwillige

für ein Lese-Projekt

Haben Sie Lust?
Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf.
0521/9216-444
freiwillige@awo-owl.de



Kooperationspartner



ARBEITERSCHAFT
Hilfsverband Bielefeld e.V.



Bielefelder
Schulen



Zahlen, bitte.

Wir wollen SIE!

Wir suchen:

Engagierte Freiwillige

für Lernbegleitung in Mathematik

**Haben Sie Lust?
Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf.**

**0521/9216-444
freiwillige@awo-owl.de**

Gefördert durch



Kooperationspartner



ARBEITERSCHAFT
Hilfsverband Bielefeld e.V.





Pedal- ritter?

Dann wollen wir SIE!

Wir suchen:

Engagierte Freiwillige

für ein Fahrrad-Projekt

Haben Sie Lust?
Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf.

0521/9216-444
freiwillige@awo-owl.de



Kooperationspartner



ARBEITERSCHAFT
Hilfsverband Bielefeld e.V.



Bielefelder
Schulen



Schatz- sucher?

Dann wollen wir SIE!

Wir suchen:

Engagierte Freiwillige

für ein Geocaching-Projekt

Haben Sie Lust?
Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf.

0521/9216-444
freiwillige@awo-owl.de



Kooperationspartner



ARBEITERSCHAFT
Hilfsverband Bielefeld e.V.



GEMEINSAM GEWINNEN!



Die Chancen
im Leben sind
nicht für alle
Mädchen und
Jungen gleich.

aufeinander achten...



Vorbilder und
Unterstützung
können helfen.

vereint versuchen...



Werden Sie
SCHÜLER-COACH
an einer Schule in
Bielefeld!

miteinander machen...

Fotos: fotolia

Kinderlobby
OWL 
Eine Initiative der  **AIVO** Ostwestfalen-Lippe

Gefördert durch



ÖM 4: Flyer für Freiwillige

Ideen und Ziele



Foto: fotolia

- Als **SCHÜLER-COACH** stärken und unterstützen Sie Mädchen und Jungen im Alltags- und Schulleben.
- In Gruppen- oder Einzelangeboten begleiten Sie die Schülerinnen und Schüler auf einem Teil ihres Lebensweges.
- Neue Ideen und bestehende Angebote werden durch Ihr Engagement umgesetzt und bereichert.
- Die Schülerinnen und Schüler sowie die **SCHÜLER-COACHES** lernen mit- und voneinander.
- **SCHÜLER-COACHES** geben Anregungen, Motivation und sind Vorbilder.



Foto: fotolia

Die Kooperationspartner:



ARBEITERWOHLFAHRT
Kreisverband Bielefeld e.V.



Bielefelder Schulen

Kinderlobby OWL der AWO Projekt GEMEINSAM GEWINNEN!

Detmolder Straße 280 · 33605 Bielefeld
Tel. (0521) 92 16 444 · Fax (0521) 92 16 150
freiwillige@awo-owl.de · www.freiwillige-owl.de

GEMEINSAM GEWINNEN!



Die Chancen im Leben sind nicht für alle Mädchen und Jungen gleich.

aufeinander achten...



Vorbilder und Unterstützung können helfen.

vereint versuchen...



Werden Sie **SCHÜLER-COACH** an einer Schule in Bielefeld!

miteinander machen...

Foto: fotolia

Layout: Sabine Loose

Kinderlobby OWL
Eine Initiative der **AWO Ostwestfalen-Lippe**

Gefördert durch



GEMEINSAM GEWINNEN

Alle Mädchen und Jungen haben ein Recht auf gleiche Zukunftschancen. Vor allem Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss haben Probleme, einen Ausbildungsplatz zu finden. Sie brauchen frühzeitig Unterstützung, Begleitung und Beratung, um mit einer gestärkten Persönlichkeit ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Im Rahmen von **GEMEINSAM GEWINNEN** möchten wir mit Ihnen als Freiwillige die Mädchen und Jungen stärken und fördern.

Begleiten Sie als **SCHÜLER-COACH** eine Schülerin oder einen Schüler einer Bielefelder Schule in einem Paten-Angebot oder bieten Sie im Team mit anderen Freiwilligen ein Gruppenangebot für mehrere Schülerinnen an.

Die Ideen und Angebote können von Ihnen, den Mädchen und Jungen, den Lehrerinnen und Lehrern oder den Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern kommen. Alle arbeiten gemeinsam in einem Team für das gleiche Ziel.

Wir brauchen Sie als **SCHÜLER-COACH**. Ihre Lebenserfahrungen und Fertigkeiten bieten den Schülerinnen und Schülern Zukunftsperspektiven!



Foto: fotolia

Freiwilliges Engagement

Ihre Ideen und Fähigkeiten sind gefragt

Coaching

Ich-Stärkung, Nachhilfe, Hausaufgabenunterstützung, gemeinsames Laufen, voneinander Lernen wie z.B. Handy trifft Nähmaschine, Internet trifft Bohrmaschine, Bewegung trifft Literatur und vieles mehr.

Projekte/Workshops/Aktionen

Gemeinsames Engagement z.B. mit Tieren, Schulfrühstück, Schulgarten pflegen, Fußball, Klettern, Theater, Musik, Film, Gesundheit, Computer, Schülerzeitung und vieles mehr.

Austauschmöglichkeiten

unter dem Motto „MitRedeZeit“ gemeinsam Themen diskutieren, sich austauschen, auf Fragen Antworten finden wie z.B.: Klima, Zukunft, Arbeitswelt, arm/reich, Kultur und Vielfalt.

Chancen und Perspektiven



Foto: oliver lichte, fotolia, Besti, microstock

Wir bieten

- Schulung und Vermittlung an die beteiligten Schulen
- Einführung, Beratung und Begleitung während Ihrer Tätigkeit als **SCHÜLER-COACH**
- Raum für Erfahrungsaustausch
- Teilnahme an interessanten Schulungen mit Ihren Wunschinhalten
- Haftpflicht- und Unfallschutz
- Ansprechpersonen an der Schule
- Entwicklung und Umsetzung neuer Angebotsideen
- sofortige Beratung bei Problemen und Fragen



**GEMEINSAM
GEWINNEN!**

„Ich habe jetzt einen SCHÜLER-COACH. Der ist echt klasse. Er bringt mir bei auf einer Slackline zu balancieren.“

Katja (12 Jahre)

aufeinander achten...

vereint versuchen...

miteinander machen...

Du möchtest dein Fahrrad selbst reparieren können, du brauchst Unterstützung bei den Hausaufgaben, du willst Erwachsenen zeigen, welche Apps angesagt sind? Dann nichts wie los! Mach mit bei GEMEINSAM GEWINNEN und setze mit einem SCHÜLER-COACH deine Ideen um.

Gefördert durch
Stiftung
Wohlfahrtspflege
NRW

Tel. 0521/9216-444
www.freiwillige-owl.de

**Kinderlobby
OWL**



Eine Initiative der **AWO** Ostwestfalen-Lippe

Foto: foralila · Gestaltung: Loose

GEMEINSAM GEWINNEN!

Coaching bedeutet, jemanden bei der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen. Beides brauchst du, um eine gute Ausbildung und dann einen gut bezahlten Job zu bekommen.

Damit du das auch erreichst, gibt es GEMEINSAM GEWINNEN.

Ein SCHÜLER-COACH kann dich unterstützen, zum Beispiel bei schulischen Aufgaben oder beim Erlernen der deutschen Sprache.

Mit dir und anderen Schülerinnen und Schülern kann ein SCHÜLER-COACH aber auch eine tolle Aktion durchführen, wie z.B. eine Musikgruppe, ein Theaterprojekt oder einen Lauffreff.

Auch du kannst etwas, was dein SCHÜLER-COACH lernen möchte, z.B. in das Internet einführen, Fußball spielen oder die Bedienung eines Handys erklären. So gewinnen beide gemeinsam!

Für GEMEINSAM GEWINNEN kannst du dich anmelden, wenn du Schülerin oder Schüler der 5.-8. Klasse einer Bielefelder Schule bist.

Der SCHÜLER-COACH wird dir durch deine Schule vermittelt. Gemeinsam mit deinen Eltern lernst du ihn kennen und ihr entscheidet, ob und was ihr miteinander machen möchten.

Wenn du nun neugierig geworden bist und noch mehr über GEMEINSAM GEWINNEN wissen möchtest, dann kannst du an deiner Schule oder im Internet unter www.freiwillige-owl.de weitere Informationen bekommen.

aufeinander achten...

vereint versuchen...

miteinander machen...

Falls du dich direkt für das Projekt anmelden möchtest, kannst du auch den unteren Abschnitt ausfüllen und ihn an deiner Schule bei

Frau/Herrn
abgeben.

✂

Rückmeldung

Ich möchte

- weitere Informationen.
- mich anmelden.
- einen Vorschlag für ein Angebot machen.

Name:

Klasse:

Mein Vorschlag für ein neues SCHÜLER-COACH-Angebot:

.....



GEMEINSAM GEWINNEN!



Foto: fotolia · Gestaltung: Loose

**Erwachsene
gestalten mit
SchülerInnen
Zukunft**

„Mein SCHÜLER-
COACH und ich, wir
sind ein tolles Team!
Sie hilft mir, mein
Referat spannend
vorzutragen. Und ich
stelle ihr die neuesten
Filme vor.“

aufeinander achten...

vereint versuchen...

miteinander machen...

**Kinderlobby
OWL** 
Eine Initiative der  **AVVO** Ostwestfalen-Lippe

Nutzen Sie die Chance
und finden Sie
einen eigenen
SCHÜLER-COACH
für ihr Kind.



Coaching bedeutet, jemanden bei der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen. Beides brauchen junge Menschen, um eine gute Ausbildung und dann einen gut bezahlten Job zu bekommen.

Damit Ihr Kind das auch erreicht, gibt es GEMEINSAM GEWINNEN.

Ein SCHÜLER-COACH kann die Mädchen und Jungen einerseits alleine unterstützen, z.B. bei schulischen Aufgaben, in der Freizeit oder beim Erlernen der deutschen Sprache. Andererseits kann er oder sie ein neues Gruppenangebot mit mehreren SchülerInnen aufbauen, wie eine Musikgruppe, ein Theaterprojekt, einen Lauftreff oder ähnliches.

Bestimmt kann auch Ihre Tochter oder Ihr Sohn etwas besonders gut, was der SCHÜLER-COACH gerne lernen möchte: z.B. Internet erklären, Fußball spielen, ins neue Handy einführen.

So gewinnen beide gemeinsam!

GEMEINSAM GEWINNEN richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 5.-8. Klasse. Die Mädchen und Jungen haben die Möglichkeit, mit einem SCHÜLER-COACH Angebote zu gestalten und umzusetzen.

Der SCHÜLER-COACH wird Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn durch die Schule vermittelt. Gemeinsam mit Ihrem Kind lernen Sie ihn kennen und entscheiden, ob und was Ihre Tochter oder Ihr Sohn und der SCHÜLER-COACH miteinander machen möchten.

Wenn Sie noch mehr über GEMEINSAM GEWINNEN wissen möchten, dann können Sie an der Schule oder im Internet unter www.freiwillige-owl.de Informationen bekommen.

GEMEINSAM GEWINNEN!

Beraber Kazanalım!



Foto: fotolia · Gestaltung: Loose

**Yetişkinler,
öğrencilerle birlikte
Geleceği
yönlendiriniz.**

Benim öğrencilerim ve ben birlikte bir ekibiz. Projemi ilgi çekici bir şekilde anlatmam için bana yardımcı oluyorlar. Ve ben onlara yeni film tanıtıyorum.

Karşılıklı dikkat ediniz...

Beraber olmayı deneyiniz...

Beraberce yapınız...

**Kinderlobby
OWL** 
Eine Initiative der  AWO Ostwestfalen-Lippe

Bu şansı değerlendirin ve çocuğunuz için bir okul korusu bulunuz.



Coaching ne anlamına geliyor? Bir kimseyi yetenek ve becerilerine göre yönlendirmek ve desteklemek. İki tarafında genç insanlara ihtiyacı var, bunlara güzel ve iyi bir meslek öğrenimi ve ileride iyi kazançlı bir işi imkanları sağlamak.

Böylece sizin çocuğunuzda neticeye ulaşır ve BERABER KAZANIR.

Öğrenci COACH, kız ve erkek öğrenciler karşılıklı yardım ederler. Örnek: Okul ödevlerinde, boş zamanlarda veya almanca öğreniminde olduğu gibi. Diğer taraftan öğrencilerle birlikte gruplar oluşturarak yeni sunumlar yapabilirler. Örnek: Müzik gurubu, Tiyatro ve koşu gurubu gibi.

Muhakkak sizin kız ve oğlunuzunda bazı özel yetenekleri vardır, bu yeteneklerinde öğrenci COACH öğretebilirler. Örnek: İnternet, Futbol ve yeni cep telefonlarını tanıtmaya gibi.

Böylece her iki tarafta kazanacaktır!

BERABER KAZANALLIM projesi, 5-8 sınıftaki öğrenciler için düşünüldü, kız ve erkek öğrenciler bu imkanları değerlendirerek bir öğrenci COACH hayata geçirebilir ve istediklerini yapabilirler.

Öğrenci COACH projesi kızınız veya oğlunuza okul tarafından tanıtılacaktır. Çocuğunuzla birlikte onu tanıyacak ve kızınız ve oğlunuzla birlikte, öğrenci COACH için ne yapıp yapmayacağınına karar verecektir.

BERABER KAZANALLIM projesi hakkında daha fazla ve geniş bilgi edinmek için okuldan veya www.freiwillige-owl.de İnternet adresinden bilgi edinebilirsiniz.

GEMEINSAM GEWINNEN!

ВЫИГРЫВАЕМ ВМЕСТЕ!



Foto: fotolia · Gestaltung: Loose

Взрослые работают вместе с учениками над будущим.

Мой ТРЕНЕР и я, мы – замечательная команда! Он поможет мне подготовить например увлекательный реферат.

один за другого беспокоится...

объединенно пробуют...

вершим друг с другом...

Kinderlobby
OWL



Eine Initiative der  Ostwestfalen-Lippe

Используйте шанс и найдите собственного ТРЕНЕРА для Вашего ребенка.



Тренерство означает поддерживать кого-то при развитии способностей и навыков. Молодые люди нуждаются и в том и в другом, чтобы получить хорошее образование и хорошо оплачиваемую работу.

Чтобы Ваш ребенок тоже достиг этого, существует ВЫИГРЫВАЕМ ВМЕСТЕ!

ТРЕНЕР может поддерживать девочек и мальчиков, с одной стороны, только, например, при школьных заданиях, со свободным временем или при изучении немецкого языка. С другой стороны, он может создать новые группы с несколькими ученицами, как музыкальная группа, театральный проект, спортивную секцию или похожее.

Наверняка Ваша дочь или Ваш сын тоже что-нибудь особенно хорошо может и умеет, то чему ТРЕНЕР охотно хотел бы научиться: например, обращению с интернетом, играть, в футбол, обращению с новым мобильным телефоном.

Таким образом оба вместе выигрывают!

ВЫИГРЫВАЕМ ВМЕСТЕ! предусмотрен для учеников 5.-8. Классов. Девочки и мальчики имеют возможность сами договориться с ТРЕНЕРОМ о совместных встречах и занятиях.

Встреча с тренером (SCHÜLER-COACH) организовывается через школу. Вместе с ребенком Вы знакомитесь с ним и решаете, будет ли Ваш ребенок принимать участие в этой программе.

Если вам необходимо больше информации о GEMEINSAM GEWINNEN, вы можете обратиться в школу или в интернете www.freiwillige-owl.de.

ВЫИГРЫВАЕМ ВМЕСТЕ! финансируется



Schüler stärken

Arbeiterwohlfahrt startet neues Modellprojekt und sucht Freiwillige

■ **Sennestadt (SL).** Gabi Stillger redet nicht drumherum. „Es gibt Kinder, die nicht so gute Chancen haben, es im Leben zu etwas zu bringen. Und häufig gehören Hauptschüler zu den Bildungsverlierern.“ Diesen Kindern möchte die Kinderlobby OWL, eine Initiative der Arbeiterwohlfahrt, mit Hilfe von freiwilligen Schüler-Coaches zusätzliche Unterstützung anbieten. „Gemeinsam gewinnen“ heißt das neue Projekt, das zunächst an der Johannes-Rau-Schule (JRS) in Sennestadt startet und später an weiteren Bielefelder Haupt- und Gesamtschulen umgesetzt wird.

Drei Projekte haben Schulleiter Dirk Hanneforth, Schulsozialarbeiterin Silvia Skorzenski und das Team der JRS ausgewählt, die von Schüler-Coaches begleitet werden sollen: der Schulkiosk, Internet-Lotsen und ein Fan-Projekt. Das freiwillige Engagement ist an einem Nachmittag in der Woche gefragt, beim Schulkiosk indes an drei Tagen in der Woche vormittags.

Die Freiwilligen sollen mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam den Schulkiosk führen und gesundes Frühstück zubereiten. „Viele Schüler haben Spaß an gesunder Ernährung gefunden“, schildert Silvia Skorzenski. „Daher würden wir gerne unser Angebot ausweiten und mehr Abwechslung bieten.“ Denn nach wie vor kämen rund 40 Prozent der Hauptschüler ohne Frühstück zur Schule, fügt Dirk Hanneforth an: „Und viele setzen auf den Kiosk als Versorgungsstation.“

Gesucht werden darüber hinaus zwei Freiwillige, die als Schüler-Coaches ältere Schüler der JRS zu Internet-Lotsen ausbilden, erklärt Philip Zaulig von der Kinderlobby OWL. Die Mädchen und Jungen sollen in allen Fragen rund um das Internet fit gemacht werden, so dass sie ihr Wissen in der Folge an ihre Mitschüler weitergeben können. „Im Laufe des Schuljahres wird immer wieder deutlich, dass die Schüler medienpädagogisch

mehr Kompetenz brauchen“, sagt Silvia Skorzenski. Da sei es gut, wenn Gleichaltrige oder außenstehende Vertrauenspersonen, wie die Schüler-Coaches, als Ansprechpartner zur Verfügung stünden.

Dass Fairplay im Sport nicht nur auf dem Spielfeld gilt, sondern auch am Spielfeldrand und auf den Zuschauertribünen, soll das Fan-Projekt vermitteln, für das ebenfalls zwei Freiwillige gesucht werden. Die Johannes-Rau-Schule hat aktive Schulsportmannschaften, deren aktive Fans teilweise etwas Nachhilfe in Sachen Fairplay gut gebrauchen könnten, wie es die Schulsozialarbeiterin ausdrückt. „Wir gehen davon aus, dass das Fairness-Training auch Einfluss auf das Verhalten in den Pausen und auf Klassenfahrten haben wird“, sagt Skorzenski.

Die Projekte, die jetzt noch eher auf Gruppen-Coaching angelegt sind, können und sollen später durchaus durch Eins-zu-Eins-Angebote ergänzt werden. „Es geht uns ja darum, die Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihre Kompetenzen zu entwickeln und zu fördern“, sagt Gabi Stillger. „Aber zunächst müssen sie die Erwachsenen, die sie fördern und fordern wollen, kennenlernen und akzeptieren.“

Dirk Hanneforth ist jedenfalls ganz gespannt und neugierig darauf, wie das Projekt „Gemeinsam gewinnen“ jetzt Fahrt aufnimmt.

Informationen gibt es unter der Telefonnummer (05 21) 9 21 64 44 (montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr). Im Internet findet sich das Projekt „Gemeinsam gewinnen“ unter der Adresse www.freiwillige-owl.de.



Gemeinsam gewinnen: So heißt die Initiative, für die Schulsozialarbeiterin Silvia Skorzenski (v.l.), Gabi Stillger (Kinderlobby), Lena Becker (Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr), Schulleiter Dirk Hanneforth und Philip Zaulig (Kinderlobby) engagierte Menschen suchen. FOTO: SL

Freiwillige vor!

Kinderlobby OWL und Hauptschule Heepen suchen Paten für Modellprojekt

■ Von Stefanie Hennigs

Heepen (WB). Um die Heeper Hauptschüler zu unterstützen, braucht es kein Studium: Gesucht werden für das Projekt »Gemeinsam gewinnen« engagierte Freiwillige mit ein bisschen Zeit und einem großen Herzen.

Denn in dem Modellprojekt, das die Kinderlobby OWL organisiert, geht es nicht in erster Linie um Nachhilfe oder den Übergang ins Berufsleben. »Fit fürs Leben« lässt sich das Ziel eher beschreiben. Die teilnehmenden Sechstklässler hoffen, dass sich Erwachsene melden, die ihnen als so genannte »Schüler-Coaches« in verschiedenen Themenbereichen Tipps geben, mit ihnen üben und zur Seite stehen.

Ein Schüler sucht jemanden, der mit ihm regelmäßig kleine Radtouren unternimmt. Ein anderer Junge möchte gerne Tipps zur Pflege und Reparatur seines Rades erhalten. Eine Sechstklässlerin sucht jemanden, der mit ihr und ihrem Waveboard trainiert. Zwei Schüler haben »Geocaching« für sich entdeckt und hoffen auf Unterstützung. Aber auch Hilfe im Umgang mit dem Computer sowie Nachhilfe in Mathe und Englisch können interessierte Freiwillige leisten. »Außerdem suchen wir Sprachpaten, die Hauptschüler beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen«, sagt Philip Zaulig von der Kinderlobby OWL.

Bewusst hat die Kinderlobby OWL die jüngeren Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren als Zielgruppe ausgewählt. »Zum Übergang ins Berufsleben gibt es viele Projekte«, weiß Projektleiterin Gabi Stillger von der Kinderlobby. »Doch für die fünften bis achten



Sie werben für das Projekt »Gemeinsam gewinnen«: Philip Zaulig, Celina Aulenkamp und Gabi Stillger von der Kinderlobby OWL. (von links) Schulsozialarbeiterin Janine Hinzmann, Foto: Stefanie Hennigs

Klassen passiert wenig.« Diesen Kindern solle das Projekt mehr Chancen eröffnen. Nicht ausschließlich durch Wissensvermittlung und Leistungssteigerung: »Für die Kinder ist auch das Gefühl wichtig: Jemand kümmert sich um mich!« Die Paten könnten dabei helfen, die Stärken der Schüler zu fördern, betont Janine Hinzmann, Schulsozialarbeiterin an der Hauptschule Heepen. »Alle Mädchen und Jungen haben Stär-

ken, die wir wertschätzen sollten«, sagt Gabi Stillger.

Die Paten sollten einmal in der Woche Zeit für das Projekt haben und Spaß daran haben, mit 10- bis 14-Jährigen zu arbeiten. »Wir begleiten alle Paten. Sie sind versichert und haben direkt in den Schulen Ansprechpartner«, sagt Philip Zaulig. Vorbereitet werden sie auf ihre Tätigkeit in zwei Informationsveranstaltungen.

Das Modellprojekt, das von der

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert wird, soll auch an zwei weiteren Bielefelder Schulen starten – an der Marktschule und der Johannes-Rau-Schule.

Interessierte können sich an das Projektteam »Gemeinsam gewinnen« unter ☎ 0521/9 21 64 44 wenden. Weitere Informationen gibt es auch im Internet.



www.gemeinsam-gewinnen-bielefeld.de



Plakatwerbung: Gabriele Stillger, Regina Kopp-Herr, Anke Pijahn und Philip Zaulig (von links) zeigen die farbenfrohen Poster und freuen sich auf viele Freiwillige.

FOTO: JULIA GESEMANN

Gemeinsam gewinnen

Modellprojekt an der Marktschule / Freiwillige Schüler-Coaches gesucht

VON JULIA GESEMANN

■ **Brackwede. Eine eigene Schulband – davon träumen die Schüler der Marktschule. Gemeinsam moderne Lieder einüben und dann beim Auftritt vor Publikum präsentieren, das wär's. Um das umsetzen zu können, benötigen die Jugendlichen Hilfe. Deshalb startet jetzt auch die Marktschule mit der AWO-Kinderlobby OWL das Projekt „Gemeinsam gewinnen“.**

An anderen Bielefelder Haupt- und Gesamtschulen gibt es das schon: Erwachsene gestalten freiwillig Freizeit- und Lernangebote für die Schüler. Die Schüler-Coaches stehen den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite, lassen sie an ihren Erfahrungen teilhaben und sind Vorbilder.

„Hauptschüler werden gesellschaftlich eher ausselektiert“, Gabriele Stillger von der AWO-Kinderlobby redet Klartext. „Aber auch sie haben ein Recht auf eine optimistische Zukunft.“ Sie ergänzt: „Ihre Zukunft ist auch unsere, wir wollen

sie nicht im Regen stehen lassen.“ Die Bürger Bielefelds seien gefragt. „Wir suchen keine Ersatzlehrer, sondern Menschen, die Spaß daran haben, Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahre zu fördern.“ Auch wenn die Marktschule sich in der Abwicklung befindet – „die Schüler gehen jetzt in diese Schule“, sagt Stillger entschieden. „Sie brauchen eine Motivationspritze.“

Für die Marktschule wurde ein spezielles Programm entwickelt. „Wir haben hier eine kunterbunte Schülerschaft, im hohen Maße multikulturell, mit Schülern auch von Förderschulen oder aus bildungsfernen Familien“, sagt Stillger. Ein Angebot sei die Lernbegleitung im

Unterricht. „Mittwochs in der dritten und vierten Schulstunde sollen die Schüler im Deutsch-Förderunterricht von den Coaches individuell begleitet werden.“ Da ist Geduld gefragt, Interessierte müssen sich auf die Schüler einlassen können und die deutsche Sprache sehr gut beherrschen. Außerdem werden Lesepaten für die Schüler gesucht, die erst seit kurzem in Deutschland leben und Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache benötigen. Einmal pro Woche sollen Coaches ihnen für zwei Schulstunden vorlesen und mit ihnen lesen üben.

Musikalisch Interessierte sollen mit Schülern eine Band gründen, und als viertes Angebot soll

eine Nähwerkstatt eingerichtet werden. „Einmal pro Woche können die Schüler in der 5. und 6. Schulstunde das Nähen von Kleidung erlernen“, erklärt Stillger. Nähmaschinen sind an der Schule vorhanden, gesucht wird jemand, der den Schülern das Nähen beibringen möchte.

Über diese Angebote entstehen Beziehungen zwischen Coach und Jugendlichen, so Bezirksvorsteherin Regina Kopp-Herr, die sich für das Projekt engagiert. „Sie fassen Vertrauen zueinander, tauschen sich über Ängste und Sorgen aus – das geht weit über die praktische Arbeit hinaus.“

Schulleiterin Anke Pijahn ist froh über die Unterstützung: „In der Zeit der Abwicklung bin ich für jede Hilfe und Motivation dankbar“. Auf etwa 20 Freiwillige hofft sie. Sie nehmen vorab an zwei Workshops teil und lernen das Gebäude, die Räume sowie Kontaktpersonen kennen. Interessierte können sich unter Tel. (05 21) 9 21 64 44 an Philip Zaulig vom Projektteam wenden. Weitere Informationen unter www.gemeinsam-gewinnen-bielefeld.de

Als Schülerband gestartet

■ Erfolgreiche Schülerbands gibt es in der deutschen Musikgeschichte einige. So hatte die erfolgreiche deutschsprachige Band „Silbermond“ aus dem sächsischen Bautzen ihren Ursprung in einer Schülerband. Auch die Mag-

deburger Jungen von „Tokio Hotel“ spielten vor ihrem Durchbruch mit „Durch den Monsun“ gemeinsam in der Schule. Und die Mitglieder von „Echt“ begannen ihre Karriere als Schulband „Seven Up“ in Flensburg. (juge)

Kinder stärken und Vorbild sein

Modellprojekt „Gemeinsam gewinnen“ jetzt auch an der Gesamtschule Rosenhöhe

VON THOMAS KOPSIEKER

■ Brackwede. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die es schwerer haben als andere, das Rüstzeug für ein erfolgreiches und glückliches Leben zu erwerben. Seien es mangelnde Sprachkenntnisse oder zu wenig Zuwendung und Unterstützung durch ihre Eltern. Fehlende Zukunftsperspektiven können die unterschiedlichsten Ursachen haben. Mit dem Projekt „Gemeinsam gewinnen“ möchte die Kinderlobby OWL, eine Initiative der Arbeiterwohlfahrt, mehr Chancengleichheit schaffen.

Nachdem die Aktion bereits seit geraumer Zeit an der Hauptschule Heepen, der Johannes-Rau-Schule in Sennestadt und der Brackweder Marktschule mit Erfolg läuft, ist seit gestern auch die Gesamtschule Rosenhöhe mit von der Partie.

Das Prinzip von „Gemeinsam gewinnen“ ist geradezu bestechend einfach: Erwachsene führen freiwillig Lern- und Freizeitangebote für Schülerinnen und Schüler durch. Dabei handelt es sich nicht um Nachhilfeunterricht im herkömmlichen Sinne, die Schüler-Coaches stehen den Kindern mit Rat und Tat zur Seite, geben ihnen Anregungen und sind Vorbilder.

„Sie begleiten die Mädchen und Jungen bereits ab Klasse 5“, erläutert Lehrerin Sonja Hennig, die das Projekt an der Gesamtschule Rosenhöhe vorbereitet hat und betreuen wird.

„Die Kinder erfahren gesellschaftliche Solidarität und können frühzeitig eine optimistische Zukunftsperspektive entwickeln“, sagt Gabriele Stillger,



Suchen Schüler-Coaches: Koordinator Philip Zaulig, Lehrerin Sonja Hennig, Schulleiterin Claudia Hoppe und Projektleiterin Gabriele Stillger (v.l.) freuen sich auf engagierte Freiwillige, die an der Gesamtschule Rosenhöhe viel Gutes bewirken können. FOTO: THOMAS KOPSIEKER

Projektleiterin der Kinderlobby, und fügt hinzu: „Alle Mädchen und Jungen haben Stärken, die wir wertschätzen sollten. Gehen wir auf sie zu und zeigen ihnen, dass sie ein wichtiger Teil der Gesellschaft sind.“

Damit das Projekt „Gemeinsam gewinnen“ an der Gesamtschule Rosenhöhe so richtig in Schwung kommen kann, werden noch gezielt engagierte Männer und Frauen als Schülercoaches gesucht. So würde man sich über Freiwillige freuen, die über gute Kenntnisse in Deutsch, Mathematik und Englisch verfügen und Schülern und Schülerinnen bei der Erledigung der gestellten Aufgaben als Lernbegleiter während der Unterrichtsstunden in einem dieser drei Fächer zur Verfügung stehen.

Die Gesamtschule besuchen auch Kinder mit geringen Lesekenntnissen. Für sie ist es besonders wichtig, dass sie Unterstüt-

INFO

Chancengleichheit

- ◆ „Gemeinsam gewinnen“ ist ein Modellprojekt der Kinderlobby OWL.
- ◆ Die Aktion möchte zu einem gesellschaftlichen Umfeld beitragen, das Jungen und Mädchen mehr Chancengleichheit und Gerechtigkeit bietet.
- ◆ Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

zung beim Erwerb dieser wichtigen Kompetenz bekommen. Deshalb werden Schülercoaches gesucht, die einmal pro Woche für zwei Schulstunden diesen Kindern vorlesen und mit ihnen lesen üben.

Ebenfalls ums Lesen geht es in einem weiteren geplanten Angebot. Der Schülercoach trifft sich einmal in der Woche mit einer Kleingruppe von Schülern, um gemeinsam etappenweise Bücher zu lesen. Ob reihum jeder einmal vorliest oder alle gleichzeitig mit verteilten Rollen – alle Ideen sind willkommen. Die Leserunde soll sich wöchentlich für eine Stunde treffen.

Mit Ordnung lernt sich's leichter. Deshalb wird auch ein Schülercoach gesucht, der an einem Nachmittag pro Woche ein Mädchen oder einen Jungen dabei unterstützt, die Schulsachen in Ordnung zu halten. Gemeinsam werden Strategien entwickelt, wie man selbstständig mit einer eigenen Ordnung leichter durch den Schulalltag gehen kann.

Schulleiterin Claudia Hoppe ist von dem Projekt überzeugt und hofft, dass ihre Schützlinge davon profitieren werden. „Einige Kinder brauchen mehr Zuwendung als andere“, sagt sie. Über formale Qualifikationen müssen die Schülercoaches nicht verfügen, sie müssen allerdings ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorweisen können.

Wer sich für diese schöne, sinnvolle ehrenamtliche Tätigkeit interessiert, kann sich telefonisch unter (05 21) 9 21 64 44 an Philip Zaulig vom Projektteam wenden. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.gemeinsam-gewinnen-bielefeld.de.

Gesamtschule sucht Vorbilder

Arbeiterwohlfahrt will mit dem Projekt »Gemeinsam gewinnen« die Zukunftschancen von Kindern verbessern

■ Von Kerstin Sewöster

Brackwede (WB). Weniger Zeit für die Kinder, weniger Bildung, weniger Geld – Chancengleichheit sieht anders aus. Um die Zukunftschancen von Kindern zu verbessern, die nicht die volle Unterstützung von Eltern oder Großeltern haben, hat die Arbeiterwohlfahrt das Projekt »Gemeinsam gewinnen« ins Leben gerufen. Gesucht werden Vorbilder, die an der Gesamtschule Rosenhöhe ihre Zeit mit Fünft- bis Siebtklässlern verbringen wollen.

Nachdem die Aktion in der Hauptschule Heepen, in der Marktschule und der Johannes-Rau-Schule erfolgreich angelaufen ist, will auch die Gesamtschule Schülern positive Impulse geben. Lehrerin Sonja Hennig, die das Projekt mit den Kollegen Jan Becker und Ulrich Rogge an der

Gesamtschule betreut, sieht »Gemeinsam gewinnen« auch als Unterstützung für Familien. Die Gesellschaft werde immer komplexer, die Rahmenbedingungen schwieriger. Überforderte Eltern könnten ihren Kindern nicht ausreichend Aufmerksamkeit widmen, erklärte die Pädagogin. Und Schulleiterin Claudia Hoppe ergänzte, dass die Beziehungsarbeit in der Schule, die der Familie nicht ersetzen könne. Hoppe: »Es fehlt der Opa, der um die Ecke wohnt.«

Deshalb werden jetzt Ehrenamtliche gesucht, die Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen haben. Zum Auftakt des Projektes an der Gesamtschule werden Helfer als Lernbegleiter für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch (während des Unterrichts) gesucht, Lesepaten (einmal pro Woche ein bis zwei Stunden), Lese-Trainer (dienstags zwischen 14 und 16 Uhr) und Freiwillige, die den Schülern Tipps geben, wie sie sich organisieren können, eigenverantwortlich Ord-

nung im Schulranzen und auf dem Schreibtisch halten können (dienstags). »Es geht aber nicht nur um schulische Inhalte«, wie Claudia Hoppe betonte: »Wir sind offen für eigene Ideen«. Sie kann sich auch vorstellen, dass die Helfer, auch Schüler-Coaches genannt, mit den Mädchen und Jungen in die Natur

gehen, Fahrrad fahren oder Musik machen. »Die Vorbilder sind nicht nur für Kinder da, die schlechte Noten haben«, sagte sie. »Manche Kinder finden es klasse, wenn sie einfach nur einmal die ungeteilte Aufmerksamkeit bekommen«, berichtete Sonja Hennig ihre Erfahrungen aus dem Schulalltag. Hinter dem Projekt »Gemeinsam gewinnen« steht die Kinderlobby OWL der Arbeiterwohlfahrt.

Ansprechpartner sind die Projektleiterin Gabriele Stillger und Koordinator Philip Zaulig. Die Freiwilligen-Arbeit an Schulen wird noch bis September 2014 von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW unterstützt; dann soll sich die Idee

Helfer können eigene Ideen einbringen.



Hoffen, dass sich viele Freiwillige für die Gesamtschule engagieren wollen: (von links) Sonja Hennig, Philip Zaulig, Schulleiterin Claudia Hoppe und Projektleiterin Gabriele Stillger. Foto: Kerstin Sewöster

alleine tragen. Aktuell sind an den drei Schulen, in denen das Projekt bereits läuft, zwölf Schüler-Coaches im Einsatz. Wer sich für die ehrenamtliche Arbeit interessiert, bekommt weitere Informationen

bei Philip Zaulig, Telefon 05 21 / 9 21 64 44.

① www.gemeinsam-gewinnen-bielefeld.de

„Gemeinsam gewinnen“

Projekt der Kinderlobby will Schülern an weiterführenden Schulen helfen

VON KURT EHMKE

■ **Bielefeld.** Die Kinderlobby OWL hat eine Lücke ausgemacht: Während Kinder in der Kita, im Übergang zur Grundschule, im Übergang zur weiterführenden Schule und am Ende der Schulzeit mit Blick auf den Job unterstützt werden, „gibt es zwischen Klasse fünf und neun fast nichts, da ist tote Hose“, sagt Gabriele Stillger von der AWO. Das will sie ändern, mit dem Projekt „Gemeinsam gewinnen“.

DIE IDEE: Menschen, die helfen wollen, schenken den Jugendlichen jede Woche ein, zwei Stunden ihrer Zeit – meist in der Schule. Themenfelder: Deutsch, Englisch, Mathe – aber auch Internet, Sport und Bewegung, Handwerk. Mal wird ein einzelnes Kind betreut, mal eine Gruppe. Die Helfer werden Schüler-Coaches genannt – sie arbeiten an Gesamt- und Hauptschulen.

DIE ERFAHRUNGEN: Inga Höfener und Melanie Meier (beide 37, beide Rechtsanwältin, beide ohne Kinder) setzen sich an der Johannes-Rau-Schule ein – sie bieten die „Internet-Lotsen“ an. Acht Schüler, fast alles Jungen, lernen viel über das Netz, in dem sie sich eigentlich heimischer fühlen als ihre Schüler-Coaches.

»Das Signal:
Wir nehmen
Euch mit«

Wenn es aber darum geht, „wo das Recht endet und ab wann es gebrochen wird“, so Höfener, „da wissen sie oft sehr wenig“. Und so lernen sie – vor Ort und über eine Facebook-Gruppe – alles darüber, was los ist, wenn sie einen Account knacken, Fotos herunterladen, mit Mobbing beginnen. „Wir lernen hier von-

einander, das ist auch für uns spannend“, sagt Meier. Es gebe teilweise ein sehr gering ausgebildetes Unrechtsbewusstsein.

Wilhelmine Reinhold (76) ist da ganz anders unterwegs. Die pensionierte Lehrerin hilft einer Heeper Hauptschülerin beim Englischlernen – auf niedrigstem Niveau. „Ich muss mich voll auf sie konzentrieren“, sagt die Pädagogin – „und wir sind ganz bescheiden im Umgang.“ Positiv sei, „wie fröhlich das Mädchen jedes mal zu mir in die Nachhilfe gesprungen kommt“.

Drei Marktschülerinnen begleitet Pädagogin Sonka Herlyn (65) im Fach Deutsch. „Für mich ist das schön, weil meine Fähigkeiten nicht brach liegen; und für die Schülerinnen ist das auch ein Gefühl von Wertschätzung, von ungeteilter Aufmerksamkeit.“

DAS ZIEL: „Genau darum geht es“, sagt Stillger, „um Würde und Wertschätzung“. Es könne nicht jeder das Abitur bauen – aber jeder könne das Gefühl haben, dass ihm geholfen werde, das Maximum der eigenen Leistungsfähigkeit auch zu erreichen. „Unsere Idee ist das Signal: Wir nehmen Euch mit.“

DER KONTAKT: Wer sich in dieser Idee und dem Projekt wiederfinden kann, meldet sich bei Philip Zaulig aus dem Projektteam von „Gemeinsam gewinnen“ unter Tel. (05 21) 9 21 64 44 – oder schickt eine E-Mail an kinderlobby-owl@awo-owl.de.

Genauere Infos und die bisher teilnehmenden Schulen sowie die aktuellen Projekt-Ideen gibt es unter

www.gemeinsam-gewinnen-bielefeld.de



Wollen Schülern helfen: Melanie Meier und Inga Höfener (Ehrenamtliche) sowie aus dem Projektteam Gabi Stillger und Philip Zaulig – und wiederum als Ehrenamtliche Sonka Herlyn. FOTO: REIMAR OTT



Wissen, wie man sich richtig im Internet verhält: Lars Kobuß (oben v.l.), Dennis Schlingmann, Hermann Rusch, Noel Schick, Victoria Kloubert, Süeda Yigittekin und Süleyman Sagnic, Philip Zaulig (unten v.l.; Berufspraktikant im Bereich Schulsozialarbeit), die Rechtsanwältinnen Inga Höfener und Melanie Meier, Richard Stahl (Berufspraktikant im Bereich Schulsozialarbeit) freuen sich auf das neue Projekt. FOTO: L. MÄRK

Schüler mit eigenen Anwälten

Expertinnen zeigen Achtklässlern die Gefahren des Internets

VON LAURA MÄRK

■ **Sennestadt.** „Junge Leute müssen wissen, wie sie in der Praxis richtig mit dem Internet umgehen. Das können die Schule und das Elternhaus meist nicht leisten, und wir können und wollen es!“ Rechtsanwältin, Mediatorin und Schüler-Coach Melanie Meier wird ihr Wissen im Rahmen des Projektes „Gemeinsam gewinnen“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Ostwestfalen-Lippe und deren Kinderlobby OWL weitergeben.

Beim aktuellen Projekt der Kinderlobby „Internet-Lotsen“ an der Johannes-Rau-Schule an der Wintersheider Straße 32 in Sennestadt zeigt neben Melanie Meier auch Rechtsanwältin Inga Höfener Schülern der achten Klasse, in welche Internetfallen sie unbeachtet treten können, wie sie richtig mit Social-Media-Seiten wie Facebook umgehen und welche Daten möglicherweise von ihnen gespeichert werden.

Das Projekt „Gemeinsam gewinnen“ ist auf drei Jahre ausgelegt. Begonnen hat es 2012 als Pilotprojekt an der Johannes-Rau-Schule. Weitere Partnerschulen sind heute die Marktschule Brackwede, die Gesamtschule Rosenhöhe und die Hauptschule Heepen. Es geht darum, Schülerinnen und Schü-

lern im Alter von 12 bis 14 Jahren vielfältige Unterstützungs- und Stärkungsangebote zu machen: ihnen beim Erreichen des Schulabschlusses zu helfen, zur Stärkung ihrer Persönlichkeit beizutragen und ihnen gesellschaftliche Orientierung und Integration zu erleichtern. Mit Hilfe von ehrenamtlichen Schüler-Coaches und einzelner Projekte in enger Absprache mit den jeweiligen Schulen wird dies möglich gemacht.

Es gibt mittlerweile 15 bis 20 Freiwillige, die die Schüler unterstützen. „Unsere Leute sind Studenten von 20 Jahren, aber auch Rentner“, sagt Philip Zaulig, Berufspraktikant im Bereich Schulsozialarbeit und Vertreter des Projektes. „Wir haben immer sehr positive Resonanz der Kinder, sie freuen sich über jede Hilfe.“

Das neu vorgestellte Projekt der „Internet-Lotsen“ zielt darauf ab, Kinder so weit für das Internet zu sensibilisieren, dass sie ihr Wissen an jüngere Mitschüler weitergeben können. „Wir stellen ihnen eigene Präsentationen her. Diese werden den anderen innerhalb des Unterrichts gezeigt“, sagt Inga Höfener, Schüler-Coach, Rechtsanwältin und Expertin für gewerblichen Rechtsschutz, Urheber- und Medienrecht in Düsseldorf und Bielefeld. „Es ist mein Berufsfeld, und außerdem macht es mir Spaß. Man sieht bei den jungen Leuten einfach die Fehler in der Praxis, da gebe ich gerne mein Wissen weiter“, sagt Inga Höfener über ihre Motivation.

Auch die Schülerinnen und Schüler haben sichtlich Spaß an der Hilfe ihrer Internet-Lotsen. „Man kann nicht einfach öffent-

lich ein Bild posten, man muss ja gucken, was man tut“, sagt Schüler Ismail Zeytinoglu. „Ich habe gelernt, dass Google Daten speichert, verkauft und damit großes Geld macht.“ „Ich werde mich jetzt etwas davon fernhalten“, fügt Victoria Kloubert hinzu.

Das Projekt verspricht nicht nur Spaß und Aufklärung. „Die Kinder decken dadurch auch eine Arbeitsgemeinschaft ab, die sie innerhalb des Schuljahres belegen müssen. Da können sie sich natürlich für das entscheiden, was sie interessiert“, sagt Schulsozialarbeiterin Silvia Skorzenski.

Derzeit sind in den Gruppen jeweils zehn Kinder, „mehr dürften es aber auch nicht sein, wir wollen Essentielles sinnvoll vermitteln, und da soll selbstverständlich jeder etwas mitbekommen. In größeren Gruppen wäre das schwierig“, schildert Philip Zaulig.

„Gemeinsam gewinnen“ ist laut AWO zu einem Erfolg geworden. Es werden aber immer noch weitere Schüler-Coaches gesucht, aktuell für neue Angebote der Johannes-Rau-Schule. Interessierte können sich an das Projektteam „Gemeinsam Gewinnen“ unter Tel. (05 21) 9 21 64 44, Philip Zaulig, wenden. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.gemeinsam-gewinnen-bielefeld.de

INFO

Kinder brauchen eine Lobby

- ◆ Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Ostwestfalen-Lippe hat die „Kinderlobby“ OWL ins Leben gerufen, die sich für die Interessen von Kindern und für deren Rechte einsetzt.
- ◆ Zur Umsetzung dieser Interessen sucht die AWO Erwachsene, die sich in ihrer Freizeit für die Kinder engagieren; ihnen beispielsweise bei den Hausaufgaben helfen, mit ihnen spielen, Bücher lesen, Baumhäuser bauen, Kinderfeste mitorganisieren und vieles mehr.
- ◆ Gefördert wird die Kinderlobby vom Ministerium für Kinder, Jugend und Schule sowie der Stiftung Glücksspirale.

Schüler-Coaches unterstützen Heeper Schüler

Ein Gewinn für beide Seiten

Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler zu fördern, ist das Ziel, das sich das Modellprojekt GEMEINSAM GEWINNEN der Kinderlobby OWL der AWO gesetzt hat. Dafür engagieren sich Menschen freiwillig als SCHÜLER-COACHES. Sie setzen sich aktiv für eine gerechte Gesellschaft mit einem starken Zusammenhalt ein. Lisa Niemann ist eine von ihnen. Sie engagiert sich an der Hauptschule Heepen für Achraf Zaaimi (13). Die Umsetzung ist so einfach wie naheliegend: Einmal wöchentlich nimmt sich ein Freiwilliger ein bis zwei Stunden Zeit und schenkt einem oder mehreren Schülern seine ungeteilte Aufmerksamkeit. Die Themen reichen von Mathe, Deutsch und Englisch bis hin zu

Mangas zeichnen, Internet und Schulband. Projektkoordinator Philip Zaulig von der Kinderlobby OWL: „Die gegenseitige Wertschätzung macht jedes Treffen zu einem Gewinn für Schüler und Freiwillige.“ Davon können auch Lisa Niemann und Achraf Zaaimi berichten. Die Studentin hilft dem Sechstklässler bei den Deutschaufgaben. „Ich finde es toll, dass ich meine Fähigkeiten hier sinnvoll einbringen kann. Natürlich lerne auch ich noch eine ganze Menge dabei“, so die Freiwillige. „Ganz wichtig ist das, was neben dem Lernen an Beziehungsaufbau zwischen den Schülern und den Freiwilligen passiert“, sagt Schulsozialarbeiterin Janine Hinzmann und ergänzt: „Das Signal, dass sich jemand



Freiwillige Schüler-Coaches gesucht: Das Modellprojekt „Gemeinsam Gewinnen“ an der Hauptschule Heepen ist gestartet. Lisa Niemann (Freiwillige), Projektkoordinator Philip Zaulig, Schüler Achraf Zaaimi und Janine Hinzmann, Schulsozialarbeiterin an der Hauptschule Heepen (v.l.)

für sie persönlich engagiert, kommt bei den Schülern sehr gut an.“ Neben der Hauptschule Heepen beteiligen sich auch die Johannes-Rau-Schule in Sennestadt, die Marktschule in Brackwede sowie die Gesamtschule

Rosenhöhe an GEMEINSAM GEWINNEN. Alle Schulen suchen derzeit SCHÜLER-COACHES, die mit Mädchen und Jungen der Klassen fünf bis sieben ihre Angebote durchführen. Das Modellprojekt wird durch die Stiftung

Wohlfahrtspflege NRW gefördert. Wer Interesse, kann sich unter Tel. 0521/9216-444 an die AWO-Kinderlobby wenden. Weitere Informationen gibt es unter www.gemeinsam-gewinnen-bielefeld.de.



Sind von dem Erfolg des Projekts überzeugt: (von links) Lisa Niemann, Philip Zaulig, Achraf Zaaimi und Janine Hinzmann.

Freiwillige stehen Schülern zur Seite

Projekt »Gemeinsam gewinnen« sucht noch Helfer

Heepen (WB). Chancengleichheit für alle Schüler: Das Ziel verfolgen die Schüler-Coaches im Modellprojekt »Gemeinsam gewinnen« Lisa Niemann ist eine von ihnen. Sie engagiert sich an der Hauptschule Heepen für Achraf Zaaimi (13).

Die Studentin hilft dem Sechstklässler bei den Deutschaufgaben. »Ich finde es toll, dass ich meine Fähigkeiten hier sinnvoll einbringen kann. Natürlich lerne auch ich noch eine ganze Menge dabei«, sagt die Studentin.

Im Rahmen des Modellprojekts der »Kinderlobby OWL« der Arbeiterwohlfahrt nimmt sich ein Freiwilliger wöchentlich ein bis zwei Stunden Zeit. Mit einem oder mehreren Schülern geht es um Themen wie Mathe, Deutsch und Englisch, Mangas zeichnen, Internet und Schulband. »Ganz wichtig

ist das, was neben dem Lernen an Beziehungsaufbau zwischen den Schülern und den Freiwilligen passiert«, sagt Janine Hinzmann, Schulsozialarbeiterin an der Hauptschule Heepen. »Das Signal, dass sich jemand für sie persönlich engagiert, kommt bei den Schülern sehr gut an.«

Für das Projekt, das an vier Schulen in den Klassen 5 bis 7 läuft, werden noch Schüler-Coaches gesucht: an der Hauptschule Heepen, der Johannes-Rau-Schule Sennestadt, der Marktschule Brackwede und der Gesamtschule Rosenhöhe. Wer Interesse hat, kann sich unter Telefon 0521/9 21 64 44 melden. Weitere Informationen unter

@ www.gemeinsam-gewinnen-bielefeld.de

Ein Coach für Schüler

Wie Margret Abrahams an der Marktschule Brackwede Jugendlichen hilft

■ Brackwede (katy). „Wo wohnst Du?“ Auf diese einfache Frage bekommt Margret Abraham von den Hauptschülern mit Migrationshintergrund der Marktschule oft nur fragende Blicke als Antwort. Das soll sich ändern – mit Abraham als ehrenamtlicher Schüler-Coach.

„Schüler-Coaches sind Menschen, die Schüler zwischen Klasse 5 und 7 in verschiedenen Angeboten begleiten“, sagt Iris Kortmann von Kinderlobby OWL, Koordinatorin des Projekts. Die Angebote werden bedarfsspezifisch zusammen mit den Lehrern der Schulen geplant. „Sie sollen Jungen und Mädchen durch Impulse der Freiwilligen dabei helfen, ihre Stärken zu entwickeln und letztlich den Schulabschluss zu schaffen“, sagt Anke Pijahn, Schulleiterin der Marktschule in Brackwede.

Dort gebe es vor allem bei Schülern mit Migrationshintergrund, die noch nicht lange in Deutschland sind, Förderbedarf. „Wir haben viele Analphabeten in den Auffangförderklassen“, sagt sie. Das seien Klassen, in denen Schüler aller Altersgruppen kurz nach ihrer Ankunft in Deutschland für maximal zwei Jahre separiert unterrichtet werden. „Einige waren noch nie in einer Schule, andere haben wenige Kenntnisse, alle sprechen gar kein Deutsch“, verdeutlicht Pijahn. Die Schüler kämen aus Mazedonien, dem Irak, oder Afghanistan, wären teilweise durch Krieg oder Flucht traumatisiert und bräuchten dringend Hilfe bei der Integration. Das leisten



ABC: Schüler-Coach Margret Abraham steht an der Tafel. Im Hintergrund: Fachlehrerin Monika Schelp-Eckhardt (v. l.) und Iris Kortmann von der Kinderlobby OWL.

FOTO: KATY HACKEL

die Lehrer. Zu deren Unterstützung habe sich die Marktschule gemeinsam mit Kinderlobby OWL im Frühjahr an die Bürger in Bielefeld gewandt.

„Ich habe in der Straßenbahn ein Plakat des Projektes

entdeckt und war sofort begeistert“, erinnert sich Abrahams. Die gelernte Industriekauffrau war nach Krankheit auf dem Weg der Rehabilitation. „Ich habe nicht gearbeitet und hatte Zeit, die Schüler zu un-

terstützen.“ Also fing sie nach den Sommerferien in der Marktschule an. „Ich arbeite mit vier Schülern – zwei Jungen und zwei Mädchen – einmal wöchentlich während zwei Schulstunden“, sagt die 58-Jährige. Sie sprechen, machen kleine Spiele, Abrahams liest ihnen etwas vor. „Ich würde mich freuen, wenn ich dadurch etwas bei den Jugendlichen bewegen kann.“

Und das kann sie, ist sich Fachlehrerin Monika Schelp-Eckhardt schon jetzt sicher. „Die Schüler haben sie als Institution anerkannt und freuen sich immer auf die Zeit mit Frau Abrahams.“ Auch die Erfahrungen an anderen Schulen sprächen für sich, meint Kortmann. „Wir haben an allen teilnehmenden Schulen in Bielefeld tolle Erfolge erzielt.“

INFO

Freiwillige gesucht

◆ Das Projekt „Gemeinsam Gewinnen“ gibt es seit zwei Jahren. Es wird von der Kinderlobby OWL der Arbeiterwohlfahrt koordiniert.

◆ In Bielefeld arbeiten 15 Schüler-Coaches an vier Schulen – in der Hauptschule Heepen, der Gesamtschule Rosenhöhe, der Johannes-

Rau-Schule, der Marktschule.

◆ Die Marktschule sucht weitere Freiwillige für die Lernbegleitung Deutsch, Näherwerkstatt und Schülerband.

◆ Interessierte melden sich unter Tel. (05 21) 9 21 64 44. Weitere Informationen unter www.gemeinsam-gewinnen-bielefeld.de (katy)

Evaluationsmaterial (EM)

- EM 1: Fragebogen Kontaktpersonen an den Schulen**
- EM 2: Fragebogen Schüler-Coaches**
- EM 3: Fragebogen Schüler/innen**
- EM 4: Interviewleitfaden Fachlehrer/innen**
- EM 5: Interviewleitfaden Kontaktpersonen an den Schulen**
- EM 6: Interviewleitfaden Schüler-Coaches**

Sehr geehrte Mitarbeiter/innen an den Schulen.

GEMEINSAM GEWINNEN ist ein Modellprojekt, mit dem der Einsatz freiwillig engagierter SCHÜLER-COACHES an Haupt- und Gesamtschulen erprobt werden soll. Zu einem Modellprojekt gehört auch eine Evaluation, um – wie in unserem Fall projektbegleitend – zu überprüfen, ob wir mit den eingesetzten Mitteln dieses Ziel auch erreichen können. Nach dem Pretest ist dies die abschließende Erhebungswelle. Zu diesem Zweck bitten wir Sie, die unten stehenden Fragen zu beantworten.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

GEMEINSAM GEWINNEN – Fragebogen für hauptamtliche Mitarbeiter/innen an den Schulen

An welcher Schule sind Sie tätig? _____

Frage Nr.	Zusammenarbeit mit dem Projektteam GEMEINSAM GEWINNEN der Kinderlobby OWL	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beurteilen
1	Ich wurde durch das Projektteam gut auf meine Mitwirkung an GEMEINSAM GEWINNEN vorbereitet.					
2	Die Mitarbeiter/innen des Projektteams sind gut erreichbar.					
3	Meine Fragen und Anregungen werden vom Projektteam konstruktiv aufgenommen.					
4	Mit dem Vermittlungsprozess der freiwilligen SCHÜLER-COACHES an die Schule bin ich zufrieden.					

5. Für die Verbesserung der Projektorganisation von GEMEINSAM GEWINNEN mache ich folgende Vorschläge:

Frage Nr.	Die Tätigkeit der SCHÜLER-COACHES an der Schule	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beurteilen
6	Die vermittelten SCHÜLER-COACHES wurden von den Projektmitarbeiter/innen gut auf ihr Engagement vorbereitet.					
7	Die Aufgaben und die Art des Engagements wurden im Vorfeld in einem persönlichen Gespräch zwischen SCHÜLER-COACH und Schule festgelegt.					
8	Die SCHÜLER-COACHES passen sich gut in das Schulleben ein.					
9	Die SCHÜLER-COACHES halten sich verlässlich an Absprachen.					
10	Die SCHÜLER-COACHES haben den Schüler/innen gegenüber eine positive Grundhaltung.					
11	Die SCHÜLER-COACHES stellen eine Bereicherung für das Schulleben dar.					

12. Bringen sich die SCHÜLER-COACHES mit ihren eigenen Ideen ins Schulleben ein?

Ja Nein (bitte ankreuzen)

Wenn ja, welche Ideen sind das?

13. Für die Vorbereitung der SCHÜLER-COACHES mache ich folgende Verbesserungsvorschläge:

Frage Nr.	Die Wirksamkeit der SCHÜLER-COACH-Angebote	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beurteilen
14	<i>Falls SCHÜLER-COACHES an Ihrer Schule Lernangebote durchführen:</i> Die schulischen Leistungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben sich verbessert.					
15	<i>Falls SCHÜLER-COACHES an Ihrer Schule Gruppenangebote durchführen:</i> Die sozialen Kompetenzen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben sich verbessert.					
16	<i>Falls SCHÜLER-COACHES an Ihrer Schule Sport- und Bewegungsangebote durchführen:</i> Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben Fortschritte im Bereich der körperlichen Fitness gemacht.					

17. Die SCHÜLER-COACH-Angebote haben in noch in anderen Bereichen folgende Auswirkungen auf die Schülerinnen und Schüler:

Frage Nr.	Die Wirksamkeit der SCHÜLER-COACH-Angebote	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beurteilen
18	Die Schülerinnen und Schüler nehmen gern an den SCHÜLER-COACH-Angeboten teil.					
19	Die SCHÜLER-COACHES sind verlässliche Ansprechpartner/innen für die Schülerinnen und Schüler.					
20	Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch ihre Teilnahme an den SCHÜLER-COACH-Angeboten eine nachhaltige Ich-Stärkung.					
21	An unserer Schule sollten noch mehr Einzel-SCHÜLER-COACH-Angebote stattfinden.					
22	An unserer Schule sollten noch mehr Gruppen-SCHÜLER-COACH-Angebote stattfinden.					

(bitte wenden)

23. Für die Verbesserung der Wirksamkeit der SCHÜLER-COACH-Angebote mache ich folgende Vorschläge:

Frage Nr.	Die nachhaltige Verankerung des Engagements von SCHÜLER-COACHES an der Schule	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beurteilen
24	Die Begleitung der SCHÜLER-COACHES lässt sich gut in meinen Arbeitsalltag integrieren.					
25	Die mir zur Verfügung stehende Zeit reicht für Akquise und Betreuung von SCHÜLER-COACHES aus.					
26	Die SCHÜLER-COACH-Angebote werden von den Schülerinnen und Schülern als Teil des Schullebens wahrgenommen.					
27	Schüler/innen bringen Vorschläge für SCHÜLER-COACH-Angebote ein.					
28	An der Schule sind bereits in anderen Bereichen/von anderen Trägern freiwillig engagierte Menschen aktiv.					
29	Die Kinderlobby OWL führt das Projekt in einer Art und Weise durch, die es der Schule ermöglicht, im Anschluss an die Projektlaufzeit selbstständig freiwillige SCHÜLER-COACHES zu finden.					
30	Die Schule strebt die <u>Fortführung bestehender</u> SCHÜLER-COACH-Angebote über die Laufzeit des Modellprojekts GEMEINSAM GEWINNEN hinaus an.					
31	Die Schule strebt die <u>Entwicklung neuer</u> SCHÜLER-COACH-Angebote und die <u>Suche nach neuen</u> SCHÜLER-COACHES über die Laufzeit des Modellprojekts GEMEINSAM GEWINNEN hinaus an.					

32. Sind für die nachhaltige Verankerung des Engagements von SCHÜLER-COACHES an der Schule noch intensivere Begleitung, Beratung und Schulung durch die Mitarbeiter/innen des Projekts GEMEINSAM GEWINNEN notwendig?

Ja Nein (bitte ankreuzen)

Wenn ja, was konkret müsste noch angeboten werden?

33. Um das Engagement der SCHÜLER-COACHES nachhaltig an unserer Schule zu verankern, müssen noch folgende Voraussetzungen geschaffen werden:

Wir werden Ihre Anregungen gern aufnehmen und mit entsprechenden Angeboten auf Sie zukommen.

Sehr geehrte SCHÜLER-COACHES,

GEMEINSAM GEWINNEN ist ein Modellprojekt, mit dem der Einsatz freiwillig engagierter SCHÜLER-COACHES zur Unterstützung und Stärkung von Haupt- und Gesamtschüler/innen erprobt werden soll. Zu einem Modellprojekt gehört auch eine Evaluation, um – wie in unserem Fall projektbegleitend – zu überprüfen, ob wir mit den eingesetzten Mitteln dieses Ziel auch erreichen können. Es wird zwei Erhebungen geben. Zu diesem Zweck bitten wir Sie, die nachstehenden Fragen zu beantworten.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

GEMEINSAM GEWINNEN – Fragebogen für SCHÜLER-COACHES

Frage Nr.	Vorbereitung auf das Engagement und Vermittlung an die Schule	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beurteilen
1	Ich wurde auf mein Engagement als SCHÜLER-COACH gut vorbereitet.					
2	Mit dem Vermittlungsprozess an meine Schule bin ich zufrieden.					
3	Die Mitarbeiter/innen des Projektteams GEMEINSAM GEWINNEN bei der Kinderlobby OWL sind gut erreichbar.					
4	Meine Anregungen und Kritik werden von den Projektmitarbeiter/innen aufgenommen und berücksichtigt.					
5	Ich erhalte für mein Engagement ausreichende Schulungsangebote.					
6	Ich werde insgesamt von den Projektmitarbeiter/innen während meines Engagements als SCHÜLER-COACH gut begleitet.					

Frage Nr.	Mein Engagement an der Schule	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beurteilen
8	Ich habe bei Fragen und für Anmerkungen zu meinem Engagement eine/n feste/n Ansprechpartner/in an meiner Schule.					
9	Meine Aufgaben und die Art meines Engagements als SCHÜLER-COACH an der Schule wurden im Vorfeld mit meiner/m Ansprechpartner/in an der Schule geklärt.					
10	Getroffene Absprachen werden von der Schule eingehalten.					
11	Ich werde von der Schule rechtzeitig über wichtige Dinge im Rahmen meines Engagements informiert (z.B. Ausfall eines Termins bei beweglichen Ferientagen).					
12	Meine Fragen und Anregungen werden an der Schule konstruktiv aufgenommen.					
13	Mein Engagement wird an der Schule wertgeschätzt.					
14	Die Räumlichkeiten, in denen ich mein Engagement durchführe, sind dafür gut geeignet.					

Frage Nr.	Die Wirksamkeit meines Engagements	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beurteilen
16	Ich habe zu den Schülerinnen und Schülern ein vertrauensvolles Verhältnis.					
17	Durch mein Engagement werden die Chancen der Mädchen und Jungen erhöht, einen guten Schulabschluss zu erreichen.					
18	Ich leiste mit meinem SCHÜLER-COACH-Angebot einen sinnvollen Beitrag dazu, dass die Mädchen und Jungen eine optimistische Zukunftsperspektive entwickeln können.					
19	Mein Blick auf Hauptschüler/innen hat sich durch mein Engagement als SCHÜLER-COACH verändert.					

<i>Frage Nr.</i>	<i>Allgemeine Fragen zum Engagement</i>	<i>Antwort</i>
20	An welcher Schule sind Sie als SCHÜLER-COACH engagiert?	
21	Wie viele Mädchen und Jungen nehmen an Ihrem SCHÜLER-COACH-Angebot teil?	<input type="checkbox"/> 1-2 <input type="checkbox"/> Mehr Wie viele? _____
22	In welchem Bereich ist Ihr SCHÜLER-COACH-Angebot angesiedelt?	<input type="checkbox"/> Lernen <input type="checkbox"/> Freizeit
23	Führen Sie als SCHÜLER-COACH ein Projekt mit einer begrenzten Laufzeit oder ein dauerhaftes Angebot ohne festgelegte Laufzeit durch?	<input type="checkbox"/> Projekt mit begrenzter Laufzeit <input type="checkbox"/> Dauerhaftes Angebot ohne festgelegte Laufzeit
24	Falls Ihr Engagement eine begrenzte Laufzeit hat (s. Frage 23): können Sie sich vorstellen, danach noch einmal als SCHÜLER-COACH tätig zu werden?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein, weil _____ _____ _____

<i>Frage Nr.</i>	<i>Angaben zur Person</i>	<i>Antwort</i>
25	Alter	
26	Geschlecht	
27	Berufsausbildung/berufliche Qualifikation	
28	Muttersprache	
29	Muttersprache der Eltern	




Dieses Feld füllen Sie gemeinsam mit dem Interviewer aus:







Fallnummer (3. Buchstabe des Vornamens (Rufname), 3. Buchstabe des Nachnamens, 3. Buchstabe des Geburtsmonats, Geburtsjahr (vierstellige Zahl)):

Datum des Interviews:

GEMEINSAM GEWINNEN – Fragebogen für Schülerinnen und Schüler

Frage Nr.	Frage	Antwort				
1	Bist du ein Junge oder ein Mädchen?	Junge <input type="checkbox"/>		Mädchen <input type="checkbox"/>		
2	Wie alt bist du?					
3	Auf welche Schule gehst du?					
4	In die wievielte Klasse gehst du?	5. <input type="checkbox"/>	6. <input type="checkbox"/>	7. <input type="checkbox"/>	8. <input type="checkbox"/>	9. <input type="checkbox"/>
5	Was ist deine Muttersprache?					
6	Welche Sprache spricht ihr daheim?					

Frage Nr.	Frage	Antwort		
7	Wie gerne gehst du zur Schule?	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>
8	Wie wichtig ist dir ein guter Schulabschluss?	<input type="checkbox"/> sehr wichtig	<input type="checkbox"/> weiß ich nicht genau	<input type="checkbox"/> gar nicht wichtig
9	Wie hast du von dem SCHÜLER-COACH-Angebot erfahren?	<input type="checkbox"/> Eltern <input type="checkbox"/> Lehrer/Schulsozialarbeit <input type="checkbox"/> Plakat/Flyer <input type="checkbox"/> anders _____		

Frage Nr.	Frage	Antwort		
10	Wie gut verstehst du dich mit deinem SCHÜLER-COACH?	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>
11	Wie gern machst du bei deinem SCHÜLER-COACH-Angebot mit?	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>
12	Würdest du lieber bei einem <u>anderen</u> SCHÜLER-COACH-Angebot mitmachen?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Weiß nicht
13	Würdest du gerne bei einem <u>weiteren</u> SCHÜLER-COACH-Angebot mitmachen?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Weiß nicht

14: Was macht dir mit deinem SCHÜLER-COACH am meisten Spaß? 

Frage Nr.	Frage	Antwort		
15	Weißt du, mit wem du reden kannst, wenn du mal ein Problem mit deinem SCHÜLER-COACH hast?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Weiß nicht
16	Gibt es etwas, das dir an deinem SCHÜLER-COACH-Angebot nicht gefällt?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Weiß nicht

17: Was gefällt dir an deinem SCHÜLER-COACH-Angebot nicht? 

Frage Nr.	Frage	Antwort		
18	Hilft dir dein SCHÜLER-COACH, besser in der Schule zu werden?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Weiß nicht
19	Findest du es gut, dass SCHÜLER-COACHES an deiner Schule sind?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Weiß nicht

20: Wofür würdest du dir noch einen SCHÜLER-COACH an deiner Schule wünschen?

Frage Nr.	Wie oft machst du die folgenden Sachen in deiner Freizeit?	Nie	Manchmal	Oft
21	Sport			
22	Fernsehen			
23	Lesen			
24	Mit Freunden treffen			
25	Computer spielen			
26	Im Internet surfen			

27: Ich mache etwas anderes in meiner Freizeit, und zwar:



Danke fürs Mitmachen!



Dieses Feld füllst du gemeinsam mit dem Interviewer aus:

Fallnummer (3. Buchstabe des Vornamens (Rufname), 3. Buchstabe des Nachnamens, 3. Buchstabe des Geburtsmonats, Geburtsjahr (vierstellige Zahl)):

Datum des Interviews:

**Evaluation GEMEINSAM GEWINNEN! –
Interviewleitfaden für die Fachlehrer/innen**

Persönliche Daten

Schule:

Geschlecht:

1. Welche Erfahrungen haben Sie mit den SCHÜLER-COACHES als Lernbegleiter im eigenen Unterricht gemacht? Waren die Erfahrungen positiv oder negativ?
2. Wie profitieren Ihre Schüler/innen von den SCHÜLER-COACHES?
Ggf. nachhaken:
 - Verstehen die Schüler die Aufgaben durch den SC besser?
 - Nehmen sie aufmerksamer am Unterricht teil?
3. Bekommen Sie von den Schüler/innen eine Rückmeldung zu der Teilnahme an den Angeboten? Wenn ja, welche?
4. Wie lässt sich die Begleitung der Freiwilligen in Ihren Arbeitstag integrieren?
 - a. Ist Ihrer Ansicht nach dafür viel Zeit notwendig?
 - b. Reicht die Zeit?
 - c. Gibt es Probleme?
 - d. Wie könnte man die Probleme lösen?
5. An welchen Stellen könnte man GEMEINSAM GEWINNEN in der noch verbleibenden Laufzeit verbessern?
Ggf. nachhaken:
Wie könnte man diese Verbesserungen erreichen?
Wo sehen Sie ungenutzte Chancen?
6. Ist es Ihrer Ansicht nach wünschenswert und möglich, die freiwillig Engagierten nach Beendigung des Projektes an der Schule zu verankern?
Ggf. nachhaken:
Was kann die Schule hierzu beitragen?

Vielen Dank für das Interview!

**Evaluation GEMEINSAM GEWINNEN! –
Interviewleitfaden für die hauptamtlichen
Mitarbeiter/innen an den Schulen**

Persönliche Daten

Schule:

Funktion:

-
1. Aus welchen Gründen hat sich die Schule dazu entschieden, an GEMEINSAM GEWINNEN teilzunehmen?
Anm. f. Interviewer/in: ggf. nachhaken:
Welche Wünsche und Vorstellungen haben Sie für den Verlauf des Projekts?

 2. *Anm. f. Interviewerin: Hat die Schule bereits an einer Evaluation im Rahmen des Projekts teilgenommen? Nein: a) – Ja: b)*
 - a) Beschreiben Sie bitte, wie Sie den konkreten Start des Projektes an Ihrer Schule empfunden haben.
Ggf. nachhaken:
Wie beurteilen Sie die Begleitung durch die Projektmitarbeiter/innen von GEMEINSAM GEWINNEN während der Startphase?

 - b) **Beschreiben Sie bitte, wie sich das Projekt an der Schule entwickelt hat.**
Ggf. Nachhaken:
Gab es unvorhergesehene/überraschende Momente? Gab es Probleme?

 3. Können Sie schon Aussagen zu den Erfahrungen mit den SCHÜLER-COACHES an Ihrer Schule machen?

Wenn ja:
 - a) Welche Erfahrungen haben Sie mit den SCHÜLER-COACHES im Schulbetrieb gemacht? Waren die Erfahrungen positiv oder negativ?

4. Das Projekt heißt ja GEMEINSAM GEWINNEN. Welchen Gewinn hat die Schule durch die Teilnahme am Projekt?

Ggf. nachhaken:

Was würden Sie gern noch gewinnen?

Wo sehen Sie die Grenzen von GEMEINSAM GEWINNEN?

5. Wie profitieren Ihre Schüler/innen von den SCHÜLER-COACHES?

Ggf. nachhaken:

- Bezogen auf die thematische Ausrichtung der Angebote (schulisch, Fitness, Förderung von musischen und handwerklichen Fähigkeiten etc.)
- Sozial: durch das Hinzugewinnen eines erwachsenen Ansprechpartners
- Anders?
- Welche Rückmeldungen gibt es von den Schüler/innen und ggf. Eltern?

6. Wie beurteilen Sie die Vorbereitung der SCHÜLER-COACHES durch die Projektmitarbeiter/innen von GEMEINSAM GEWINNEN?

Ggf. nachhaken:

Was könnte man daran verbessern?

Welche Fähigkeiten sollten die SCHÜLER-COACHES mitbringen?

7. Wie beurteilen Sie die Begleitung der Schule durch die Projektmitarbeiter/innen von GEMEINSAM GEWINNEN?

8. Was muss aus Ihrer Sicht getan werden, um die SCHÜLER-COACHES erfolgreich langfristig an der Schule zu verankern?

Ggf. nachhaken:

Was können die Projektmitarbeiter/innen dazu beitragen?

9. An welchen Stellen könnte man GEMEINSAM GEWINNEN noch besser machen?

Ggf. nachhaken:

Wie könnte man diese Verbesserungen erreichen?

Wo sehen Sie ungenutzte Chancen?

Vielen Dank für das Interview!

Evaluation GEMEINSAM GEWINNEN –
Interviewleitfaden für die SCHÜLER-COACHES



1. Wie sind Sie auf das Projekt GEMEINSAM GEWINNEN aufmerksam geworden?

2. Bitte beschreiben Sie kurz, aus welchen Gründen Sie sich dazu entschlossen haben, sich als SCHÜLER-COACH zu engagieren.

3. Aus welchem Grund haben Sie sich für die Schule, an der Sie SCHÜLER-COACH sind, entschieden?

4. Beschreiben Sie bitte einmal spontan, wie Sie Ihren Einstieg und die Begleitung durch die Projektmitarbeiter/innen im Engagement als SCHÜLER-COACH empfunden haben, von der Kontaktaufnahme bis zur Vermittlung an die Schule.

5. Erzählen Sie doch einmal, was für ein Projekt Sie im Rahmen von GEMEINSAM GEWINNEN als SCHÜLER-COACH anbieten und wie das so abläuft.

6. Inwieweit bietet Ihnen das Projekt GEMEINSAM GEWINNEN die Möglichkeit, Ihre eigenen Vorstellungen und Ideen umzusetzen?

7. Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihrem freiwilligen Engagement im Rahmen von GEMEINSAM GEWINNEN! gemacht? Was hat Sie überrascht?
 - a. An der Schule
 - b. Mit den Schüler/innen

8. Das Ziel von GEMEINSAM GEWINNEN ist ja die Förderung von Mädchen und Jungen an Hauptschulen. Wie stellen Sie sich die ideale Förderung dieser Schülerinnen und Schüler vor?

9. Das Projekt heißt ja GEMEINSAM GEWINNEN. Was haben Sie durch Ihr Engagement gewonnen?

10. Und was gewinnen die Schülerinnen und Schüler, die bei GEMEINSAM GEWINNEN mitmachen?

11. Wie könnte man GEMEINSAM GEWINNEN noch besser machen?

12. Die Kinderlobby OWL bietet Fortbildungen für die SCHÜLER-COACHES an. Zu welchen Themen würden Sie sich Fortbildungen wünschen?

Persönliche Daten

- Name
- Alter
- Geschlecht
- Berufsausbildung/berufliche Qualifikation
- Name des Angebots

Vielen Dank für das Interview!

Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2012, KMK und BMBF, Frankfurt a. M./Berlin 2012

Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2010, KMK und BMBF, Bielefeld 2010

AWO-Bundesverband e.V. (Hrsg.): Praxishandbuch Initiative Ehrenamt. 2. erw. Auflage, Wuppertal 2000

Bertelsmann Stiftung, Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund, Institut für Erziehungswissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Hrsg.): Chancenspiegel 2013, Zur Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Schulsysteme mit einer Vertiefung zum schulischen Ganztage. Zusammenfassung zentraler Befunde, Gütersloh 2013

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009. München 2010

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Motive des bürgerschaftlichen Engagements. Kernergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung durch das Institut für Demoskopie Allensbach im August 2013, Berlin 2013

Deutscher Bundestag (Hrsg.): Erster Engagementbericht – Eine Kultur der Mitbestimmung. Bericht der Sachverständigenkommission und Stellungnahme der Bundesregierung. Unterrichtung der Bundesregierung. 17. Wahlperiode. Drucksache 17/10580. 23.08.2012

Deutsche Shell Holding GmbH (Hrsg.): 16. Shell Jugendstudie 2010, Hamburg 2010

Dittmann, J., Holz, G., Laubstein, C.: AWO ISS Langzeitstudie IV. Jugend und Armut, S. 24, Frankfurt a. Main 2010

Feuser, G.: Integration und Inklusion als Möglichkeitsräume, In: Stein, A., Krach, S., Niediek, I.: Integration und Inklusion auf dem Weg ins Gemeinwesen, Möglichkeitsräume und Perspektiven, S. 17-31. Bad Heilbrunn 2010

Flick, U: Qualitative Forschung. Theorien, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek 1998

Hartmann, M., Herkunft und Bildungschancen in Deutschland, In: Gegenblende – Das Debattenmagazin, Ausgabe 09: Mai/Juni 2011; siehe: www.gegenblende.de/+ +co+ +c6196fda-74d4-11e0-693e-001ec9b03e44

Literatur

Hinz, A.: Inklusion, In: Antor, G., Bleidick, U. (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis, S. 97-99
Stuttgart: 2006,

Protokoll der 13. Sitzung der AG Schulentwicklungsplanung des Schul- und Sportausschusses am 21.02.2012 im Nowgorod-Raum, Altes Rathaus, Bielefeld.
http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Protokoll_AG_Schulentwicklung.pdf

Protokoll der 18. Sitzung der AG Schulentwicklungsplanung des Schul- und Sportausschusses am 21.02.2012 im Nowgorod-Raum, Altes Rathaus, Bielefeld.
<http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Protokoll2012-10-02.pdf>

Sommerfeld, S., Stillger, G., Winkler J.: Starke Kids. Praxishandbuch zur Schaffung eines interdisziplinären Netzwerkes unter Einbeziehung des freiwilligen Engagements zur Stärkung von Kindern mit Migrationshintergrund. S. 15, Kinderlobby OWL. Eine Initiative der AWO Ostwestfalen-Lippe e. V. Bielefeld 2011

Stadt Bielefeld – Der Oberbürgermeister, Dezernat Soziales Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention (Hrsg.): Bielefeld. Lebenslagen und soziale Leistungen 2011/2012, Bielefeld 2013

Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) vom 13.12.2006. Resolution 61/106 der Generalversammlung der UNO. In Kraft getreten am 03.05.2008

Wikipedia, Inklusion (Soziologie), 08.05.2014:
[http://de.wikipedia.org/wiki/Inklusion_\(Soziologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Inklusion_(Soziologie))